Cod. germ.
8457

H. C. FÖRSTER
vormals Petzmann
kgl. Buchbinder
Galanterie u. Etuisarbeiter
Fürstenfeldergasse Nº 16. I.
in München.

Cgm 8457

Entwurf über [illegible] Aufsätze, zweckmäßig über den [illegible] Begriff, ein [illegible] Aufsatz

1

2.

Platon's Sophist S. 3.

" Philebos S. 14

75/6395

Virgil p. 21.

" p. 22.

d'Alembert p. 22.

Aristoteles p. 22.

Platon p. 23.

Verschiedene Gedichte und Epigramme p. 24.

Das Wörtlein „Mondgeborner" ist im contradictio in adjecto p. 74

Dante's Hölle

V. 88ff.
Drauf müssen Gespenster uns warten,
Die Mensch besitzen, doch ohne Hass sind,
Wir andern nicht, die haben kein Pfand.

III

Schelling's

System der Weltalter

Ah. I. 23.

oder

II^ter Theil der positiven Philosophie

vorgetragen

an der Ludwig-Maximilians-Universität

zu München

im Sommer-Semester

1833.

Mit Ausnahme der beiden ersten, nicht selbst gehaltenen Vorlesungen (a 1 bis 3), sowie die letzte

(die auch selbst mitgeschrieben gehaltene Vorlesung) mit möglichst wörtlicher Treue, nach:

H. v. Calvus.

Bayerische Staatsbibliothek München

(Die 2 ersten Vorlesungen [illegible] sind [illegible] von einem Freund [illegible] [illegible])

Schelling's Werke Bd. X. S. 227 – 286. 1.

" " II, 3, 243 – 46. Beckers [illegible] 1875 S. 21

S. [illegible] I. p. 211 | S. [illegible] I. p. 211. [illegible] p. 87 ([illegible])

Von [illegible] ausgesprochen, sie sei das letzte Resultat aller philos. Systeme. [illegible] [illegible] der Innerlichkeit [illegible] Äußerlichkeit ist das Geheimniß der [illegible] geistigen Natur. [illegible] [illegible] [illegible] Philosophie [illegible] [illegible] Systemen. [illegible] Systeme [illegible] Rationalismus, [illegible] Philosophierenden [illegible] Unwahrheit [illegible] System [illegible] subjektive [illegible] [illegible] Philos. [illegible] [illegible] Rationalismus [illegible] [illegible] System [illegible] Philosophierenden [illegible] [illegible] wissenschaftlichen [illegible] [illegible] subjektiven Anfang alles Philosophierens [illegible] System. [illegible] System [illegible] [illegible] System [illegible]

+ [illegible] ist [illegible] System [illegible] Philosophierenden [illegible] [illegible] System [illegible] + [illegible] System [illegible] subjektiven Anfang [illegible] alles Systems [illegible]. cf. Th. I. p. 199. I. p. 207

Die [illegible] [illegible] subjektiven Anfang alles Philosophierens. I. 211.

Jede Philos. ist [illegible] Erkennen [illegible]. [illegible] Erkennende [illegible] + [illegible] Kant [illegible] [illegible] Kritik des [illegible] Erkenntnißvermögens [illegible] Philos. [illegible] [illegible] Abstraction [illegible]. Man glaubt, [illegible] [illegible] Erkennen [illegible] [illegible] Erkennen [illegible] Abstraction [illegible] Erkennen [illegible] Abstraction [illegible] Erkennen [illegible] Erkennen [illegible]

+ [illegible]

Das Erkennende kann [illegible]. [illegible] X. 233. cf. I. 164.

I.

([illegible] 86 am 1. Mai)

2.

d. Erkenntniß setzt es zum Object genommen u. ist zum Begriffe. Nicht Dinge, die es nur zu finden umgehen wollte, kann es sehen o [illegible]: E. das Erkenntniß u. Erkannte ein Begriff ist, obwohl verschiedener Art. so gegen, weil entweder das Erkannte als das o od. einiges Object gesetzt werden, oder es gegen gesetzt, daß der vom Erkennen ausgegangene Begriff das Erkannte als das vorzügliche Object müsse u. das eine es a. [illegible] Erkennbaren, sich object. Begriff, als das geringere od. gar o Begriff. †) Cartes. müßte das Ding als mit dem Erkennen gesetzt vorstellen. Sein cogito

†) Descartes sieht das Erkennen nicht als ein mittelbares Verhältniß an, u. nur secundo loco erkennt er a. Dein. die Vorgestellt. v. X234.

ist o blos Correlation Anfang des erkennenden Subjects, oder sein Ausdruck; es muß objective. u. ohne Unterschied u. begreift sich Act u. Gegenstand [illegible] Begriff [illegible] den Act. Es setzt das Sein als verbunden d. dem Erkennen; es muß es allem Erkennbaren gesetzt, an der Realität der Vorgestellt, u. kann es ohne sein. Unterlegung f. verbleibt; - setzt voraus; so ist es nur ein objectiv, d. ein reales. so ist sofern o mögl. das Erkennen vom Begriffe [illegible] müssen; ja in Rücksicht verschiedene gegen gebraucht, während realität als

I. p. 55. p. 8.
X. p. 233. unt...

X. 234.

müsse im Erkennen, wie im idealen System (Malebranche). Aber dieß Act f. zu setzen, sich in Verfassung d. Vorgestellt [illegible] ist zu den Bestimmungen, die zur. dem Begriffe d. dem Objecte besteht; [illegible] Unterscheiden, daß jenes sein Object erkennen soll, heißt es nur in Spiel gegen [illegible] Collegen, d. f. so zu setzen suchen, d. in unser Gesetz setzt a. uns ungesetzt. Die Realität muß immer mit dem Begriffe verbunden, [illegible] es den o erkennenden Act in Gegen zu setzen, obwohl nie unbedingt; aber so, daß es wenigstens u. Gegenstand sey. Selbst der Grundsatz des Cartes. setzt dieß voraus, daß das a in sein vorzügl. Dein gegen ist, kann es ganz als ganz relatio zu gegen setzen das relatio a Begriff, aber durch unser f. Entwurf auf setzt in Begriffe. Sein Denken kann als Denken vorgestellt werden als Denken des vollen Seins, aber nur f. ist es doch Sein. Relatio a gegen zu das Sein B zu A als a gegen vorstellen, während es nur in Begriffe ist, so daß [illegible] die Frage. Die Worte u. sein Ding, das für das [illegible] unterscheidet durch die Form des Begriffs-

Auch dem o Erkennenden (i. E. der Vorgestellt) muß ein Dasein zugeschrieben

X. 235.

p. 83.

X. 236.

X. 242

Erkennbaren liegt das gränzenlose Seyn zum Grund, und
aber d. ein antizipirtes ist erkennbar; und ihr beiden
ist das Sein, sie sind also d. der Substanz nach einerlei;
ferner wenn diese Substanz dieselbe ist, so kann d. Ursache ihrer
Verschiedenheit nur dieselbe sein,

X. 241.

Dieselbe Ursache, die d. Form des
Verstandes am objekt. Seyn hervorbringt, bringt beim Subjekt.
d. Verstand selbst hervor. Sein ist es der Verstand selbst, im ersten
bloß d. Form (Verstand), im Erkannten ist es d. bloß das Erzeugniß
des Verstandes, (ehe es) in Verstand übergeht. z. B.
an der todten Materie findet man d. Form des Verstandes, aber
nur sehen, daß diese Form ihr zufällig ist, das dort entstehende
ist das Erkennbare, und das begränzende Subjekt in sein Seyn
verwandelt ist das Erkennende.
Die Ursache, die das Seyn d. gränzenlose Seyn begrenzt, und
diese am Seyn bloß d. Form des Verstandes als [illegible]
Seyn formlos hervorbringt, so entsteht das bloß Erkennbare,
und das Erzeugniß des Verstandes, das Erkennende in sich trägt.
Das Seyende des Erkennbaren ist d. so, daß es das Erkennende
ausschließt [illegible] das Erkennende des Seyn d. völlig [illegible]
bloß Erkennbaren und das Verstandlose nur immer als
solches erkennt, das der Verstand nur äußerlich umgezogen hat;
aber wenn diese Ursache das Seyn ganz in Verstand verwandelt,
hat selbst das Entstehende das Erkennende [illegible]. Vergleichen
wir die bis jetzt gegebenen Einsicht mit den Systemen
der neueren Philos., so stimmt ihr Spinoza am nächsten.

das Innerliche absolute Prädikate in dem Innerlich Bestimmten
nothig = unsern gewöhnlichen Begriff; dem Substantialen
Begriff passt in das Innerliche absolute nothig = unsere
Ursache in das in sich gewöhnliche Begriff angewandt. Spinoza
setzt an diesem Gesetz ein Mittel Modificatt. entgegen;
aber es musste ein Gesetz seyn. Leibnitz erkennt die Causalität
selbst, allein bestimmt an, dass die Modificirbarkeit nothig
ist, ohne dass es eine Causalität gesetzt wird. Es schneidet
das Gesetz mitten an in allen Dingen. Niemals selbst erkennt.

Kant hat das Innerliche Verhältniss zuerst mit Recht
Dynamisches Verhältniss zu heißen, dass alles Erkennen in
Beziehung das Erkennende in sich haben muss. Allein
indem Kant als Princip ein in sich Unerkennbares
annimt, bedient er sich die Categorien auch dessen.
„Ding an sich"; ist das ein Gegenstand, ist es erkennbar zu
machen und als solches, aber dann ist das Ding an sich, dann
muss jene Form der äußern Sinne verschwinden,
eben so Categorien. ist das φαινομενον, es ist auch
ein φαινομενον, d. alles Merkmal des Gegensatz der
Erscheinung an sich kann ist. Erscheint das Ding. bloß in das
Object unsere Vorstellg. das Ding an sich ist das unsere unsere
Vorstellg. objectiv, wie in uns, das innere Vorstellg. Ding
ist das unsere, das ist unsere unsere Vorstellg. Hier
beruhte es gibt wohl ein Erkennbares, Unerkennbares,
aber kein Ding an sich, alles Object ist schon in unserm Erkennen
objectiv, es ist schon zum Object gesetzt, wo

f. Q. d. Aff. p. 33.
X. 239.
I. 93
X. 240.
X. 240.

6.

D. 101.

X. 243.

X. 242

X. 243.

X. 243

X. 244.

8

X. 245.

V. 55.
p. 2.

X. 246.

10.

für plötzl. in den Worten f f bestimmt Kg ist aber Geist, od. es bleibt in Konflikt ob Geist stehen, dann frei ist für mittlere Bed. o für euch. das erste Kg ist das Absprungpunkt, das 2te ist das das Absprungs überwindend; das 3te ist aber der Geist, freilich nicht der in Konflikt d. Fund Apollonius erzeugte Geist. Da sollen wir 3 Stein alles Ernstes, auf die wir 3 blosses Anklopfen das in der Geschichte gegebenen Begriff geschlossen werden sei, die f unten niemals wie Arzt, Milch u Fund d. Konflikts verschulden.

Nun erst können wir die Geschichte vollständig übersehen. Offenbar ist in dem Konflikt das Absprungpunkt im Ganzen auf Seite des idealen od. 2ten Kgs. Sein Absprungpunkt muß ganz im Vorstoß und entgegen. Stein sein. Darauf ist nun nur auf Seite des Absprungpunkt ist. Aber was fehlt dem ist ist das bloß faktische dieses Absprungpunkts zu bekommen. Es könnte geschehen, daß in uns hinunter, dieses Absprungpunkt ganz ein von f f verschiedenes u vollständiges. Aber das das o der Fall ist, erklärt f 6 ff. Man könnte sagen: das Absprungpunkt ist das offenbar das o gemeinsame u das dem Bösen verwandtere, dann ist das Begrenzende, Mauer u Grenze Gebende, das dem Guten nähere u verwandtere, entweder. sagen es also, ist das Bessere über das minder Gute stehende. In dieser Argumentation ist 2 Punkte, setzen ungenau: 1) das Absprungpunkt sagen das minder Gute, 2) das Grenze gebende sagen das Bessere. Allein wie können wir sagen für sicher den Stoff des Guten u den des Bösen einzumischen? Auf unserem Standpunkt können wir das freilich, aber das ist das Ka unsere Denkweise der Dinge. Nachdem einmal u Absolut bestimmt ist freilich das das erste Kg, das Absprungpunkt, das minder Gute, u das Begrenzende das Bessere, aber für Menschen wie o ist Existenz Absolut unbestimmt, denn d. Frage ist: muß ist uns f das Bessere u was ist uns f das minder Gute. Es ist hier freilich das o gemeinsame, aber eben das ist die Frage, warum es freilich das das o gemeinsame gesetzt ist. [das 2te Kg ist so etwas Vorläufiges, es scheint der Sinn auf Seite des ersten Kgs sein zu sein, das das 2te kein o gegenüber das erste.] Man sieht also: die Stoffe gut u böse sind nur Standpunkt unsrer Urteile. Hier kann also bloß auf den Stoff des

cf. Q. An. Off. p. 40.

wie jene Ursache verfasst. Und so kann eine für uns
seine Wirkung Ursache, und der Effekt der freien Ursache. Von dieser
Ursache lässt sich festlich wissen, dass sie entweder eine die Regel
gesetzmässig ausübende kann, sie ist gewöhnlich klassisch oder
abwesend.

Man könnte einen Fall anführen, wo eine Ursache, z.B. ab
gegeben, dass das Ergebnis ab. das mindere Gute brachte. Aber es ist ab zu gestehen, wenn
so ist sie doch auch in dem Prozess in diesem Ab gesetzt; und so oder anders, dem Prozess ist sie
völlig ungünstig. Die Unterordnung ist nur eine sachliche, es ist nie in Bezug auf sie
eine Natur unfallsmässig, sondern zufälliges Ab, also nie eine Ursache
schon unterlegbar, die nicht schon gesetzt sein muss, wenn sie ab sein soll. Eine
Sache nie als auf den Effekt zu setzen als auf uns oder den Effekt der eigentliche Ursache stehe,
denn die freie oder Ursache kann sie ab die eigentliche gelten. Doch einer jede der
beiden in sie als auf eine Ursache; allein die Beiden erscheinen auch nur in Prozess. Ab Ursache,
in Prozess niemals gesetzt, sie freilich sie als Effekt gesetzt; aber da die Prozess eine
blos sachlich erkennbare ist, so Prozess, und das Verzeichnis der Prozesse sie ab.
die Ursache sie ist. Sie bemerke, dass im Prozess das erste sie aller Dinge
vorfällt ab causa materialis, denn das ist ja gegenwärtig Regen und im Prozess ab
Stoff, die Materie, besonders causa ex qua omnia fiunt; das Ab sie ist die
causa efficiens, die bewirkte ab. fortwährend Ursache, sie vorfällt, dass sie
wirken, vorzüglich ab Ursache, ab ist die causa per quam omnia fiunt; das ist
sie, ab das Vorfallende, ist die causa in quam omnia fiunt, ab ist die causa
finalis. Diese 3 Sätze sie die 3 genera causarum, lässt sich in die Metaphysik
gestellt sind. Bisher diese 3 vorfällt sie im Ab. Als 3 Ursachen vorfallen sie Beiden
im Prozess. Da aber dieser sie eine Falsche ist, sie ist die Ursache, die Einsicht ab über
dem Prozess bleibt ab die den Prozess setzende ab dieser mutmassig von ihm gewus
ist. die erste Ursache, das zuerst ab unbegreiflich allein
existierende, während die Beiden das blos fortan existierende sind. Diese neue
Prozess in mutmassige Ursache muss, wenn eine ab 3 Beiden sie wird ab die Materie ab Prozesse
bekannte ist. die causa formalis bestimmt sie ab. sie Gründen ein,
sie wird den Existenzgründen bestimmen ab causa causarum, denn bis

Windscheid (Rangstreiter)

Tw. Rez 231.

oder nicht
diese Ursache im
Effekt der fernen

Prozess 161.

genera causarum:

1) causa materialis = c.
ex qua omnia fiunt

2) causa efficiens = causa
per quam omnia
fiunt.

3) causa finalis = causa
in quam omnia fiunt

4) causa formalis =
= causarum

causa formalis od. causa
causarum =
causa causarum Exegese

14.

X. 254

V. 3. Platos Philebus

Unterschied zwischen Vernunft & Verstand

Schl. S. p. 85. 176.

Ursache καθ' ἐξοχήν = Gott

Schl. d. Off. S. 246.

Schl. d. Off. S. 255

Alte Numm.

in ihm sein Gott d. absolute Identität des Subj. u. Obj. od. d. Identität des Endl. u. Unendlichen sey; jenes sey das Aufgeb., jenes B ist insofern als jener Gegensatz als aufgehoben zwisch. 2 gleichen Potenz bestimmt werde. Wie als Ursache kann Gott so genannt w.; Identität des Unendlichen u. des Endlichen kann Gott genannt w.; wenn er unter dem Unendl. das ἄπειρον, unter dem Endlichen das die Endlichkeit, die Gränze Setzende versteht. Aber er muß bestimmt w. als die beides setzende Ursache. Auf diese Weise wäre der Gegensatz, der früher zwischen den beiden Seiten war, in d. Ursache g. gesetzt, u. das ist ein bedeutender Fortschritt: ein u. dieselbe Ursache setzt beides, das Unbegränzte u. das Begränzte. Hiermit sind wir aber g. zugleich auf ein viel bedenklicheren Punkt gekommen. Um den Unterschied zwischen d. negativen u. positiven Identität einleuchtend zu machen sey: Es möchte scheinen, die das Seyn mit seinem Blicke zu betrachten im Stande war, einleuchten, daß alle endliche Dinge in der Mitte seyen zwischen unbegränzter Objektivität begränzender Subjektivität, man sollte also g. sagt. erkennen, daß in allem Seyn Unbegränztes u. begränztes, Positives und Negatives irgend wie (sich gehalten oder) ~~verbunden~~ seyen. Nun kann man g. aber diese den Dingen vorausgehende Einheit, von der die Dinge g. ~~blos~~ die bloßen Modificationen oder d. concreten Darstellungen sind, entweder als e. blos substantielle, als negative, ~~[illegible]~~ oder als eine aktuelle, wirkende, als positive ansehen. oder als e. Einheit der Ursache, als e. positive Einheit. Jene bloß negative Einheit heiße (eine nachfolgende) [illegible] construieren: das Unbegränzte, nachdem es als solches hervorgetreten, ist allerdings mit dem begränzenden im Gegensatz. Beide verhalten sich wie Ja u. Nein. Denkt man sich aber das Unbegränzte noch im Zustand der bloßen Möglichkeit, so ist zwischen ihm u. dem begränzenden noch kein Widerspruch, beide sind noch in einanderseyn u. ergeben d. dieses Ineinanderseyn die Null. Gesetzt dieses wäre d. blos negat. Einheit, so wäre 0 anzusehen wie der Gegensatz vermittelst der wirklich würde. Man könnte also versucht seyn zu sagen, vielmehr sey d. Einheit das Zufällige; das Seyn des Gegensatzes wäre das gesetzt um Zeit zu lassen hervorzutreten, wie sagen d. Einheit nur im Augenblick, Wenn aber die dem Gegensatz vorausgehende Einheit des bloßen Nichtseyns derselben wäre, so könnte g. diese Einheit nachher im wirkl. Gegensatz

Unterschied zwischen einer negativen u. positiven Identität des Endlichen u. Unendl.

X.256

X:256

Construction der blos substantiellen negativen Einheit.

genommen, so stellt sich somit der Endzweck der Welt als ein
zufälliger, d. i. als ein ursprünglich Gegebener. So kann also auch im
Grunde der Existenz der Substanz, aber d. i. sie selbst als Grund
wird es nun auch der Endzweck gedacht, so kann es vor allen
Dingen nothwendig der ursprüngliche Zweck. Die Ursache oder Gott ist
der ursprüngliche Endzweck Gott ist der ursprüngliche Schätzende der
Dinge.

Gott ist der Zweck ursprünglicher Schätzende

Schwierigkeit

5 Vorl.

wie jemals der Grund eines Seins mit in so fern der Endzweck sein kann, so kann der Mangel in diesem
Falle, worauf bestimmt ist, in diesem sowohl der Zweck jederzeit bestimmt sein. Diesen
Willen können wir uns dadurch deutlich vorstellen. Wenn aber 3 in der Ursache der
Endzweckes genau so gesetzt allein schwierig, aber doch am Ende möglich sein, sie sie zu Mittel
betrachtet sein, so ist sie nur Mittel einem absoluten Zweck abzusehen. nun der Ursache soll, so sie es müsse
der Endzweck sein. Da aber die Ursache sieht der Endzweck so gesetzt, dem es sie setzen, setzen somit der
absolute Endzweck sein diese Ursache somit enthält es eine so absolut vollendete
Ursache der eine nach Zweck u Absicht handelnde. Ersteres wird 4) angenommen, so die Ursache
eine Ursache der Dinge als der Endzweckes sei. Diesen sei diese angenommen Weltes eine jeden
Theil nachgesehen, sei eben wie es in der Ursache vorliegende Absicht bestimmt wurde. Diesen
den selbst hinzuzudenken eine neuen schon enthält es continuirlich Schwierigkeit, aber eben sie ist diese p. 171. I.
nothwendig gegeben, d. i. sie als Möglichkeit aufhebend zum Ziel zu können suchend
Schwierigkeit. die eigentl. endlosen Schwierigkeiten genannt, die diese Schwierigkeit sei eine unendliche

Weg des fingirten

Rationalismus

unendlichen ganz verwandt. Der Weg des fingirten geht von der Wirklichkeit zur Möglichkeit, in den
fingirten geht es von d. Wirklichkeit so weiter zu finden und diese Zweckmäßigkeit muss; unendlich diese
Ungewissheit die endlosen Schwierigkeiten. Schwierigkeit, welche von der Möglichkeit zur Wirklichkeit geht. sondern wie nun
freiwillig auf dem Standpunkt gestellt sehen, setzen wir die gesuchte Wirklichkeit so anders zu etwas es
von ungleichen Ursachen etwas der Physiker zu einer Kraft. Beim Einsetzung dieser Möglichkeit besteht
sie in der Mannigfaltigkeit verschiedene und so sehen unbestimmt verwandten Einheit, d. h. unbestimmt.
Diese Einheit so, dass es der Schwierigkeit zu gehen auf diesem Weg zu ein Ziel. Ziel zu gelangen:
Wie muss erst d. der Schwierigkeit zu gehen. Diesen plausiblen sind Möglichkeit zum Mittel kommen diese
Ziel zu setzen wie es muss, als dass die Ursache des Setzens der Dinge in so Endzweckheit
sei. Um es aber sagen zu können sei die Ursache zu diesen Dingen wirklich besitzen es genau als
ein nach handelnde, genau so als ein d. h. d. handelnde — denn in diesem Fall wäre es als
d. h. besitzend — weil aber als ein d. sein, d. i. Ursache, handelnde. Nun kann aber
als Dinge so wirklich handelnd sein d. ein setzen, denn als die erste Absicht der Ursache ist angesehen,
sind als Dinge als Endzweckes gesetzt sein. Als Setzen dieses Endzweckes ist die erste

Erste Absicht der Ursache

Absicht i

Correlation = der gegens. Begr.

18.

mächtig muß sie als Prop. besitzen als ein notwend. Besitz neu Natur als ein Begrenzt. als Ursache oder Gott ist seine Natur muß als Begrenzend, Besitzend oder als seiner Natur nach als Prop. Begrenzend schlechthin u Besitzend. Eins ist ein also grundbestimmtes und am besten Gott. (ein ganz Wesen)

Das Affektion bei dem Gott, ist Gott ist Natur und ob und soll sagen soll als das Ding besitzend oder Ursache als Prop.

Das erste und dabei auffallende kann ist, ist Gott ist Natur und ob und sagen soll als das Ding besitzend. Auf jeden fall ist Gott und diesem Ding oder positiven Prinzip, ὃ ὄντως ὄν. aber wenn Gott klarer wesentlich und am ist ein Ding zu denken ist, als Ursache und Prinz, so ist damit dieses Ding zugleich notwendig als ein notwendiges correlatum von Gott, indem Gott nur so sagen stimmt von Ursache dieses Prinzip zu sagen; das, warum er die Ursache ist, ist das notwendige correlatum Gottes. Einmal wenn Gott als an sich, stehen wir absolut in Beziehung auf das Ding. damit stimmt Gott ≠ bestimmt als absolut Relativ. Das widersprechende aber allen Affektion und die ein gewusst sei, denn wir denken Gott als ein nur jeder Beziehung frei, und im klassischen Absolutes. Man könnte darauf vorläufig antworten zu sagen: Gott ist wirklich als als Beziehung zu andern Beziehung; denn so ist neben uns die Ursache; alles sind ein Verneinen hinzugedacht, muss Affektion zur Existenz. Gott ist die einzige Einheit ≠ ≠ bestimmte, ohne ≠ Beziehung zu damit absolut freie Natur. Grund der Wahrheit ≠ frei ist, diese freien ausgedrückt sie; alles bloß Existentielle hat mit ≠ ≠ zu thun und finde ≠ in seinem Dasein zu bestimmen. Gott allein ist sui securus d. sich selbst bloß mit andern zu thun; so ist darum absolut, E so mit ≠ ≠ als zu thun hat. so ist zu bestimmen ≠, aber eben darum ≠ frei v. ≠; so ist das, was die bestimmte d bedeutende Mannigfalt in einem Weltgrund, und diese in seine Einheit in Beziehung hinein, das Ding um ist ≠ mitten, denn das ist das Weltbestimmen das ist. Zu bemerken noch, daß von allem genauer Affektion kann Gott die Affekt [illegible] Affekt kann als das, daß sie das Ursache ist; aber in dem Affekt „Ursache" liegt nothwendig ≠ in Beziehung, wie die scharfsinnige Newton in d. berühmten Scholion, das Wesen Gottes bestimmen: deus est vox relativa est. ad servos respectus. N. pass. sein: d Gottheit in Gott, das, was in Gott ist besteht Ding in sich Absolutes in alles ist beziehend. die Namen ≠ ist die Mg wenig, was über Gott d Weltgrund ist. ferner p. 261: Deus sine dominio providentia et causis finalibus nihil aliud est quam Fatum et Natura = Gott ohne Herrschaft, Vorsehung u Endursache ist das andere als fatum u bloße Natur. das einzige was zu dieser Bestimmung Gottes, daß er wirklich in diesem Ding ist, auf zu nennen. Damit ist ein anderes heißen neben das Absolut: diese ansatz zur reinigste u Art v. Dualismus.

Spinoza sui securus p. 41.

X 260.

X. 259. 261. p. 77.

Allein wir nennen Gott o in der Abstraction von dem Begriff Gott, denn wir nennen
ihn nur Gott in Ansehung seines Begriffs einschränken; Gott ist absolut.
Der Begriff plus dem Begriff ∓; in sich ist er also das gx in ∓ Abgrenzung
Klassen d in diesem Sinn das absolute. Es ist ein Grundsatz in Lehrbüchern d
vernünftigen Theologie sinnlos. Unterschied Ens. d. gröbsten Übereinstimmung bey dieser Ansicht
o auf Seiten des Gedankens, denn d Seiten des Begriffs; wir können das a priori; ob dieses
Ding o sey, wissen wir nicht allg. Einzel d Dasein ist im Begriffe; dieses Ding ist allg.
o oder, sondern Einzel, aber offenbar wir sey es in einem bestimmten Sinn nicht wirklich.
Eigentlich ist für die höchste Realität ∓ [illegible] des Begriffs d des o Begriffs, so er d so sey er
wirklich; nun aber sind blos wirkl. Dinge sind nur des o wirklich genannt; es ist
nur, und wir nicht o als Gegenstand unsers Verstands, sondern wir stellen o vorstellend d
o wirklich setzen. Wirklich d vorstellend setzen wir nun an Seiten des Begriffs; da
wir aber dieses setzen, so müssen wir es des Begriffs setzen, dessen Sinn er ist. Dieß
Verhältniß wird der wir des Begriffs setzen, dass dem Prädikat Einzel, d. i. das
wirklich o gegeben ist.

Ich nenne wir es Existenz d Dinge; es ist allg. o des positiv Begriffs, aber es
ist negativ n. Mangel eines Begriffs, die Setzung des Begriffs. Dieses Begriffs macht ∓
die Gottheit des Urwesens absolutes Begriffsinnen, die mera potentia, aber aber das Dasein
ist, ist es seinem Inhalt nach etwas problematisches, Begriffsinnen. Der jeden Begriff
Können heißt die Möglichkeit ein Anderes zu ∓, ein Begriffs; das ist Begriffsinnen
nun es in ∓ bleibt; wenn es aber in des Begriffs übergeht als dann ist es das
blindlings wirklich Begriffs; es ist o mehr das was sein kann, denn was Begriffs könnte. X. 263
ist einzig in dem Begriff ∓ in sein Verhältniß zu Gott etwas ursprünglich anderes die Möglichkeit ist anderes
Begriffs; aber warum ist das v. Gott wesentlich Begriffs Dasein in seinem Sinn; ∫ 94 Absch. 39.
aber wird allen diesen Bestimmungen mangelt und was einen jede positiven Begriff des
wirklichen Begriffs zwischen Begriff d Gott. Sein des Begriffs zu Gott o die Gemeinschaft eines ∓
Begriffes ist, denn wesentlich es relativ zu Gott o Begriffen, sind es den
beim positiven Begriff zu Gott. ⌈Subject = subjectum⌉. Sein Sinn
wesentlich es seine Stimme, oder was Verhältniß in den ist Begriff es wie d sein Verhältniß
zu Gott. ⌈wenn es nun gegen Gott das Denken, so ist es doch aber wenn Subject Gottes⌉

Alles was in Verhältniß zu dem Begriffen des absoluten d des
des Subject ist wesentlich ∓ zu diesem Verhältniß; des Verhältniß wesentlich ∓ dieses Begriffs X. 264.
des Begriffen ist d ~~ein Gegenstand~~; der positive Ausdruck für den

Sal o in demselben Sinn wie Dasein Begriffs

Hoff als o Begriffen in Ab zu Gott ist da, daß jemals Begriff ≠ verfällt ab das existirende Gottes so nämlich, daß als klassisch völlig vorzuziehen in Gott ist. Verstehen müssen wir hinzufügen ist es o das bestimmbestimmt. Soll es zum acta Gott existirenden werden, so muß es d Gott sondern, es erst in ≠ ≠ wieder zusammengesetzt wird es das acta Gott existirend sagen. Wir können aber noch weiter gehen d nun Sachen in genauer. Wir sagen es sey Gott, nämlich es sey o um ≠ zu sagen sondern um Gott zu sagen.

Bei dem Hoff Essen, und o eigentlich das Begriff ist hier darum o v. gänzl. Negation, denn es ist in so Act ist im Begriff. Wenn gesagt wird, im ontologischen Gottesbeweis, v. Anselm, und wenn die Materie bestimmt ab sollen, ob das o eigentl. Begriff, so verstehe in recht rauh, daß die Materie darum o Ob, sondern allg. ist im Begriff ist; nun können wir ist das Begriff in eigentl einen Inhalt verstehen. – Aber jemals rechte o Begriff sind der Unterschied nach dem andern Ab ob ab zu Gott, wie denken es ab eine wesentliche Blosheit alles eigenen Begriff. Wie können wir ihn sagen darauf im Begriff schreiben? od. wie können wir in ihn etwas im positiven ab Begriff unterscheiden? Die einzige positiven, die wir einem für ≠ ≠ ab o Begriffen beilegen können ist die positiven das Bestimmt; jemand o Begriff ist also das Bestimmt, d. h. das Bestimmt, o jemand ≠ sondern jemand positiv. Übersprungene Begriffen, das wir Gott genannt haben. Nun auf diese Weise können wir schließen, daß es zu Gott gehört ab dessen wenigst d nachfolgt Coexistenz. Eben d diesen gänzlichen Mangel alles objectiv Begriff in dem einen wird das andere zum Object. od. positiv Begriffen erhoben; den Begriff auf so einen Weg muß das übersprungene Begriff zu unterscheiden. – Gott ist ≠ ≠ jemand. o eigentlich, es ist ≠ ≠ bloß actus, das Wesentliche ist in dem Begriff. Gott ist in Beziehung auf das Begriff das ex se. Gott hat in dem Begriff sein Subject, wie Descartes in Gott sein Object hat. Die potentia pura in einen entwickelt verstehen die actus purus in andern. Das eine bestimmt ist eben darum das o ≠ Begriff; diesen o ≠ Begriffen bloß bestimmten kann v. d. und Verstand das einzel. Ding entsprechend können wir setzen: dieses völlig ≠ bloße Begriff sey in einem gewissen Sinn Gott. Die Lehre der copula ist, daß das nun setzen ist sagen es ist. A ohne prädicat ist o A ist; wenn ich sage, dieser Baum ist ein Baum, so setzt das soviel als: dieser Baumbegriff. Materie kommt es d für ≠

Lehre der Copula ist p. 108. 139. I. 139. X. 264 Log. d. Diff. p. 69. u. M. I. 154.

bedeutet etwas anderes als ein Kugel sein; wie denn d Wort
Bischof wo anders sein bedeutet als es ist ein Kugel. In der Arab.
Sprache wird die copula d ein Wortlein hinzugedacht, stehe gg mit unserm deutsch
Wort „können" gleichlautend w diesem ist unbestritten; nicht allein, sondern es ist
bedeutet, sie es gg den Gebrauch aller andern Sprachen die accusativi bei f; homo
est sapientem = der Mensch die Weisheit seinig die Klugheit f, o die Klugheit f. cf q de Off. p. 70.
Wie kunstreicher zeigt an, sich nicht allein unser deutsches „können" bedeute. In diesem X. 265.
Sin können wir nun seinen blos impotentiell. Exempla sagen, es ist Gott; es ist
möglich nach Gott ist, wie in potentia. Es ist Gott kann seinen bedeuten =
ab vermag = potest, es ist die Macht, es ist die Magin Gottes. Wenn
gesetzten Wort magie ist so Kugel in dem deutschen als mögen möglich, Magin
= Macht, denn das Verbum mögen in andern Sachen werden, ebenso wie können
gebraucht wird.
Aber die Hoffe von können w bleiben. Können, posse, ist eigentlich nur können
wird d die spätere Unterscheidung in die Bedeutung gebraucht; etwas können sagt in f sein:
etwas wissen. Es ist also sonst blos substantiales Sagen eben in seiner reinen Substantialität
gleichsam der Grube, der Gott anzieht, der Gott in seinem wie erst o nun sein f gesetzten
Sagen gestellt stellt so soll Gott o Gott J. J. o du Tier ab Sagen w also der gegen das
Sagen sein wurde, wenn es diesen Grube o aufhebt. Es geschieht also diese Verwandlung
einen in mittelbarer Naturgang zum Akt, zum wirklichen Geschehen. Sein Nothwendigkeit, warum
zu sagen, liegt in diese Wesenheit f. Sein unter und von andern Dinge wesentlich Verwandlung
diese, dass jenes Sagen f sondern es ab es zu Gott; aber das das können wie diese cf p. 25.
denen o annehmen, e auf solche Weise Gott o ab Tier ab Sagen erscheinen wird. E.E.X. S. 266
Gegen die Verwandlungen, diese es Gott f ist, so diesen Grube aufhebt, lasse f einwenden, dass
in diesen Fall Gott f das Sagen b so unbegreifl. Möglichkeit wissen, es allen Schwierigkeiten das Gott cf S. 179
entsprechenden Sagens unterworfen will. Allein auf diesen Einwurf ist wohl zu antworten; N 3.
dem Spiel ist eine absolute unbewusste Möglichkeit das Können zu wissen, Gott wird das auch
wissen Gott ist, und wenn sein Spiel in die göttl. Freude gehen, oder es kann nun d
Leiden zum Trauerlichkeit gelangen. Dies ist sein wesentlicher Weg. Freilich ist es ein schwerer,
schmerzvoller, der jenseits Wasser und seinen Eingang d die Nacht gewinkelt und eine tiefe cf I. 152. N 2
Nachtgrube, die jenseits kennt, auch die sogenannte von Virgil anfangen. Dieses Ende das
Schmerzliche hängt mit dem Anblick der ganzen Natur, besonders mit den Anblicke der Frau.

die grosse Wohltat des Lebens das ihm Entfremdete zu s. zurückbringt;

Aber auch ist die Leiden dieses Wegs gg die übermenschl. Seligkeit, mit welcher dem dieses Entfremdete selbst zurück als das wissend-schaffende u sehr als das [illegible] wissend u wollend in Gott seyn, so dass es gleichsam triumphirend darauf kann: Nun erkenne ich wie ich in Gott war. Zurückgekehrt ist es als das Erkannte, als das selbst objectiv war u demnach ist es als das Wirkliche zugleich das Erkennende, es ist im Seyn 0 seyend u im Nichtseyn seyend. Aber eben dies, im Seyn 0 seyend u im Nichtseyn seyend zu seyn: dies ist die höchste Seligkeit, deren am besten fähig ist, das 0 vom Wesen des Seyenden ist. [illegible] ein Schriftsteller sagt: „die wahre Seligkeit des Geschöpfs besteht in der [illegible] Doppelnichts des Seyns u Scheins". Freiheit vom Seyn ist [illegible], [illegible] aber damit Freiheit des Seyns verbunden ist in sch. ist Freiheit vom Seyn Schmerz. (Es ist schmerzlich überhoben zu seyn als 0 zu seyn, die Fesseln des Seyns zu tragen u sie 0 zu tragen; denn davon frei seyn heisst ursprüngl. frei als von dem Seyn [illegible] seyn, aber davon ist schmerzlich 0 zu seyn, d. das ursprünglich eine Beraubung ist.) Aber eben davon wird aller Schmerz aufgehoben, wenn es im Seyn zugleich des Schein empfindet u im Nichtseyn zugleich des Seyn. (D'Alembert spricht von malheur de l'existence) dieses Unglück des Seyns wird [illegible] aufgehoben dass es als Schein d. h. als Freiheit vom Seyn u empfunden wird. [illegible] verlangen nach d. [illegible] zu seyn, aber [illegible] verlangen [illegible] frei vom Seyn zu seyn. Diese Vereinigung ist nur d. d. Freiheit möglich. Seyn als wäre ich 0, haben als hätte ich 0: dies ist die wahre Freiheit, ist was die wahre Philosophie sucht. (Auch im anderen [illegible] kann dieses Loos des [illegible] die Ursache jener Schwermuth erscheinen die in den Antiken sichtbar ist; denn das ist der wahre Sinn jener wahren Schwermuth, die Leukothea [illegible] so [illegible], indem sie wie im Vergessen des Seyns vorgestellt ist, was [illegible] aller Antiken ist. Der Schmerz in ihnen ist ein [illegible] als der seine Schwermuth, [illegible] zu erregen [illegible]. Aristoteles sagt [illegible] Tragödie [illegible] gemeinen Schmerz [illegible]. Soviel über d. Art seiner Correlativ.)

Ueber das ursprüngl. [illegible] seines Correlativum ist keine Meinung der alten Philosophen auf uns gekommen; 0 bekannt was Plato's letzte eigentliche M. gewesen u ob er bei seinem Dualismus [illegible]

cf p. 40.

X. 267

cf [illegible] der Myth. I. 141.

cf. I. 113.

X. 268: Von der [illegible] Kunst gilt daher [illegible] schwer.

Und dasselbe gilt von der [illegible], denn war nicht noch über den gemeinen u gewöhnlichen Unfalls und vorübergehende Leben betrübend, das den Schmerz des allgemeinen Daseyns u das grosse Schicksal des Ganzen empfunden hat?

X. 268

24.

X. 070.

X. 269—271.

Absolut ist Gott Raum als unendlichen Ort. Als reale Eigenschaft, aber nicht Eigenschaft desselben, kann es wirklich gar nicht sein. Wenn es aber zunächst eine Weise ist, so scheint sie besonders, weder Ort Raum noch Eigenschaft, als wirklich gesetzten, als wirklich gemachten. Bleiben als ungewissen, so müssten wir als den Ort Raum sagen, dass Gott absolut sein sag, als Raum sie setzen als übergründlich. Nun ist es als Raum eine Größe könnte mit Vorsicht seine Ausdrucksweise, so könnte es als absolut. Also müssen diese sagen, es ist Raum absolute als wirklich Raum ein als unendlich, ja, dass es eine Form ist, als Raum sie zu setzen, in eine es verschiedene, dass es absolute Raum als Raum als Grenze als übergründliche ist. Als verschieden gesetzt dingt sie a. d. Grenze auf, nämlich: ein Gott Raum als unendlich. Raum nun nun als wirklich sie machen, so kann es sie entdecken sie als Raum als wirklich. Raum sind sind erreichen, dass es absolut wieder in d. Grenze gekommen. Nun könnte Sag ein anderer, auf diese Weise sag die Raum setzen sie absolut Grenzlose. Allein als Raum war absolut in Gott ohne Wissen sie sie, als als die Gesetzmäßigkeit Grenzbestimmte ist aber als sie Raum als Grenze: also ein grosser Unterschied zwischen dem ersten als d. letzten Raum. — Setzt einer ersten eine, dass Gott Raum als wirklich Raum als Raum kann, dem als wirklich gar nicht sein, so kann niemand dem als Raum als dem wirklich Raum gesetzt sie, dem diese dieses Raum als ihn zufälligen bestimmten wirklich Grenzgebung in Gegensatz. Klarheit. Nun ist absolut, ob als als Raum als Grenze setzend als als Grenze Grenzbringend als dem als Raum als Grenze setzend als Raum kann. Als kann aber als so gar gesetzt, dass es als diesen ein wirklich Gott war. Wenn also als Raum als Grenze setzend oder wenn als A (als Raum) als B setzend Gott ist; so ist es als als diesen sie sie bestimmt, denn eine einzige es ist als B wirklich als A setzend ist; also als erste ist eine Gott nicht dem andern; nun kann also noch sagen, dass die Wirklichkeit eine andere ist, als aber, dass Gott ein anderer ist. Die Einheit Gottes als selbstbestimmt dabei stehen. Als erste setzt sie dem andern als sie sie und erst als Gott, Gott, denn wiederum es sie als B setzend nicht sie und erst als Gott, andern es sie ist dem andern nicht; als sind zwei Personen, aber als zweien Gottes, denn eine sie Gott; aber derselbe Gott, dieser B setzt ist dass als Gott, dieser als als A wirklich setzt. Wenn aber dieses klar als Als wirklich gesetzt ist, ist als dann klar das gesetzte Raum dieser als Gottes?

Zweite

II.

Offenbar kann der Begriff der Person nicht der Begriff eines Wesens sein; denn der Begriff muß ein anderer sein, damit ein anderes Leben sein kann. Es muß offenbar A der Begriff sein; der Begriff ist eine Regel d. abstrakten ist der Begriff in A zu einer bestimmten innern Regel. Nothwendig also ein Zweifel der Besonnenheit. Jede ist wieder die erste nach der 2te sind 3 Götter, d. h. eben der Zahl 6 sind also mehr 3 Personen, als der 3 möglichen Anschauungsarten oder Vorstellungen des Begriffs aufgezählt, aber es ist kein Gott, der genau in jeder ein anderer ist, als eine in Ansehung der Gottheit. Die Gottheit ist genau gerade eine Einheit. Daher hat auch die alten Theologen gesagt haben: „die Einheit Gottes ist zu den Personen hinzu, deren Gott ist wesentl. Einheit" oder „est unitas unitate omnes = ist nur einmal, weil es nur in der Einheit Gott ist.

Wir sollen uns nun die Einheit Gottes lediglich genauer als Begriff eines einzigen Gottes, ein Begriff, der eins in allen Personen enthält. Obenan erwähnt sah. Wenn Gott der einzige Gott genannt wird, so will es so viel sagen, daß es der einzige Wesenheit ist; denn die nächste Frage ist: Wie kann Gott, d. h. der Einheit nach einzigen sein? Wie kann Eins oder es Eins bedeuten, als die Gottheit eines einzigen Gottes in den Ausdruck „der Gottheit nach einzige" liegt offenbar eine Einschränkung. Diese Einschränkung besteht darin, daß Gott, indem er sich als Eins manifestirt wird, daß Gott, die Gottheit durch einzig sey. Wie vorzustellen, wenn jede der Einheit der Gottheit „der einzige Gott" getheilt werden? Aber es kann es denn offenbar sein, daß dieß ist Sache Begriff der alleinige Besitz des Monotheismus, welcher es ja jenen in die Schule vorzuhalten pflegt, denn vielmehr unter der einzigen vollbesitzenden d. viele gottheitliche Begriff getheilt. Und die gegebenen Einheit aber begreift nun diesen Begriff. Doch sind haben die Polytheisten noch zu vollenden d. werden auf den Begriff des Monotheismus wieder zurückkommen.

p. 33. 68.

Wie sich nun diese zu erst Anschauungsart gestellt werden? Die Frage: Antwort gibt sich für die von uns angenommene Process der allgemeinen Verstand. Es sei sich die bestimmte Antwort diese Frage gefunden, daß eine parallel mit jenen 3 Anschauungsarten der Begriff in 3fachen Unterschied in Gott, offenbare 3 Anzeichen der einen Gottheit setzen müssen. Die zwar eine andere Gottheit, aber doch eine andere ist, in welche sie sich in der Gemeinschaft zu entgegensetzt besonderbarend Begriff besonders. Man sieht nun sammt, die 3

Möglichkeit der Verbindungen in allen Arten.

Heim zu 3 Verbindungen in der obigen Ordnung f verbinden haben d wie sie nun erst der Raum Verbindungen mit allen 2 setzen. Diese Möglichkeit muß f in allen Arten wieder finden, in allen Arten müssen f d Raum diese Verbindungen behind, wenn die zu Rand kommen kann. wenn a alle 3 Verbindungen Rand angelegt haben. Nun in allen Grenzordnungen finden wir: 1) daß Umgrenzte Ø ist Begrenzung — wenn diese ist a etwa die äußere blau punktierte od. die mittlere gelbrot, denn die immer geschlossene sein — die aber in jeder, auch in Grenzordnung oder zu Rand gehörig ist; daß Umgrenzte auf gewisse Weise Grenzen umgrenzen, ist oftmals auf in jeder Grenzordnung f auf gewisse Weise die 3te Verbindung enthalten ist; die 3te ist die Grenzordnung klassisch, daß auf einer gewissen Weise klassisch, daß 16 3-b. Flächen a 0 Ecken ist. Daß Begrenzt ist also zwischen den 3 Verbindungen von Rand zu Rand: die erste Verbindung faßt das Begrenzte und ist die 2te zu geben, d diese Ø f f geben kann; die 2te Verbindung faßt es wieder das Mittel a das völlig umgrenzende Begrenzt ist in der 3ten, aber nicht es in der 3te ist, ist es f wieder in der ersten, f ist also eine Folge von 3 Verbindungen, wo jede vorhergehende das Begrenzte dem folgenden abgibt, damit sie es endlich gemeinschaftlich besprechen. (Verbindung der Grenzen, wobei Lehrsatz anschaulich Lucretius X. 272 schon a muß gekannt zu haben scheint; der in processu in infinitum sich den gebildeten Grenzen ähnlich; anschaulich ist also, daß jener Verbindung auf einem bestimmten Ziel hingewiesen war.) Betrachten wir also die Verbindungen in der Mitt zwischen diesen 3 Verbindungen, so sehen wir 1) wie die blaue der begrenzenden Ordnung dem fast das Raum gotanzlosen Begrenzt f f wieder zurückgibt, es also in seine eigene Gestalt wieder zurück zu bringen; in so weiter potentialität fast das Begrenzte Ø f f, aber indem es fast a wieder zeitgebunden ist es ein f f gegeben, f f beibehaltend. 2) sehen wir aber das, daß dieses Begrenzte in diese Mitte da wird ein Abgeschlossenes, Abgeschlossenes, Abgeschlossenes, es ist ein gewisses Begrenzt a Ausfüllen gestaltet, aber aber dasß Abgeschlossenes, Alles alles Begrenzten. dieses Begrenzte a Offene: das ist der Akten alles Begrenzten; das Offene der Grenze ist Zeitform, objectiven, die Grenze ist das innen anschauende, wie vom Raum schon bemerkt, v. 2 Ordnungen eingeschlossene, von denen jener Dualismus der Kunst in der Natur herstammt. Das erste

Leben in der Natur kündigt sich d. Zeitalter an, innen sich eine d. Meteore zwischen 2 Abschnitten in der Mitte stand. Eines der ältesten Bilder, mit denen in d. Geschichte der Dinge begonnen, zu messen versucht hat, ist das Bild der Waage. Leben heißt das Abwägen der Entscheidung; die Grundsätze der Entscheidung, das Gesetz, ist, dasjenige Maß schematisch zu bezeichnen und compact zu machen. In der That ist die Form aller Vergabe. Dinge von Gewicht; zu diesem Gewicht die rechte Abschätzung, die Art der Entscheidung gibt, dieses die Gerechtigkeit verbindet! Für unsere Art, die Abschätzung zu nachvollziehen, ist in der Antinomie enthalten: Deus pondere, numero et mensura — alle Dinge sind wollen Gewicht, Zahl und Maß. Der pondus ist Band der rechten Abschätzung, das setzende alle Zahl ist die Abschätzung, das Maßgebende in allen Dingen recht ist die Abschätzung. Die Dinge haben das vor uns die Stelle, daß an ihnen alle Abschätzungen gleichen Spiel haben; sagt das Gleichgewordene ist das an sich alle Abschätzungen gleiches Maß in Hand gelegt, das ist vollen gemeinschaftliches Merkmal das Dinge, jedes eine Sache ist maßgebende Sitz a Form der 3 Hauptsachen von denen sie eines ab zum Sitz des folgenden zu bewirken. Aber zuletzt d. h. im Gleichgewordenen wird diese Sache der gemeinschaftl. Sitz a Form aller Abschätzungen, denn in den letzten Gleichen ist die Abschätzung 0 mehr 0. Wie konnten aber denn die ganze Bewegung ist so besonders, daß eine Sache die rechte Abschätzung ist die, bei der zuerst das Ding d. Gleichgewicht steht; diese rechte Abschätzung wäre aber dieses Ding aber denn festsetzen d. der Begrenzung, in der sich d. Gleichgewicht, dem dieses ist d. Gleichgewicht zustehende Ding der beiden anderen gemeinschaftl. zu nennen, wenn es in der Folge gemeinschaftlich zu besorgen; das Ding, dieses die rechte Abschätzung vor den anderen voraus hat, sollen 0 ist d. Gleichgewicht. Hierbei. Die Verbindlichkeit der 3 Hauptsachen sollen in dem letzten Gesetze, dem Menschen, einen gemeinschaftlichen Sitz, d. Menschen, dieses Gesetz sollen denn denn 0 blos subsumtiell in der Gottheit Sitz, deren d. Gleichgewicht des Gleichen. Der Mensch steht in keinem besonderen Bezug zu einer der 3 Abschätzungen, denen wir in der Gottheit des Gleichen, eine d. Einheit ist; wir der Mensch sollen d. Kunde des einzigen Gott wo Gott kommende Absicht sagt,

Abs. 14

weil die Gottheit nur im Menschen ihr Ziel u ihre Vollendung
nimmt ist ihre Sozial an den Menschen gelegen, so ist nun eine ihre
Zweckmäßigkeit zu den Menschen bekannten, [illegible] scheint gesorgt
macht, daß der Mensch Gott nie völlig los werden könnte, wird kann man sie
können, in jenes Wort niederschreiben, das ein französischer Satyriker
sagt: Dieu est fou de l'homme, es kann von den Menschen Glauben,
denn der Mensch ist das Band der göttl. Einheit. (Es kann unter anderen Gelände
verstehen, daß es ein ganz wahlverbund können Gott sah finden können, so ist das zu
bezweifeln.) Nun diese innige Lage des menschlichen Wesens mit der
Gottheit da selber, kann sie bestandigkeit gewisser allgemein menschliche Annahmen
verklären, z. B. die Meinung, daß alle Religionen sind gut, wenn der
Wirksamkeit des Gebets — ist die hervorragende Lehren bestan —, denn
auch das Gebet, das rechter innig gebet, oder das mit der Lippen gesprochene wird;
wieder da eine Wirksamkeit jemal Gott, benutzt dessen die Menschen das Band der
Gottheit ist. Auch dessen es in der Lehrbuch allerdings ist aber die
Gottheit ist Grund sei. Eine ebenso allgemeine Meinung ist, daß Frömmigkeit
Prinzip die Gottheit ist verbreitet wurde, denn der Mensch sonnt immer gewinnt ist,
aber indem er das Vornehme sie Prinzip [illegible] zuvorderst es gleichen das Band der
Gottheit ist. Eine Ansicht, wie die bis jetzt vorgetragene, kann vorzüglich ist denn
das die in jeder Lage helfe sein; sie ist die rechte ist, die erklärt auch dem
Philosophie u Theologie bisher verklären konnte, die Coexistenz des Zusammen-
bestehen, menschliche Freiheit mit der unbedingten göttlichen Causalität.
denn in dem menschlichen Leben kann ist das ein absolutes nun das
um das letzte Ursache stehen.

Nun das Menschliche diese Übereinstimmung zu erklären, was in seinem Wesen die
göttl. Causalität kann gesetzt, entsprechen werden, konnte verschiedene Philosophie verschieden
das finden ist zum Besseren zu wenden. Ein das Vermittlung ist zu gar in der Band
das Vermittelnden; soll das Unabhängig von sein finden können, so muß es etwas Drittes
Ursache wieder von der das vermittelnden Unabhängig genannt werden; nämlich die
erste Ursache kann in jeder Weise das Wesen setzen, die diese Wesen unmittelbar

8.

10) Zitat ok.

Ich kann nicht mit Übereinstimmung in der Bezeichnung der Vermittlung ist Gott selber, denn wir in dem, worin alle Einheit aufgehoben, die 3 Absätze in völlig gleicher Form an der Stelle gemacht sind S. 273.

Coexistenz der menschl. Freiheit mit der unbedingt göttlich Causalität.

Ebenso Offenb. p. 232. p. 67.

Abs. 14

Causa manifesta praesens

Das Granatum d. Mischpoesie des mannsst. Classen ist ein 4stel Schamesstel.

= 4zahl der Hebräer-ische Bezeichnung. p. 59. 168.

cf Brandis Gesch. der Griech.-R. p. 146.

cf Adolff. p. 235.

diese 4zahl ist eine granatum Zahl.

Granatum d. Mischpoesie des mannsst. Classen ist ein 4stel Schamesstel. Und so begegnen wir hier um Beispiel unsere festreichen wunder unsern allen freunden der Hebräergranaten; darum folgt nun Diesen die 4zahl. Unter anderen um bei Philon der Pharao beigefügt: „bei dem, der unsern Vater die 4zahl gegeben hat, dem Quellbrunn der ewig fließenden Natur". ~~Schließlich ist bezeugt, dass~~ ~~zwischen Schalen zwischen Schalen zwischen Schalen ist~~ ~~Schalen zu 4 Schalen~~. Diese Hebräergranatum 4zahl wurde in auf alle andere zu beziehen ist auf den Namen Jehovah, יהוה

Jehovah, aber aber diese Mainz, dass in der Hebräer. 4zahl des Geheimnis der göttl. Namens genannt sey, das Veranlassung jenen Hebräer. Pharao für unsern Lehrer sie halten. Calle vigand v. Hll. Gelehrte der Pharao erfunden, so wurde er gewiss o den Accent seiner Hebräer haben. Quellbrunn der ewigen Natur".

Aber ~~x~~ von der Hebräergranatum Lehre, diese Bezeichnung o unnehmen; weil einigen Lehrer ist, dass sie Gott ~~x~~ die 4zahl gedacht hatten, denn die 4zahl eine Zahl sie o überall im allgemeinen stehen ist in yy besonderen Sinn v. granatum Zahl. Außerdem unterschieden die Hebräergranatum ~~x~~ in diesen Pharao die 4zahl an den, der diese 4zahl gegeben hat, sie unterschieden sie also yy besonders von Gott. In der Hebräer hat diesen Quellbrunn ist eine schon gefunden, aber die an yy anderen Hebräer die sind den Hebräer Gottes; es konnte nun sie jetzt einig bezeugt, mit ~~x~~ yy glaube, gewissen der 3 Potenzen glaubens Pharaonen bezeugt werden, d diese 4stel kann gar o anders genannt werden die ewig Natur ~~x~~. Denn 4stel ist in der Hebräer in mannigfaltiger Quellbrunn von Leben v Lebenzig, so ist das alles o eine Begriffsmerkmal stehen ist alles Begriff. Gottheit aber der ewig sein, v ist ~~x~~ o das sein, das sein können wir uns jetzt 4stel nennen. Wenn aber Gott o das πᾶν ist, so Christus ebenso viel in, dass jetzt πᾶν o extra deum gegen kann. Alles Beschlossenes ist es ist ein Grundsatz. Wie könnte ein und ~~x~~ einander ~~x~~ seiner Hebräer ein κοσμος sein, ein Chaos, mit dem die vollendete Ordnung verbunden ist! Da müsse, wenn Vernunft fest mit vollkommen Klarheit ein,

πᾶν . κοσμος

das πᾶν ist o extra deum

= 3 s/130

32 daß das πᾶν ursprünglich nothwendig ein begränztes, Ganzes, hingeschlossenes seyn musste. [illegible] ist nur von dem [illegible] πᾶν d. Rede, [illegible] d. u. [illegible] besetzt haben zwischen d. Zahlen hin geschlossene [illegible] daß d. Pyth. τετρακτυς als anders seyn als eben unsere 4 [illegible] erhellt [illegible] ursprünglich

b einem Fragment des Philolaus: „das All sey wie in einem

p. 7. Gefängnisse von Gott umfangen od. gehegt." Ferner [illegible]

Vom geheimen Schein Gottes. Verschg. — ist das und das alldurchdringende [illegible] unter dem Schein Gottes vorstellt. Wie sollte der [illegible] und [illegible], an dessen [illegible] die Welt steht. Wir haben nun die Welt zwischen einem blinden [illegible] fatum oder der zufälligsten Verschiedung. [illegible] haben [illegible] Vorstellungen [illegible], sie sind [illegible] für das menschliche Gefühl. Wenn die Welt für Gott ein Äusseres in dem Sinn ist, in [illegible] z. B. für mich ein von mir [illegible] Körper [illegible] ist, in diesem Fall giebt es kein anderes [illegible] für die Welt zu Gott als ein blos mechanisches. Ganz anders wie

Goethe B. 2. S. 245 — Prooemium, Eingang, Προοίμιον, Eröffnung [illegible]

(11) Goethe sagt: Was wär' ein Gott, der nur von außen stieße,
Im Kreis das All am Finger laufen ließe!
Ihm ziemt's, die Welt im Innern zu bewegen, Natur in Sich, Sich in Natur zu hegen,
So daß, was in Ihm lebt und webt und ist, Nie Seine Kraft, nie Seinen Geist vermißt. —

das All kann nur [illegible] der göttl. [illegible], die erste Ursache giebt das Seyn [illegible] der 2ten, die zweite der 3ten und sind der ersten Gott. In diesem Sinn mögte man ein System, [illegible] das Seyn in Gott setzt einen

3 J. 1 S. 36 — Pantheismus nennen, in diesem Sinn wollen wir uns erinnern zu einem von Spinoza [illegible] ausgesprochenen Wort [illegible] die [illegible]

Voll. J. I. 72. u. Weltblatt [illegible] — [illegible] zu haben jenen Glaubens. articel [illegible] empfunden und denkenden Menschen: „Omnia quae sunt in Deo sunt et nihil praeter deum esse et concipi potest." Die sogen. [illegible] Philosophen, die alles [illegible] Natur ist, [illegible] v. d. [illegible] Gott [illegible] wollen, mögen dieses System Pantheismus nennen, aber der [illegible] Pantheismus ist [illegible] der wahre Monotheismus, dessen [illegible] aller Philosophen

Vereinigkeit

N

S. 26. 68.

Schelling's fünfte Vorlesung zu Bruno.

13

13

(14)

Unterschied der Objekt- Subj. der Gesch.

(Schlegel, Fr., Vorl. üb. d. Gesch. d. alten u. neuen Lit. 2 Bd. Wien 1815.)

Hoff: Zeugen. p. 64.

(15)

Zusammenhang der hist. Ansicht

+ gewiß in Bezug. Gott, aber Ding p. 43

Bild wie sichtl. wollen.

(15) Boivin, ein merkwürdig & gegen richtige Vorstellungen abgehaltener; denn es ist & mein Absicht jetzt bestimmt u. absichtlich in das Unterfach einzugehen. — Unser Urtheil, daß & das Einlaufende der folgen bestehen soll. Eine große Aufgabe zum Urtheil enthält & nur, gelungene Ansicht gewiß; aber die rechte Urtheil ist nun positive, u. so ist das, ist für eine Person Richtig. Aber die mangelnden Ansicht sind doch inallemal während dem, nöthigenfalls in +, und ins & vollends bei so stehen zu bleiben. Nämlich, um jetzt alle die guten fortzubilden u. folgen diese Ansicht bei Bild zu setzen, so müssen wir auf den Grund zurückgehen. Die gegebene Ansicht kommt auf der Anschauung zurück zurück. Also Gottheit zu einem Dogma, also in so fern + wenig u. unbestimmig wie Gott ist. Das + gewiß ist sinnlich wie der Sinn des Dogma; da wir aber Personen wie Gott zu einem Dogma gehen müssen, so müssen wir das Dogma recht mit setzen. Dieses sinnlich sind wir das & & Personen, aber aber denn ist es doch ist u. mysteriöse, ein u. Gott + Die Personen Dogmata. Wir können ist sagen, die mangelnden Ansicht bedeutet denn & gewiß, & ist einen Dualismus grundlose, nämlich allerdings & in reine. sie extra deum sind wir ihn ab. absolut fest; aber dennoch wird mit diesen Dogma, & wie sagen können; wie wollen, daß & mit & in Dein wie extra, denn ist ein Dein wie praeter deum als unser Gott Personlichkeit. Das angenommene correlatum Gottes ist aber mysteriös wie praeter deum Dogmata. Wie sagen aber & denn: es ist ein Objektive Widersprung; logisch Essen + ein falsches mangelnd. Als es & & + Dogmata d. drei Dogmata vollkommen drücken, so existirt also ist die mangelnden Ansicht als Ein sprachliche Widersprung, denn wir haben nur Ein zu nennen, ist sie & ist. Das ganz wird wie sichtl. wollen. Denn in ist bei diesen Worten eine Vielheit + das Denken in und mangels sprachlichkeit gegeben, so ist diese auch Keine genügende, denken wir Gott als eine Person, so ist nun mangelnden Gedanke darauf & die Personen wie Personen sie als eine Person, die auf nun mangelnden Gedanke darauf & die Personen. Denken + ist sie wie gegeben. + mangelnden diesen Gedanke darauf,

Dieses Princip, aus dem unsere Kritik der reinen Vernunft, hervorgehen wird einem jeden in seiner ganzen Wichtigkeit erscheinen: Einfachheit rein: wir wollen sie so. Der zweite Theil, der uns zunächst angehet, stellt Freiheit als eine Bedingung derselben vor, wie sie sich auch in einer Thesis & Antithesis zeigen wird. Das Natürliche scheint also zu sagen, daß in Ansehung der Kategorien Theil Theile nicht Bedingung sind. Wir wollen nachher mit dem Vorbehalt, die Kategorien Theil Theile müssen vorgestellet werden. Der Empiriker ist Theil Theile schon mehr da. Anders kann einen Relationalbegriff, Theil. Theil ist absolut gemacht, indem er sie Relation darin setzt, es nur unmittelbar Gegenstand Theil, wo die Vorstellung unmittelbar Relation, Theil und Theile vorstellig ist, so muß die unmittelbare Thesis von nur Theil, was die vollkommene Vorstellung sagt, sie, da diese Vorstellung zu allen setzen soll, so kann jene sagen was die unvollkommene sagt, das Minimum, es muß also nur Theil gesetzt sein. Aber eben das verschwindet Theil Theile, Theil nur sind die Substanzen Theil gesetzten Grundbegriffen verbreitet & zum Theil wird, & solche Systeme keine Widersprüche trafen, die gegen die wirklich Theil Theil fällt. Jener Grund verschwindet uns also nur sind Theil Theile zu setzen: daß Systeme mögen nur Theil. Der Empiriker uns kann Satz uns solchen gesetzten Theil Theile entdecken glaubt, so setzen Sie Theil; also sollen Skeptiker glaubt und Theil Theile nur ein gesetzten Theilen unter obigen Vorsatz.

Aus diesen allg. Erläuterungen über die Theilen kann es nunmehr an die Theilen selbst gegründeten fall Theil Theile. Nach der zuletzt vorgetragenen Ansicht ist Theil Theil Theil aber uns Theil die Regel uns es unbegreiflich zu setzen, aber Theil ist Theil die Substanz uns, die Theil uns ist vielmehr diese Regel sein nothwendiges correlatum. Aber eben dem widerspricht seine Theilen, es viell einen Theil, in dem die Regel zu nichts, einen Theil, die Theil Regel Theil es ein freundes nur sein substantiell machen, zeigt Theil, sondern die Regel ist in Theil. Man könnte gern nachher sagen sie uns in Mittelglied setzen zu wollen, indem in sagte, daß Theil Theil diese Regel seinen einen Wechselbegriff od. Existenz setze. Hieraus ist aber zu erwidern, daß aber an dem Theil unendlich Regeln Theil zu setzen ist. Denn existiren Theil offenbar daß auf Mannichfalt, existiren Theil Theil, also uns Theil Mannichfalt es ist aber gleichsam an jenem substantiellen Regen Theil zu existiren, & Theil eben Theil Mannichfalt, setzen Theil Theil ist. Denn nun nothwendig Regen kann Theil zu Theil zu Theilen vorstellen; Theil kann weil uns das Centrum, aber Theil kann Theil in Theil Centr. gesetzt Theil, denn Theil ist gleich im Centrum, Theil

p. 150.

Theil Theil

Theil Theil

Theil Theil

16.

ist ab yz in y gemeinsamen Punkt zusammen Punkt, ab bildet keine Linie der, ab ist gerade ab, aber geschlossenes keine geschlossene Figur, aber t ab ab ab ist. Hier ist der Punkt wo wir sagen müssen: dieses Punkt kann nun Gott ≠ sein. ab sehen wir freilich auch 0 wie Linien wie in sagen, dass wir uns yz unendlich gemeinsamen Punkt Theismus bekannen; ist wir auch diese Art zu den Gott ab Spinoza gemeinschaftlich sagen. Allein Spinoza ist nun Gott gar keinen andern Gott, sondern nur diesen; wir aber sind in der gegenwärtigen Stunde Analysis der im Process ab bisherigen begriffenen Sinn ab obersten Prinzips zu wenden auf den Gott einer vollständigen Theorie gebildet werden, auf den Gott: Sein ab Punkt. Nun wir also sagen: Gott ≠ ist ist die Position ab Punkt, so ist ab 0 wie bei Spinoza a. Tautologie, der andere Gott gar ab anderer nichts, sondern bei uns ist der Sinn der, dass aber der, dass Sein ab Punkt ist auch die Position ab Punkt ist. Wir sagen 0, Gott ist blos die Position ab Punkt, sondern: Gott ist 0 insofern die Position ab Punkt ab ist, worin diese Unbestimmtheit Muss zu sein begriffen ist; sie ist die unmittelbare Position ab Punkt, aber aber ab diese bestimmt a begriffen ist ≠ ≠. sie ist also 0 insofern sie Negation ab sie bestimmt ist; sie ist Sein einer ≠ gegen a die unmittelbare Muss zu sein ist. Begreifen wir die unmittelbare Muss zu sein d sind, ab sie fortfallende a begrenzende ist Zahl ist Gott wie ab 1 + 2.

Wir wollen 0, ist Gott ab Punkt ab ein gemeinsames ≠ sein, wie dies auf der ersten Vorstellung der fall war. Wenn wir also jetzt weiter denken wollen, so bleibt ab anderes übrig als zu sagen: Gott ist ≠ jene Position oder jene Negation ab Punkt. Dazu reicht ≠ aber die wirkliche Einheit, ist ab Position ab Punkt nur gedacht werden kann als die unmittelbare übergehende, andere ab ab zum blendenden sagenden wird. Wir wollen wir also mit jener Annahme der Abhängigkeit in ab blendenden Punkt verfinden? Darauf ist bereits zum Theil geantwortet, jener Satz ist wahr. Der Satz bei uns ist ab Sinn ab Punkt: Gott ist ≠ d. Position" 0 wie wir bei Spinoza, dass Gott uns die Position ab Punkt ist. Sagen ab Punkt" ist wir gewonnen. Wenn wir sagen: Gott ist ab unmittelbare Position ab Punkt ≠, so spricht die Formel ab: Gott, die in unserem gedachten Punkt ist ab ab blosse Negation ab Punkt, ist gleichfalls ≠ ab Position ab Punkt ≠ a wirkl. allgem. ab unmittelbare in ab Punkt übergehende; aber es ist dieses nur um ≠ ≠ ab Punkt zu setzen;

Sein Punkt sp. 18 / kann nur Gott sein. Gott ist d unmittelbare Muss zu sein

Unterschied ab Spinoza's Gott.

8. 16

p. 43.

Sein ist yz dieser Punkt.

Unterschied

Bruchstücke

Jacobi Beweis
4 H. V. 141.

p. 43.

Wiederlegung Jacobis

Gott ist nur Ursache sofern er zugl. Grund ist.

(17)

Anlaß der v. Jacobi gebrauchten Stelle zum Gute v. Bösen.

Mißverstand in Ansehung des o zu setzenden

für wandt

Vorgrund, Wiederlegung einer Anderen v. Dieser = Entstehung; und ist i. Entstehung wirkl. Grund erst wenn man sie in ihrer Abl. Entstehungsfähigkeit gesetzt ist, während die Entstehung ist das verstanden wird, was sie tatsächlich hervorbringen kann. Nun ist aber Ob von ∫ ∫ o gegründ, also ist ∫ Ob nur ∫ ∫ bloß Grund v. allen und wirkl. Grund ist selbst v. Ursache worin, von der es Ob Ob gegründ gesetzt wird. Damit Grund sey muß es einmal geben dem es Grund sey. Bloß also Grund ist ∫ ist darum o nothwendig oder ist Natur muß Grund haben bloß d. v. Ursache. Das ist offbr. das Verneynenswerthe dess. Sein als Grund ist. Einst setzt, ist Gott gegründ eine Ursache ist sofern zugl. Grund ist. Gott ist darum strenge Ursache. Ist es immerhin. Muß es sagen das bloße Grund setzt, als den bloßen Grund so setzen Vollste. Jacobi braucht in seiner großen Stadt gegen seinen Polemik unter anderen ist den Gegensatz von Gute v. Böse. Aber bloß ∫ macht Gute v. Bösen v. keine Natur ist! Gute wird in freiwilligen Niedergebrauch v. Natur verkannt. Nun wird Gott aber als ein von Natur Gutes gesetzt. Als Ursache wir wir sagen in einer jene unendliche potentia existendi eben d. ist Natur nun setzen = Gegründet ist. Gute ohne Natur wäre übel. Gott ohne Natur gedacht wäre dann v. d. allgemeine Natur, absolute Zerstörung; und bloß ist Gott der unsere Welt ist, denn o und Ob glaubt ist eben Ob glaubt sagen kann. Ob ist 2 toto coelo verschiedene Welt: der Welt d. allem Glauben v. der Welt wissen, denn Ob glaubt. der andere Grund ist v. unsere Welt Gottes. Wir ∫ si Muß v. Ob Glaubt. Natur ist Gott der, denn Ob glaubt sagen kann; was Grund ist v. v. Ob Glaubt besonders ∫ in diesen Sinn einzige. Wann nun Gott wie Gott ist ∫ ist natürl. Grund nun sagen muß ist diese Natur v. mit o o zu setzend Gottes. Insofern ist ab ein natürl. Grund nun in ∫ einzigst diese Natürlichen mißverstanden. Aber diese Andeutet bestimmt mir Ob das wie ab gesetzt ist, o aber Ob ab gar o gesetzt werden sollt. Der Mißverstand in Ansehung dieses mit o o zu setzenden Gutes kann sein, daß si Begriffen alles Ob diesen Andeutet das mit o zu verwirrenden ab v. Verneynen unserem dieses Natürliche gar o zu setzen. Eigentlich wird Gott misverstanden. mit dem erkannt, daß der blinde Eigensinn o. Aber wo keine Gesetze der ist ist keine Rettung v. wenn keine Möglichkeit der blinden Eigensinn so bestimmt ab ist keine Gottheit; denn Gott ist eben v. Grund o der Gesetze seiner v. der Wesen | Klar; wo ist v. der blinde Eigensinn o zum Ausdruck kommen lassend. Gott setzt diese Natur der blinden Eigensinn o. Ob wie mit ihm glaubend v. realisierend, realisierend wirkend, denn wo ∫ ist ist diese Natur der blinden alles verzehrenden Eigensinn; aber wo ist sie ganz, wenn sie wirklich geschaffen. Man könnte mir wenden wird diese Ausdrucksweise Natur zum primo Gottes gemacht. Man kann das gegebene warum hinzugedacht wird: ∫ daß diese blinde Natur der wirkl. primo Gottes ist; ja ist also o der zweifache. Es ist sie wie der nächste primo Gottes. die Natur Gottes ist aber, und diese primo wiederzu Gottes Grund.

als relativ als posterius gesetzt; absolut aber als nur zu Gott gehörig zum posterius gemacht werden. Wie können gleich prius und als posterius, als correlate Gegensätze

sein. Als das gesetzgebende Element verlangte die Creatürlichkeit selbst gesetzt zu sein; aber das
wird Gott verschwiegen wird, antwortete ihm Gott: Mein Angesicht d. i. mein Wunder
kannst du nicht sehen; denn niemand wird leben, der meines Wunders mächtig gewesen ist; denn
wenn dieses prius selber so könnte als wie als blindes altes vorgesetzt Gegen werden.
Wenn aber meine Herrlichkeit vorüber = zum posterius wird; will ich meine Hand über
dich halten bis ich vorübergegangen bin d. i. überwunden muß sein"
Moses, daß der Herr vorüber vorübergegangen ist, heißt nun in so weit als Gott
Gnade und Huld, denn gnädig verwandt zu Gott sein, daß er sein Angesicht
abbrechen lässt. Das sein Gegen. Angesicht ist deshalb, weil Etwas im höchsten Sinne ist,
daß nur diesem Angesicht gleichen wird der Einzel in die Ferne. Also die Einheit zum Einzel
wird nun Einzel in die Ferne Raum in Nähe gesetzt. Wenn aber jenes Angesicht sonnenklar ist d.
gegenüber der vorigen genauen Sphären dann müssen notwendig Einzel in Ferne vorgehen.
Sehen das nah in seinem Vorgehen, Aufgehen; die Grundlage des Sonnenklaren ist wird in
seinem Wirken sonnenklaren zum Aufgehenden aber dasjenige Sonnenklaren. Denn
wenn das nah einem anderen zum Grund gelegt ist & aufgehoben so fällt es das in die
Tiefe von dem zu Grund gelegt ist. Wenn also jenes alles Grund, da der ganze Gegensatz
in Gott liegt, sonnenklar ist, so wird er die ganze Sphäre aufgehen. ——
So weit also auf gg im Verhältnis als jenes reale Ding.

Wenn wir uns über Gott denken, als unmittelbar. Muß zu sagen sein, daß das Sein wieder
selbstand, so bemerkt in Liebe, daß damit das negativ. gesetzt ist, denn das erste ist bloß
gesetzt sein o zu sein, unser Z ist aber + bloß gesetzt sein dieses / wiederholt.
das letzte ist aber offenbar gesetzt als das Gegenselbstand. Aber auch ist dann das
Gegenselbstand? Gott negirt + in seinem unmittelbaren Wesen; er negirt + in seinem
Sein, wenn wir uns denken. als frei gewollten Actus, denn er negirt +
aber natura sua; er negirt + seine so bloßen Natur nun; & in Gott ist,
aber nur sein Z als wenn Z- zu setzen. Was wird dieses Z- sagen? der entsprechende
in höchster Sphäre Gottheit ist dieses, daß er. Sondern freiheit gegen das Sein sagt
Nennen besseren Sagen verschweigt, also daß er Geist in höchsten Sinn der Liebe
sagt.

das Gegenselbstand

Gott ist Sondern freiheit gegen das Sein, Geist im höchsten Sinn der Liebe

40.

(18)

Jeder Punkt ist ein reines Viel so gesetzt. Dieses

wir uns jeden Punkt, daß jeder Punkt der Masse Punkt Masse 1 ist als so viele Punkte ist. Nun sei aber die

Punkte Masse gegeben, daß wir die Anzahl derselben suchen. Demnach müssen wir annehmen, daß jeder

1/2 für seinen entsprechenden Punkte 1/2 zum B macht. Nun setzt 1/2 aber diese Annahme in

unseren gelten Rechnungen eine Grenze in Erfüllung bringen. Wenn jeder 1/2 zum B d. damit zum Anfang

alles Punkte macht, ist es doch nur d. nur allem seinen Sinn des Punktes oder d. Polarg. Punkt im Punkte

Punkte. Aber auf diese Art wird es nothwendig d. in Punktsystemen übergehen in das Punkte d. wie wir

in der Wirklichkeit das unterscheiden als seine Kinds Punkte. Es muss es also dann wie o punkten

Punkt ist das unmittelbare Punkt des Punkte. Dieser Punkt kann o punkt, daß jeder d. in Punkt mit

Übergang zum B wird; sein Punkt ist ja Ende des Punkte. Punkt ist das Punkt von B d. d. ist

das B Punktkommando ist standhaft o B, plan A. Wenn es also die Punkte Punkt ist

o das B Punkt plan blos das B Punktkommando sein punkte, so muss es doch wenig so das B d.

B Punkt punkte. Dieses B punktkommando ist so blosse Punkte, diese blosse Punkt ist das,

verwandt es seine Punkt sein kann. Das ist also so Punkt d. Punkt, daß es das Punktkommando

ist, o um B zu punkte, plan um das B das B punkt d. zu punkte. Aber zu welchem

Punkt wird dann B punkt? Wir wollen wir uns die 2 Punkte nennen von denen wir

punkten, daß sie x Punktsysteme seien, daß aber jede Punkt der Punkte ist. Wenn das

Punkt, mit dem das Punkte punkt ist, um es verfallen ist, unendlich ist, so werden wir

punkten punkte die Punkt ist von allem Punkt, das über allem Punkt zu punkte, daß das

Punkte oder d. Punktheit. Aber das o d. blosse Punkt zu das Punkt, plan diese Punkt v.

Punkt u. das punkte punkt zu punkte: das ist punktlich auch das Punkte, punkt, d. dabei das Punkt

von Punkt zu punkte: diese beiden Punkte zusammen zu bringen ist eigentlich das Punkte

Wenden wir das nun so ist Punkt d. das B mit Punktkommando, das diese blosse Muss zu punkte,

ja ist Punkt von Punkt, o mit dem Punkt punkten d. Punkte ist es ist das das immittelbare Punkt

zu punkte seines Punkt. Als Punktig entsteht alles aus dem Punkt Punkt das aus ist das o

zu punkte. Punkten ist die letzte Muss zu punkte das punkte noch warum Punkt, aber zu

ist o das punkte ist punkte Punkt. Wenn diese blosse Muss zu punkte mit endlich Punkt

übergeht so geht sie ins Unendliche über. Sie ist also Punkt d. ist das o; sie ist Punkt

wenn sie Punkten bleibt, sie ist das o sobald sie wirklich übergeht in das Punkt. Dann

kommt ist es also die Punkte Punkt des punkt in seinem immittelbaren blossen o B zu

punkte, das in B o das Punkt punkte kann; allein dadurch entfällt das Punkten

dass das die Punkte Punkt ist das Punkt zu punkte; und es wurde das das B dem

Punktkommando auch das das B Punktkommando punkte kann. Es bleiben dann nur das

mit Punkt punkte kann. Es wird in d. 3te o etwas anderes punkte das auch es ist

das das blos Punktkommando ist; und der Unterschied findet sich, daß es das das B Punkt,

kommando grade Punkt aber blos punktiren Punkt ist — es ist plausiblen Punkt auch

Xπερ = darum;

o/p. 22.

das Punkte: Punkt;

das Punkt v. Punkt u. Punkte.

das Punktpunktige

w nur o Ungrund ist — Sagg in dem 3ten wird er positiver Geist sagen. In seinem 3ten Gespräch wird also Gott der nun Sagen sein, aber in dieser freyheit Begriff sagen. Bis dieß aus ist also die Lehre von Unterschiedenheit Gottes fest gebraucht. Als das platteste Absurdum soll er als Sagg er in gegensätzlichen Sinn sagend sagen können. Secundo loco ist er und der [illegible] in seinem Reichen Negrams, aber neben dieß in seinem unwillkührlichen Grund Sagen kann und Vermittlung sagen seines [illegible] Geist setzend; und diese wird an der 3ten Stelle angeführt ist — Da er wieder als 1 und als 2 und als 1+2 Gottes sind, so wird als 1+2+3 so kommen wir wieder darauf, daß das Wesen Gottes in seiner positiven Manifestation [illegible] | das Wesen Gottes besteht in der Allmenigkeit
sondern besteht, daß das Wesen Gottes in der Allmenigkeit besteht. Gott ist das unmittelbare Subject das Sagen; aber o nun in solche reellen sie sagen; sondern nun, indem er [illegible] das Subject unmittelbar Subject als o gesandt setzt; [illegible] zu setzen als [illegible] sondern freiheit zu sagen. — und [illegible] in seinen als o gesandt zu setzen als [illegible] zu setzen als Absolutes freiheit zu sagen, als wenn man allem Sagen sein freien Geist nichts Gott ist so hat es nur [illegible]. — Da er also als der von allem Sagen freier Geist nichts Gott ist so hat es nur [illegible] neben seinem als unmittelbaren Subject das Sagen [illegible]; aber es ist nur als 3 nur ist unendlich. es 1 und 2 ist so hat es also o Gott ist also als 3, sondern es ist Gott als 3, das 1 und 2 nur setzt d. Dreyheit ist es nur Gott als 1+2+3. Hier [illegible] dieses Sagen der Gottheit als nur [illegible], als eine Geburt, nur setzen; aber es ist nur [illegible], d dieses Sagen Gottes ist o [illegible] einen freien also [illegible] es ist also natürliche Seele. es ist ein [illegible] reelle also, nur also so Absolut, [illegible] es nur [illegible] Sagen ist — aber neben diesem, es als Natur das Gott ist nur Unvollkommenheit der göttl. Natur
diese Lehre der Allmenigkeit sagen d. diese Allmenigkeit nur Continuabschluß, so ergibt sich durch folgendes: Gott existirt in der Allmenigkeit nun [illegible] d. ohne sein Wissen. Aber nun können wir o [illegible] der Natur in Gott sein freiheit [illegible] d. aber diesen kann dieses Absolute als [illegible] Gottes nur [illegible] sein freiheit. Nun [illegible] nennen wir alles o [illegible] genannte. dieß also Gott nothwendig [illegible] p. 133. | so ist, in dieser Allmenigkeit existirt; das kann als [illegible] nennen, aber [illegible] so Absolut, so [illegible] — es ist der dem Wesen nach Allmenige, der als dem Wesen nach Sagen nennt nun es als dem Sagen nach ist o nennen. Und das [illegible] sein freiheit also sein Allmenigkeit unterstehen, [illegible] sein Allmenigkeit o als [illegible], daß es also der Allmenige ist. Denn es ist sein [illegible], so [illegible] besser, nun [illegible], es [illegible] daß es [illegible] p. 18. | Gott ist Liebe
als es Natur nach ein gewesenes Allmenige ist. Das [illegible] freiheit zu sein Absolut. Und hier ist der Uebergang von der Natur zum freien Gottes. Uebergang der Natur zum Geiste Gottes.

Gott ist seine Absicht A ist A gewollt, kann es A nicht geben, ist Widerspruch. Denn es kann A nicht geben, weil B, muß aber kann es es nicht geben, weil B ist A das gewollte, denn vielmehr das tatsächlich aufgehobene oder unmittelbar folgende Sein Gottes. Es ist kein reines Sein aufgehoben, es muß etwas eingetreten sein, allemein bleibt. Es müssen Sprünge sein, aber Sein, weil Gott sein muß, sein Wollen bestimmt, nicht notwendig, aber in Absicht seines Seins ist A gewollt Sein entstehen kann. Offenbar also das, daß es der Gottheit fehlt das unmittelbare Objekt des Seins wirklich herausgetreten in das Sein. Drittens folgendes: Unmittelbares Objekt des Seins ist das, was zum Sein als Inhalt es zu wollen, dem gewissen Sein a Sein als in der Mitte steht des reinen bloßen Wollen. Das unmittelbare Objekt des Seins können es bloß nur Sachen ist ist Können nicht; alles bloße Können ist ein unbestimmtes, ein A wollendes Wollen. Das unmittelbare Objekt des Seins ist nicht an A als A oder anderes als ein bestimmtes Wollen. Wie es aber alles wird, A unmittelbar, so wird es A aber wird A A sinnlich. Alles Sein besteht nicht. Nur in Gottes allem Sein liegt Wollen zum Grund — die Existenz a allem beginnt Existenz alles Seins —. Das erste Sein, unser B, ist ein unbedingtes, ein actus purus voluntas Wollen. Gewissen aber dieses Wollen eigentlich dieses soll, können wir nur in Analogie unserer Ausdrücke, wie Absicht, Entschluß etc. jenes Wollen, in dem das erste alles nachfolgende Sein bestimmt, das Urwollen A genau das göttliche Urwollen nennen, A das, das eigentl. A sein soll, das Gott selbst lediglich will A will. Aber müssen wir dieses Wollen A genauer bestimmen, was wird die Folge sein? Beim Absatz waren A 3 Momente in Gott dieses A Existenz. Das B blos Fürsichsein ist ja das 3 oder das Fundament ist, also ist 1 in 2 in 3 ohne Trennung. Gegen das wirklich herausgetretene B wird das A notwendig Widerstehen. Man könnte denn sagen, es wird A blos Offenbaren, denn ist nämlich; aber aber sein Ziel die Offenbarkeit der Gottheit. Nahe ans Mittel; denn Gott ist eigentlich so wie es das B zugänglich ist ist eigentl. das B Negierende; aber A das Objekt weist, so sind wir es in Ruhe erstellend Wollen A zu sein — actus purus — eigentl. das Wollen, das eine sein widerstrebend Potenz sein überwindend sind, reinbestimmtes Wollen ist, das unbedingt ist unbedingtes Wollen.

freiheit Gottes gut Sein notwendig

Urwille Gottes Objekt des Seins

Urwille

Urwille

reinbestimmtes Wollen

Die vollkommene Geschiedenheit ist das Leben in actu puro oder der actus purus des Lebens. Damit sich aber diesem actus purus eine widerstrebende feindselige Potenz entgegenstellt, wird zwar jener actus purus sich erhalten, aber nicht mehr als actus purus, denn nun hat der actus purus wieder herzustellen; in diesem Werden ist sie nicht mehr reine Geschiedenheit. Darauf [illegible] es sich mit der göttl. [illegible]. | actus purus

(Gm 6286 - 23 a) 79 (19 (19

12. [illegible]

Wenn wir jenes einzige und nothw. Correlatum nicht wollen, welches in der ersten Vorstellg zwar nicht in derselben Zeit mit Gott, aber doch als ein [illegible] Gottes gesetzt ist, so müssen wir sagen, Gott selbst ist die unmittelbare Potenz, Macht od. Subject dieses Seyns, das in der ~~Bewegung~~ schlechthin als an der Begränzung bedürftiges erscheint. Der Ausspruch: Gott selbst ist das Subject dieses Seyns, scheint aber das Härteste zu seyn, was man zugemuthet d. [illegible]. Denn wir müssten den Begriff Gottes gleich setzen dem des sich nicht wissenden, sich nicht besitzenden (blinden Seyns.) Genöthigt aber dies zu sagen werden wir nur dann wenn wir behaupteten Gott ist bloß od. ausschließlich dieses Seyn. Wäre Gott in der That nur dies, so konnte er seiner Natur nach gar [illegible] anderes als jenes blinde Seyn sich wirklich seyn. Damit wäre uns also in der Wirklichkeit Gott verloren. Denn ein solches blindes Seyn können wir nicht mehr Gott nennen, der Urgott. Aber nicht sobald ist er die Potenz dieses Seyns als er die dieses Seyn sich unterordnend es als Potenz hinter sich aufhaltende Macht ist; er ist also [illegible] [illegible] der [illegible] frei [illegible] diese Potenz. | p. 34. Wiederholung

X. 276.
D. 47
X. 280.
p. 36.

Wenn in dem Menschen verwechselt mit Besonnenheit zu handeln so heißt das, er soll sich nicht hinreißen lassen von dem was ihm unmittelbar möglich ist, er soll diesen unmitt. mögl. Willen beherrschen u besitzen. Nun ist Gott nur darum was ihm unmittelbar möglich ist, schon darum, weil er zwar unmitt. u für erstes sich auch nur das Gott, nicht aber das unmittelbar Seynkönnende ist, schon darum [illegible] beherrscht u besitzende. Gott ist nicht bloß 1, sondern Subject des Seyns ist, aber nicht weniger ist der dieses unmitt. sich beherrscht u besitzende. Gott ist nicht bloß 1, sondern seiner Natur nach 1 + 2 Gott. Eben dieses 1 + 2 bezeichnet eigtl. den Uebergang vom Pantheismus zum | f p. 66. Besonnenheit handeln?

Monotheismus; denn in dem unmitt. Subject des Seyns haben wir [illegible] schon das [illegible] des Pantheismus, während 1 + 2 das [illegible] des Monoth. ist. Der Monotheismus ist erkannt, daß 1 [illegible] das [illegible] des Panth., sondern 1 + 2 das [illegible] des Monoth. ist. Der Monotheismus ist [illegible] nur überwundener Pantheismus. Und der [illegible] Begriff Gottes, wenn dem diese [illegible] als anderes als nur überwundener Pantheismus. Und dies: [illegible] seine [illegible] des Panth. [illegible] würde, könnte nur leerer Theismus seyn. ~~[illegible]~~ er will nicht seyn als nicht seyend aber als [illegible] die Natur Gottes ist seine unmittelbar unbezwungte Seyn, dessen Macht er ist [illegible] des nicht seyend gesetzt ist das jedenfalls der unmitt. Subject des [illegible], also relat. nicht seyend gg das Höhere. Bis jetzt haben wir also 2erl: 1) das unmitt. Subject des Seyns, 2) ~~[illegible]~~ dieses unm. sich zwar nicht als nicht seyend aber als das nicht seyend setzende in Gott. Die Nothwendigkeit des 3ten zu setzen will ich nicht weiter erklären, nur den Begriff des 3ten: Es gehört zu den allgemeinsten Voraussetzungen, daß Gott Geist ist, das heißt. Jenes unmittelbare Selbst ist als [illegible], mit dem Seyn noch [illegible], [illegible] noch Geist u wenigstens [illegible] hier ist als [illegible], mit dem Seyn noch nicht befangen; also [illegible] Freiheit gg das Seyn. Denn geht es in das Seyn über, so ist es nicht mehr Freiheit gg das Seyn; aber es ist nicht actuelle Freiheit gg das Seyn. Denn geht es in das Seyn wirklich über, so ist es nicht mehr Freiheit gg das Seyn, sondern wirklich mit dem Seyn befangen. In dieser Hinsicht können wir sagen das Erste ist zwar das Seynkönnende, aber | Uebergang des Pantheismus zum Monotheismus
f p. 36.
u p. 37.

19

984
1821

transz actuelle freiheit

uns so, daß es wenn wirklich jemand dann notwendig ∦ ∦ ungleich gibt, denn es wird v. andern. Wesen actuelle freiheit aber zz des Begr ist nur das, daß in actus überzugehen v Subj daß o ausfüllt wenn nun Begr freies Wesen zu sagen, nur das daß sagen w insof. v. ∦ negativen kann v Subj daß es ∦ bleibt, warum actuelle freiheit ist nur das Subj ∦ ∦ bleibend, ∦ ∦ beständig, das ∦ ∦ o verlassen kann, das ein notwendiges Prädicat-Object, dieses, indem es Object wird, o aufhebt Prädicat sagen w Objekt sagen kann w Subj Prädicat bleibt. Es ist aber denn o bloß subst. freiheit zz des Begr, jenen es ist wirkliche freiheit zu sagen, t es ihm zz freisteht in d Begr überzugehen od o. Ein solches wenn Wesen und wozu ist nur das auch wir eigentlich wollen bei dem wir stets stehen bleiben können. Denn jenes Wesen ist es o, da dieses Begriffkommando denn es ∦ bewegt das notwendig jemand, imperativ sagend ist. Aber ∦ o. das Ding ist das auch wir eigentl. wollen können; denn dieses ist das, o einzig jenes Begriffkommando, jenen das notwendig w denn ∦ ∦ gleich w aber denn ist es ∦ das wirklich ∦ o bewegendes Kommando, t es ihm wirkl. alles setzt wenn jenes Wesen sagend ist. Da denn jenes Wesen ∦ o bewegt so denken wir das Wesen nur das Ding ist das Ding, jenen das wir allein eigentlich wollen können. Aber das, was wir eigentlich wollen, jenen das wir allein eigentlich wollen können ist das, was völlig freier Geist ist.

zz ∦ Neuen Gottes Geist.

Fassen wir alles zusammen so können wir sagen, daß es die Neue Gottheit ist primo loco denn das Begriffkommando zu sagen, aber wir nun dieses ein mittelbares sagen, denkend jenes Wesen setzend zu setzen als das Aussagend w denn ∦ ∦ zu setzen als Geist. Der Geist gesetzt ist es nun ∦ der Bestimmt, daß ∦ o verlassen kann und Geist, der Geist ist, es muß ∦ bewegen w. o bewegen. Es jedem Augenblick gleichsam ein anderes w Neues abwechselnd zu sagen: Das ist die Neue Gottheit Geister.

Nun haben wir aber in allem bisherigen bloß gesagt, das sey die Neuen Gottheit, dieses bestimmen ist sagen, das sey die ∦ Gottheit. Von einem Begr, von einem actus ist nur o die Rede. Nun kommt es aber entweder zu sagen, daß wenn es die Neue Gottheit ist auf solche Weise zu sagen, so wird es auch schon auf diese Weise ist sagen. Allein. Aber dieses Begr wird niemals kein Ding actus gesetzt sagen können, es wird also ist kein v. diesen unterscheidbares sagen; Gott wird zwar die sagen, aber nur eine bloß vorstellige wie dem bloßen nach. Das Gesetz ist zu jenen Bestimmungen mit d Neuen Gottheit nicht verbunden. Für actuelles wären es wenn ∦ Gott die Geister mit Einstimmung von jenem bloßen Wesen zu sagen setzen können. Aber aber das ist unmöglich; denn jenes Wesen bloße Potenz ist ist es das o Aufzuhebende w ∦ ∦ Geist. Gott kann also o mit Ausschließung dieser Potenz w die Geister sagen. Denn die Geister sagen dieses sagen mit Ausschließung von dem was o Geist ist. und was nimmermehr o Geister sagen kann. Nun ist aber diese Potenz bis jetzt ist noch Geist, also kann Gott diese Potenz o Ausschließ w ist die Geister sagen.

das Wesen Gottes ist bis jetzt noch ein Wesen dem bloßen nach, also noch kein actuelles.

bloß was allein eigentlich wollen können.

Jene Potenz ist also das wo Schwere Gott o der Geist u wenn er will. o und Dunkelheit sagen, jene Potenz ist das, was Gott in Klarheit ist in und Dunkel. Ganz dasselbe ist zu sagen in Anfang jenes mittleren. Es ist d Natur Gottes gar das innerste. Begreifen und zu sagen, aber dasselbe ist positiv das das O gegenüber stehen. allein so lange die bloße Potenz ist, so ist es zu sehen das O gegenüber u jenes Dritte noch. als Etwas. Wirken u wirklicher Sagen wird das Dritte erst das O gegenüber stehende Freie zu setzen, u Gott ist insofern noch immer bloß wesentlich Geist das in der That als gegenüber stehende Freie zu setzen. — Wer kann dasselbe ist zu verstehen: der den tiefsten d. Begriffe innerhalb liegt die Möglichkeit eines Sagens, und wir B nennen. das Dritte ist das Reich B zu Realen und O wirklich. Allein so lange jenes Innere das Sagen, das als bloße Möglichkeit nur noch O wirklich ungenommen selbst so lange ist es ja Geist noch an Nichtwollen von B, ein Fremdes Etwas, es ist also das bloße Potenz dasselbe und das wieder oder auch Geist. Potenz ist also Gott in so bloß wesentlich aber O alles B o Wollend. Aber können wir sagen Gott in so bloß wesentlich Geist. Denn so wie bis jetzt noch sagen können: wo O aber das bloße Wesen Gottes sind. Ebenso so wie keine Negation B Unterschied in so ist Gott wesentlich der Geist zu sagen. Nemlich ist keine Negation B Unterschied in Gott etwas Wirkliches.

Genau kann in das ist zu unterscheiden: das Erste ist das bloße Potenz eines Sagens B; aber Gott ist nicht wesentlich der Reich B sagend; aber wenn B o ist, ist es das zu sagen; es ist also so weit ist es nur wesentlich der B sagend = es ist d Potenz das B sagend. aber so Gott ist wesentl. Und so ist das Geist setzend; aber es ist wesentlich das Ungewisse ist, so ist es noch nur das bloße Potenz das Geist setzend. Mit seinem Uebel: es B Unterschied in Gott ist bis jetzt bloß das Potenzen eines Sagens das noch o ist, also es bloß künftiges Sagen zu bestimmt. Wie es sie aber Neuem ist es B Potenzen innerhalb. Aber so lange das Sagen in d. ist währt. Ganz absolut ist das Potenzieren. O zu Besitzen und o unbestimmt so lange in dem Reich seinen 3 Unterschied Umkreis, Innerstes u Mittelpunkt sind so lange ist, so lange das Reich in so weiter Bestimmtheit gesetzt wird. Neuen an sich es geschlossen Sagen ist, wie jede reich, die Grösse völlig gleichgültig d. h. die Grösse gesetzt o ihm Wesen desselben. Total nicht in dem Reich, in so Wesentlichen gesetzt, das Umkreis an sich ist, ist nur das Mittelpunkt Reich und die Nähe sind Grösse-Fallen so fällt d. Innerste ist in diese Charakteren Einheit Geschieden. Charakter ist o in dem Sein u. Conseq zu nehmen / Für das nächste Punkte ist das Einheit; gleichwohl ist diese Einheit das Reich in so o Innere gelegten Einheit - (Xaos bis das Grossen = Absolut wesentl. Einheit). p. 49. 50. 147.

Das Gleichnis angenommen können wir sagen, so Gott ist seinen Realen nur als wesentlich 1) das nur B Sagenkennend 2) das B Sagend u 3) das das Geist Sagend ist. Gott kann so das kann von diesen Setzen nur

Die 3 Unterschiede so Gott so bis jetzt nur o so unterschied; so so Setzungen so bloß künftiges Sagen.

Unterschied. u Gleichh.: so ist das nur o das so Realen nur an B entgegengesetzt ist: Gegensatz so weit, gemein so so Realen nur ist d Real, anerkannt. Aber Gleichheit so weit ist es gl. gültig ob es so Realen nur das B o realen ist od. nur zufällig. Gleich so weit ist es gleichgültig ob es so nur das o. Ab. dem Sagen nur Setzen so weit das o. gleichgültig o realen von B. Gegensatz in so weit so Sagen so weit das B. Aber so weit das Geist gesetzt ist nur so weit nur unwesentlich, dann aber das Geist so weit nur so weit sagen nur so das Ungewisse bezeichnet ist. Daher also ist es das das Geist so Gott nur das bloß nur Geist setzen ab. allein ist Ungewiss Potenz o; Verstand Wissen 40. : gl. wie das B Setzen nur so. bloßes B in potentia ist aber so ist das B sagend Gott so nur das bloße Setzen. Im Verhältnis das B sagend nur B Factum ist.

Vergleich mit dem Reich in so Absolute

cf. Ges. Werke p. 61.
Ges. Nachl. I 177
II. 290.

den andern, d immer nach dem andern in Weg ist. Und so geht es also doch kaum immer Möglichst neu den blossen Gehalt zum wirklichen Satz fortzusetzen. Dazu bedarf es einer neuen Vermittlung.

Wenn alles Gesagte kein schlus sein kann so bleibt Gott nur d blosse Möglichkeit, d blosse Chaos, zu entkommen u in die grundlose Leerheit od in die Gewissheit seines Wesens überzugehen — die Schrift sagt: die Wege Gottes sind gerade —— Ob anders überig ob seine eben in seine Weg Gottes wirklich einschlagen, o ein es zu sein scheint um auf die ob B Negation seines Wesens wirklich zu messen ist nun, indem u B ob ein wirklich gerechtfertigtes negirt, so ist es zu setzen was es negirt. ob die Schrift sagt:

I. 197.

13.

13.

Christ blos in meinen Gedanken ist sein 3 Antlitz o d ende zu bringen, denn Gott kann sie o d ende bringen u so gibt es für Gott kein Möglichst u blos rasend. Gegen zum actuellen überzugehen, wenn es o die Finsternis hält ob B wirklich überzuleiten. Das Finsternis ist es aber wenn, d es ist ob B Verbot o gänzlich blos, seinen rasend. zyl. ob B Negation ist u d es ist ob Gebot rasend. Finde ob ob Christ Negation ist. Gott ist o blos 1 u ist o gänzlich blos 2 u 3, seinen wie rasend. 2 u resp. 3 u Sammen ist es frei B zu setzen u dessen wenn es B ist o entweder 2 u 3 zu setzen nämlich erst wirkl. u bestehen blos. Gott ist also frei in seinem B wenn blos Verbot ist bestehen; o wenn es sie setze, denn wenn y sie blos ob B Negation wirklich zu wenn; nämlich genau frei. wird ob B negation x negirt d ob wirkl. B, aber aber ob wird es in x x gänzlich in d Wesentlichkeit ob

sp. 136.

Wirklichkeit gesetzt. es kann zur keinen andern Willen mehr setzen ob den, B zu übernehmen. Man könte x gern x ob möglich denken, ob gibt gleichsam in u. yz einen Wall Finde genug, aber x ob ist nur möglich, d Gott, indem er den Gesetz vollend Gesetz, d sein ob natürl. od. essentl. Einheit beider zu setzen gesprochen ist beide nehmend sie x ob schliessen genau setzt nur immer uno eodemque loco zu setzen. das ist in Widerspruch, aber es gibt kein Aber

1. 142.

dem Widerspruch. Setzt ist es beschlossen von B, aber es kann diese Aufhebung o annehmen, es ist genau setzt mit B ganz zu setzen, also ist es x genau setzt diese Aufhebung ob B wieder zu übernehmen

1. 49. 61.

in B wieder in pot. gänzlich einig. Man kann x x das wieder nur

5 Erläuterung d Analogie ob organisch Vorgang.

(festzuhalten).

die Analogie ob organischen Vorgang denken, d die Analogie mit dem rasch z. B. Entscheidung genau wird es mit dem real gültig

(M 5.)

cf. E. der Off. p. 37/145.
cf. I. p. 49.

schuldig und ungerecht. Luther kündet nicht Gott einen ein Spiel, der verloren wird und
unempfindet ist, nennt ungerecht und unempfindend zu sein. sondern dieses Spiel ist der schon bestimmte
Weise [illegible] Gottes, wird er nötigenfalls in Übereinstimmung mit der anderen Spielen, so wird alles in
Negation in diesen Spielen setzen und, so wird ein solcher anderer oder Spiel in Übereinstimmung
kommen mit ungerechten ungerechtigkeit, d. h. so in Übereinstimmung gesetzt und in Verfall
verfallen wird. Diese Spiele Gottes sind negativ d. h. Gerechtigkeit der untergeordneten Spiele.
aber ist nie Ungerechtigkeit, sondern die widerstreitenden Spiele bis zu einem gewissen Punkt ordnen
sich negativ gesetzte Spielzeit und über ihnen gesetzt nicht gesetzt sein, sondern sie sind [illegible] und d. h.
Spielen unterordnet [illegible] von diesem zu ordnen, [illegible] in d. unsere actus einander gegenüberstellen
d. h. Gerechtigkeit, die untergeordnete Spiele / in relativ. Ordnung einzuordnen. Grund dies geschieht nun
so. die B verfallen [illegible] die im ursprünglichen Willen, so kann er actus einander [illegible]. Während
meine [illegible] Gott Willen gesetzt wurde, wird er [illegible] und [illegible] gesetzt. Aber aber dies Gottwillen ist den
seinen Willen Gottes Einheitlich und aber dann muss dieser [illegible] gegen seinen [illegible] Willen p. 52
wieder in seine Ruhe, in sein ursprüngliches zurückzubringen. Da dies also mit seinen
ersten Spannung und ersten Konflikt gesetzt ist. Wird sie also auf d. Verzweifelt wie wir dass.
Konflikt wieder sind. Der Anlass ist es für die ganze Ordnung [illegible] Ordnung. Dem mutig stoss der
Willen der B entgegen. Dieser [illegible] Willen, der zwar ohne Unterscheidbarkeit d. Kommen ohne
[illegible] war, ist jetzt in ein neues Lager versetzt; da er gewaltsam ist mit dem sie wieder,
[illegible] Widerstehenden [illegible] wie [illegible] Konflikt zu bleiben, so ist er [illegible], denn muss [illegible], überwinden.
aber er zeigt [illegible] sein die Vermittelnden, die dies, in dem [illegible] des Spiel des Konflikt
liegt, dann er wiederholt den Gegensatz / wird damit diese überwinden / zum Sieg
[illegible] Gottes die Gerechten wird. Damit ist erst der die [illegible] gesetzt. Solange B noch wirksam ist, so lange ist [illegible], denn abgeschlossen ist
B beschlossen unter Sünde, alle B [illegible] sie [illegible] gesetzt. Nur die
Sünde unter alle B ein Gemeinschaftliches. Diese Gemeinschaft muss wieder [illegible]
stellt [illegible]. Wenn die Sünde [illegible], und wird die Existenz des B gesetzt, und
vernichtet in dem [illegible] die Sünde [illegible] — dann ist nicht [illegible]
[illegible] das auf gewisse Weise [illegible] Sünde [illegible] ist — ist [illegible]
[illegible] des Sünde wieder [illegible].

Hier ist der Ort zu [illegible] Deutung erst [illegible] Deutlich unsere Aufgabe:
Gott sagt ist das Subjekt von B. Diese Aussage wurde [illegible] zu [illegible] p. 43.
für uns [illegible], wenn wir [illegible] könnte, dass Gott ist das Einheit Sünde [illegible].
Das kann aber jetzt nur [illegible] sein. Wir haben [illegible]

wie die 3 wirkl. Ursachen Schaffen, so soll 0 1 mit 2 mit 3 in besonderen Sinn wie

1 + 2 + 3 in unserer Einheit ist. Wir setzen daraus wie vor Neue Ursachen die

3 f 0 abschließen, denn in der Zweiheit einheit in wird nennen. Die alle nennen diese Potenzen

nach gleich der wirkl. Einheit = Gott. Setzt aber Pflichten die 3 gegenüber X, als ist

1 gesetzt als abschließend 2 u 3. In dieser gegenst. Abschluß ist das Ganze Gottes, Ganze u

Mensch ist das Ganz Gottes Ebenbild. In diese ist also keine mehr Gott zu nennen. Die

1 neue Gott 0 sind 3, denn in mehr als gleich 2 u = 3 neu. Diese ist nun die

gegenst. Ganze Potenzen ist nach 0 gegründet Ganz neuen 3 ist die in 3. Ganze wieder

Potenz, nämlich Potenz als göttl. Ganze, als 2 die Ganze wieder hervorbringt 3 göll.

die wirkt. Einheit als 3 Potenzen neue gleich gesetzt dem Ganz Gott. Die 3 Potenz neuen

vor der Ganze Potenzen sind. Ganz Ganz ist nun 4 3. Ganze gesetzt ist. Während die

Ganze verschieden sind 4 aber ist als Potenzen. Und sie aber wirklich sind das göttl. Ganz.

Verschiedene Potenzen so können wir 0 sagen, weil sie gleichsetzt 0 Gott sind; also

potentia sind sie alle. Gott, sie sind neben u ganz göttl. Wesen, die Elohim,

während Gott als ewiger dem Jehovah gl. ges. ist.

Elohim. Jehovah.

Können wir nun nach dem ersten Verf. 0 unter als den 2 die Ganze gesetzten

Gewerb als Schöpfungsprocess erklären so werden wir nun im Ganzen folgende

Momente unterscheiden:

1. Moment: Gott ist Gott blos wirkl. als B gegenüberstehend.

2. ——— Gott kann 0 nicht annehmen, weil diese Einh. 1 verl. sein

ist; er setzt in ihnen die Potenzen eines mittelbar u als unmittelbar wirkl.

Ganz. als unmittelb. wirkl. ist das Ganze der Schöpf, das mittelbar wirklich

ist als actuelle göttl. Ganz. sondern als im Act gesetzte Ganz Gottes und gesetzten ist

es ist als 2 der Process fortgestellt als actuell wirkende Ganz. Die höhere ist aber

nach kein Ganz als Gott., dem Anfg, Mittel u sind die künftigen Ganze

neue noch in gedrehten Gestalten. Die setzen in terminus a quo, in terminus

per quem = als B Gegenstand, u in terminus ad quem = die Potenz als als A gegenüber

gesetzt. Anfg, Mittel u sind selben für uns in eins gesetzt.

Also:

1. Moment ist es zu denken, wie Gott die 3 Potenzen wirklich Eines

in Ganze setzt. Diese Anlage, wird gegeben mittels wir 2 entgegensetzt

als B wirklich hervorbringen. Die ist völlig freier Entschluß in

Gott; es ist klarheit als a priori als nothwendig einzig gesetzte,

als ist Gott, wenn sie wir nun setzen können: als ist er.

Aber nur als ist Gott als setzen kann: als ist er.

N

per contrarium zu seyn, als B hervorzutreten, O B zu O zu seyn sondern zu seyn u. O zu seyn d. h. es zu seyn um es O zu seyn, um dieß Seyn zum Gegenstand einer Überwindung zu machen, so daß B unverändert ist u. O ist. Als B ist in der Natur seyend, aber in einer beständigen Wendung, zugleich seyend u. O seyend. Der freiheit ist Gott der Wille als B hervorzutreten um sich in diesem blinden Seyn zu negiren, um sich aber wirklich in B zu negiren u. dieß sich trennbar u. unterschiedbarer Weise als B zu negiren. Indem Gott in d. zuvor [illegible] Willen als Unwille wirklich hervortritt, wird jener, der erste Wille negirend u. positiven Wille O geschoben, aber er wird als negirt gesetzt. Indem es aber seiner Natur [illegible] wirkend zu seyn, so wird er [illegible] die Negation in die Nothwendigkeit gesetzt zu wirken. Der Proceß der Überwindung dauert fort bis zu seinem Punkt, wo der [illegible] ausgesetzte Unwille; [illegible] und an seiner Stelle [illegible] setzen muß; der Proceß endigt damit, daß der [illegible] ausgesetzte Unwille sich verwandelt in das Setzende seines Schöpfers. Wenn nun Gott sich [illegible] gleich, wenn er ist, der Wille ist sich auf solche Weise zu äußern, per contrarium zu seyn so ist er [illegible] gleich, wenn er ist, der Wille Schöpfer zu seyn. — Der Begriff einer solchen Schöpfung war bis jetzt nur bloßes Wort. Aber eine Erkenntniß Gottes außer allen Begriffs zu dem wirkl. Seyn ist die allvernunft [illegible]. Wenn denn kein solcher Begriff da ist, so wird man den jetzt [illegible] Vorstellung die Wahrheit absprechen. —

Als B negirend ist sie Natur nur actus, wirklich aber ist [illegible] actus u. nicht bloß fortz. als B negirend. Als 3. haben wir bestimmt das Seynsollende, wirklich kann es aber erst werden d. die Negation als O gesetzt. Die Potentialität des Bestehenden wird alles in [illegible] in bloßer [illegible] verfallen. Die 3 schließen sich dem Seyenden [illegible] u. sind aber doch ein Chaos.

p. 46 f. 136. 52

Schöpfer

XIV

p. 45. 147.
cf. M. II. 290.

14

Gr. 6280 - 2

cf. I. 41.

I. 158.
cf. Wolff. p. 117.
cf. Meth. I. 139.

p. 48.

Die gebrauchten Ausdrücke sind: Gott ist Person, ein Person ist ein Wesen mit einer praedicat deum, aber kein extra Deum

51.

Grundbegriff. Negation. Attribute Gottes.
I. 90.

(20)

(20 + XI XII)

Hieraus folgt nun ein Satz, der das Wesen der Logarithmen und das unmittelbare Logarithmenrecht ist = sagt, und, um zu sehen, ob derselbe ad actum übergehen, stehe ich mir einen Satz fest. Und da mir nun ein solches Ding. Übergang hier anderst stehen als wissen wollen, da ich genau weiß darüber lassen, daß jeder Logarithmus ein actus Welter ist, so können wir sagen: das wesentliche Logarithmus ist das unmittelbare Logarithmenrecht. Wir wenden also stets das Logarithmenrecht der ersten Ordnung an. Logarithmen wir das, was sagt kann, nehmlich d. A; so wird das unmittelbare Logarithmus der ersten Ordnung ist d. A der ersten Satz bezeichnen lassen. Nun haben wir aber o gesagt, daß A der ersten Satz so schlechthin das innere Logarithmenrecht. Dies lässt also übrig seinen neuen und anderen Unterschied. Logarithmenrecht zu setzen, sind also wir verwandt können andere Stoff haben als das, was das Nichtlogarithmenrecht ist, und aber so verschieden, daß dieser Satz das mittelbare Logarithmenrecht sagen kann als das kann uns dies in uns dessen Stoff das mittelbare Logarithmenrecht selbst sein müssen. Es ist unser Ansehen an D^te ist, so kann es so das erste sein will. Logarithmen sagen, deren wenn es ist, so wird das ein objektiv, völlig subjektlos gesetzt sagen können; jenes erste wird sein das Nächst sagen, es ist wird ist das reines Objekt, das reines Sagen verstellen. Solange das erste potentia pura bleibt so verschieden als planissen das D^te ist Satz zu sagen; wenn sagt das erste-Objekt, wenn es b A B wird, so muß das D^te z. Beispielsweise ist Calcium wenn diese verschiedene Sagen zwischen den 1 u 2. Das erste ist den D^te das selbst, ab. aber wenn diese verschiedene muß, wenn das 1 ist Objekt, ist B sagen will, verschieden diese D^te ist = Satz. Ist ab. es wird z. Satz in Calcium. Nun sind es aber denn o und das zu Natur nun wenn sind sagend zu sagen. Die Potentialität ist also yy zu Natur es eben denn Unendlich; aber denn wird das D^te zu Natur nun verstehen sein, wenn die Potentialität wieder bei zu ist, wo es, und das o sagend sagen soll wieder es das o sagend zu setzen es und diese Art nicht in ist wo wenn ist diese Sage zerschellen, ist es ein Sagend wieder bewirkt. Also dieses D^te ist wo das ist verwirklichen Logarithmenrecht der D^te Satz; es ist das Logarithmenrecht der D^te Ordnung also es der D^te Satz. Es ist o wenn ist Potentialität, es bedeutet

das unmittelbare Logarithmenrecht der ersten Ordnung = A der ersten Satz
cf p. 140. 141.

Damit Sagen = das unmittelbare Logarithmenrecht der D^te Satz = A der D^te Satz oder = Logarithmenrecht

p. 47.

also mind unten, wo dem es erst als Begriffsstand gesetzt wird, dem das bloße Begriffen ist ist ein Satz, das selbst wesentlich ist ein Prozess. Das 2te ist also nun das mittelbare & actus vermittelnden Vermögen.

Das Begriffsvermögen des 3ten Satzes = Das Begriffsvermögen = A des 3ten Satzes

Außer diesen beiden, dem unmittel. & dem das mittelb. Begriffen Satz, muß es ein 3tes Begriffsvermögen geben, das Begriffsvermögen. Denn das bloße Begriffsvermögen ist ist noch ein unvollkommenes Satz, denn bloßes Begriffsvermögen. Das Begriffsvermögen ist ein Satz, dessen Begriffsvermögen, das ein anderes vor sich hat, das sich überwindet ist von einem Vermittelnden, es setzt dieses Zweites voraus: das vor dem es Satz sein kann ist die letztere überwindende Setzung. Das Begriffsvermögen wird gesetzt von A & B — zum Begriffsvermögen gehörenden Satzen, also das Begriffsvermögen kann nur A der 3ten Satz sein.

Diese 3 Sätze faßten wir also so zusammen & ein Satz unmittelbar. Also die 3 Sätze ist mit diesen 3 Satzen bestimmt: die Form erst der ersten Aussage. In diesen 3 Sätzen das Begriffsvermögen, das Vermittelnden & das Begriffsvermögen sind alle Bestimmungen des Satzes enthalten, alle Grundsätze, alle Absätze desselben; in diesen 3 Sätzen ist der Satz alles Wesentliche enthalten & die ganze Logik. Mit diesen Sätzen d in seinem Fürsichsein, alle Wesen. an, mit seinem Gegensatz & das Ganze zum Janus, dessen 2 von einander abgewandte Gesichter

(21) (21)

Jene philosoph. Theorie beginnt, wenn sie in die Welt tritt, andern bereits vorfindenen Vorstellungen, die, wenn sie gerade begonnen, doch immer irgendwo allgemein bekannt sind. Jede philos. Theorie soll also sich zu diesen Vorstellungen verhalten müssen. Entweder die vorgefundenen Theorien sind diese gegebenen Vorstellungen selbst anerkennt? der Satz „existiert" ist gerade ein solch evidenter Satz. Vielleicht das Ding

Gr 243 Anstoß

Das vorgefundene Theorien zu den gegebenen Vorstellungen.

Der Satz existiert ist ein solch evidenter Satz.

(21) + XII XIII

Natur

I. 45. 147.

C. An. M. II. 290.

Widerlegung meiner Einwürfe gegen die vorgetragene Ansicht.

Mss. 164. p. 149.

cf. Ms. p. 166.

universum, universio

p. 142

Gött. Freiheit, Verstellung, Verkennung

bekannt ist, als unsittlich, es nennt sie ein Kind des Aufschubs. Wie vergeben kann die Philosophie ein wankendes und verbindlichkeit haben, so unsittlich sie sagen. Könnte in der Philos. sie eine Autorität anerkannt sie nicht als eine die öffentl. Religion, aber keine freundschaftliche. Der Zweifel unsittlich, der unbemerkte beschränkte Rationalisten oder ist die gewöhnlichen Rationalisten oder die Allvernunftlichen in jenem Stoff finden wird sein liegen, stoß auf ihre Meinung jene Stoff der Unsittlichkeit, d. welche der Process der Philosophy bedingt ist, der Mensch selbst so genötigt sein, Mensch Gott ist ist nicht so. Sie diese Beziehung sagen ist; aber dazu sich sein Stand jene Setzung des blinden Zufalls in einen ewigen Gebrauchsmittel zu erhalten, dem zu Stand stand sich sie in bleibender Unterwerfung zu erhalten, aber diesem Stand ab ist zu, diesen Gott unfrei. Wollen, das absurd. Mysterium Gottes, sonderbaren zu lassen, damit es als der offenbar gewordene sonderbare d. Sinnes ist = d. einen festimmer Vorgang übernommen wurde; aber Gott, der uns Plato die Möglichkeit, gründ ab aber jenes Sagen d. Anbeginn setzt bezeichnet zu machen sagen in Gleichnis zu machen; das es individuellen Naturen genommen kann, in denen es das Sagen stets Vorgangs = sagen. Als verschieden ist diesen unfrei. Willen eines unsittlichen zum Verhüllenden zu Gottheit zu machen. Das kann alles. eine gesetzlosen sonderen des göttl. Wollens. Um in einem Akt des freien Wollens, das, weil es ein Hervorgehen der ganz verborgenen Möglichkeit d. Sagen in Hervorgehen der einfach ist, aber dann mit zu d. Unsittlichkeit der einfach bestimmt kann, nur in einem solchen Akt war diese Unsittlichkeit möglich. Die 3 Katzen in ihrer Folgenfolge sind das Ungenannte Eins, dass Eins ist in d. fortgenannten und fortbestehen d. einfach. Das sodass Eins ist das universum. — Die Römer setzten aber. grossen Schlüssel. od. grossen Etymologen sagen Wen ein diese Hülle Kreis zu brauchen, Lucrez sei sie unsittl. Kreis genommen. — Jener Akt ist universio. d. diese wird jedes das Eins oder Gott = o ein anderer, so Kürbis Verstellt, wenn er ist seinen Willen wie per contrarium offenbart, wenn er ist das, in dem er o Gott ist, das, was er göttliche Kreis o will, sondern d. ein anderer scheint, wenn er ist in Folge dieser göttlichen Provinz des Widerspiel von Augen liegt vor dem, was er nicht will. Gott Rest das sonst in der Schöpfg, was so nicht. Absolute ist seinen die Lasten. Es ist deshalb gestatten d. Sünde, deshalb der er ist nur der Wald war. Das wirklichen od. ein wirklichen gibt

ihm glaub mal, denn er Christ die Gott. Dem zufolge Wille geht
und die Absonderung sind contrarium im Ganzen d einzelnen d alles,
und in der Erfahrung findet mir von dem guten Willen der alles Gute,
endlich kommt von einem alten Autor her, dem Widerspruch gegen die göttlichen
Rechte sei. Die alle Natur kennt Plato sind sie nennen, und die
neue Überwindung des göttl. Gesetz herrschaft wenn es herrscht,
so ist die Erfahrung ist und gelassen muss. Damit ein bezweifl. Einwand
entfernt wird Gott ist dem contrarium seinen Willen lassen, so muss eine
d neue freiwillige Erfahrung d. Absonderung nach Plato überwunden
werden. Der eigentliche Wille ist heute gerne, dass er dem o gewollten
alle Gewalt lassen kann. Denn Gott ist Lust die Tugend o blos für die Einheit
sein ist für die Wünsch. Wenn lässt er sie ganz andern frei d in allen
formen gewähren, damit alles offenbar wird. Wie ist in andern beziehe
von Furcht des Lasters Antrieb über die entzweite Vorstellung Gottes nun, so ist
diese Ansicht, obgleich nicht lösen, aber dem die Kirchen Grundsatz in Übereinstimmung
unbekannt.

Nach dieser Ansicht ist der Weltprocess ein Offenbarung Gottes, worin
er die Absicht nicht für sich selbst, die weil entfernt, dass diese Tugend einen
göttl. Vorsatz d. ein Gottes mündiger oder unmündige erkennt,
bekannt ist Endzweck, dass wir offen ein selbst Vorsatz der Weltschen
d der Offenbarung verständlich sei. Denn der Offenbarung kommt Lust auf der Ansicht
so von Weltzwecken für verschiedenen Stand, was nun Ansicht beabsichtigt
werden ist d Offenbarung geworden) muss sie Lösung. Denn aber
zweifl. f die Absicht der über alles erhabenen Einheit Gottes, dass er offenbar
kann der Gegensatz von dem sie wollen und er offenbar will. Die
Rationalisten können freilich nach ihren Ideen die Handlungen nach einem
Gottes o falsch vernünftig finden, so wie in Vielem die Offenbarung
f erscheint um sie zu überwinden. Wenn Einseite aber diesen Punkt
verlassen und Hamann die Frage aufgeworfen, ob sie nun einmal
o gewollt haben, dass Gott in Gaben sei, dass f wenig denn
bekümmert, und sie für vernünftig halt. Über eine Einzige

P. Ansicht. 223. (S. pr.)

Hamann 15 an d. Rationalisten ge- richtet Frag.

Zeit haben sich einem gelinderen oder atheistischen Franzosen — Die
Schriften der richt. sog. franz. Philos., das System der Natur u. ähnl.
Bb. sind im Land ihres Ursprungs f. Fortzeitig keine Leser mehr, wohl
aber werden sie verdankt, bestimmt zum Theil in Italien u. Theil in Spanien
u. Portugal eingeschränkt, ~~[illegible]~~ u. Feste mit Feuerstellungen verschlungen zu
werden — in sein Stammbuch geschrieben: die Welt ist als
ſ. Philos. der Mythol. anders als die Existenz Gottes, aber von ihm f. subjectivirt oder in Zweifel
p. 186 (12) gestellt, er läßt dieser, die f. dort [illegible] fließen lassen u. in Zukunft des
Erzeugens wird er ihnen nicht gnädig verzeihen †. Die Natur ist u. der
† ihn geleugnet zu haben p. 42. ſ. I. 198. Gesetzte, sehen vielmehr des Aufgehobenen oder unterbrochenen göttl. Daseyn,
damit es f. auf eine begreifl. Weise wiederherstellte. Nicht für f. [illegible] Gott das
(13) Bewegg., er hat u. nöthig f. gleichsam einen Spiegel zu verschaffen, worin er f.
f. beschauen, denn er ist f. f. von Ewigkeit bekannt. Er muß den initl. Vorgang
um des andern Willen wollen, alles um des zukünftigen Willens u. so ist alles
der Entschluß zu seiner Umkehrg. nur denkbar in Hinsicht auf künftig intell. Geschöpfe.
p. 54. Gebrauch wird diese vom Gotte [illegible]; die ursprüngl. Verhältniß der reinen
u. seine Restauration f. offenb. Absicht göttl. Ökonomie genannt, diese in
Göttl. Ökonomie [illegible] Ph. Off. I. 72. 333. sehr nicht bedürftig des ist was ein Vorstellg. genannt haben, d.h. eine
Vorstellg. der ursprüngl. Einheit — κατὰ οἰκονομίαν alles
nach der gewissen Vorstellg. —

Wenn f. nun eine solche göttl. Vorstellg. im Lauf der Weltgeschichte
ſ Phil. d. Off. p. 166. 182 u. erkennen läßt, warum sollte es nicht erlaubt seyn sie im Anfg.
der Schöpfg. f. übergestellt. [die Schöpfung f. das Vorstellen] Gott ist im Himmel = in der Freiheit, er kann
machen was er will, [sofern er] wollte die Potenz, die ihm der Menschen nur zur
Bewährg. gegeben war, aufhebt fortsetzen u. nicht zu der Zukunft entgeg. f
Gott aber ist frei in dieser Potenz hervorzutreten u. wenn er f. als
anders als eine ewige Versöhng. beabsichtigt u. die Schöpfg., wenn diese
als anders als [illegible] solche Contrahirende Versöhnung ist, so habe diese die Freiheit
Gottes u. auch. Nichts verhindert ihn f. im Lauf der schon bestehenden
Welt das seiner seines Zorns od. seines Unwillens überstehen zu lassen u.
als vergehend sie aufnehmen. Den Verlassten ist er f. verlassen, d.h.
ſ. d. 159. er ist ihm u. Gott, denn ein solcher ist gottlos. Gott muß zwar in ihm

Umkehr[illegible]

sagen, aber Leben so schwer. Gott ist es die Liebe, aber o die
Galle, denn ihr sagt nur, in ihnen ist o rechte Gott ist. Aber o
die Wege Gottes wandeln — Plato, Pindar, NT. — Ich
nun o in Dinn die göttl. Lehre sondert, den schändet sie nicht,
den Christ ist Gott so innerste Brich zu; aber o blos den
Verkehrten ist er verkehrt — die Natur ist der verkehrt universam.
Der Natur process in sein freithätig ist nur eine fortschreitende Entfernung der
Entfernung, an Herausstellen als o sein rechten Ab geschehen. —
Aber o blos zu den Verkehrten, denen sie zu den Engeln
kann nicht verschallen, nein Gibbert: die böse wird gerichtet in
Gehenna. Göttl. Strafung: diese Hoff schreibt die Möglichkeit in den
Thun nach etwas zu thun was er eigentl. o will. Und wer könnte sie hierbey
unterstützen! Auch unsere werke wir so unmittelbar aufgefordert, klug zu
werden, d.h. o in gewissen Wegen, denen in dem zu. Nun, doch wie o der Thun der
Weltkinder mit einer festen Lösen. Wenn wir unsern Augen die eine brillenlose
Folge vor hinzusetzen wir in die Grösse des festen Gestalt ist unbewusst wir
Gewohnheit zu verschwinden, so beweist ist der Blödsinnigste seine die verlebenen
Genien der göttlichen Weltregierung. Diese Hoff ist göttl. Oekonomie in der
Weltgeschichte der Entwicklung d Strafung.

Es ist nun uns noch möglich, einiges weiter zur Solidarität zu sagen, was
uns diese Schrift entdeckt die Gerechtigkeit concreter Wege begreifen werden können.
Die Entdeckung der Gerechtigkeit der Solidarität Gottes
ist kurz unter der die wesentliche blos negative Einheit der Solidarität in eine
positive zu verwandeln. Zu den Gerechten müssen die negativ. Gottheit
nun als die göttl. Willens Geschehen werden, die Solidarität müssen sie positiv
Gottheiten. Das einheitsgestaltende gemeinsch. Wesen, das nicht dem göttl. Wesen
ähnlich ist, müssen wir uns in der Natur ganz nicht als Gegensatz
denken, also im menschl. Wesen, in dem alle Solidarität zu einer ähnlich
gemeinsch. Wesen gebracht ist; das menschl. Wesen ist Gott gleicher in nun

Gottes Strafe

p. 65.

Ab. 14.

Über die Gerechtigkeit
Gottes

Punkt einzelne Concrete sing. nächst d. Mittelpunkt der 3 Potenzen.

ihn vollk. phasischen Abbild vermittelst. Wenn da sind die Processe der Einheit der Potenzen ist so müssen wir voraussetzen; daß sie in Ansehung am vorigsten b und pd, daß sie vermöge der Potenzirungsstufe immer weiter können bis zum Punkt der Potenzirungsfähigkeit, wo das contrarium zu ihrer Aufgabe gekommen ist, diese, blos das Bestand der Grössen zu sagen, zum Setzen der Zahl, das Messen selbander. Alles was unter seinem letzten erzeugt ist, außer dem centrum, ist entweder das Durchschnitt. Wenn es nun das blank Aufallen Kolze in ihre blos relat. Einheit. Jene Potenzirung ist deshalb Einheit vermöge als eine unbestimmte vorhanden, die in sind nun absolute ist = In jedem Punkt ist die Einheit mit gewisse bloße vorgestellt.

Aff 14. Da aber wo die Einheit ist ist + die Gottheit. da wo immer etwas zu Raum gekommen ist da ist + die Gottheit mit gewisse bloße eingeschränkt od. zu zeitig. — Für Raum gekommen = zum Setzen gekommen; diesel Setzen bleiben bestl + und I in abs. als das gottl. Wollen vollendet erklären: bis Einheit d 0 wurden; es gelingt d 26 stets = 26 verwandt + 0 wurden. — Die Basis + mit dem Art. denk Leibnizens (Wissenschaften) n. verbunden. Sein verbunden, die + giebt Setzen I. 79. gesetzt vorstellen a. Schein der Gottheit. + ist die Summe so oft gesetzten Art, I. 75. gesetzt Ding sey wie a. wovon Gottheit, diese + mit d. zu nennt. Raum gesetzt in Raum verbunden. Wenn nun das Letzte d Gottheit + ist, so ist alles andere wird eine Differenz von diesem Letzten. Die wie sein Ding, die mit allen Processe bloße widerstellen Verhältnissen bekannt ist. —

Aus diese Art kann in + die Einheit der concreten Dinge erklärt

(24) Beim einzelne concrete Ding kann aufsteigen ohne Hilf. weiter wo 3 Potenzen

wo Wille, diese im Process Gesetz der Potenzirung ist, ist die Ursache, das eine qua non, die verursachende Ursache. wo Wille Ding; diese wo ersten Potenzirung ist die eigentl. Hervorbringende Ursache. Einziges wirklich Grund des Mittelpunkt der 3 Ursache, Allein

NB cf B. 33. - ? wo sie das Ziel des ganzen Processes ist, so ist sie es + sein in jeden Punkt, so Differenz in jeden Punkt wo entsprechend Wille + eine gewisse bloße überwunden wird, so müssen im Process vorhanden Dinge sein, die alle mehr od. weniger Abbildung der Grösse Einheit also aller 3 Potenzen ist, d. i. Raum, d. sie da ist, Wesen sie ergänzte Dinge sein, denn jedes Ding ist etwas Ganz, Abgeschlossenes d. etwas Vollständiges, Ergänzte.

Verbum dicit, um es zu sagen, muß in dem gewissen Grad die Form des vollkommenen Urteils in sich haben. Die Dinge sind also Erzeugnisse des inneren Sinnes. Das Gemüt, gebildet vom Verstand, Erzeugnisse, die es in sich selbst gemäß Regeln hervorbringt, während es sich verwandelt. Das ist für alle Erzeugnisse von jenem ersten Bilden, denn es ist das überwindende Gesetz, daß die erste Form sich kann in eine sich Form und das Zweite übertragen, so kann sie für sich sagen oder das Zweite.

Die Zweite Absicht kann die alles offenbarende, vollendende genannt sein, sie ist diejenige, die jedem Hervorbringen eine glänzende Art Vigil anstrebt, sie bestimmt die Idee, der Stoff jedes Dings. Diese Idee ist in allem lebhaft, so sagt Varro — die Gelehrsamkeit unter den Römern — die gute Gelehrsamkeit und dass 3 Dinge grundlegend zu können glaubt. So sind uns also die Hervorbringungen nach der gegenseitigen und nach der freien Entwicklung gezeigt als ein Streben zwischen den 3 gestaltigen Bildungen einzuschließen. Nun müssen wir uns vornehmen, dass wir weiterhin Momente des Prozesses annehmen müssen. Dem einfachen verborgenheit, dass jene Letzte Einheit ist im Zweiten, ist im Entwickelt gestaltet entgegen. Wenn nun der Zweite Stille jenen ersten glänzenden in Ruhe überwinden wird, so bleibt dann Form diese Bewegung zurück. Es sind diese Wirkungen aber so mäßig zu unterscheiden, ob vielleicht jenes allein zu Grund Liegende wie selbst hervorgebrachten sey oder ob es ein wirklich in unfreyliche Anschauliches wieder in sich Zurück gebrachtes sey. Ein Verfassen der Momente ist über Raum notwendig, damit die Letzte Hervorbringung sichtet ist als ein hervorbringen freigesetzte entgegen. Wenn zu anderen Worte kann in der Darstellen: Wir müssen nachlegen, dass jene in der universio Existenz sich gestaltet, aber als der Prozess in sich wieder Zurückkehrt, drängt sich in der Richtung in sich zum Wissenden, zum Bewussten, wird. Dieses sich, dieses τὸ ἔσχατον ὑποκείμενον des ganzen Prozesses ist; ist somit das ganze Prozess sind immer um dasselbe. Absicht ist: es soll zum Wissenden werden. Wissen wird es in jenem letzten Moment sich alle Momente des Prozesses als Momente seines eigenen Daseins anschauen, als Momente, die es sich in sich vermittelt. Die Absicht war, dass dieses sich wird der ganze Fülle der im Prozess verlangten Welt in ein letztes Bewusstsein einzuschließen soll.

das Hervorbringen ist ab

Hegel p. 31. 168.

Nachgestellt werden schon von Momenten des Prozesses.

p. 163.

§ 161.

Absicht: das

Letztes Moment soll in ein letztes Bewusstsein einzuschließen

Das Lastthal Brustschmerz = manische Brustschmerz.

manische in diese Momente wirklich verwandelt sein.

Nun könnte jemand sagen: wie es gekommen sey, daß dieses manische Brustschmerz in die Momente seines eigenen Lebens, die Momente des [illegible] fremden Lebens in [illegible] verwandelt? — eine weise Einrichtung, centrum der Dinge zu seyn, eine Selbstheit in dem manischen Brustschmerz, welcher Gestalt es immer annehmen, wie das unbestimmte Norden muß selbst allein schon bewiesen werden — wie es also gekommen, daß die Dinge von ihrem reinen Sey in manische Brustschmerz abgebrochen werden, daß uns diese ganze die Harmonie, die den Menschen von Anfang bis ans Ende [illegible] Einheit seyn sollte, ihre jetzige Zweideutigkeit gekommen, daß also die Momente meines und [illegible] geistig Bösen für das manische Brustschmerz verwandelt sind? das gehört nun [illegible] hier in die folge erörtert werden.

p. 165 f.

Genug, daß der Process um wirklich Geist, ein Process in Momenten [illegible] unterschied. Nun muß jeder dem die Lehre einer Fortgesetzte verstanden [illegible] gehandelt werden soll. Den Anfang muß die Furcht [illegible] soll. Diese sey, daß das um [illegible] allerzerstörende Feuer ausgebrochen sey das D- und das 3 absol. Böse. Die Absicht ist klar, daß der böse Wille den ersten überwinde, aber dieser muß ihm das erst überwindlich sey. Als erster Moment muß daher die rein absolute Macht des ersten Willens gedacht werden. Wir kommen mit [illegible] diesen Inhalt der Böse [illegible] Terminus a quo setzen.

(A 126 = 1811 125)

Erster Moment

Aber in folge des 2ten Moments [illegible] sey, muß der Wille zwar noch so wirklich überwunden ist, aber dem 2ten [illegible] auch zum Wirklichen so Malerein [illegible]. Und die Anschauung

2te Moment = Anschauung des Allgemeinheit.

Metth. I. p. 179.
" II. p. 86.
p. 46. 136.

Das Letzten ist in dem andern Willen eine Negation gesetzt; diese Negation ist gegen seine Natur, da er in sich Natur actus purus ist, das Vollkommene, er wird also, auf diese Weise galantisirt, Peraten die in ihm gesetzte Negation würde aufheben; aber dann sie eine aufheben, indem er das Negirende aufhebt = würde negirt od. überwindet. Nun gehört aber, daß er zu seinem Negirenden nähe. u. Ob sei, daß es ihn überwindlich mache. Nun ist in diesem ganz Prozeß zwei parallelen gegeben. Erst mit diesem 2ten Moment, wenn das Natürliche durch das ersten sich, wird es allest zum wirkl. Bösen ganz. Welcher Moment entspricht nun eben dazu in der Weltlichkeit? Da wir bereits aufgezeigt haben, daß [und] Moment der Grund der Welt gesetzt hat, so kann hier kein Zweifel sein, daß dieser Moment das Natürliche der ersten Entstehung des Weltsystems sei. Denn dieses Weltsystem kann blos nach dem ersten Natürlichen zum Bösen, da in ihm es zum ὑποκείμενον machen das Übergehen, das Geschehen, aber noch o das ein wirkliches Verwandeln ganz, fest, bestimmt geworden. Das Weltsystem ist selbst noch über das Böse. — Es fragt sich nun, ob in der ersten Entstehung des Bewußtseins schon es mit dem ὑποκείμενον des ersten Natürlichen zu Materie o schon ein bestimmtes Materielles zu suchen. Materie = ὑποκείμενον, Anaxagor, Platonen, Aristot, Kant in gegl. Sinn. Nur scheint es mir, daß Materie das Gedachte, schon in etwas Bestimmtes sein soll. —

Die Entstehung des Weltsystems ist nun der Natürliche zum Bösen?

bemerkt

I. 114. Materie = 0.5 ὑποκείμενον

Natur enthält erst, wenn jenes B bereits verwandelt wird, Natur ist erst da, wo schon jenes Wollen gesetzt A u. B enthält; aber in jener ersten Entstehung ist B noch o verwandelt, es hat zwar die Möglichkeit zu dem Bösen wollen, aber in der That ist es noch nicht B. Aber insofern o in Widerstreben die Natur muß schon irgend. Weise bleiben die Natur in demselben Sein zu nennen, in dem wir sie ausdrücklich Natur bezeichnen. Natur die Natur nennen.

Entstehung der Natur

Die Ursache Entstehung des Raumes ist die Anschauung von im Raum gehen.

des Wesen des sogenannten Wallkörpers ist kein Körper, sondern des Wesen des eigentlich Festen ist in f und nicht in der Linie B, zz. d. conc. Punkt gehalten ist es nicht und nicht unmittelbar, sondern will es übertragen sein. Die Körper sind, die wir z. B. auf der Erdoberfläche finden, sind in Bezug auf den eigentl. Stoff etwas und Zufälliges, sie sind es, aber der Stoff, der Festen ist. Das eigentliche Wesentliche, der Stoff ist der Widerstand, ist etwas Innerliches.

17. Im Wallkörper, ist in ihm nur der Widerstand betrachtet, ist noch der Punkt Raum, der Punkt B, nicht gebrochen. — Wenn wir also sagen, im Wallkörper wird Druck jenes allen entgegenstehende sey sein Material, so ist das nur relativ gemeint.

Man könnte sagen, die Basis ist sein letzter Punkt, sie ist sein letzter Moment, zu welchem man gehen muß, etwas Widerstehendes vorfindet; aber die Auflösung dieses Stoffes in der Linie d. f. und den Punkt e, ist nicht gestatten Material. Das reine B, das ist unmittelbar und gar kein Raum, das Zugleich in der Vielheit ist f. zz. die letzte Setzung, die im relativen Widerstand zu setzen ist. Punkt B findet in d. Widerspruch keine andere Auflösung, als bloß äußerlich sein Material zu sein, indem es innerlich immer sich bleibt. Aber warum, etwas noch das reine sey, das ist sie noch kein mannigfaltiges Raum, sondern immer das noch uniformig, einfache leere Raum gesetzt. — Auch verweisen, denn das Ein ist, das noch gar keine Mannigfaltigkeit da war. — Und etwas war die Form das nun die ersten Setzungen; es enthalten in sich noch zz das erste einfache Ding, das reine B. die Kontinuität und die Abtragung, aber noch nicht die Trennung f.

Der Unterschied zwischen den sogenannten Wallkörpern und den eigentl. Widerständen ist der: in jenen ist die Form gegeben, aber innerlich noch ein verwandelbares Material, an ihnen das letzte setzen wir die Oberfläche; aber noch f. d. Material in kein wirkliches Ding und d. Setzung eingelassen, obwohl die Existenz sein und ihr Ziel ist; in den eigentl. Widerständen ist zz es noch kein Material, aber schon das verwandelbare, aber schon stellt bei diesen die Setzung sich. — Es ist z. nothwendig gesetzt anzunehmen, daß in den Festen ein anderes Gesetz enthalten als in den eigentl. Widerständen. Nun fest noch ist nun ein Mannigfaltiges, es steht unter anderen; aber dieses Festen ist aber das starke nothwendige Wollen in ihm,

Unterschied zwischen den sog. Wallkörpern und d. eigentl. Widerständen

Sittlich wollende Wesen.

wird der [illegible] Grundsatz seine Wille etwas Allgemeines sei. Bei der großen Verschiedenheit menschlicher Subjekte mit allen ihren Neigungen ist die Möglichkeit der eigenen Natur. Man sieht daraus, daß sittlich wollenden Menschen ist bloß ist Faktum ist, nicht dieses Punkt d wünschen Wollen an sich ist notwendig; unsittlich gibt es Maximen, die gar einem solchen Wollen [illegible] sei; es sie gehören gar gültige Bekenntnisse, sage dem Papier oder dem Glauben, dem innerlich ist dieses Wollen innen, es ist etwas Äußeres, Abgeschlossenes in sich, ein solches allgemeines Wollen wird in seiner Äußerung stets mit der Äußerung [illegible] sein Wesen wirken. Es war notwendig das Gesetz der Allgemeinheit in solchen Maximen, weil einen freien Wesen bloß sittlich vollendet Menschen nur [illegible] Form und Maximen unter die Norm sie nicht setzen. Die Pflicht der Tugenden wird nur auf das menschl. Gesetz v. eigentümlich. Wirkt Tugend, es ist als ob die Äußerung eines solchen Gesetzes gleichsam sich [illegible] mit der Richtung in die Äußerung Art v Form bestand. — Bei den Tugenden ist das Gesetz nur ein festgesetzter Maßstab. — Vergl. Äußerungen Pflichten mit den [illegible] Maximen, [illegible] des Form des [illegible] Gesetzes.

Die Entstehung des Weltsystems ist eine der Übergang d äußer. der Ordnung, nämlich der zur organisch. Vereinigung der Ordnung der Koexistenz, der wechselseitigen Abhängigkeit, daß die Absicht aller Mannigfaltigkeit in der Natur ist. Dieses höhere Wesen vernünftig ist eine in dem Raum der ganz reale Kraft innerlich übereinstimmt: das ist aber ein reales Prinzip. Das Ursprung ist für die Ordnung. Man könnte sagen, das erste Hervorbringen der alten Ordnung äußerlich Dinge sei die Setzung der Ordnung — Setzen = wirkend v. Kraft [illegible] setzen, daß sie gewiß [illegible] existent wirklich ist, aber in d. Wechselwirklichkeit ist, [illegible] in Gemeinschaft mit [illegible] sie nur vorstellen. —

Die Entstehung des Weltsystems, d. i. die Ordnung der Koexistenz, der wechselseitigen Abhängigkeit der Teile.

p. 34.

Mit der wirklichen Geburt fängt erst wirkl. Naturlehre an.

Mit der wirklichen Geburt fängt erst wirkliche Naturlehre an. Das ist die Geburt der Natur = Geburt. Sie ist die Einheit von der Naturgesetzlosigkeit in die gesetzl. gesetzl. Ordnung wird aufgenommen wird. — Hier wird klar, daß alle einzelne, konnte, die Natur kann ohne Hülfe wirken für 3 Potenzen [illegible] unendlich als 0 ist innerhalb der Ordnung als einzelnen Kraft die Potenz wirkt unbegrenzt sein kann. Dann die Einheit der Einsetzung

Ms. N. 22 1779

in diesem neuen Prozeß kann eine Synthese geschehen. Obgleich der Gegensatz unterdrückt, wird der B Prozeß diese Elaboration nicht aufheben, damit aber die positive Mannigfaltigkeit entstehe. Aber in einer neuen Reaktion, von dieser in dem gewöhnlichen Prozeß der Fall und die Elementarsätze Einheit verschaffen, d. i. eine neue Relationsform, wird jenes wiederstrebende Ich + und Ich + einander stehen mit der positiven Setzung, gleichsam in Wallfahrt mit ihrer gemeinschaftlichen mit ihm das positive d. i. die organische Leben hervorbringen sollen. — Zeichen der organ. u. unorgan. Natur stehen bildl. in d. Mitte — Unterschied der organ. Natur

Denn ohne eine innere Veränderung, Einwandlung in den ursprüngl. blinden Ich existirt + das entgegen der organischen Natur gar nichts. Der Unterschied zwischen der organischen u. unorgan. Natur ist 0 u. Unterschied des Ich +, dem er beyde heraus, das positive Ich, dieses in der unorganischen Natur nach yz + setzt ist — so daß es blos gesetzt die Affektionen des Setzen in + aufnimmt u. dem darum nur das Ich der Materie erscheint — in der organischen Natur unter das Ich, das + Elaborirt hervorbringt, denn es ist ein + + gleich dem Ganzen. Jene Elaborirung unter das Setzen, worin das Unterscheidende zur Materie wird, ist aber eine Elaborirung. Die Vereinigung des blinden mit dem absoluten u. Zweckmäßigen in den organischen Bildungen scheint für uns ein offenbarer Widerspruch des blinden Ich sein. Der Beweis, daß in organischen Wesen entsteht, ist offenbar ein Cirkel, aber da dieser Prozeß seiner Einheit nach entsteht, kann das Ich die Handlung die hervorbringt, so ist das 0 andere nachher, das nicht aber dieses Ich in sich Einheit entdeckt u. gleichen Verstand gebraucht sey. Der Verstand in organischen Bildungen ist 0 ein ausgebreiteter Verstand, jeder ein ein verstandes, der in verschiedene Ich, dieses d Materie hervorbringt, + entsteht. Materie d. seyen, die in mensch. Kunstwerken Raumbar sind, sind in organischen Kunstwerken Einzeln, Raumlos. Das plastische Gebild ist d. seyen blos unendlich aufgedeutet für ist also nach, in org. Bild, ist also auch das Recht, sind ist auch dieses in allen nachhervorgegangenen Bildungen der Natur noch das Prinzip

S. 57.

S. 89.

zu unterscheiden war; hier ist es d. seinem bloß passiven Vh. zum Geist f zum Geist gewordene. Diese Vereinigung des an f blinden Thätigkeit, die doch zugleich als eine zweckmäßig handelnde u. wissend benommene erscheint, diese Vereinigung in der organischen Natur hat

N3 98? I. p. 141.

vorzüglich Kant in seinem tiefsinnigsten Werk, Kritik der Urtheilskraft, im 2 Th., mit ungemeinem Scharfsinn hervorgehoben; aber keine Theorie kann sie erklären, die d. der Natur ein zwar blindes, aber das Verstandesähnliche Kp zu Grunde legt. Diese Schöpferkraft ist nur d. einen innerlich mit der Natur f verwachsenen Künstler erklärbar. das blinde Kp ist hier f das Verständige, d. an f, schon d. d. Erlaubung der höheren Potenz; deren Inspiration das blinde Kp gleichsam folgt.

Möglichkeit d. Überwindung

Es konnte schon immer, so oft von d. Überwindung des Festen d. Rede war, die Frage entstehen: wie denn eine solche Überwindung überh. möglich sey? Hierauf war d. ist zu antworten, daß, gleichwie das unendlich widerstehen kann als ein Wille u. seine das unendlich unüberwindlich als nur

N cf. p. 42.

der Wille seyn kann, hinwiederum d. von der andern Seite f das überwindlich seyn kann als nur der Wille, u. so giebt es denn das Überwindlichste als den Willen d. nur weil seine Übergewissheit im Wille ist, nur darum ist es f nur der Überwindung fähig. Wie eine plötzlich in uns entstehende

cf. p. 43.

Begierde, ein d. bloßer Potenz unversehens hervorgetretenes Wollen, zwar einen Augenblick das Bessere unseres Innern verdrängt, wie aber eben dieses Wollen ist sofort ~~[illegible]~~ wieder in f f in sa Potentialität zurückgebracht d. kann — wovon jeder sich f mächtige Mensch in f f die Beispiel hat — so daß d. unser Inneres wieder von diesem Wollen gereinigt ist, ebenso kann jenes Kp, das die Unterlage der ganzen Natur ist, eben k es ein Wille ist, d. stets d. fortlaufende Überwindung in d. Product seyn wieder in sa Potentialität zurückgebracht werden u. eben damit den höheren Willen wieder frei lassen. Endlich u. zuletzt muß der Moment erscheinen,

Letzter Moment

wo eben dieses ursprüngl. Kp, das in Folge einer tiefern Unwendung schon zum Sitz u. Thron des 2ten geworden ist, zuletzt im Menschen zum lautern vom Wollen freien, also wieder reinen wesentl. Wollen geweihtes wird.

der Natur ist dieser Wille ein vollendeter, aber er soll erst durch seinen Willen aufgefordert werden. Der Wille, dessen Inhalt ein Wollen bestimmt ist, ist eben der reine Wollen. Unser Wille, in dem das Wollen aber nicht-spezifisch ist wo der aber ein Wollen ist wo der reine Wollen aufgehoben ist, dieser Wille wird erst durch seinen Willen. In der Natur ist nur Art von Wesen, ein [illegible] bestimmte sey; aber dieser blinde Wille wird in der Freiheit offenbaren. Also es kommt auf. der Kunst, wo jenes Abgrenzung der Natur in vollster Freiheit erblickt, [illegible] in der Wissenschaft [illegible] Wesen sieht, aber [illegible] in zum Bewusstsein. Einmal, dass in einer bestimmten Einzel, die Freiheit des Willens, der in [illegible] Willen ganz hat, ohne dieser Inhalt ist wollen sie müssen. Der Mensch soll seinen Willen als das höchste Gut ansehen d. ist [illegible] in gewissheit sein sagen, er soll ein Wollen [illegible] haben.

Vergleiche der manuell-transzendentalen Einheit p. 29.

Wollen wir also hier einen auf sein besser sein bewusst sein zweck, was nämlich ein bestimmtes d. h. ein [illegible] bestimmtes Wissen [illegible] sein kann? Das ist die Frage der letzte Aufgabe aller theoretischen Philosophie. Die grosse Schwierigkeit in dieser ganz Darstellung ist unterdrückt das Ich Gottes zu den 3 Potenzen. [illegible] den in den 3 Potenzen regiert. Absolut ist die absolute Ursache od. Gott, aber wieder das Endlich erscheint zwischen den 3 Potenzen [illegible] von [illegible] Gott. Absolut absonderlich [illegible], so wird es aber doch von allen [illegible].

18. Gleich im Beginn unsers Vortrags wurde bemerkt, dass die Metaphysik oder die eigentl. Philosophie ein wesentlicher Theil jedes Gegenstands, Gott, Welt, Seele [illegible] mit der Religionslehren genannt sei; es wurde aber zugleich darauf schon aufmerksam gemacht auf die grosse Schwierigkeit, die bis jetzt die Philosophie. Verstehen von der religiösen Lehren gehemmt hat. Jene Lehren wollen blos einen bestimmten

p. 10. Theil I.

Abs 3. 2

Die bestimmte log. Möglichkeit des Begriffs der Religion, sofern sie begründet.

I. 10.

Abs. 3.

Verhältniß Einzelner

Abs. IV.

Positiver Begriff, und sein Verhältniß mit der religiösen Lehre entsteht

Monotheismus

Verhältniß Negation.

p. 26. 33.

Verschiedenheit zwischen Gott, Welt und Mensch, diese Synthesis begründet nun. Eine Philosophie, die diesen bloß logischen Akten absolute Realität beilegt, kann also [illegible] von der religiösen Lehre nur den Begriff unterscheiden; sie kann ihn vorgeben, sie unterscheidet sich von jener, daß sie denselben Begriff als begriffenen entfaltet, während jene ihn als unbegriffenen enthält. Die Vorgängigkeit ist unmöglich, da nach der Hypothese die logische Möglichkeit die positive Begründung bleibt. Hier erhellt, daß alle bisherige Philosophie den Begriff der religiösen Lehre [illegible] gleichsetzen oder unterscheiden, aber nicht absolut verschieden ist, wenn die logische Möglichkeit, seinen Begriff begriffen zu haben.

Eine Möglichkeit, den Begriff der religiösen Lehre als unbegriffenen zu begreifen, entsteht für die Philosophie erst dann, wenn sie in sich [illegible] geschieden. Dann erst gelangt sie [illegible] Es ist nun diese Entwicklung eine absolute Aufgabe, einen positiven Begriff aufzustellen, d. h. den die jetzt gegebene Theorie mit der religiösen Lehre gemein hat, den Begriff, mit dem die Wissenschaft in der Religion ist. Der positive Begriff ist in der Vorstellung: Gott ist ein anderer als jener blind Wollende, ein anderer als der jener blind Wollende Verstehende, ein anderer in sich, als der seiner Geist, als der andere [illegible] sein kann als [illegible] seiner Natur. Er ist in jedem von diesen ein Anderer, aber doch [illegible] ein anderer Gott, der Gott ist er in sich. In dieser wesentlichen Einheit dieser Differenz ist. In diesem Begriff ist gegeben enthalten:

1) daß Gott schlechthin absolut in der Welt muß, [illegible] blos seiner in seiner Natur- und Geschichte-Form ist;

2) daß er [illegible] der Gott muß, sondern der Gott seiner ist.

Dieser Begriff setzt sein vollständig [illegible] daß sein Inhalt, er ist der allseitige. Die Wahrheit, die im Begriff des lebendigen Gottes gedacht wird, ist nun bestimmt als geschlossene, sie ist eine Totalität, ein All. Gott ist der allseitige. Dieses war der ganze absolute Inhalt jenes positiven Begriffs. Dieser Begriff der Allseitigkeit ist [illegible] und nicht dem Begriff Gottes, so muß die religiöse Lehre jenen Begriff [illegible] der absoluten Negation verneinen. Es [illegible] in dieser

Gemeinschaftserklärungen des Monotheismus

uahig ist dogma seinem Ursprung nach allein zu erklären? Hier wird gesagt
die Lehre des Monotheismus. Jene kommt in drey einander, daß uns
den verschiedenen Erklärungen des Monotheismus kommt bald ein Theil
allein jeder meint, daß der Monotheismus da in seiner Reinheit die Völker
in der Welt ist, wie in der Welt doch sichtlich, wie so viele andere z. B.
des Königthum, daß man jetzt unter den mannichfaltigen Völkern und Zeiten sehen,
so in den abwechselndsten formen in der Welt war, ohne daß aber die eigentliche
Lehre rein erhalten worden. Man muß da fragen und
das Dogma in der Lehre suchen, denn nach der Ursprung. wenn [illegible] kommt
kann einsehen aber ein, daß es nun [illegible] kommen konnte, und es uns den
jetzigen Erklärungen bedarf. Diese Erklärungen gehören nun der Monoth.
an indem sie aussprechen daß unser Gott kein andrer Gott sey. Da
verstanden wir aber jenes Dogma ins übersinnliche Verstehen.
Der Monoth. ist das Gegentheil des Polytheismus. Jene Erklärung zufolge muß
also der Polyth. drey setzen, daß zwar Gott = A und neben daß A + A + A
gesetzt wird. In diesem Sinn aber hat es wir an Polyth. gegeben, denn
der Polytheismus besteht darin, daß der absolute Gott gar nicht gesetzt wird.
Jetzt kann es heißt, daß unser Gott kein andrer Gott sey, so meint
es das andere ausdrücklich od. nicht ausdrücklich. Meint es es ausdrücklich, so muß
der Sinn der sagen, daß unser Gott uns kein andrer Gott ausschließt. Das wird
aber in 2 Weisen, daß unser Gott muß ein Einzgott, Ganzgott, ausschließend sein.
Damit wird es in den Dualismus in die Grundsätze. Der Monotheismus
kann nie aber den Dualismus absolut zurückweisen da aus der Polytheismus.
Man könnte diese noch so erklären, daß unser Gott als einziger, Gegensatz
unsere dem als einziger ist uns notwendig Gott oder der Polytheismus einzig
sie nennen. Diesen Satz aus gedenken wir aber d. Christ Monoth.
od. Theismus allein zuwenden. Sind erstens, daß, was in gewöhnlichen
Weise, nachdem uns J. nachsi ungefähr Erklärung so nennen Sie,
denn bloßer Theismus ist. Von uns da Christus müssen aber
in der That andre Theologen uns Klügeres.

M
M
M
M 74

Der Name allein von Gott sagen, er sey θεος, der absolut ist, der absolut existirt; aber diese Setzung folgt nicht, daß Gott θεος ist, oder daß er der einzige Gott ist. sondern sie lassen es sagen wird die einzigkeit offen auf die Gottheit gänzlich bezogen oder nicht bezogen sey. Daß die sagen, daß in dem Satz der einzige Gott" oder d. Pluralis einzige, denn der Gott einzig existirt ist, so kann ich diese Restriction nur verstehen 1) wenn ich meinen, daß außer ihm noch kein anderer Gott sey; ist nun noch kein anderer Gott außer ihm so ist er allein nur der einzige Gott, aber dann sind sie doch der Gleichung so bleibt daher nur dieser Sinn übrig: Gott ist der einzige = er ist nur einzig als Gott; also, als Gott betrachtet, ist er einzig seiner Natur. Auf diese Art ist die Einschränkung auf die Gottheit als solche wirklich vorgenommen. die bisherige Schlußfolge scheint mir widersprechend, hier sagen zu sagen, daß miteinander einen Unterschied gleichgültig ist oder daß diese Sätze damit verbunden werden muß. Durch gehört der Begriff des Menschen nicht der Mannigfalt als der Form an; die Folge können wir also auf ihre Richtigkeit beurtheilen. Nun gehört es aber kein nothwendiges Prädicat darüber als sie in seinem Begriff der Allgemeinheit gesetzmäßig enthalten: Jovis Optimus, der Jovis Optimus ist ein einziger Gott; er ist ein einziger Jovis = er ist einzig als Jovis der Existenz, als über sie erhaben, als sie alle als gänzlich ausschließend ist er einzig oder er ist nur einzig als Jehovah = seine Gottheit auch. Der Fehler in gegenwärtiger Beweisart kann darin bestehen, daß man allgemeine + wesentliche Merkmale, und in diesem Fall im mittelbar begriffen wird, sey die Einheit, da das wesentliche des mittelbar begriffen die Persönlichkeit ist so die Einheit Gottes als solcher nur mittelbar begriffen ist kann. Anders gedenkt, daß man nehmen, daß in dem Fall der Menschheit und die Einzigkeit im mittelbar begriffen wird, wird sie im mittelbar wesentlich gedacht. Der wesentliche Fehler der in diesem Beweis von Singularitas wesentlich gedachten Einheit sehen die gegen alten Beweisen gesetzt, Gott sey Optimus einzig als überwesentlich.

Verkehrte Folgerung des Menschheits.

Fehler des gegenwärtigen Beweises.

Cf. de Dei p. 151 f.
Cf. M. L. 151.

Und das also kann Monotheismus heißen; alles andre ist blosser Theismus. Es war daher ein ganz richtiger Takt, der die Lehren der Offenbarung u allen mit diese übereinstimmenden Lehren u positiv Religionen Absolutes, das von jenen sogenannten Naturreligionen genannt werden, bewog, sie Christen zu nennen. Sie nennen Gott Vater & die Christen — mit Ehe — nun seine Unterthanen wollen; wesentlich, & gar Viele gehen weiter nicht als bis dahin. Hauptsätze oder Kant erklärt die Unterschied so: „Christen sagen die, denen Gott eine bloß thierische Neigung der Sorge sey, also Widerwille sey vorzügl. der Eigenliebe; Christ aber sey der, der einen vernünftigen Willensgrund besitzt." Aber Christ nennen die, die sich wirklich Christen nennen, ist alles Principien, Christ werden die, die Gesinnungen des Christen etwas besseres zu seyn & denken, bald so weit seyn den vernünftigen Grundsatz anzugeben. Ein Jüngling in Göttingen erklärt sich wie Vernunft gefragt, der gesagt, Erkenntniß Gott sey zu Tugend nöthig.

Kant Unterschied zw Christ Christ.

Nr 3

Auf jeden fall erfüllet die diese Unterscheidung, alle Diejenigen, die sich anfangen wollen Christen zu seyn, einen tiefen Blick für die eigentlich entscheidende ist. Die wahre Richtige Denkart Denkart ist weder Deismus noch Theismus noch Monotheismus. Die wunderliche Meinung war die, wenn die sey einen Christen zieht & unterdrückt, daß Christen sie seyn. Der Hauptfehl des Deismus besteht darauf Vernunft Monotheismus zu setzen. Vorzug Deismus & Theismus besteht in gewissen Mangel der Denkkraft des Positiven der Gottheit Einheit &. die Einheit Gottes in bloßen Theismus sagt, daß kein andres ausser ihm ist &. sie sagt nur, daß Gott & so mächtig ist, daß andre nur bloß ungleich sind. Wer sagt erkennt sich, daß Gott unsre ist & warum Gott seine sich diese Einheit als eine positive erkennt. Gott ist aber dort wo Gott, daß er so mächtig in Absicht. Dein, jener daß er allmächtig ist.

Nr 4

Der wenige Leben hat uns die Vielheit gegeben in Mann, sie sagte: „uns nennen Jacobi
dessen die Vernunft müsse die Gewalt zu verstehen. Gottes, in Absicht, als ein mehr.

Cf. Werke I. 166.
Cf. Werke III. 172.
I. 74. 125.

Die Polemiker gegen den Pantheismus setzen vor diesen Ab vorb.

II. 76.
Übs. des Pantheismus zum Monotheismus

Cf. Werke III. 174.
p. 75. 32

Der Spinozismus ist kein bloßer unfruchtbarer Intellectualismus, bloße Spinoza ist absolut in Abrede der Freiheit, sein Princip ist im Allen, so, in dem er den reinen Verstand und die Vernunft vollendet Realität hervorhebt hat, verkennt auf seine tiefsinnige Ansicht absolut Freiheit; seine Substanz ist absolut leer, weil sie die Mannigfaltigkeit der Dinge verschlingt; seine Substanz ist absolut Substanz, weil sie die Mannigfaltigkeit der Dinge in sich verschlingt. Die einzig gesetzte Setzung ist absolut und die seine Substanz ist erst. erst spinozistisch bringend, dann aber sie [illegible] neue zurück setzend Setzung; nicht hat der Ausdruck auf Spinoza ist die Setzung. An die Stelle der Setzung setzt freilich Spinoza nur die todte Substanz zu setzen; denn der Begriff der Negierung fällt bei ihm. Aber eben darum verwirft er vielleicht an seine eigene Existenz nicht gemacht. Aber der aber Spinoza substituirt dessen nennt Lavoi Natur der mit (29) Spinoza's Lehre ist ist allein substituirt, nur genommen; aber der Gedanken der Allgemeinheit ist, diesen einzigen Grundgedanken aller Religion wird [illegible] unter Voraussetzt nicht verwirft. Gefühl ist verdrängt. Wer verletzt die Spinoza absolut. freilich absolut zu [illegible]. Pantheismus, denn die ist wirklich verschwindende Idee ist die wahre Religion. der Gottheit

248

19. In Bezug auf Religion giebt es nur zwei Extreme: Theismus, Pantheismus und Monotheismus. Wer der Ansicht einer Philosophie oder wissenschaftlichen Idee Leben zu Religion beimessen will, oder muß sein Interesse dafür sehr groß sein. Atheismus zeigt dabei absolut nicht die Möglichkeit über seine Einseitigkeit innerhalb der religiösen Sphäre hinaus zu kommen, weil es bei letzterer absolut Gott nicht, denn der wahren, den lebendigen

73. 1681

Abweichende Spinozismus

[illegible] Idee der Wissenschaft p. 163.

= XI 24

[illegible] p. der Off. 175 f.

[illegible] f. L. 177.

(29) 29

N

(30)

Inconsistenz in Bezug auf Religion

[illegible] p. der M. L. 162.

N3

IV.

Gott, vor Gott zu bekennen. Und dieses Interesse ist, um die rechtige Norm zu bezeichnen, ein Princip nöthig. Mit dem blossen Theismus wird aber noch kein besonderes Interesse bezeichnet. Mit dem Theismus allein, ist die beste Norm ist, d. i. die allgemeinste möglich, welche sich. Interesse, die uns von Gott überhaupt wissen will. Nun gibt es aber 3 einen Gott überh., sondern mehrere bestimmten. Es scheinen dem 3 Principien zu dem Begriff des Calvinismus gehört: es kann zur Unterscheidung des wahren Gottes noch 3 Prädicate gegeben: entweder ist er ein bloßer Mangel; oder es ist aber dieses Prädicate entgegen, dann ist es ein falsches Positum d. i. ein Abscheu heißen. Diese kann in Verbindung, oder bey den alten Theologen Abscheu des Wesens ein Abscheu heißt. Der Deismus d. Monotheismus haben das gemeinsam, daß sie nicht als bloße Verneinungen, sondern, daß sie Allerrealität sind. Aber der Deismus kennt die Allheit als ein bloß possibile, gedenkt, während der Monotheismus das Universum als existirend, wirklich, ungetrennt denkt. Die Polemik gegen den Deismus kann eine 3fache sein: entweder kann sie verneinen, daß es 3 Monotheismus ist: die Polemik gegen den Deismus kann aber blos den Monotheismus bestreiten; oder sie kann beweisen, daß es 3 blos ein Ideal ist; diese Polemik ist die des bloßen Theismus, die in Jacobi & des unvermögend erkannt hat.

Ein großer Vorzug ist bei Monotheismus 3 vorzugsweise, daß er 3 ausgezeichnet durch den Monotheismus realisirt. Religion und Liebe der wissenschaftlichen Zeit 3 sie alle gestiftet. Philosophie vermeynt, sie stehe in 3 nur Monotheismus gegenüber; diese Meinung ist eine leere contradictio in adjecto; denn ist wirklich nur ein wahrer Gott, so kann es auch nur einen Begriff von diesem, also nur einen Monotheismus geben, nicht Monotheismen.

I. 128. Cf. Beil. 146.

Ich darf es wohl sagen, daß unser Pantheismus 3 Monotheismus ein Verdienst ist, gerade im J. 1827 von diesem Katheder dagegen aufzutreten. Ich meine 3, es kann gewisse Classe von Theologen vielleicht in gewisser Stelle von Gott, und von gewissen von Monotheismus sprechen. Möglich ist es 3 nachgesprochenen Gerüchte aber ist, daß diese Herren 3 verneinen, weder einen Sinn diese Einheit gekannt.

Nr 37 p. 69.

a dyss. Ob der Theismus zu dem Begriff des Calvinismus gehört.

Gemeinsames des Deismus und 3 des Monoth. u Unterschied.

Doppelte Polemik gegen den Deismus.

contradictio in adjecto = Widerspruch 3 eines Begriffs mit dem mit ihm verbundenen Begriffe. Einheit Gottes 3 Einzigkeit Gottes

die heutigen Kritisten verhalten sich zur Philos. wie die Israeliten zu den Aegyptern, denen sie beim Abschied v. Aegypten ihr silbernes Geschirr mitnahmen. – Ob die heutigen Kritisten zur Philos.

Der Theismus hatte bis jetzt nur einen Gegensatz, den negativen Pantheismus. Gegen den negativen aber waren die Theisten tolerant u mußten es seyn; jene die herkömmliche Philosophie hat keinen andern speziellen Inhalt als zu behaupten der Pantheismus sey das für die Vernunft allein mögliche System. Dieser negative Pantheismus mußte geschont werden, denn ohne ihn hätte die christliche Philos. nichts zu thun. Wie Voltaire sagt: wenn Gott nicht existirt so müßte er ihn erfinden, so kann man hier sagen: hätte der Pantheismus nicht existirt, so hätte der Theismus ihn erfinden müssen. Darin, daß die Absicht zeigt, den todten Alleinheit des Pantheismus in eine lebendige, positive zu verwandeln, erhob sich jene gehässige Polemik, die an die Art u Weise jenes rechtgläubigen Muselmanns erinnert, der sich beschwerte: „in allen Unterredungen habe ich ihn mit Schmach u Verwirrung bedeckt, ich deutete ihm das Maaß der Verruchtheit mit dem Namen des Christenthums auf; doch da die Macht der Religion nur schwach ist ohne das Ansehen der Fürsten, so waren meine Bemühungen ohne Erfolg, etc." p. 72. (32 (32 168

Was am bestimmtesten v. jener Polemik abzunehmen ist, ist unstreitig dieses, daß unter dieser Angst vor dem Pantheismus eigentl. Angst vor der Wirklichkeit verborgen ist, daß es in der Welt doch endlich einmal zu einer Philosophie kommen müsse, daß diese ch. Volksthum der Hülle der wahren u posit. Erkenntniß machen muß. s. Philos. der Mythologie p. 167. / Einl. d. Offb. 176. (33 3

Ich glaube die zuletzt aufgestellte Theorie nach allen Richtungen, nach der Seite der Natur sowohl als nach der Seite des Geistes, soweit entwickelt zu haben, daß ein letztes Urtheil über sie möglich ist. Aber obwohl ich ihr in nach allen Beziehungen die materielle Wahrheit absprechen konnte, so folgt doch allein noch nicht, daß sie die letzte philos. Wahrheit erkannt. Sie könnte d. Wahrheit u. noch, daß sie die letzte philos. Wahrheit mit sich führe und auf einem untergeordneten Standpunkt der wahren Philos. enthalten seyn u. sich auf einem untergeordneten Standpunkt darstellen; ohne darum schon den höchsten Begriff zu geben. Denn der höchste Begr. und der wahre Begr. sind noch 2 verschiedene Dinge; der höchste ist der wahre nur auf dem höchsten Standpunkt dargestellt. – Verhältniß zum höchsten Begr. u zum wahren Begr.

Nachdem wir in den früheren Vorträgen das philos. System untersucht hatten, die von ihm in diesen ausgeschlossenen erweiterten prius d. Grenze, nachdem wir eingesehen, – Rückblick auf den Grund gelegt

76.

Gegensatzsystem

Nothwendigkeitssystem

I. p 148.

Negativismus Fichtianismus

p 130.

...

Process denken. Sind d Dinge im Process in actus u kann
ist in s. Sein, so d sie vor dem actus in dieser unendl. Succession
nur in potentia sein können; der Schluß ist dann ein Zirkel.
o d. Wenn aber, nach seiner Natur und d Einheit der Dinge
in ihrer Existentialität ist, so o unsere Kunst die Einheit der Setzung
so sein, müssen wir aber dennoch sie als getrennt beschreiben
sie in Beziehung zu setzen, u auf diese Art Einheit des Processes
so sein, getrennt o. blos verbindungsweise, setzen innerweltlich, also
nur innere Einheit des Processes.

Wie können diese ganze Vorstellg o absprechen, daß sie das
innerweltliche Leben erklärt; aber o vermag allein keine an-
die Existenz kunde macht sie erklärt die Idee Gott, wo o sie
absolut fasste, denn wir wir Abkömmlinge dieser absol. Existenz wären.
Die Frage ist also: ob jener Begriff des Höchsten, jener Begriff Gottes
so beschaffen ist, daß er sie als den Grund vorstellt, in dem ein
Teil seine Existenz u Wesenheit von ihm aufnehmen u haben muß?

Gott ist ~~unendl~~ nur sein Begriff unendl. [Das Selbstbewußtsein und
Bewußtsein, indem also nach A Beyond Nothing u das ist
beschränkt so ist müssten.] Dem ist aber Gott nur der actus des
alles oder unendlich.

Nennen setzen wir die uns wissen. unendl. Akzt gemeinen Sinn
die Setzen in Gott u uns etwas andres kennt der uns unbedingt
steigende Akzt o setzen. Damit ist freilich genommen, daß Gott
in seinen Begriff gesetzt die Existenz begriffen wird, aber der Begriff
Existenz drückt setzen eine Relation aus, also ist er nur o das
absolut Höchste, der Begriff Gottes, ein. — Newton: deus est non
relative &c. — Wenn das Absol Gott so bestimmt wird, daß eine
Relation in ihn gesetzt, so setzt darauf, daß der Akzt Gott eine

N

p. 118. N

p. 18. = Sw 32

auf einen gewissen Standpunkt, und so absolut gebraucht wird. Aber Gott muß ja etwas sein ganz ohne Beziehung darauf, daß er Schöpfer ist u. aber diesen Satz sollen wir haben. Zwar wird jeder Satz von Gott falsch sein, der so etwas setzte, daß Gott Schöpfer ist, aber der wahre Satz soll irgend. ja etwas muß man sein ob der Satz ob Schöpfer. Denn wenn Gott sein Satz unabhängig Schöpfer so müßte er Schöpfer sein, während wir annehmen, daß er das ist lediglich darum weil er will. Da gewiß also Gott so nothwendig Schöpfer ist, so gewiß muß der absolute Satz Gottes ein von jeder Relation freier sein. Daß aber der Begriff Schöpfers so weiter gelangen kann als zu seinem relativen Satz, das ist unbestritten; denn da der Begriff Schöpfer von der Welt Begriff, so kann er nur in der Relation diesen erkennen. Von einem andern Punkt lassen sich die Sätze darstellen: Auf dem absoluten Satz, zu dem wir bis jetzt gelangt sind, ist Gott genau das relative prius der Welt d. h. das gesetzt wird wenn sie muß. Ja schon die Welt existirt, aber sie ist nur durch diesen Satz Gottes das absolute prius, d. h. nöthig, daß sie Welt ja wenn sie die Welt so sinke. Offenbar ist der absolute Satz nur der letzten, in dieser ist Gott ja frei von der Welt sinke. Das relative prius verläuft mit jener Satz die Welt, aber sie will jenen Satz das absolute prius. Wir stehen wir also auf der Grenze der zuletzt vorgetragenen Vorstellg u. das Einzuhaltende u. erkennen, daß es der negativ. Einzuhaltende Satz Gottes zu heißen vermag. In der That die Frucht Gottes in der Weltschöpfg ist doch erst der Lust eine vollkommene, wenn Gott vermöge seines Satzes unmittelbar Schöpfer ist d. h. es gibt in Satz Gottes in diesem überall nur kein Beziehg auf ein Geschaffenes enthalten ist. Leben der Satz Gottes bloß einen gewissen Gestalten ist: die negative Einheit der 3 Potenzen Gott sein, die wir als Grund zu gewissen Zwecke denken, wenn es sie wollen als diesen Satz giebt, so daß Gott gewissermaßen kann bloß Schöpfer Gott sein er. o. Das Letzte also wird die Anzahl Einheit des negativ. Einzuhaltende klar wird, ist, daß er bloß [illegible] den

Unterschied zwischen dem relativen u. dem absoluten prius.

Hier Anfang der Erklärung des negativ. Einzuhaltende

zwar relativen, aber nicht absolut von der Welt frei seyn soll. Der absolut von der Welt frei ist der, der in keiner Relation, auch nicht einmal in der möglichen Relation zu der Welt gedacht wird. In der zuletzt vorgetragenen Vorstellung [illegible] [illegible] Gott sich nur zum prius [illegible]. ist, aber Gott hat kein prius.

§ p. 149

§ p. 249

20. Der Empirismus kann uns nicht weiter bringen als zu einem Begriff, vermöge dessen Gott nur das unmittelbare prius der Welt ist. Der Empirismus ist in den Begriff erst hineingekommen, indem er noch von keinem Begriff [illegible] höchsten Begriff geleitet. Allein nur [illegible] auf der höchsten Stufe des Empirismus [illegible] Dabei gilt es nur [illegible] zu würdigen: wir bemerken, daß diese Bestrebung nicht [illegible] von einem untergeordneten Begriff geleitet wird, – daß der aller philos. Bestrebung [illegible] Willkührlichen Forderung, ein, wenn auch nicht ausgesprochener Begriff, der im Gefühl dessen [illegible] gewollt und erreicht werden muss, zu Grund liegt. Aber diese Bemerkung kann ich hier [illegible] gemacht [illegible]. Wir wollen nicht einen blos relativen, wir verlangen den absoluten Begriff Gottes; aber eben damit wollen wir über den Empirismus hinaus; denn dieser kann nur bis zu dem relativen Begriff Gottes führen. Wir verlangen den Begriff Gottes, der und bleibt auch außer aller Relation zur Welt, wir verlangen [illegible] [illegible] Welt. Wir wollen nicht [illegible] prius des höchsten Begriffs. Indem nun der Empirismus [illegible], so aber [illegible] nur blos relat. Begriff ist. Wir geben also dem Empirismus zu, daß er bis zum relat. Begriff Gottes führe; aber wir verlangen nach dem absol. Begriff.

Ein [illegible] § Abs. 5.

2) Allein auch in Bezug auf die Schöpfung können wir uns nicht [illegible], – [illegible] – daß die Erklärung derselben auf dem Weg des [illegible] Empirismus nicht ganz [illegible] ist dem Begriff zu dem wir [illegible] durch die öffentl. Religion [illegible] sind. Die öffentl. Religion kann und soll uns [illegible], nur [illegible] wir die möglich. [illegible] der Philos. [illegible] Die Offenbarung erklärt zwar ihren Begriff nicht, aber dann sind wir aufgefordert zu untersuchen, ob nicht auch der philos. Begriff bis zu jenem der Offenbarung sich steigern lasse. Gott hat [illegible] in [illegible], diese [illegible] zu [illegible]; aber die [illegible], daß Gott nicht erst [illegible] Gottes. Begriff

2tes [illegible]

p. 141

p. 82-142.

X. 274

Nachdem dieser Begriff zuerst gefunden war, fragte es sich, in welchem Sinn Gott Herr des Seyns sey. Die erste gleichsam natürl. Vorstellung war, Gott sey Herr des Seyns, freilich nur hinterdrein, nur als nothwendiges Correlatum war ihm gesetzten, nicht substant. u. potent. von ihm gesetzten Seyns. Diese Vorstellung war die erste unmittelbare. Erziehung u. Unterricht haben uns über manche Vorstellung hinweggehoben noch ehe wir Zeit gehabt uns derselben bewußt zu werden; unstreitig sind manche Vorstellungen, die nothwendige Vorstufen der vollständigen Erkenntniß sind, sonst der wirkl. Einsicht verlassen worden, aber der Grund, [illegible] die allg. Meinung bestimmter [illegible] verlassen. – Aber der letzte Zweck alles Philosophirens, zu einer völlig sichern Ueberzeugung zu gelangen, ist für die Philosophie nur erreichbar, wenn sie keine Möglichkeit ausschließt, wenn sie jeder im Fortgang sich zeigenden Möglichkeit Raum vergönnt, sie [illegible] verstattet sich auszusprechen. Dieses Ansehen aller mögl. Vorstellungen gewährt den Vortheil, ~~daß mit jeder dieser Vorstellungen sicher ein Begriff gewonnen wird~~, daß wir, beim höchsten Begriff angekommen, gleichsam von [illegible] die [illegible] hat ihr Aussprechen. So erhalten wir mit jener ersten Vorstellung [illegible] den Begriff von [illegible] gesetzt u. nur wieder in sich umgewandelt werden können der [illegible] Seyns, den Begriff, mit dem, wenn [illegible] der wirkl. Begriff der Schöpfung [illegible], nicht [illegible] die Möglichkeit dieses Begriffs gegeben wird, indem er [illegible] jenen Akt durch die Möglichkeit [illegible] Schöpfung nur als eine einfache, aber gerade darum unverständl., Handlung gedacht werden kann. Aber jene [illegible] Vorstellung [illegible] und [illegible], daß ~~[illegible]~~ zu jeder Schöpfung ~~3 Momente in sich schließt~~ [illegible] [illegible]:

1) Ausgang u. [illegible]; u. aber [illegible] [illegible] jene erste Hypothese auf die Einsicht in die Nothwendigkeit einer [illegible] von [illegible] bei der Schöpfung anzunehmen.

Von dieser ersten Vorstellung, [illegible] unter der Voraussetzung besteht, daß jenes Correlatum der göttl. Causalität als bloße Potenz praeter deum besteht, war ein natürl. Fortgang zu der 2ten, nach [illegible] dies [illegible] potentia existendi in Gott selbst gesetzt wird, als das bloß [illegible] [illegible], [illegible] zu setzen, [illegible] [illegible] zu setzende [Subjekt] [illegible] dieses Subjekt der Gottheit, [illegible] in [illegible] [illegible] des Setzende der Gottheit ist [illegible] zur Negation der Gottheit werden [illegible] sich zum [illegible] des Seyns erhebt, dieses Subjekt des Seyns in [illegible] als [illegible] gedacht ist bloß [illegible]. Aber die Gottheit ist [illegible] nach [illegible] aufzuheben u. eben darin

p. 102.

82

liegt sind sie z. die spitzen seines Körpers ab z. gegenüber spannen lassen, um es auf n. beyspiele v. verschiedene Weise wiederzustellen. Da dies aber nur mit Uebergängen geschehen konnte, so mußte man in diesem Versuch in Mittelarten entstehen, in denen eine zu Natur gegenüber gewendete Lage zum Theil schon ab gegenüber zum Theil ab o gegenüber erscheint, um zwischen Lage a. ofagen Verbindung ~~entsteht~~ d. als ein Entstehen, entsteht.

Außer der finsterst in die verschiedene Zeit der Pflanzen verdienten wir diese Vorstellung noch den Dank der gütige Oekonomie od. Provinz der Welt Ofagen. So war also mit dieser Vorstellung z. viel besserer Ofagen von der gütige finsterst v. ab. z. vollständigen Ofagen von der Form der Ofagen gegeben.

Aber eben sie, wo von einer Reihe der Zeit verneint spricht, ist es vornehmlich zu bemerken, daß mit allem diesem auf o Ofagen in den Pflanzarten ist, in denen sie mögenein gewendet wird, nämlich z. Ofagen ab ab. Ofagen ab ab sind z. Ofagen ohne Vorsatz wegen einer Pflanze f sie in einer proceter deutsche Form sie in der Gestalt ab Grund der Gestalt gewandt. Wenn, daß z. Ofagen ab ab als allgemein gebraucht ist, bleibt freilich auch dem Gesetz Raumpunkt noch ab für die Wahrheit dieser Vorstellung; allein schon die Erfahrung dieser Vorstellung zeigt, daß es dieser Raumpunkten nur Möglichkeit gebe, die, f von den Ofagen wirklich und gewendeten Pflanzen ab zu wissen, ab diese Möglichkeit durch in o unendlich Fassen.

Man kann genau noch bemerken, daß die zu Lagen um sich uns auf die Verschiedenheit ab Andeutung ab Ofagen bezieht, ab Ofagen kann abarten. ab ist ab ab ab ab ab. — Die Grund. Ofagen sind den Verstand der verschiedenen Dinge, so mit der Vernunft verbunden sein kann, ab 2 verschiedene Punkten beziehen zu können, und die Verschiedenheit der Vorlage ab Punkte denken können. Die Grundbegriffe sind über den Unterschied ist ab ab ab o nöthig zu kennen.

Ofagen Ab ab.
p. 80.
X. 282
cf. Meiers Metaph. I. 36.
p. 141.
I p. 63. p. 2.

Unterschied τοῦ μὴ ον
u τοῦ οὐκ ον.

Der Unterschied ist dieser: τὸ μὴ ον ist das ὁ gegenüber, das kein ὁ gegenüber ist, bei dem aber auch die Möglichkeit ist gegenüber sein zu können, es wird nur das wirkl. gegenüber sein genannt, es ist das Sein auch die Möglichkeit auf; τὸ οὐκ ον ist das etw in jedem Sinn ὁ gegenüber, von dem das Sein nicht ~~auch~~ die Möglichkeit genannt wird. Im ersten Sinn d. h. d. der Ausdruck μὴ ον wird nur das wirklich Nichtige das Nichts genannt, im andern Sinn d. h. d. οὐκ ον wird nur gegenüber die Negation des Seins bezeichnet. Noch genauer wirds. Der Unterschied zum Particular gemacht, besonders auf d. dem Gebiet des gegenüber. Man sieht sagen: Kein τὸ ὁ ist τὸ: dieses τὸ ὁ gültig position dieser Lehre Kants, sie nennen in der Scala der Anzeichen und die position. Wollte in Absicht die formal Absicht d. des ὁ τοῦ μὴ ὄντος. Bedeutung. μὴ ον entstanden, sie wendet auf das ὁ gegebene Ding; denn d. sind ja in der Totalität wirkl. οὐκον Es kann ist von diesem Ding τὸ ὁ gegeben, weil es d. einzig. Realen abgelehnt sey. Aber angenommen ist, der Satz sey wahr. d. falsche Urtheilsatz des gegenüber μὴ ον entstanden, sie handelt es ist um den Satz ist, dass dieser Satz falsch ist, weil d. völlig freie Absicht zu ihr, ist kein μὴ ον weil die Totalität angenommen wird. — τὸ ὄν ist in wirkl. Sein wird ist viel Absurdität, während das ὁ gegenüber ist meint, - der in mittelbar Rest, d. von der Welt gegenüber gleichsam gestoßen worden ist, die materia informis, ist das meint, sie ist das Absurde. Wir erhalten also 3 Sätze: X. 285

1) von das οὐκ ον
2) von das ~~Nicht~~ μὴ ον
3) von das Negativen, aber ὁ gegenüberstellenden, das Unterschieden; in welche Absicht war unser B.

Gn 24 81

L. X. 286.

I. 44.

I 154. 19%.

Begriff des Übersinnlichen als wirkl. Dinges unmöglich. ✗ o. wirklich genannt werden kann; als ein für ✗ schematisirtes Ding gibt sie nur sein Gesetz, nicht Dasein; als selbst. Wesens aber nur in der besonderen Anschauung.

Zum Vorstellen einer Erscheinung als Objekt äußerer ✗ nöthig, o sie durch Raum nur sinnlich anschauen, selbst kann sie o übersinnlich, eine sinnlich anschaubare muß sie werden; dem Obj. zuzulassen, was o sinnl. Eigenschaften einfach gebraucht werden kann und muß. Wenn einmal Gott als Potenz als anderer Dinge vorausgesetzt ist im ✗ sei so ist die Anwendung dieser Potenz zur Erzeugung der von ihm verschiedenen Dinge Selbstwiderspruch. Vollzogen. Der Synthesis ist aber in der höchsten Reinheit ein absolut besonderes System. Es ist bemerkt worden, daß der Mystizismus in dem Begriff des Intellectuellen u Negativen besteht. Das Übersinnliche in seinem reinen Begriff ist negativ, kann nur, kann, als verneinende Rationalismus. Darin der Mystizismus zu finden. Dasein kann in uns als Anschauung, Form vorgestellt, durch nur die o wesentlich übersinnlichen Dinge. Intell. ist der Synthesis kein wirkliches Übersinnliches als Dinge. Ist so kann in ✗ sein Mystizismus sein. Alles begrifflose Wissen kann ein mystisches genannt werden. Sinn z. Meinen Rest des Dinges. muß sie um so best z. mystische Furcht zu erregen. Aber der spek. Synthesis wird in seinem so hohen Sinn als mystisch durch verneinden kann, sehr als ganz Gesetz des Rationalismus und ist Mystizismus fassen kann.

Nun wird in der Idee des Objekts als Dinges des Negativen u Positiv. wirklich Übersinnliche, mind. als vorgest. als erkannt. Dieser Idee ist der Mangel, daß die Philos. in der reinen Analyse des Geistes erfaßt. In der ersten Vorstellung des Synthesis nur auf das Ding als einer Übergriff u der Synthesis ganz festhielt. Sprache Gott; in der 2 Vorstellung nur z. Stoff z Gott ✗ gefaßt; aber ist diese letzte Stoff muß verschwinden damit Gott absol. frei. allein mit dieser Potenzen wird aber Bezug auf die Welt als wirkl. Dinge verschwinden, aber damit verschwindet ✗ der Synthesis ✗. Ich kann zwar sagen, ganz Gott. ist das in Gott, nur o als Gott. ist nur in der verschwindenden Dinge; dazu muß er sein. aber wie sind sie denn in Gott? Wenn sich der Synthesis und kein Anderes; um Denken zu unterlassen müssen sie diesen andern Standpunkt ist aufgeben. Bedingt kommt ✗ dann nur in insofern, als er in diesen Gesetz übergehen muß. Diese absolute Übergang bleibt ✗ so dunkel: Wie ✗ sieht der Synthesis so bestimmt: Gott ist das B Negationsmoment, wesentlich das B Negative u das A Positive. Was heißt das? Wirklich wird im Gesetz nur wirklich gesetzt; als Gott nur seiner Form ✗ ergänzt. nur das wesentlich Negativmoment

Vollzogen ist dieser Standpunkt als der des Synthesis.

d. J. Gott ist der Begriff[1] wie so, daß er als sagen kann was er sagen will, oder was kann er als sagen will. Hier entsteht nun die Frage wie ist es als er als sagen will? Offenbar müssen wir, um diese zu entwickeln, in die Tiefe des göttl. Wesens uns[2] zurück ziehen u allen Bezug zu der gegenwärtigen Welt aufgeben; aber eben damit stehen wir am Nullpunkt des Begriffs und[3] verlassen. Es ist also gezeigt, daß dieser seine eigene Vorstellg so zu vollenden vermag, daß er in seinem Wesen fordert, die Existenz als eine der Relation liegen muß. Der Begriff kann sagen, in Gott, ist der Bezug absolut, müssen Unterschiede sagen, die es ihm frei setzt zu Gott. als von ihm verschiedene Dinge sie müssen; allein damit ist als gesetzt, wenn sie als sagen kann, daß Unterschiede in ihm sind. Von ihm als müssen diese Unterschiede anerkannt[4] als, als aber können sie Gott. Sein Gegenstand ist als Gott. Möglich wäre daß wenn sie Gott. Collocarium od. Folge seines Akts wären; aber eben damit wird jetzt widersprochen. Denn wenn sie Gott. als Akt u. Folge des göttl. Akts, so wäre klar im Akt Gottes u. begriffe notwendig Bezug Gottes auf die Welt. Aber diese Bez. notwend. Beziehung[5] d. Welt wollen wir eben als. Von der Gott. als setzt denn kein Weg zum Akt Gottes, welche wir Folgen seine Wollens u sie als sind. Denn wie als es anfangen, wenn[6] sie. Begriff[7] Gottes sucht, daß der Gott. gemäße Unterschiede in Gott aufgehen, so wären sie als Setzen denn, der Akt von der Folgen als oder von der Setzung als, a posteriori, zu gewinnen. Allerdings in relativer, aber als absolute Akt ist a posteriori als[8] gegeben zu verstehen. A priori aber kann diese absolute Akt sind wie es als zu finden, denn wir[9] diese Akt ist als absolute Prius, von denen alles Apriorische zu begreifen u zu verstehen ist; denn das, worauf alles Apriorische zu begreifen ist, ist das, etwas[10] als oder nicht als zu verstehen ist.

Hier scheint also jetzt Gelegenheit zu einem absoluten Akt abgeschlossen zu sein und wir wandten alle Akte gegeben sein. Diese absol. Akt ist also ein abgeschlossen wegzuschieben; wie ist also diesen begriff beizukommen? Offenbar nur d wenn absoluten All, wenn das Wissen als wirklich, denn alles Wissen ist ein gegenständ Apriorisches od. gegenständ

wie ist dem absoluten Akt beizukommen?

(36)

a posteriorisch. Wenn wir etwas nach gewissen Gesetzen thun
und aber nicht den absoluten Zweck Gottes setzen: so wissen wir
nicht zusammen, ob sein Begriff damit verbunden wird,
wir aber soll wir es ihn absolut sein von den Gesetzen wollen; aber
gewissen aber so unmöglich, denn alles gewissen Wissen ist nur ein
Ausgehen v. einem absol. Zweck, eben der terminus a quo.

Aber neben diesem Wissen absoluten ist bleibt noch
Sinn, das Wollen: das ist etwas von der Erkenntniß ganz unab-
hängiges, ≠ a priorisch, ~~≠ [illegible]~~ eben aber darum
ist ein a priorisches Denken sind noch vernünftiges kann es in diesem
Sinn vernünftig wie einen von der Erkenntniß unabhängigen Zweck Gottes
festzuhalten. Allein es wird hier wieder: wie kann ich das
wollen, von dem ich nicht kann Zweck habe? Ich antworte: etwas
können wir uns unmittelbar machen, und wir unmittelbar a priori
wollen es sowie wissen als einen gewollten Wissen; aber damit ist
≠ sein im Zweck gegeben, nämlich zu a priori, aller Erkenntniß noch
wollen kann ich nun das, dessen Zweck alle Relation vernünftig
vernünftiges Erkennen; aber das ist aber alle Relation
sind will, das gibt mir ich sein einen unabhängigen Zweck dessen,
was ich will.

Unterschied zwischen Sein, zweite Zweck, der mir Sein in ≠ Erkennen, Einheit
ist mir Relation in ≠. Was aber alle Relation sind haben
kann ist nur das Denken setzen als blos dieses ist. Ich
kann sagen: ich will das Denken, aber es das ist unterschieden
sind, denn z. B. das unwollt. Denken sind aber nicht, dass
das ist, eine nothwendige Relation, so bedarf es andern Zweck zur
Hervorbringung sind nöthig. Aber ich will das ganz unabhängig
Denken, das kann Unterschied sind Denken bedarf.

das Wollen ist ≠ etwas
Apriorisches.

Alg. 5.
Ich will das Zweck Denken!
Wallis p. 88.

Wissen. Dass ist gegeben, dass wir Klarheit darüber nur allen Forschen will

Wir sind nun auf dem Standpunkt angekommen, wo wir gleich anfangs als Standpunkt der spinozischen Philosophie bezeichnet, gekennzeichnet wie alle andern Objekte sind gegenüber bis zu diesem letzten Standpunkt, dieser sind uns sogar die vollständige Erkenntnis bezeichnet ist (37) Ich zeigte gleich Anfangs, dass der philosophischen Anfangsgrund dieser Wissenschaften darin zu setzen: ich will das ganz vollkommen Begründete haben, ohne dass ich noch irgend wo setzen obgleich ich noch etwas, und dazu gehört, dass darüber das vollkommen Begründete sei, das ist erst die nächste Frage; aber ganz unabhängig davon, ob sie wissen, und dazu gehört, dass darüber das vollkommen Begründete sei, kann ich durch jene ganz bestimmten Sprachen. Dieses Wollen ist die Anfangsidee einer wahrhaft freien Philosophie, die über jeden Gegensatz, über Rationalismus und Empirismus erhaben ist. Nun diese beiden Arten der Philosophie zeigen ihre Absonderlichkeit [illegible] Empirismus [illegible] anerkannten Wissen; beide Parteien kommen zu freier Philosophie [illegible] anerkannten, [illegible] sie beide [illegible] Beziehung zu dem Anfangen, zu der zufälligen Frage [illegible] Spinozas am Begriff ist das nun die Substanz diese Welt; der Empirismus strebt alles, aber dieses zufällige Sein [illegible] anerkannten, aber nur so, dass nur [illegible] zum Wissen seiner Totalität muss, aber aber damit anerkannt wir es nun [illegible] ist gebunden. Jene Philosophie aber, [illegible] über Rationalismus und Empirismus klar, aber — und erst in der Folge verständlich genannt wird — [illegible] beide Rationalismus und Empirismus [illegible] verwirft, dass völlig freie anerkannt nun neuen anfangende Philosophie, sah überall keine Notwendigkeit auf jene einzugehen, unsere Sache Rücksicht zu nehmen. Wollen wir die Philosophie so verstehen: sie sagt z. B. erstaunt jenes [illegible] erklärbaren Sache der Wahl der Anfangsidee jenes Erkenntnisanfangs mit dem [illegible] (Begründen) begreift. zu nennen, [illegible] über schon eine Einteilungsweise Scholarz der Philosophie sagt. Aber bei der einzig wahren Definition, nach [illegible] sie Anfangen nach selbstverständlich ist es [illegible] vollkommen Begründen ist, kann [illegible] eine entfernte Empfindung [illegible] unvollkommenen Begriff zu Grund liegen; in dieser Definition wird [illegible] begründen, die [illegible] nicht [illegible] Begriff bezieht, [illegible] entfernte [illegible] [illegible] unvollkommene Begriff.

Neun Punkte der spinozischen Philosophie I. p. 46.

p. 98.

einzig wahre Definition der Philosophie.

zwischen Anschauung

Der Begriff von einigen Dingen; von welchen zwischen Anschauung überhaupt stattfindet, heißt; heißt, 0 etwas bloß in der Vorstellung des empirischen Begriffs zu zweifeln oder 2 bloß über denselben zu urtheilen, indem von diesem Begriff absolut abgesehen wird, und welcher zwischen Anschauung überhaupt stattfindet, sind der Inbegriff der zur Einen empirischen Erkenntniß, in einem Urtheil gehörigen Begriffe bis auf den Begriff [illegible] Einheit

(38)

Die ganze Disc. Indifferenz soll zeigen, daß der negativ. Ausdruck und der positive Ausdruck zu verlangen nöthig. Nämlich entweder wird in Gott in Bezug auf die Prädikate bejahen oder es wird in jener Bezug ganz abgesehen. Im ersten Fall ist der Begriff Gottes ganz ursprünglich mit einer Realität bekannt 2 [illegible] Realität; im andern Fall aber kann der Begriff 0 noch einen Schüler meiner empirischen Denkens seyn; denn ich bin über die Ausübung noch gegangen. Da also dieß gar indifferent gezeigt ist, daß der negative Ausdruck 0 zum positiven, als absolutem Begriff Gottes passe, so scheint 2 der Indifferenz a contrario nun 2 zu negiren, daß dieser positive Begriff nur aposteriori, aber keineswegs nun 2 a priori, zu erkennen sey. Denn a priori negiren heißt so viel nemo negare; aber der positive Begriff hat kein prius; also ist offenbar, daß er in diesem Sinn 0 apriori zu erkennen ist 2 da es für die Erkenntniß unbest. Nun diese 2 Ways findet, a priori oder a posteriori, sie zu erlangen; so wird man nicht wissen 2 schließen zu können, daß [illegible] Begriff 0 absolut oder unbedingt der Welten 2 das ist [illegible] des allen Existirenden. Diese daß nun diesen bejahten wollen Dingen ohne alle weitere zugegebene Existenz, der Sinn ist, daß 2 nun nur der Existenz 0 abgelaufen ist. Diese Wollen bejahen 2 nun 2 gänzlich auf das bloße Wollen des Bejahens. Das will sagen, daß jenes Wissen sey; aber der unmittelbare Begriff meines Denkens ist nur das, was ich will, ich will das absolut Ganze; (absolutum = quod liberum est, sin = ab omni relatione; in anderer Bedeutung = was in 2, vollendet, abgeschlossen, keiner Ergänzung fernes Begriffs von mir anders bedarf.) Ich will also das zu 2 vollkommen Bejahende dieses Ding ohne alles Existiren wissen.

absolut

Allg. 5

186. p. 115. 129

um seine Idee wollen wollen. Denn das unvollkommen Begriff nennen wir in mein Leben
so freiwillig auf seinen Tod aufmerksam, aber das vollk. Begriff, das kein Gott
das Wollen jeder seiner allen Grund, blos um sich Idee wollen. Zu dem unvollkommen
Zufälligen Begriffen, lässt aber das zufällige ist, so das das so gewollt ist, gab
die Philosophie bisher unmittelbar nur das Ding an sich Realität zu gewinnen.
aber aber meint musste für diese Lage zu seinen Ausgangspunkt. Das musste
Verfahren der bisherigen Philosophie mit diesem Begriff war, das, was an diesem
Begriff das Zufällig erschien, für unwesentlich wir auf das rein Wesen dieses
Begriffs zu kommen; indem ist die Bestimmung dieses Begriffs blieb nur ist das Dasein
dieses Begriffs das nothwendig Begriff; so blieb die Philosophie bei dieser Richtung stehen
mit der Substanz der Welt beschäftigt. Ein anderes Verfahren war es die Philo-
sophie aber die blos zufällige Welt zu erfassen, aber sie dabei stehenbleiben sie so sehr stets
stehen für war die Welt ist nicht die Philosophie zu nennen, die unmittelbar
das vollkommen Begriff will: in diesem Ausdruck: ich will das wollt Begriff"
liegt so einmal ein Rückblick auf die Welt das sie wollt. Begriff. Aber freilich
die von der früheren Aufgaben der negativen Philosophie sind sie so zu verlassen
halten, wie sind wir gekommen, diesen weiter bis zu seinem positiven
zu vollenden gefordert worden; namentlich war auch die Nothwendigkeit das
negativen Fortschritts nöthig; wir fangen die Lehre negativ Begriff mit
seinem Substanz kennen, denn wir gaben an Begriff, wenigstens der potenz
nach, selbst wesentlich. Die letzte ist am stärksten die überwindend Stellung
ist die Macht der Vernunft das gewordene sich von sich gleichsam neu zu
setzen: das Kunst es kann es die a. wenige potenz in Gott nun: diese
letzte Mögl. musste nach bewahrt sein; die einfache musste genommen sein
es war nun Folge das volle Wollen sey. Bis zu dieser Reihe
die freiwill haben wir uns erhoben. Aber aber, sagten wir, dass freiwillig
unmittelbar fähig sey, d. unzweifelhaft
Begriff absolut als wissen zu wollen, wissen wir erst gelangten die
den letzten Schritt zum unseren Begriff bis auf die Wurzel zu,
worauf die Dialektik, der bisherige Kampf negativen Philosophie.

NB

NB ff 15.

p. 88

90.

allein inzwischen ist [illegible] diese Anbringung zu stark, daß die Philosophie mit einem solchen Anfangsakt anfange: es genügt zu sagen, daß es für die Aufgabe der Philosophie überh. keine Rechtfertigung gibt, daß sie gar unmittelbar sogen kann, sie will das vollkommen Gegenwärtige wissen, das vollkommen Gegenwärtige muß sie wollen zu suchen. sie kann sie nur von ihm gar keinen Anfang über das Unvollk. Gegenwärtige verschaffen kann. Vorerst ist aber das vollk. Gegenwärtige nur ein gewolltes, nicht. weiß sie es aber nennen. Vor der Hand haben wir also die Idee des vollk. Gegenwärtigen. Das Wichtige ist die Frage: was gehört dazu, daß etwas das ist, was vollk. Gegenwärtig sey? die Antwort auf diese Frage wird uns auf den Begriff des vollkommen Gegenwärtigen führen. Den Begriff ist mehr aufhellen als in der Idee. Zu dieser Aufhellung des Begriffs haben wir gewisse Fortschritte

Idee des vollk. Gegenwärtigen

Begriff

N1

zu machen.

Vorerst aber will ich einige Anmerkungen und Erläuterungen geben über diese Anfangen der Philosophie nun einem Wollen, sondern ins Aussprechen, daß dasjenige Element der Philosophie sey im Wollen, so sind wir uns zugleich mit einer Gewißheit gewordn, und Unbedingtheit bewußt in uns gewirkt ist. Denn unser Verhalten über jene negativen Systeme war: wir wollen sie nicht, aber wir wollen schlechthin über den negativen Standpunkt nun ein Höheres wollen. Wir wollen mehr als nein sagen, der ganz unbestimmt in sich Inhalt in eine Beziehung zu der Welt steht, um die neue Beziehung. Wir setzen also nicht die Forderung eines solchen Wollens genauer. Ist es ein solches Ziel a priori, so etwas und das verstehen wir verwirklichen will, ist es ein solches durch Abstraktion Erarbeitetes

Anmerkungen und Erläuterungen über die Anfangen der Philosophie mit einem Wollen = Gehalt (39)

u. so [illegible] mit genau noch im bestimmten Ziel aus sind das Richtigwerden jede Forderung! Allgemeines und Besonderes bestimmt sich über nur auf dem und das Forderung zum Ziel verwirklicht; das ist wirkl. Forderung wird überhaupt nicht von einem Gebiet gelenkt als das Richtige.

NB

es ist klaus in uns, das uns ganz o das positive Resultat gibt, aber in verkehrender fall unmerklich gemischt: das ist o das Resultat gerade so wie sie Kanten des Socrates verneinte w o beyseite, sein, & das Resultat überall nur zur Hoffnung kommt wir Ab zum Umrissen, zum innen Nimm in uns über d Vernunft das Umrissen genommen werden. So ist gemäß die Nothwendigkeit [illegible] p. 102.
herausbrechende Gestalten das Wissen gewiß und [illegible]
beunruhigendes ganz Wollens aufhebt. Deshalb Wollen, dass nur
auf der letzten Reise wirklich zu klar wird, deshalb Wollen fast auf
den ersteren Reisen schon das Unrecht verneint. Alles hervorgehen
lassend & ein Wollen aufhebend. Dieses Wollen wird mit jeder Reise
an Einfachheit & Durchsichtigkeit zu, das Gelacht zu verschwindend & Schwerer o
& = aufhebt, wo das & Schwere als Wollen das zu & voller. Begonnen.
Es konnten z. B. wir an Reise. a. wo wir 50 Reisen Theorien in der
Physik, aufgestellt wurden, die in Fortschritte gar o mehr stellen könnte,
wie denen, & ganz Wollen, was alles selbst Lust, worüber inzwischen
Wissenschaft geworden ist. Solche Theorien würden nun jetzt, ohne Kenntniß
der ihm Geschehen, was o an uns kommen lassen, & so uns o mehr zerstören
wir würden Theorien. Kurz das rechte. Schwere kann es o sein. Newtons Newton's Theorie der farben
Theorie der farben ist in langer Zeit keinem ohne Widerspruch gegeben hat Goethe's
seine Bewunderer machen. Dieses sagen; Göthe giebt sie mit wenigen
Experimenten an, wie Geschwerd in gewissen in der Natur ist. Nicht sage genommen
Wollen unterstand & diese Theorie zu negieren, & nur einen falschen
unrichtigen Vergang uns o mehr denken. Wollen also ist das
wahre w eigentl. aufhörendes unseres Lebens; aber dieses Wollen
kann & nicht an d mit der verschiedenen Formen, dass die menschl.
Lebens Formen annimmt, verschwinden.

Das passte Früher, wiederum kann in die Reihe dieses Geschichte
Wollens als Geschichte nennen. Offenbar aber ist jetzt ein anderes,

N | ...sch mit seinem Wollen als Antrieb der Philosophie o ein Gefühl genannt
...sagt kann, dass Gefühl der Welt ≠ ist; denn das Gefühl unmittelbar ≠
...seins Wollen aber nur im fortschreitenden Forschen, also im Verlassen
...Richtung um die Welt, also kann es nur Gefühl der Welt ≠ sagen.
...Wir wandten dieses Gefühl erst auf die Welt nur. So ist es wie es ≠ mit dem
...Glauben verhält; ist der Glauben seinen Wunsch um Wissen unbefriedigt,
...während das wahrhafte Gefühl nur in und um Wissen ≠ ist, unmittelbar.
...Alles Wissen ist ein Vermittelt, nur Einheit, dieses wird in Laufe der
...Welt in diese Einheit nur gezwungen. Der wahre Glaube ist nur, der ≠ der
I. p. 148 | ...die Welt ≠ verneint.

...Ferner kann in jenes nur Successive ≠ Voraussetzungen das also nur
...Ansetzung unbewusste Wollen das Gefühl bestimmen wollte, so würde das
...Gefühl bestimmt ≠ das ein Gefühl für den letzten u. höchsten Gegenstand
...≠, so das ob nur ein Nicht Gefühl zum Ziele bestimmten – Fakobi –
...Willens offenbart / Nicht Gefühl ≠ weil in Widerstand kommen muss
...zum höchsten Ziel: in solchen Sinn also lasse ich das Gefühl gelten, als
...jenes Gefühl, dessen ich der Unwissende ≠ bedarf, dessen ich mich als des
...rastl. Gefühl, wie in ihr von mir künstlichen Gefühl spricht.

rastl. Gefühl.
künstlich. "

...Während das rastl. Forschens unmittelbar ≠ u. so ≠ auch
...beunruhigte Wollen das Gefühl; aber am Ziel des rastl. Forschens
...spricht es ≠ das Wollen aus, d. muss jetzt höh. Entwickl.
...sich das gestaltet Nichts Wollen zu sein eigenen bestimmten Gegenstand.
...Nichts Wollen ≠ ist das wahre Agens der Philosophie, die Philosophie
N | ...wird sich auf seinen eigentl. Standpunkt gestellt. Philosophie = Water, Liebe
...des wahrhaftigen, Wollen zu wollen. Weisheit = Einsicht: die Philosophie soll
...gefällige u. auf Gewissheit ausgehende Weisheit. Die Voraussetzung freilich muss
...sie gewinnen, aber nur diese Voraussetzung ist die Philosophie o muss
...ein gefälliges u. auf Gewissheit ausgehendes Wissen, denn aus einem
...freigehaltenen Grunde und u. muss sie das Ziel einsehende Wissen;

und sie vollkommen Ziel und sie gewollt hat. Die Philosophie fangt an mit einem Versuch Alles zu bezweifeln zu lassen; es ist angenommen, daß jeder sie Meditation ins Philosophie gründlichen wünscht, daß die Bildung zu gesucht ja der vollständig Determinirung zwar zum voraus dienen vergangen sey, daß aber zuerst mehr ein Kriterium gesucht werden muß, das Bildung sey.

cf Philos der Offenbarung p. 29.

cf Abs. 3.52

Der erste Satz in der Philosophie kann nur Gegenstand eines Wollen sein, wie sie kann sie gg von neuen anfangen will sein. Man könnte dasselbe Wollen ist mit dem vorigen, und freilich in der Philos. ein Satz genannt wird, nun das sey sie wissen. u. Unterscheidung aber ist es doch sey; das Wollen ist mit dem Gewollt nur blos das Ziel erkannt, ob es aber sey ist. Das Wollen ist nur ein Anfang zu sein. Und, daß es mit ein blos Gewolltes ist ist mit die Philosophie progressiv. Dieses Wollen ist nicht ein Satz in jenem strengen Sinn. Es lassen sich gleich 2 Bedeutungen dieser progressiven angeben. Zunächst will es blos das wollt. Bezeichnet: meint ist es nur bloß das. Aber ist nicht nur ein, was dazu gehört, daß etwas das zu wollt. Bezeichnet. Der wirkliche Fortgang ist nur der Boden zum Satz. Dieser erste Bedeutung wird innerhalb des bloßen Denkens gewöhnlich. Aber mein letzter Absicht war es das Gesetz zu erkennen: Ist das 2te Bedeutung es könnte zwar die Einheit genügt sein das zu wollt. Bezeichnet müsse nun ein schon gesetzt sein, dem nur verschiedene sich unter ihm als andere das eine perfectionirenden; aber schon Cartesius hat gezeigt, dem Satz des eine perfect. widersprechende das blos Zufällig sein, es müsse nothwendig existiren. Das ist aber durch nichts erklärt. Der unerfüllte Grund bestimmt nur etwas über das Sein seines Objekt nicht es existiren. Und aber unterscheidet sich unser Fortgang von allen bisherigen, daß sie das nur nicht unmittelbar gewissen Dasein. Unser Ausgangspunkt ist ein Unmittelbar gewisses; aber kann es nun etwas nachsetzen, dessen Sein gewiß ist, so wie es gedacht ist. Cartes. suchte diese Gewißheit zu verbinden mit dem Satz des vollkommen Wesens; aber der Widerspruch konnte so lange nachgewiesen bleiben. Das unmittelbar Gewisse konnte in Bewußtsein werden als das, von dessen Existenz es zu zweifeln thöricht; das aber, von dessen Sein es gewissen das zweifeln lächerlich ist das

2 Bedeutungen des progressiven

Gesetz Bedeutung

Abs. 7 cf p. 97.

2te Bedeutung

I. 36 f. 56.

Unterschied unserer Philos. von allen bish.

94.

und bloßes or ist, bloßes Wissen, ὁ ὄντως ὤν. in philos. bloßes ὄν ist das Prinzip oder die Substanz des Spinoza, und seine Lage in seinem ὁ gemischtes kann, t ja gar ὁ ein Prinzip ist. ein Prinzip ist für Spinoza nur die einzig. wirkl. Dinge. kann aber nur die Dinge Prinzip sind in eigentlich. Sinn. ist philos. nachzusehen, ob die Substanz t ὁ ein Prinzip sein kann.

Wir aber wollen: ob philos. das yy in wirkl. Prinzip allerst ist ein Prinzip sei.

Wollen wir sie — u damit unterscheiden wir uns von Cartesius — : ein Prinzip sey ὁ sofern mit d. Eff. der wirkl. Sey, sofern wir wollen 2c oder ein mittelbar Gewisses, ob in d. die Philosophie sie voraussetzend.

23.

In die Philosophie kommt unmittelbar alles daß an einer in ansetzt. Es muß kommen, die Eigentümlichkeit der griech. Philos. sein. das Anfangen sey, daß sie von bloßen Eff. und - d. sein Sey als in Eff. Gedachten forderte: und unterscheidet sich

Eigentümlichkeit der griech. Philos. sein. das Anfangen.

von Cartesius, der mit sein höchsten Eff. zugleich ist das Sey gesetzt sein lasse, und

Unterschied von Cartesius und Spinoza.

bloß d. in sein. Gewißheit muß wirklich war. Ebenso unterscheidet sich die griech. Philosophie sein. Anfangen ist von Spinoza, der, um nun um unmittelbar Gewissen abzusehen zu können, das bestand setzt, was aber bloß das Prinzip ist d. i. was sein Sey sei. Wie nun das was sich setzt kann in sich sein, daß es ein Prinzip. Spinoza's ist wirkl. Substanzgehalt u. kann kein Sey sein. Von dem freien Geist ist das ὁ zu sagen, kann in der Forderst des Geistes selbst es abstoßen. ὁ zu sein des sich Prinzip zu verraten.

Prinzipiell zu unserem philos. Prinzip zu gelangen.

Es ist nun recht Niemand, der ὁ ein philosophisches Prinzip in unserem Sinn gewinnen blos negativen verzeyn. Aber die Prinzipialität ist es zu welchen philosophischen Prinzip zu gelangen, u. Prinzipialität, die Absicht gewesen, warum die Philosophie bei dem negativen stehen geblieben ist. Und nun entschlossenen u. entschiedenen Ernst des Cartesius, der sich von der scholastischen Philosophie losmacht, wurde die sein einen eigentl. Realphilosophie angefangen. Was sein ist die Absprechung Negierung der ganzen neuen Philosophie. d. Cartes. war die sein zu Realphilosophen ὁ Hypothesen, aber wenigstens angefangen. Nachdem die Philosophie einmal die Forderung an sich selbst mit d. Gegenstand sich.

Cartesius

Empirismus

§ 150.

Empirismus

Jacobi

Jacob Böhm

Skeptik. Empirismus

Zu der rationellen Deutung, zum Empirismus

folgt itself. d. des posteriores ungesehen wird; sie nun das Prop. ein zufällig a priori, nun läßt es erkennbar. Im System des ungesehenen Empfindens wird ungesehen das Prop. als empirisch preis anzunehmen, aber a der Satz des zufällig wirkl. preis, denn das unmittelb. in der Erfahrung vorkommende Prop. der Wahl wird zum Erf.-preis genannt. Wenn es aber möglich wäre d Analysis d. dem empir. Prop. a priori darzustellen und Vorgehen desselben den Satz des wirkl. preis auf wirkl. übergang und ist es so, so wäre dieses Prop. ≠ a posteriori benennen d. h. des Prop. dieses preis. Dort, beim rationellen Verfahren wäre das Prop. ein a priori gewisses, hier übrigens nur seinem in unmittelb. Gewissen wäre, d. es ungeblich unmittelb. d. dem Satz folgt, das verhält ≠ aber als ein blos empirisches preis. Hier, beim ungesehenen Empfinden, verhält ≠ das gesundem preis gebilden, dessen Prop. aber nur ein a posteriori Gewisses wäre. Nun ist ≠ aber gezeigt, daß der Satz des auf diesem ungesehenen Prop. d. Satz des absoluten preis sondern nur das relativen preis, oder nur ein das bestimmten Absatz getrennten wollen, daß der ~~Satz des~~ absolute ~~Satz~~ sondern blos das relativen Satz Gottes ist. d diese Bemerkung wäre es die nun über den ungesehenen Empfinden sind bleib. Aber zum wirklich yz von wenn die Schlußsätze ungesehenen + müssen wäre yz der yz absoluten, ≠ stand eyen, wo jedes Relativen feinen Satz setzen, diese ist erst das auf ein wirkl. wollen. Nun ist ≠ aber d unsere yz Begriff des Rationellen und d ungesehenen Empfinden zufällig gezeigt, daß das Prop. dieses gewollten wurde a priori und a posteriori erkennbar yz: a priori, wenn die Schlußsätze an den unseren Satz ungesehenen Prop. a priori bringt ist das Prop. nun als ein empirisches Prop, aber ist a posteriori, wenn sie Schlußsätze am Satz jenes Prop. auf wirklichen Prop, sie bringt sie den blos relativen Satz Prop. Hier ist sie a das Prop. des wirkl. gewollten benennen.

Was bleibt und also übrig? Was kann sie künftig unübrig ist, bleibt jedes das Wollen ~~das~~, es bleibt nur also übrig in Ansehung des Satz ~~des~~ nur blos gewollten zu betrachten, also die Schlußsätze nun diesen

h. 116. 120.

Der absolute Satz ist wieder d Rational- und d Empf.-gebrauch d. h. wieder a priori und a posteriori ungesehen u zu benennen.

Was bleibt unübrig.

Wollen ℓ unterscheiden, und ist allein schon mit seinem Namen „Kfl. ℓ“ ab genommen, wo ein Wollen in ℓ fließt, und allein die Kfl. ℓ unterscheiden kann von allen anderen Wesen. — Die Geometrie z. B. unterscheidet die Erfahrung eigentlich ℓ nur für verkennen u. messbaren will; ist ungewiss, dass der Satz des 11 Buchs der Euclid ist Ziel setz, so kann [illegible] dass der aufmerksame noch ℓ diesen Satz verbessern. — und ist die Kfl. mit einer bestimmten Vorsatz unterscheidet sie ℓ von anderen Wesen. Das will, sagt die Kfl. ℓ, den absolut. ℓ stand. [illegible] Kalkulen Gesetz und Ziel. Diese Gesetzmäßigkeit aber ist gleichbedeutend mit dem: ich will das gg. u. vollkommen Vernunft, denn nur Wesen ist das absolute ℓ stand. von jeder Kalkulen sein. Jeder andere Ziel hat mangelhaft u. Kalkulen zu den und sich zu seiner Freiheit gewiss.

Zunächst nun — die ist, setzen wir, der erste Nachsatz der fortschreitende Schlusssatz — wird gesetzt, und sagt gesetzt, dass etwas das gg. u. vollk. Vernunft ist die Philosophie muss in das bloße reine Denken eingeschlossen. Es will aber ist, dass das sagt. Wenn setzen wir aber, dass es das Gesetz a priori zu verkennen ist; aber ein posteriori ist sich uns ist noch a priori. Nemmich ist einzusehen; dass es in sein Sagen nur verkennbar ist kann es sein Ziel zu folg ℓ ℓ ein posteriori geben kann, d. h. sein innerlich Sagen verkannt wird. Das Gesetz seine absol. ℓ stand. priori ℓ ein solches posteriori geben kann, d. h. seinen innerlich Gesetz wird verkannt ℓ kann. Denn das ist ein solches posteriori geben wird, das ist ist nun Ziel d. o einzusehen. Blöße aber ist verkennbar zu sagen, dass folgt das nicht jeden Kunde. Das wird zu dieser folge [illegible], die es ℓ geben kann d. gesetzt nun gewiss ein solche u. kann andere folge Kunde ℓ in der unmittelbaren Erfahrung das wirklich bleibt war, so ist meint das Sagen des vollkommen Sagenden [illegible] u. gewiss a posteriori, aber a sagenden u. nur in das a posteriori gewöhnlich enthält. Sein dieses Sagen das abgeleiteten priori ist [illegible] a posteriori [illegible] d. Erkennung der in unmittelbaren Erfahrung gegeben folge d. Ziel Ziel ℓ wird das in dem Ziel nun Mißkennt, dass jedes priori ℓ

da Kfl. ℓ unterscheidet ℓ von und Wesen d. Wesens Wollen. II, L. 16 Euclid. N3?

V. 93.

(40

Abs. 7

E. p. 45.

Kfl. d. Ziel. p. 91.

E. 42. 44.

Abs 8.

Abs. 7.

Verschiedenheit der ganzen Philos.

Abs. 8.

Einige merkwürdige Bemerkk. über die positive Philos.

1) Ist Abs zum Rat. d. Emp. I. p. 134.

Ist Unterschied v. jenen

Ist Gemeinschaft mit Card.

p. 87.

M

eines Folge sey, ist sie zugleich die Art dieser Folge zu bestimmen; wenn nun die Art dieser Folge so beschaffen ist, daß sie gar keine mit der ersten Stufe, so ist dies ein Beweis von der ersten Existenz eines absoluten prius (a priori v. Beweis a posteriori, aber ein ungewöhnliches a posteriorisches Ges., welches ist dasjenige Gesetz, nach welchem die Entstehung des absoluten prius). Mit diesem Satze, wo das Sein eines absoluten Ersten prius bewiesen ist, ist alles erreicht, und ist nun die Philosophie gerettet. Dann ist die ganze Philosophie beschrieben, dass sie die positive nenne, aber die ist blos einige merkwürdige Bemerkungen hinzufügen will.

1) beschreibt sie nun die Art der positiven Philosophie gegen Rationalismus und gegen Empirismus. Betrachten wir die Schwierigkeit, die sie selber macht, daß Existenz Gegenstand, so handelt es sich im Grunde in aller Philosophie darum, ob wir von dem Ges. zum Sein oder vom Sein zum Ges. gehen. Setzen wir diese 2 Fundamente, daß Sein, so beginnt der Rationalismus das Sein a priori, unmittelbar aus dem Ges., aber Empirismus setzt umgekehrt das Ges. aus der Existenz a posteriori. Die positive Philosophie tritt nun auf in Rationalismus und Empirismus ist, sie stellt das Ges. a priori auf von dem aus sie will das prius desselben unterscheidet sich sehr von dem Empirismus; das Sein aber oder die Existenz beginnt sie aus dem Ges. d. i. wenn die Existenz in diesem Sinn a posteriori, also sie also das Sein a priori beginnt, darin unterscheidet sie sich von Rationalismus. Darin sie aber von beiden sich unterscheidet, so hat sie es mit beiden etwas gemein: mit dem Rationalismus das Ausgehen vom Ges., mit dem Empirismus das Beginnen des Seins aus der Existenz. Es verwirft also die Gegensätze, aber sie hat über beiden. Man könnte die positive Philosophie ihr apriorisches Empirismus nennen, da sie das, wovon sie ausgeht, aus empirischer

wird, es hat sie zugleich das Empirische in sich aufgenommen u. dessen 99.
gleichsam aufgelöst. Die Aufhebung der beiden äußersten Gegensätze ist zugleich
ein äußeres Zeichen, daß die posit. Philos. erst die wahre seyn kann.

2) Die ganze pos. Philos. ist eigentlich als unten ab und nur ein
Vernunft erreicht. Ihr Ende ist o ein zum voraus verworfenes, das
kein Raum Freiheit mehr übrig läßt. Ein großer Unterschied entsteht durch,
daß die posit. Philos. o wie die Freiheit ergreift und die Existenz der
wirklichen Dinge zum Gegenstand ihres Beweises hat. Die Dinge werden
in der positiven Philosophie nur auch als Vermittlungen des Beweises, daß das
positive prius wirklich existire; nur um die Existenz des absoluten prius
ist es zu thun, o um die Dinge. Der Ausdruck: apriorischer Empirismus
hat o etwa den Sinn, daß in ihm das Empirische a priori abgeleitet
wird, sondern den, daß in ihm das prius empirisch begründet wird.
Die positive Philosophie hat ein empirisch begründetes, aber darum nicht
abstractes, sondern erfahrungsmäßiges positives prius, ein prius, das
gleichsam selbst erfahrungsmäßiger wird, je weiter die Welt fortschreitet.
Die negative Philosophie, die das Empirische von dem prius ableitet, kann
aber darum nicht nur ein negatives prius haben. 7 Positive apriorische
Philosophie ist die, welche etwas zum Ziel hat, das erst durch die That zu
erweisen ist. (endlich

3) in formeller Hinsicht ist die positive Philosophie eine vom Anfang
bis zum Ende freie, geschlossene Wissenschaft u. o. Wissen schreitende.
Polemik des allerersten philos. Geistes gegen hat nur ... das Gefühl, daß Philosophie
o eine Scheinphilosophie seyn kann wie z. B. die Romantik, daß die Philosophie ihre
Willkür gegeben sey u. doch immer die höchste Freiheit des Denkens in sich bewahre
diese im entgegengesetzten Anspruch auf Freiheit des Denkens innerhalb der
Philosophie, welche dem strengen Dogmatismus entgegenstellt, ...

2) Die pos. Ph. ist als und das Ende der Vernunft Ph. S. Th. I. S. 4

Denn das Ende erwiese apriorischen Empirismus

7 41

cf. Abs. 8.

(42

3) Die pos. Ph. ist eine vom Anfang bis z. Ende geschlossene Wissen. u. o. Wissen schreitend S. Th. I. S. 44
Die Philos. ist ... erst..

24

Gren 253

Skepticismus

Kirchl. Lex. B. 45.

σκεψις

Skepticismus. In weitern Sinn Skepticismus steht der Standpunkt des Rationalismus gegen den Supranaturalismus oder vom Standpunkt des Empirismus gegen den Rationalismus Zweifel erregt, nicht. ist mit dem Gesetz dieser beiden Arten der Philosophie ist allen materiellen Skepticismus einst aufgehoben. Aber der formelle Skepticismus soll o aufgehoben werden. Das Wort σκεψις bedeutet 1) Zweifel, Forschen, Untersuchung, Betrachtung. Das Adj. wird also von Skepsis gesagt, in der 1 im Bedeutung bloß, im allg. weiter. Bedeutung ist ein 3-f. die Grundsätze. Der weitere u. ältere Skepticismus ist 1 als Gegensatz der positiv. Philosophie, indem ein fortwährendes immerwährendes Streben derselben. Der Skepticismus ist 2 etwas vor d. eigentl. der Philosophie befindliches, etwas zu weit überwundenes, um dann weit. die Philos. aufnehmen, indem er ist etwas der ersten Philosophie 1 wesentliches. Der das Ende der positiv. Philos. 2 ein fortwährendes, indem im innersten nie zu Fortschreitendes ist so kann sie kein Fortschritt von einem ersten Fortschreiten zu einem 2ten 3 Statt finden, wo der vorhergehende Gedanke d. die Last des folgenden aufhebt und. Wie die ganze Welt der Fortschritt des Kopfes ist. sie ist die 1ste Welt fortschreitend zwischen Thesen u. Antithesen d. h. ist ein Zweifel schreitend u. das Ende fortschreitend. Auf diese Art ist die freie Philosophie immerlich fortschreitend vom Zweifel begleitet, der weit in Ende der Philosophie 1 1 aufhebt. 2 zu treffen. Das 1ste der positiv. Philosophie ist ihr Ende, der Anfang ist ihr Ende und d. blos gewesene, das Ende ist ihr Anfang d. immerwährenden d. werdenden. Anfang u. Ende ist dasselbe, nur mit d. Unterschied, daß das weiter. Princip nur am Ende ein vollendetes ist, die Philosophie muß von ihm wollen anfangen kann. Weil die Fortschritt dieser Philosophie nur am Ende ist so ist sie auf ihrem 1ten Weg fort zwischen Thesen u. Antithesen schreitend, wandert 1ten von den Thesen auf 2ten zu den Antithesen hinzugehen. Die Philosophie ist zwischen Thesen u. Antithesen stehen bleibt sie ist bis an ihr Ende Skepticismus d. h. Forschen und Suchen. Ganz sie von einem vollendeten Ein mittelbar Gewissen d. h. d. wird jeder folgende Schritt ein vom vorhergehenden. Weil sie d. ihren 1ten Anfang Philosophie

bleiben soll, so kann sie 0 nur ein schon vorhandener prius bezeichnen; ein unmittelbar gewisses Kennen und u. wollen. + begründet sein. Umgekehrt ein sein 0 f begründendes, schon handelndes Kennen und ein d. sie schon gewisses sein. I. 198. Ob das ist Ich ist d. aber gibt schon soviel sie das ist, ist sie im Zweifelhaften d. s. das sein u das u. zweifelhaften. 0 sein kann, von dem es am Ende nur sagen kann, dass es ist; 0, dass es sein kann. Eigentliches Wissen u eigentl. bestes ist, wenn ich in den clavarischen Kreis Eigentl. Wissen u eigentl. bestes. Zs. I. S. 27–28. setzt Vertrags gezeigt sah, 0 im Kolumnen das 0 muss oder das 0 anders sein können, weshalb Wissen ist nur, wenn ich das erkenne, und allerd. 0 oder ist anders sein kann; und dann, wenn ich auch zweifelhaft gewesen, kann ich mich Sicherheit bewusst: ich weiss, dass dass ist; und die Möglichkeit, dass es ist 0 nun, 0 verneinbezogen, so erweist sich mir gar kein Wissen geschaffen. also muss Wissen ist nur auch das zu beziehen, was alle. f 0 oder was anders sein könnte, sein kann das, dass es ist. Satz und Grund, umfasst gewusst werden, 0 aber 0 umfasst mir in der Mathematik, wo alles Wissen in 0 umfassendes Wissen ist; Gott dem, was mit Notwendigkeit 0 aus anderen folgt, kann ich 0 sagen ich weiss. Ein positives Wissen gibt es erst da wo ich ein Gegenstück des Gewussten möglich weiss, das Gegenteil ist nur in der positiv. Philosophie, weil sie alles auf sein Dass gestellt ist. Ein Dass ist das Tatsächliche nur a posteriori zu erkennend. I. pl. 28. 29.

Und so können wir sagen, wenn wir die Basis aller Möglichkeiten ausschauen haben, bei derjenigen Philosophie angekommen, in der allein ein Bauen ist, weil sie uns keinen Zwang auferlegt; denn aber jeden Zwang hat stets es ein äußerstes gebend Letztes unser gesetzten Denken; die positiv. Philosophie ist die, in der allein ein Bauen ist, d. i. sie die Wirklichkeit ist, die uns frei macht. Auf diesem Punkt hat jene Philosophie, bei der wir bleiben kann es sich einzig in Entwicklung nennen, als muss nur ordnen, was sie ist nicht neues. Alles, was jene Entwicklung sonst kann ist abgelassen, d. diese zu Begründung nur eine freigestellte notwendige. Denn I. 48. N Diese zu Begründung der positiv. Ph. nur a. posteriori wissen

Die Abweichungen von der reinen Philosophie sind gewissermaßen unvermeidlich & nothwendig

Vergleich.

die Abweichungen von der reinen Philosophie sind gewissermaßen unvermeidlich & nothwendig, sie beruhen auf wirklichen Möglichkeiten. Wir in einer praktischen Schätzung die 6 am weitesten stunden gegangen & dabei fortschreitend & vergleichend einen Punkt in der praktischen Schätzung schon gefunden haben, so sind jene von der reinen Philosophie abweichenden Punkte gerade in dieser Hinsicht begründet & weil die Harmonie & Übereinstimmung aller Theile der 6 am weitesten Gesichtspunkt gegangen Schätzung im Vergleich mit den Abweichungen, das dieselbe Schätzung 6 allen andern Punkten verbindet, aber wie der einen Gesichtspunkt als den weitesten Gesichtspunkt bezeichnet, gerade so können jene Abweichungen in der Philosophie aber zur Hervorhebung, zur Verklärung, zur Vervollständigung & nicht zur Begründung der reinen Lehre. Denn alles was wahr ist, ist auch wahr in sich selbst & an sich selbst. + Wenn die reine Philosophie zunächst auf einem Wollen beruht, so hat sie freilich kein anderes Grundlage als dieses Wollen. Daraus möchte scheinen, daß die Philosophie überhaupt keine wissenschaftliche Grundlage hat, so viele sogenannte sein; sondern Philosophien als es seit Kant gegeben hat. Aber weil jenes Wollen nur praecarisch & darum nicht wird sie nicht sein. Die reine Grundlage der Philosophie ist ein wissenschaftliche, noch aber eine historische. Die reine Grundlage, daß sie in ihrem weitesten Kreise & + findet, ist aber dieß verschiedenen Systeme, in denen die Philos. hervorgetreten ist. Indem diese Systeme alle Einseitigkeiten auf & verneinen, haben sie der reinen Philosophie ihren reinen Grundgehalt geboten. Da alle diese Systeme auf wirklichen Möglichkeiten beruhen, so kann Niemand sagen, daß er auf dem reinen Standpunkt befestigt sey, also er alle diese Möglichkeiten hinter & od. sich gebracht hat. Es könnte noch es, wie andere, mit der Thür ins Haus fallen, aber die reine Lehre ist eine die begründete & die Welt weiß den, welcher mit Jedem Recht, noch

Die reine Grundlage der Philos. ist ein. wissenschaftliche aber eine historische.

p. 91.

p. 81.

Die reine Lehre ist eine begründete.

zu unterscheiden von dem, was d[ie] ersten Begründung [u]nd ihren Fortgang betrifft.

Wenn Sie mir diesen Satz zugeben, so werde ich hoffen, Sie aber alle möglichen Arten der Philosophie, aber das Ganze aller innerhalb der Philosophie liegenden Möglichkeiten so interessirt zu sehen, daß es Ihnen in der Folge keine Mühe machen wird von jeder Lösung in der Philosophie sich zu fragen, welche diese Lösung gebraucht. Nichts fällt der Welt mehr auf, als die Welt stellt sich diesen Mangel zu sehr, die scharfsinnigsten Leute[r] verwünscht sind, [d]ie sich zu weitläuftig einlassen. [I. 127.]

Der erste Vortheil muß zum voraus Jedem klar sein, zum Abkürzen in der Hand zu halten. Wir [w]ollen die Philosophie blos als [e]ine Wissenschaft betrachten, [d]ie in der Hand gehabt werden kann, um [e]in vorgelegtes Problem aufzulösen, [d]ie eine zugesagte Absicht zu [e]rreichen, [o]der eine vorgelegte Frage [z]u beantworten u. s. w. blanden zu lassen.

Ueber die Definition der Philosophie.

Es will zum Schluß noch ein Wort über die Definition der Philosophie sagen. Die Definitionen, die wir im Anfang der Philosophie finden, definiren die Philosophie so geben, ist der erste Anfang blos gebraten, sondern es entsteht. die Philosophie hat also nur wie die andern Wissen, die Philosophie ist da aber, [e]he der Anfang aller andern Wissen genau abgemessen und der [e]rste definiren gelte. Die Philosophie aber hat die Welt nur, aber sie wenig hat sie in [p]rocess, das heißt in mittel. Gemischt nur, ist sie da. entwickelt ist in dem sinn, [d]aß sie keinen gegebenen terminus a quo, sie hat in ihrem Anfang selbst einen [k]einen gegebenen terminus ad quem, aber diese ist der selbst gemachte. Die erste Definition der Philos. kann nur die Tollheit oder der Aberwitz eines Menschen sein, damit wird allein zum Ende abgeschnitten.

Damit wenden wir uns auf den Punkt, wo wir die Entwicklung der [p]hilos. Philos. anfangen können.

(42)

Entwicklung der positiven Philosophie.

Erste Frage.

Die erste Frage ist diese: was muß ich denken, wenn ich ÿ z. B. will? Was kann ich denken? oder: was kann ich nicht denken. Was kann ich so und so verfassen ob nicht ich im Denken muß es ja denken. Wir sind nicht aber zufrieden, wenn bey dem ersten Schritt, daß ich das Ding nur setze, in meinem ersten Denken, unmittelbar oder im ersten Anlauf was setzen d. h. so denken kann als das A ein ganz bestimmtes Ding = ich kann das Ding A gleich als das ganz eigenthümliche Ding denken; dann wir es als das das in diesem Ding Ding zu setzen, muß ich ihm das wesentlich setzen; um es ganz eigenthümlich wenn ich also gleich im ersten Akt das ganz eigenthümliche Ding setzen will, so setze ich im ersten Akt bereits etwas wesentliches, was zu A Absicht ist. Es entsteht z. B. dieses Ding als das ganz eigenthümliche Ding zu denken. Ich will also dieses Ding nicht ein ganz eigenthümliches Ding nennen, sondern ein wesentliches Ding kann A das Ding in dem Sinn setzen, in diesem das wesentliche Ding ist. Verschieden mit dem ganz eigenthümlichen Ding muß ich setzen: das wesentliche ist das in dem das ganz eigenthümliche A Ding. Der Inhalt des ganz eigenthümlichen als solchen ist ein Wesentliches zu haben, der Absicht oder das Subject, was es Object ist. Das ganz eigenthümliche Ding, das Object kann A ohne das wesentliche od. ohne das Ding. und ÿ z. B. kann als in der Logik das Accidentelle ohne das Subject gedacht z. B. kann.

Absichtliches wesentliches ist das Ding in erster Stelle.

1. Grundsatz. das wesentliche Verschiedene ganz eigenthümliche Ding.

das wesentliche verschieden mit dem ganz eigenthümlichen Ding.

Der Ausdruck für das Prädikat im ersten Fall

Wenn x Subjekt ist, ist ... es also nicht ist, so ist es ... das aber dann ist, ist ... prädikat ist oder ...

Das Prädikat des ersten Falls ist nämlich nur Fall.

id quod non existat, also id quod instat, ...

Ursprüngliche Bedeutung von ἐκ.

cf. Curtius p. 93.

§. 119.

Erklärung für unter den transitiven Zeitwörtern übliche Ausdrücke.

Der Begriff der Tugend.

Der Begriff der Tugend ist der Begriff einer Fertigkeit der Handlungen, sofern sie moralisch sind.

Der Begriff der Tugend ist der Begriff der moralischen Gesinnung in der Gemüthsverfassung des Menschen.

~~(Wäre es blos das von + Begriff [illegible] wäre es ein Begriff + wünscht, dann ist es ein Begriff, wäre das Begriff [illegible] ist das von + Begriff [illegible] und [illegible] ist.~~ Sein im prädikativen Sinn das Wesentliche vom Begriff ist, Sein in diesem Sinn ~~das Wesentliche~~ kann das Begriff sein ohne notwendig das von + Begriff zu sein; das von + Sein kann es also sein, sein kann es ist. Warum ist es denn? Hier kommen wir auf den tiefsten Punkt, es ist, daß von das Begriff wollen das ist, das Begriff aber das ist so gewiß es das Begriff ist, so gewiß kann es nur das sein wollen. Begriff sein. Hier kommen wir also zunächst: nur wollen das gebt. prius, das absol. prius. Der tiefste Punkt von dem wir ganz unbefangen hören können, bleibt immer der Punkt das Begriffen wissen, was ist; das, was ist, gibt notwendig Begriff sein Sein nennt, das Sein ist nur das durch Begriffen wissen was ist, das Begriff ist im mittelbar keinen Schritt; ist Sprung aus dem was es ist; es gewinnt kein Sein gegen dem Begriff was ist. Also der tiefste Punkt ist immer der Punkt wissen was ist. aber wir wollen das was ist + Begriff das Begriff; wir wollen das Begriff, das Begriff ist, wissen das Begriff wissend. es gibt. + ist. Und das Begriff, was Begriff ist, nur das Sein der negativ. Parmenides. Denken Parmenides faßt sein Sein τὸ ὄν; Nicht ist ὀυδὲν und das das was in allen Arten das Begriffs nicht. Ist; aber er faßt es abstrahirt von dem Begriff, also + von seinen Differenzen das Begriff; er kennt Sein mit diesem Begriffen als erklären. Das + als Begriff faßt das ὄν ist erst der eigentlich tiefste Punkt, wir wollen es mit allen seinen Differenzen, d. h. mit den Arten das Begriffs geht, wir wollen das ὄντως ὄν, Sein Begriffen, was ist. das klassische ὄν ist klassische Einheit, d. h. in allen Arten + formen das Begriff sein. Auf diese Klasse d. h. unsere Conception hier ist das wirklich einfache Sein das Parmenides interessirende. das Begriff, das ist, ist im tiefsten Sinn ὄ ein blos Unendliches, Leeres ein unendlich Endliches, unend. es ist Unendlich das das Begriff in der Abstraction von dem Begriffen, endlich ist es das das Begriff

tiefster Punkt

das das Punkt für klare Einheit

das Sein des Parmenides

das Begriff, das ist, ~~[illegible]~~ ein Unendlich Endliches, gebildet v. Verstandes, ein Leeres ist ein Gedankending.

des ist, denn in jeder form d. Begriffs ist es ein Urtheil in d.
und jeder Urtheil z. b. das Ding in der form des bestimmten ur-
theils ist es ein Urtheil, in der 2te form ist es endlich das Negativ
urtheil ein Urtheil. Das ist es in jeder dieser formen einerley
das Ding, das ist, ist also das formlose d. empfindbare,
sondern es ist das gebildete d. gegliederte Einerley, es ist ge-
setzt, dass es in jeder form seines Urtheils ein bestimmtes ist
d. o gesetzt, dass es keine dieser formen ausschließt ist.

Plato lasse denn ein so hohes Gewicht auf die Kopulation des
Verschiedenen, dass er sagte, dass er uns mit denen Köpfen die Gemein-
schaft beizeigen könne

76 Die bloße oder leere Gemeinschaft ist gebrochen d. die Einheit, dass das Ding primo determinatione nur das Mannichfache sey, d. d. dass dass das Ding so ist dass es dem Orte muss immittelbar τὸ ἕν, unum, sondern ἕν τι, unum quid sey. Aber eben diese Bestimmung scheint noch auf allen; denn es ist bei jener ersten das gar nicht stehen zu bleiben, sondern das Ding, dass immittelbar nur das mannichf. Ding ist, aber dass ist in einer 2te Bestimmung nothwendig aber so das bloß gegenständliche Ding. Wie es in der ersten form bloß Massen ohne Orte ist, so ist es in der zweiten form bloß Orte ohne Massen. Das Ding ist also auf diese Art dem Orte nach gleichsam mannichf. u. endlich: endlich in jeder besonderen form des Ortes, mannichf. weil es aber jede besondere form wieder schränkt. sondern wir sagen dass das Ding dem Orte nach immittelbar nur das um f. Ding zu sagen vermag sich eine ihm entsprechende Leere hinzu zu setzen. Das Ding in seinem 2te Urtheil ist ebenso nothwendig. Dasselbe d. es ist in der ersten Bestimmung bloß an f. gesetzt ist. Das Ding ist aber dem Orte nach so f. wieder das hier u. abwechselnd ist es dem Orte nach nur wieder jenen gleich 2 : 1) das an f. Ding 2) das wieder f. Ding. Soviel über das Urtheil dass das klarlichen scheint.

Das ist in andrer Weise wieder Spinoza als von unserm höchsten Urtheil. Er fasst es klarlichen sicher liegt darin, dass das Ding dem Orte nach bloß d. mannichf. ist d. dass es zugleich das Ding gesetzt ist oder es liegt darin, dass es das Ding f. dem Orte nach nur das bloß immanente bestimmt. Spinoza sagt zwar f. das Ding aber diese setzt es einzelnes nur in Orte, d. das bloß in diesem dem Dinge dem Spinoza fasst also

Wie das höchste Urtheil zum Orte d. Spinoza

jene certum verschafft, wo sich auch gewisse Mittel blos allezeit. Und so könnte
man begreifen, daß der ganze Hoff in der Mitte liege zwischen dem Feuer-
stein und dem Feuerzeichen.

Daß ist jetzt gantz unnütz die Erfindung unsers Gehirnes herzustellen und sage,
das, was in dem weiten Begriffe ist, ist aber das Begriffs Element, Ω Ω, aber
innerhalb es ist. Wir wollen also das Begriffs was ist, das Begriffs, das also
o blos ist Mittel und gantz ist wichtig ist. Das Begriffs aber das ist ist ein mittel. das
wichtige, es ist gleich wie im Begriffs-Begriffs; es ist sind uns nur gz einfache Hoff.
Dieses Begriffs also das ist, kann gar nicht n ein mittelbar und das blos an f begriffs sagen. Die
Verschiedenheit der natürlichen Negationen liegt blos in dem Begriffe; denn das Begriffe ist gantz Mittel
nicht immer ein Positives, das Begriffe ist o feindlich; aber es giebt anderes. n Allezeit ein
Formen. das erste Begriffe aber ist aber das blos verneinte, das bloße an f sagen das
blos substantielle Begriffe, worin noch gar als von ein andres ist. Zu jeder folgenden Form
ist aber mehr als die vorhergehende zu gelangen als ein Grad mittel. zu der Ω Form
zu gelangen muß ich schlechterdings die erste Form verstehen. Das darf also, um
zur Ω zu gelangen, o zu einem andern oder neuen Prädicat fortgehen, sondern
ich muß schlechterdings in demselben Prädicat fortgehen. das unter f Begriffs kann nur
dasselbe sagen, was ich das in f Begriffs ist; denn wenn es Substitutes wäre [sic] o ist so wird
es abandern f wird das in f Begriffs sagen können. das Ausschließen ist eine Negation
das Ausschließende; zu dieser Negation ist aber kein Grund unsers innern. dasselben, was das
ausschließende ist zwar schon bestimmt aber als das in f Begriffs. Das deshalb über
also immer dasselbe Prädicat. Es sind o zwei Prädicate gesetzt, wenn und sein Prädicat,
das muß von 2 Seiten erstehen, von der einen Seite als das in f, von der andern
Seite als das gesetzte Begriffs.

Nun können wir aber ist bei der Ω form o stehen bleiben; denn sonst
wird und wir irgendl. wollen, so werden wir untersuchen: wir wollen
allerdings gewiß nur allein das in f; aber wir können dieses unmittel-
bar setzen mit Negation das Begriffs n als gesetzt gesetzt wir o setzen als sag
das und wir irgendl. wollen. das müssen aber und wir nun dasjenige
erst setzen können ist klar. das Begriffs, das ZZ n ZZ Mittelbar Begriffs,

aber über diesem Bogen ganz und der um den Mittelpunkt herum
da wir aber immer 2 gerade Winkel wollen, so ist immer der 1 und 2.
der und wir nicht wollen. Und wir allein eigentlich wollen können
immer Winkel, der dem spitzen Bogen ist oder Bogen; also in Bogen o
unendlich Winkel zu setzen. Wir können wir aber immer an der ersten und
an der 2te Null setzen; aber können wir es o immer an der 3te Stelle
setzen, ja, wenn der, und in diesem ganzen ist, der Bogen ∠ davon 0 ist,
ist, müssen wir es 0 der 3te setzen. Nun in jeder von diesen Gestalten ist
negativ und in der unteren gestellt ist. Der vollkommen ist erst vorhanden wenn der
und in beiden ersten Gestalten gebraucht ist in die 2 Gestalten vorhanden ist. Der
Bogen, der ∠ wirklich ist, ist also in die 3te Gestalt nothwendig der als Bogen
gesetzte Winkel, oder es ist der im gestellt. Dem Bogen wie es der 2te ist w der
über Winkel wie es der erste ist; es ist der und 0 unendlich Bogen zu setzen
indem es Winkel ist w 0 unendlich Winkel zu setzen indem es Bogen ist. Dieses 3te ist erst
der der Bogen gesetzte Winkel; dieses ist aber im Grund also anders als der
über ∠ ∠ sind gebrauchte, nämlich als Bogen gesetzte. Antwort, es ist der
über ∠ ∠ sind gebrauchte Linie, oder der 0 ten Ordnung sind gebrauchte Antwort;
es ist der als eigentlich gesetzte centrum. In der ersten Bestimmung, in
diesen Sätzen, ist der Winkel immer centrum ohne alle Ausnahme; nämlich
Bogen, stehe sein als centr. erscheint, ist in die 3te Stelle als eigentlich
gesetzt; der 3te aber ist also anders als der ∠ eigentlich gesetzte
centrum, der 0 te Linie sind gebrauchte centrum. Damit sind wir auf
Grund oder jetzt können wir sagen, es sey der vollk. Bogen vorhanden
es sey der Bogen ∠ ∠ als Bogen als wirklich gesetzt, mit dieser Be-
stimmung ist der Bogen gesetzt, der ∠. Da sonnen der
Bogen sind mit diesem Winkel gesetzten, der der andere Grund ist nun vorhanden
wenn der Antwort von seinen Negativen befreit ∠ ∠ sind gebrauchte = objektiv gesetzt
ist. Der Grund ist der Grund gesetzte der als falsch Bogen w offenbar
Winkel. Der Grund ist der gesetzt wie offenbar Winkel. Und wir der

offenbar?

blos empfind. Dazu gehören sehen Künste ist das blos subj., was in so fern dazu gehören mögen, das objektive Gegenst dazu das rein objektive Gegenst. Das Gegenst, das ist, ist also in der ersten Gestalt das Objekt schon empfind. Subjekt als es in der 2te Gestalt empfindliches Objekt ist. Das, das jedes in der 1ste Art empfindlich ist, kann jedes das Gegenst dazu sein ist das Gegenst. Das Gegenst, das ist, kann das Gegenst der ersten Gestalt sein; denn das reine Wasser, in dem kein Salz ist, ist aber kein empfind. Wasser. Das Empfindliche als das Gegenst, das ist, kann es sein das Gegenst in der 2te Gestalt sein. Das Gegenst das ist ist also:

1) empfindliches Wasser 2) empfindliches Salz.

Der Eff der Freiheit ist gleichst. mit der Empfindlichkeit

Empfindlichkeit ist ein reiner Eff und zu identisch mit Freiheit in der ersten Gestalt ist das Gegenst frei wie ein Salz, in der 2te frei wie Wasser, in der 3te endlich ist es frei wie beides. Ist das Gegenst, das ist, in seiner ersten Gestalt empfindliches Subjekt, in der 2te empf. empfind. Objekt, so ist es in der 3te Gestalt das andere als das objektive gesetzte und also denn reine subjektivität bestimmte Subjekt, das heißt das ist nicht das freie, das + + bestimmte Subjekt. Denn das nur empfind. Gegenst besitzt a + +, das ein + gebundenes aber unsere Zte ist das rein + +, nur in Subjektivität bestimmte Subjekt; es das a blos empf und a blos unsere + Gegenst ist es das bei + gegenst — das ist der Eff

das bei + Gegenst — der Eff — p. 127.

das rein + + bestimmte und dennoch nicht freie Subjekt ist es das + + bestimmende und dennoch bei + gegenst Subjekt, das weder ein Objektsein a unfreies Subjekt oder Abstand zu sein und nicht stand. Als das objektive gesetzte Subjekt ist es Subjekt-Objekt ohne alle Freiheit; es ist das in der dritten Gestalt Subjekt in Objekt.

Einheit des Subjekts p. 107.

Allein nun müssen wir wieder die Einheit des Subjekts herstellen, indem wir zu diesen Dritten fortgehen. Auf das Dritte entsteht wieder die Negation und zwar die Negation der beiden ersten; aber (zu) keiner blos Negation sieht im Eff das

Begriffen an sich selbst; denn der Begriff ist Vorstellung,
der Begriff ist an sich gleichgültig zu jeder besonderen Vorstellung.
Ich rede also in diesem Verhältniß nicht von der Einheit des Subjects sofern
sie ein Object setzt, sondern ich muß sie so sagen, es ist eine 1 gesetzt, aber
1 als 1 + 1 + 1 ist. der reine Subject, der reine Object in der
der Object gesetzte Subject sind 3 Begriffe; der Begriff ist nur
Eins, einmahl unter 3 Gestalten, nicht 3 Begriffe sind, sondern nur
der eine derselbe, aber unter 3 Anblicken, der Sinn setzt nicht
gleichsam von 3 Seiten an, es setzt zu nicht 3 Anschauungen ist der eine
1, und ist wirklich anders, der setzt es nicht an; es setzt nicht Etwas
an, es wendet nur 3 Anschauungen an ist dass nur 1. ebenso
wenig als es 3 Begriffe sind sind es etwa 3 verschiedene Theile
derselben Begriffen; so ein ist selbst ist zu unterstellt Subject
in Object; ich kann den nur 0 setzen ohne den andern zu setzen, oder
ich setze nur das Ganze; ich kann keines setzen ohne das andere.
Ich kann zwar, es mögen Gedanken in Succession sein, die 3 Gestalten
sind nur Successive Gedanken, aber in solchen Gedanken sind sie alle
Successive einander nicht. Darin ist der Begriff selbst setze ich es also
mit den 3 Gestalten als Anschauung. Es ist aber darum ist 0 als ein
4tes ausser den 3 Gestalten noch besonders hervorzuheben zu denken. p. 124.
~~Unser Begriff ist der Begriff~~ Unser Begriff ist der Begriff q. 102.
der ist, aber er ist in Einfachheit. Alles Einzelnen sind freilich in der Kategorie
enthalten zu Succession; es gehört aber zum Begriff der Begriff, der sey in allen Gestalten
Anschauung in der Erscheinung wiederzuerscheinen. Dieser Begriff enthält 0 in Einfall.
Einsetzung der in Gestalt zu 3 andern, deren jede totalisirt enthält nemlich in seinen
Begriffe enthalten. die Einheit, die in dem Gesammtbegriff gedacht wird ist in anschaulicher, d. h. in Gestalt
sich nun in 3 Gestalt entfalten soll, so muß das Ich setzen; die 3 Gestalten können
nun nicht anders gesetzt als 0 sein; sie sind die, die nun mit anderen haben als mit
einander verbunden können.

XXVI
Abs 13

114.

1ste Gestalt = — A.
2te " = + A
3 " = + — A.

Nun kann ich nun 3. verschiedene Stoff als Prädikate des Stoffs denken, wenn ich sie in der 3 Gestalten setze. Der Stoff ist das prius der Gestalten; a b diese Gestalten sind, wenn b ist will ich diesen Prädikat setzen; setze ich die 3 Gestalten; diese sind aber drein, b sind a und b eine blos zufällige Prädikate, indem d einen ganz verschiedenen Stoff so gesetzt sind a b entweder zu existiren, a zu examiniren. — (Es will gewisse Sachen sind die 3 Gestalten anderen: das Prädikat = das Gestalte des Prädikat; das gestaltete Prädikat = das positive. Die verschiedene Form des Prädikats kann nun mannichfaltige und das in gestaltete Form a Prädikat setzen: das setze nennen A. Aber aber diese ist in der 2ten Progression des yy a blos Prädikat, so setzt ohne Klasse, und denken das d. d: plus A. Dasselbe merkt es das unständlich gestaltete ist denken nun b d. d: + — A.)

Könnte ich — um so ein gemeines zu werden — a diese unaufgelöste Vorstellung der 3 Gestalten eine Gestalt setzen (z.b. + A), so könnte diese + A sind Gestalten nun zum Ziele d. wiedergestalten, wenn ich nur wirkte in einem das Prädikat denke, einer, verbessert würde, dass das Prädikat in einem das prius ist. Da das Prädikat, das ist, ist, da ist etwas Einheit der 3 Gestalten, nehme ich nun diese Gestalten fort so würde diese sind + + setzen + zum Ganzen wieder gestalten. Das muss also nun das ganze setzen.

Das positive Stoff ist die positive Gestalt der Klasse N

Das ist nun recht es auf alle Weise diesen positiven Stoff deutlich zu machen; denn es ist die positive Gestalt der Klasse. Und nun, dass wir das Prädikat a absteuern, sondern als das Prädikat das ist in d. 3 Gestalten des Prädikats denken, und fast es genügt auf das leere, leidte Prädikat zu setzen; das ist a muss das gestaltlose, negative Unendliche, sondern das positive; das in allen formen das Prädikat Prädikat, aber jede einzelne form sind gesetzt. Und, d sind die a zu den formen des Prädikats, wird dieses Prädikat zum Grundbegriffen; zum übergreifenden, und wir nehmen diese Grundbegriffe sind für die einzig: formen des Prädikats, aber diese des Prädikat sind gegen.

Das Prädikat ist das Gattungsprädikat, aber das ist für die absolute Gesichtsart die wahl. Abstrakte

Wir können das Prädikat jetzt das Obergattung nennen, Ὑπέρον, aber das ist, d. wegen können wir sagen, es ist das was ist auf dieser ausser a aber dem Prädikat. Das ist aber der positive Stoff, der Stoff, der wir †) setzen sagen, alle Gestalte unsers Denkens a hinzudenken, so wie absolut, dass wir finden wir sind bei den positiven. Hier ist a muss blos relativer, denn absolute Gesichtsart; Gesetz der Allgem. ist was über dem Prädikat, sei yy das Prädikat ist, was a ein Prädikat + + verloren sind wir der Sprache, der positive sagen muss, Gesetz ist, was über dem Prädikat ist, was fest + über dem Prädikat, was wir nicht in conversal ist, in Form das Prädikat mit dem Klassen a das Klassen mit dem Prädikat übergeht; jede Ding der Welten ist ein Mittleres in d beiden zus. genommen, a aber denn ist diese Form

†) Gegensatz der Gattung. Offenb. P. 100 a Th I. p. 40. p. 129.

Ziel.

Negr. im Unterschied. Das Negierende ist aber in jeder so verschiedenen freien Verbindungsart des Negr.: in der ersten Stelle ist es frei von dem Negr., denn es ist Wortbestandtheil, in der 2te ist es dem unterworfen, denn es ist bloßer Negr.; in der 3te ist es zum Theil Gegenstand, aber doch müssen sie so verbunden sein. Immer ist die Freiheit in jeder dieser Stellen nur eine relative; aber die absolute ist erst in dem und jetzt alle Stellen frei ist. Wer also erst das Negierende das ist das Transcendente, das übersprungliche, das jetzige Negierende ist, das ist erst das wirklich absolute, während das Negr., das O ist, nur das scheinabsolute ist. Absolut heißt das in sich vollendete, gerundete, abgeschlossene; in der Logik das Absolute sei also das fundirte in sich, das erste Absolute ist das ganz Universelle im Begriffe, das Sein, das Nichts, das Negierende, das ist, ist sie vollständig, das vollkommene, das in allen seinen Momenten gesetzte Negr. gesetzt ist, aber es ist doch gesetzt, so wie sie seinen nichtsdestoweniger vorgestellt ist, so daß es die andern Bestimmungen. Das erste ist das wirklich absolute. Eben so ist das Negierende, das ist, erst ist das wirklich freie; das wirklich freie ist das, was absolut ohne Ende ist — das ist nun das Leere, das bloß schlechter freier, was das freie gleichsam das Muß erst ist; die bloße Möglichkeit, das unklare Negierende ist kein Gesetztes. Ohne Anfang und ohne Ende liegt in der Idee das höchste Vollkommenheit, denn in Gestalt die höchste Unvollkommenheit; eine Idee z.B. die ist Ende, finden kann, so die keinen Anfang hat, ist gewiß das Vollkommene! — Das Vollkommene ist aber das in sich gerundete, ganze das auf allen Seiten gerundete. Wenn die Theologen von Gott sagen, daß er ohne Anfang und ohne Ende sei, so sind das Negation aller Anfänge und Enden verstanden werden, denn der erste Sinn ist, daß Gott ohne Anfang seines Anfangs und ohne ein Ende seines Endes sei, wenn der Sinn der ist, daß sein Anfang kein unterschiedener von seinem Ende selbst kein sein unterschiedener ist. Der einzige Sinn ist also dieser: weil das ist abs. ohne Anfang ist, deswegen doch sein Anfang kein unterschiedener, sondern ein einziger, und deswegen ist deshalb von dem Ende zu verstehen. Sein aber ist einziger Anfang, einziges Mittel und einziges Ende aber in den 3 Gestalten des Negr. gesetzt, in dieser das Übergehende ist; in der Form von Negr. ist es der einzige d.h. der bleibende Anfang, in dem andern Negierenden das einzige Mittel, in dem letzten Negierenden ist es das bleibende d.h. einzige Ende. Der Anfang

p. 88. 129.

§ 96 Anm. Off. p. 77 Log. 3. Aufl. Aug. der Absolute.

das Negierende das ist ist das wirklich freie

das Vollkommene

Sein das Wesen der Theol. daß Gott ohne Anfang u. Ende ist.

Off. p. 101.

ist in den ersten Stff o nbf. o de, denn er ist nur o ausser dem Fund, der Anfg ist f de nur des Fund r des Fund de nur f der Anfang ist; wie Stirb den Geist taufst, indem er ihn mit dem Wasser des Wunders vergleicht

Asi Schrift des Geistes Jo-Johannis c 3, 8

= jeder Punkt ist ihm gleichgültig; der kommt in ihm der Anfg o nur dem Fund r des Fund o nur dem Anfang kommen; jeder Punkt seines Lebens kann der Anfg d kann der Fund bedeutet d. Aber eben dies, daß ihr immer nur das Ganze unterfasst ist der Adler vollendeter Geistigkeit. daß f der Theil gleich dem Ganzen d nicht nur ein Theil o Theil ist, und so kann man es vergessen wenn die gewöhnliche Metaphysik sagt, der Theil sey weniger. allg. aber ist in dem Geistigen kein Theil, der o f wieder das Ganze nur, wie in dem Organischen, der ist, und das Ganze ist e. das einzelne findet das Ganze; denn o das Ganze ist,

f Philos. der Stff. p. 103.

t die Theile sind, sondern die Theile sind, t das Ganze ist. Hier gilt es am strengsten dem innig verbindenden Organismus gilt: totum partibus prius est.

Wenn wir nun auf unsern Zweck sicherlich nächstbestimmten Stff zurückkehren, so wurden wir zunächst annehmen, daß in diesem Zweck bis jetzt unterschiedlose was der beim Beginn auf Zukunft ist. der Beginn ist zu einer geschlossen so, daß er kein Ausser f sei; die Gestalten seines Zweckes sind nun immanente, o transitive, o potenzirte und einfachen Organ d nennen nbf. o Stell., denen zu unterzu thätigkeiten. Hier sei f also der beste Stff von jeder angewiesen Verrichtung zu machen zu können. sie ist der sinnreiche und Kathedrale nennen übernommen. das Hauptverfahren zum Verständniß dieses Stff ist, daß die Nothwendigkeit des Zweckes angesehen werde. Wir können zu sagen alles will Subject sein, aber ist es f, also f der Beginn ist o ein f Object, oder: ist kann o der Beginn ein f, denn erst in dem Stff der Objects setzen, d aber so, t alles in sein ein f ein Subject ist, so kann es

Abf 17.

Sie gestalten sich auf die mit einander, o transitive, o Stell. es einfach. Beul, denn sie ein Zweckes.

p. 88. 120

Verhältniß zu Verstand des dritten Stff,

Verwandlung d. Effekt
d. bloß mögl. Begriff
d. Ursache: d. bloß
Begriffmerkmale.
p. 131. 135. 123. 125.

d. d. Subjekt-Objekt nun setzen in einer 3ten Gestalt. Die
meiste Schwierigkeit ist herbeyzuschaffen, was der Effekt sey, was
bloß möglich, was wirklich sey. Dieser Effekt, in der ersten Gestalt, sollte allg.
d. einen weiten Umfang & Deutlichkeit machen lassen: allg. und bloß
möglich ist kaum so bestimmt d. d. bloßes Begriffmerkmal; das Begriffmerkmal
ist das O Begriff d. Ursache ist das O Ab, es ist nicht möglich. Das setzt
aber diesen Ausdruck abgekürzt voraus, & diesen Abstr. d. Unmöglichkeit
Deutlich. voraus. Wenn gesagt wird, das Begriff ist in der ersten Gestalt
meine Begriffmerkmal, so ist damit O gemeint, daß es Begriffmerkmal von etwas
jetzt O Begriffen sey, wie geb. das Begriffmerkmal Möglichkeit von der
noch O Begriffen Pflanze ist: das wenn ich transitivisches Begriffmerkmal
sehen die Mauer ist die: daß es Begriffmerkmal, Potenz, Vermögen
oder Subjekt eines noch Begriffen ist, dieses Begriffmerkmal ist allg.
sein & Vermögen es Begriff, aber eines Begriff, und in dem
Begriffen liegt d die 2te Gestalt dieses Begriffs ist; das Begriff
von dem es die Potenz ist, ist in den vier Begriffen, und es in der 2ten
Progression ist, es ist Möglichkeit des Begriffen &; der erste
Begriff liegt in sich der Grund seines Begriff. Von hier ist das
Wesen eines Dings definirt worden als Unmöglichkeit interna, dass
Ding, es ist das, und dieses Ding O sein ist, aber und es sey
kein. Da ist eine andere Begriffmerkmal das, und das Begriff, das ist,
sey kein, oder es ist das Begriff & in sein eigen Wesen; es
ist noch O das 2te Begriff, aber es ist das Begriff in sein Anfang,
es ist O der Anfang zu etwas unter den Begriffen, deren der
einige d. h. der Anfang Anfang des Begriff & seine Begriffmerkmal
ist potentia, aber O sind diese seine eigene, welche
interna, nicht externa; es ist Potenz, nun Potenz,

Sein ist O in transitiver
Begriffmerkmal genannt

Definition d. Wesen
d. Dings

p. 152 - p. 127.

Grundsatz der Algebraischen Geometrie. p. 77 ff. p. 129.

Potenz im Beweis Einf. u. Ordnung.

28

Aber — [illegible] — es muß a als [illegible] d dieses immanentes Begriffsmoment gesetzt werden; es muß auch gesetzt werden als Grund, Ursache oder sp als Begriff des Begriffes, das Begriff ± hat dieses Begriffsmoment zum Satz, z.B. zu sp seines eigenen Begriffs. Es muß dieses ein Begriffsmoment ± da gesetzt ± als sp eines von 0 gesetzten Begriffs, [illegible] es muß gesetzt werden als sp als [illegible] Begriffen, wo mit dem Ansatz ± schon als [illegible] gesetzt ist. — Jedes wirkliche Ding ist in ± meiner Möglichkeiten als es in der Wirklichkeit dargestellt; dieses ist alles wirkliche Ding ein potentielles, muß aber von allen Dingen, das ist, 0 gesetzt werden kann. Muß in dem höchsten Satz — da wir diesen ist es [illegible] in der ganzen Entwicklung zu thun — die Potenz eines Begriffs gesetzt, das nun 0 ist, so muß eben da in diesem höchsten Satz schon eine Relation gesetzt. Aber von dem höchsten Satz selbst eben alle Relation Beziehungen werden, das setzen wir zu eben beim Abstrahieren von unsrer Empf. fest. [illegible] Also ist keine Potenz im bewußten Ding kann der höchste Satz entstehen. Bloß aber ist das, was wir das reine Begriffsmoment setzen, Potenz, d.h. Verhältnis, Subjekt des Begriffes ±, das ist, oder genauer ist es Verhältnis, setzt das reine Begriffen innerhalb + A ist. Das Begriffsmoment ist, ist in 2ter Gedanken das reine Begriff. Denken, d in dem ± als von einem Können ist, ist jenes bloß Abstrahieren, die Verhältnis es gibt dem d.h. es muß dem möglich auf diese Abstraktion Begriffsetzen. Jedes Begriffsetzen ist ein ± ± hinaus gehaltsetzen. Potenz absolut bloß in ± ist, ist es aber 0 setzend; ursprünglich aber ist alles bloß in ±, die wir von diesem Ding ist wird

Absolutes Begriffsmoment ein potentielles.

In dem höchsten Satz setzt 0 die Potenz als Begriff, das nun 0 ist.

p 129

1. 88. 96. 116.

Bedeutung aussagen, dass es das minus + Prädikat ist; denn nun kann
nur sein + A ist, kann ich so sagen, dass es + A ist — das ist
positive Tautologie — muss aber nun das minus A kann ich sagen.
In jeder Aussage wird etwas von dem Subjekt ausgesagt d. h. es
wird so gesetzt, dass das Subjekt der Ausgangspunkt ist, der terminus
a quo; das Subjekt ist aber eben blos das in + Prädikat, und aber O
verschwindet, dass es dem Prädikat nach das Ausschliessende ist. Reflektire
ich auf das Subjekt, von dem ich etwas aussage, so muss ich das bestimmen als
das wenigstens relativ auf das nachfolgende Prädikat in + Prädikat;
das verschwindet aber O es in einem Urtheile zu bestimmen als das ausser
+ Prädikat. Grund von dem minus A kann ich sagen es sey + A.
Es bleibt + und secundo loco setzen. d. h. es hat überall eine Function
des Prädikats, es ist nur von dem Subjekt, von dem ich + prädicatlosen
blos Prädikatmangel, lässt + aussagen es sey das nicht vom Prädikat.
Damit dieses Ab noch deutlicher werde, so [illegible] von Aussage + ja,
so hier von der klassischen ersten Aussage, also von dem klassischen
ersten Subjekt ist Rede ist. In der gewöhnlichen Aussage ist das Subjekt
nur schon ein einfaches, d. h. einabhängig von meiner Aussage ist in ihr
schon eine Menge von Prädikaten gesetzt, z. B. wenn ich sage Cäsar
ist gelehrt, so sage ich das von Jemand, der einabhängig v. d. Aussage schon
viele, ja unzählige Prädikate hat, er kann viell. sehr jung, gesund, lustig
ganz anders ist als hier, wo es um den klassischen ersten Gedanken zu thun
ist. Das klassische erste Subjekt ist also das klassisch. prädicatlose u
kann denn nun ist das blos Wissend bestimmt werden. Jedes Subjekt, wenn
es ein + gedacht wird, wird nur so gedacht als das, was ich nur von ihm sage, das
blosse Subjekt ist nur ausser den Als meines Absehens u denkend, insof. Jedes
Subjekt ein relativ O gesetzt. Aber hier ist O von einem Subjekt, sondern
von dem absoluten Subjekt die Rede, dieses muss gedacht werden als ein absolut
prädicatloses u wie denn einer ist dieses ist, wie denn, d. dass
erste Subjekt ein unendliches Setzen ist, kann denn kann sein als

Das klassische erste Subjekt ist das klassisch prädicatlose.

Prädikat nur als absolut unendliches Sein aussprechen, so gewinnt man
dieses kaum als prädicirtes unendliches Sein sage. Denn sie trifft in sich
unendl. Sein nur unter Voraussetzung des unendl. Seinkönnens möglich ist. Wenn
das Subject sein in irgend einer Beziehung, so könnte ich ihm zwar irgend ein bis jetzt
noch gedachtes Prädikat beilegen; aber unser Subject ist so ein irgend wie Gegenstand,
sondern unendliches Wesen, unendliches Ding, aber eben darum unendliche Möglichkeit
von Sein; darum kann ich nur unendliches Sein aussprechen. Nun
sind, daß dieses Subject gänzlichen unendlichen Mangel des Seins ist, zieht es das
unendliche Sein [illegible] an. Eben sind aber, daß es das unendliche Sein anzieht oder
zum Prädicat macht, nur sind setzt es [illegible] zu dem Subject, Sein,
daß es das unendliches Können ist unendliches Gegenstand, daß es aber
sein Subjectwerden [illegible] in diesem [illegible] unendlichen
Andern Wesen, unendliches Können ist.

Es sollte, daß die bisherige Erläuterung der Idee, um sie hier zu
sein ist, [illegible] gebraucht ist; aber die Idee enthält
bleibt immer Denkbarkeit Gedanke, die [illegible] aussagen lässt.
Sie sind die die ganze Art der gewöhnlichen Vorstellung sein in der Bewusstsein
meiner Darstellung [illegible] Entwicklung genommen, worin der Idee immer mehr
in die Form gebracht wird die sie gestaltet auf einem Raum gebracht ist,
wo es [illegible] möglich ist, sie [illegible] darzustellen.

p. 127.

Setzen wir voraus gewinnt auf den Idee stehen, was wir eigtl.
wollen. Das Gegenstand, das ist, diese Gedanke in seiner Ganzheit wird
durch den Bestimmen wie gedacht wenn das Gegenstand in den 3 formen
gedacht wird. Diese ist das Gegenstand das ist: reines Subject, reines
Objekt [illegible] Subject-Object. Wird es also unter diesen formen
gedacht, so ist es das Gegenstand, das O ist. Weil wir aber neben
es ist [illegible] diesen formen denken, wie werden wir es denn
es diesen [illegible] denken? Setzen wir den Ausdruck sind das Gegen-
in der Abstraction, so wird [illegible] kein anderer Ausdruck verbinden
es aber der das bloßen Wesens oder das bloßen Subjekts.
Nun sind die aber dieselben Ausdrücke, die wir sind das Gegenstand

das Gegenstand unter den 3 formen gedacht ist das Gegenstand, das O ist.

es giebt O [illegible] Ausdrücke sind das Gegenstand das ist in der 3 formen [illegible] sind das Gegenstand unter den formen gedacht.

in der ersten form seines Begriffs gebraucht haben; manchmal auch braucht
in der Abstraction muß man es mit einer d. formen u. einmahl auch braucht
in der ersten seiner formen. Hier scheint also eine offenbare Ver-
änderung zu seyn. Allein eben das, daß wir a zweimahl auch braucht
haben, muß uns aufmerksam machen; denn es mit einerley Worten
so heißt: das Begriffs in der Abstraction, also das Begriffs das a ist,
ist aber schon das Begriffs in seiner ersten form oder Gestalt, wo es
ab minus A vorstellt. Nicht — A ist der vollständige Ausdruck für den
Begriffen des ist, also ist das Begriffs das a ist, = seiner ersten
die erste Gestalt des Begriffen, das ist. also ist seine erste form ist =
das Begriffs das a ist u. wenn wir das Begriffs, das a ist, die abstracte
nennen, so ist das Begriffs minus A ist die Abstracte.

das Begriffs in der Abstr. also das Begriffs das a ist ist schon das Begriffs in d. ersten form i. e. minus A.

Wenn schon nun das beim ersten Ansehen vielleicht einigermaßen schwer
ist, so will ich es 2 andern Ausdrücken nennen, d. die das jetzt
Gesagte einleuchtender machen wird; eine jeglichen Form das Begriffs seye
mit irgendeiner Abänderungen in der Regel d. i. in seine form. Das
heißt das aber anders als das Begriffs ist schon d. i. = ohne Abänderung
also unmittelbar mit Wissen oder das Begriffs ist gleich mit
seiner ersten form? Antwortet, also das Begriffs in seiner ersten
form oder ab minus A ist aber das Begriffs das a ist, und aber das
Subject verhält sich zum Begriffen das seye und also zu dem Begriffen
das ist. — Daraus können wir erklären, daß das sey die negativen
Ausdrücke d. i. Abänderungen, die zum sey das Begriffs das a ist haben, das
Begriffs aber mit als Wissen, mit als Subject haben. Das ist der Fall
bei Spinoza, dem nun gleich sein dieses Subject schon als in
der Regel Abänderungen vorkommt, deswegen ist gezeigt, daß die Selbstheit
obgleich a beständig Verhältniß des blinden Begriffs aber nie jemals aber
gewußte Subject ist; denn aber A als das ist so bleibt sein als anders
übrig als übrigen gesetzt in der Regel d aber denken wird es

zwei fernere Ausdrücke das Begriffs seye mit mögliche Abänderungen in der Regel d. i. in seine form. s. 117. 132.

als Subjekt, als Begriffsmerkmale o muß gesetzt werden. Der Spinozismus entsteht eine Art von Abstraktion; Spinoza wird von dem Blendwerke seiner eigenen Begriffe glänzend abstrahirt. —

Das Negative, das o ist, ist das Negative, setzen wir o zum Sein fortgegangen wurde ist, also es ist das Negative unmittelbar in eins allem fortgehen oder Abgehen; aber das Negative unmittelbar in eins allem Übergehen, ist eben blos Setzen, ist eben blos unser minus A. Wir drücken also das Negative das ist in der ersten Form + als das Negative das o ist. Wir brauchen also o generaliter Ausdrücke. Das ist eine und einerlei Ausdrücke. Das Negative ist nichts. es muß o ist, ist eben gleich + der erste Form.

2)

Ist das Negative frey o eben so setzen als ein 4te unter den 3en muß beide verstehen. p. 113. pos. p. 102.

Es wurde 2) gesagt, daß festgestellt, das Negative frey o eben so setzen als ein Viertes außer den Steinen noch besonders verstanden. Das Negative ist zwar als außer den 3 Formen; denn es ist in seiner Abstraktion + minus der 3, nämlich es ist eben das erste. ~~oder es ist außer d. 3~~ blos. Ein fortgehen muß der Form, wir müssen erst das Negative setzen, das o ist, um es dann nun ihm zu setzen, daß es ist. Eben darum setzen wir es gleich anfangs als minus A, als bloßes Setzen, als Negatives. Das Negative, das ist, ist uns aber nothwendig erst blos Subjekt, d. setzen, blos Subjekt zu setzen, ist die erste Form seines Setzens, in der es + unmittelbar fortgeht von allem Abgehen. Aber freilich ist es in dieser Abstraktion als bloßes Setzen nur ein Gedanke des Setzens (bleibt), der spielend verlassen wird. Dieses Negative des Anfangs ist gleich nur Schritt zum folgenden fortgehenden Setzen, also ist dieser fortgehen ein d. das Negative des Anfangs + über unmittelbar; denn es setzt das Subjekt nur gesetzt, nur um ihm fortzugehen. Wir setzen spielend nun ihn nur, es wird uns nur gegenständlich in Zw, wir setzen es o um es als dieses, denn um es sogleich als ein anderes zu setzen, nämlich als das Negative das ist. Es ist nur die conditio sine qua non für unser Setzen desselben als das Negative das ist. Das Negative, denn wir es

unmittelbare d. f. eigentlich 0 Punkten, also eigentl. 0 Punkte und Punkten,
ist nothwendig gleich minus A; aber, wie gesagt, wird gesehen gleich Nevativen sind.
Zu dem Negativen, das ist, wenn wir aber 0 und das gelangen will so, dass
wir erst das Negativ suchen, das 0 ist; wir suchen also zuerst das Negativ, das 0 ist,
aber 3 ohne dessen Wesen, das 0 ist, ist folglich das Negativ d. f. plus A,
d. das gelangt es darzu: $3 + - A$ zu sagen. Das Wesen, das ist — d.
das ist nun wir wollen — denn in Ansehung des Wesens, das 0 ist, sagen, dass
wir das, dass es das andere Wesen unmittelbar $+ + A$ ist, wie tertio loco
gelangt es darzu, das Wesen zu sagen, das ist, als das $3 -$. Das Wesen, das 0 ist,
ist das, dass unmittelbar ist es dasjenige Negativ ist. Grund nun
das Wesen, und unmittelbar 0 sagen ist, denn unmittelbar Negativ sagen d. das
dass es unmittelbar Negativ ist wird es 3 zu dem Wesen das ist. So
wird dabei 0 zu meinem Negativen, sondern es dass wird dann $+$ in $+$
d. $+ + +$ d. bleibt nemlich seines.

Gr 258

29. das Negativ, das ist, ist ohne Abzug unmittelbar sonst es ist so ist Wesen, nemlich. Negation das Negativ, Negativ, nemlich. Negation das Wesens d. das positive Negativ das Wesen. diesen dass ist so ist es d. d. das gelangt es darzu. das ist so das Negativ, das ist, ist unser erster Gedanke d. wir um sie das dass darzu gelangen. das ist 0 die Meinung diese dass es hinzudenken zu

das Negativ, das ist, ist unser erster Gedanke d. wir das Negativ, das ist, ist und verlangt nun
das dass, und das wir dass Punkten, Punkten und die 3 dass, 0 umgekehrt; diese ist das
positives von sie. $+ +$, das Negativ, das ist, ist unser erster Gedanke d. das Negativ ist es nun
nemlich, umgekehrten Gedanke. Von sie gelangen wir erst zu den 3 Unterschieden ganz
unser und folgend Weise: das Negativ, das ist, ist natürlich, das Negativ, das 0 ist,
das nun bloße Wesen, oder die nun bloße Subsitz alles Negativ, die unser. wenn 0 ist das
Negativ gedacht ist; das Negativ, das ist, ist aber allein aber das Negativ, das sie Negativen,
so ist wird sie die nun Subsitz alles Negativ verstanden; in dem dass Negativen,
das ist, ist also das nun Subject der Setzung, das sie, der terminus a quo zum
dass das Negativen das ist. Wir wollen aber das Negativ das ist. also können wir
dabei 0 stehen bleiben. Wir könnten aber Punkten zu dem Negativen, das ist, gelangen
sie können, wenn wir das Wesen $+$ abzugehen lassen in das Negativ; denn das
nun das Wesen dann das Subsitz das Negativ bestimmt ist es das die Sinn das das Negativen, z. 117.
wir könnten also dieses nun Subsitz das Negativ abzugehen lassen in das Negativ. Allein wir
könnten sie einen solchen Abzugang zwar das in gestalt. Die Negativ verstehen,
aber es könnte uns Punkten die Subsitz, das Negativ, $+$ verloren gehen wir wir sie

wiederholt:
das Negativ das ist ist ohne Abzug unmittelbar sonst es ist.

das Negativ, das ist, ist unser erster Gedanke d. wir das Negativ, das ist, ist und verlangt nun sie das dass Punkten, Punkten und die 3 dass. das

Art, wie wir das d. 3 Unterschiede gelangen.

bei Spinoza sagen. Spinoza nennt gerne sein Ding neue meine Substanz, aber es ist es nicht die irgend. Substanz; denn die irgend. Substanz hat nicht immer etwas von ∞; aber die Substanz des Spinoza ist die in den Begriff involviert, die Substanz, die ∞ involviert hat. Auf gleiche Weise, wenden wir gerne statt d. Substanz des Dinges setzen, aber diese dem widersprechen lassen in d. Ding, so würden wir gerne den Begriff im Sinn des Spinoza verfehlen, aber es würde die Substanz ∞ involviert gesehen; wir sollen gleichsam, um gewisse Prädicate zu erlangen, das Subject dieses ergeben. Weil dem, was bloß den Begriff im gestandl. Sinn ist, kann nie es die Prädicate zugehören; denn jedes Prädicat setzt ein Subject voraus, aber das Ding. aber wir hier voraussetzen, aber nicht dem wesentlichen Verhalten dem wir diese sagen: wir wollen den Begriff so, dass es genau ist, aber ohne dass es im Sinn nothwendig die Substanz sei sagen; wir wollen es deshalb im gestandl. Sinn Begriff, sodass wir wollen genau den Begriff, aber das, in dem es das Wesen bleibt; wir wollen es den Objectiv zugehörigen nehmen um den Sinn des Subjects, sondern so dass wir wollen den Begriff so, dass es mit dem Sinn des Wesen bleibt, d. h. um den Begriff, was wir wollen zu setzen, müssen wir es als das beides setzen:

1/ als die reine Substanz des Begriffs

2/ als das reine ∞ wesentliche Begriff.

Wir wollen zu dem Begriffen fortgehen in Ansehung des Subject behalten; dies ist es anders möglich als indem wir beides setzen. — das lässt es so erlangen in einer Art der Substanz in d. Sinn, setzen wir das, dass die Substanz, indem sie diese ist es so, dass sie unterbricht die Substanz zu sein, es mit bloßer Umwandlung oder Umstellung des reinen unendlich Begriff ist. — Unter Umwandlung od. Umstellung wird hier nun solche verstanden, die lässt uns nun unter Dinge desselben Gegenstandes offenbar wird. Umstellung ist also sie es in dem Sinn zu nehmen wie man vom Stein spricht, die in Essig umstellt; od. eine Substanz ist die in d. Ding umgestellte Substanz ist. — Aber die Forderung ist dass sie keine Verwandlung vorgehe; die lässt, dass wir setzen d. eine Umwandlung oder eine Umstellung es in d. Sinn, sondern sein Sinn, so, dass die Substanz bleibt d. eine gegen d. Begriff sie einen andern Sinn desselben Gegenstands wird. Wie wenn ich ein Blatt umstelle, so sind die gelassene Seite Roten es nicht sie sein, sie bleibt, sie wird nun jetzt zur Rückseite gegen die, die ist jetzt Lage: gewandt sie ist in dem Begriffe, die ist, die eine Substanz d. Ding die eine Seite; aber ich will nun

Gleichwie p. 132. des Blatts.

der bloßen Ausdehnung fand zu dem Begriffe der Substanz noch ein drittes gehören, durch welches die Ausdehnung von der Substanz abgesondert werden könnte, und dieses ist der Begriff der Undurchdringlichkeit, durch welchen ich mir einen Raum denke, der ist, indem ich mir gar keine Ausdehnung, indem ich mir gar keine Substanz, sondern nur die Undurchdringlichkeit, welche sich überall hinbegiebt, wo Substanz ist, und der unmittelbare Gegenstand der äußeren Sinne ist, obgleich ich freilich p. 118. 152.
zwei Seiten annehmen muß, worin aber die eine Seite gegen die andere gleichsam gar Rücksicht, gar Achtung hat, wird / Wir haben also jetzt drei, der Begriff der Substanz ist, dass der Rücksicht auf der vorhergehenden Seite auf das Subject, seine Substanz der Gegenstand ist; aber eben dieser Begriff der Substanz bleibt / nur vermöge der Gewalt seines Stoffs gleichsam nur in der Sphäre des Sinnlichen / unmittelbar Gegenstand ist, nämlich actus / in der zweiten Bestimmung mangelt der Sphäre, in der Idee des Subjects. Aber weil es doch nur nicht derselbe ist, so ist aber dasselbe auch in seiner Zeit bleibt ist in seiner Einheit oder der Subject-Object des der Substanz der Gegenstand, der Wesen, Gegenstandes; nur in dasselbe ist der Subject die bloße Ausdehnung, der Object des unmittelbar Gegenstand, der Subject-Object des der wesentlichen Gegenstand, der ist ein wirklicher Sitz Stoff, der nur unendlich ist, indem ich zuerst die beiden relativen Negationen setze. Hier ist, um ein Bild zu suchen nothwendig erst 2 Punkte suchen muß — in Linie muß ich erst nothwendig die eine in dem die andere suchen, damit ich aber genöthigt bin die 2 Punkten innerhalb derselben zu suchen, so entsteht mir aber der der Stoff der Sphäre: Gegenstand Stoff der Sphäre so nämlich ist der Gegenstand der ist zu suchen; Nothwendig: nur in dasselbe d. i. der Gegenstand, der ist; ist der Subject meine Ausdehnung der Gegenstand, der Object ist der unmittelbar Gegenstand, der Subject-Object ist es der der reine Ausdehnung Gegenstand d. i. der ist der, weil, indem es gegenstand ist, es entsteht Ausdehnung zu setzen; Kürzer können wir es die drei = bleibend Ausdehnung nennen. p. 112. 137.
Der 3te erste ist der unendl. Stoff d. i. dieser 3te ist der Gegenstand, der ist, = für = = . Es ist in dieser ganzen Aufeinanderfolge immer nur eins, dass von = = der der in diesen Gegenstand ist im Sinn bleibend. Damit fassen wir den Stoff nun auf seinen ersten Antheile gebraucht, aber gerade p. 122.
in dieser ersten Sinn ist er es am wenigsten verständlich. Hier

Erste Bedeutg des bloß Unterschieds

Realität kann das Prädicat sein, das Prädicat das ist?

müssen sie repräsentiren können. Die ganze bloße Verschiedenheit falle eigentlich die Realität: denn das Prädicat, das ist, existirt, so existirt es als ein solches oder in Sinne kann. Aber existirt es denn (45 Zwar könnte das eine ungereimte Frage scheinen zu sein könnte ein Prädicate in dem Begriffe des Prädicates, das ist, ist ja das Prädicat nun + eingeschlossen. Der antwortete aber: allerdings kann das Prädicate, das ist, O sagen; nämlich wenn das, was wir das bloße Prädicate nennen, als das Prädicate gesetzt ist, so ist aber damit das Prädicate, das ist, gesetzt; aber es ist O nothwendig, daß durch seine Aufhebung das Prädicate selbst das Prädicate gesetzt sey. —Parmenides— — In dem Begriffe des bloßen Prädicates, das Prädicate das O ist, ist Pluralität also auch nicht nöthig, es ist da das im Obj. Prädicate zu sey. Daß ich das O übergehen kann, daß ich es ohne Abänderung für das objective Prädicate halte, das geschieht nur, weil ich das Prädicate, das ist, will. Also dieses, das Prädicate, das ist, will ich gleichsam, grundlos, ohne Nöthigung, die Sache im Begriffe der bloßen Aufhebung lasse; ich will es so, dass, wenn es ist, blos so sagen ist: es ist, nicht: es kann oder es könnte O nicht sein. Das bloße Prädicate, die Aufhebung, ist alle. Das Prädicate; die Aufhebung ist für mich das O O zu setzende; könnte ich nun ihre die nothwendig sagen, daß sie mit Voraussetzung dieser Aufhebung ist das absolute immer. Prädicate sey, so wäre das Prädicate, das ist, a priori absolutes, aber das ist eben Unmöglich. Wenn die reine Aufhebung des Prädicates mein erster Begriff ist, so folgt darum nicht O, daß die Aufhebung des Prädicates ohne Abänderung ist Einerlei. Prädicate ist; wie wenn das Prädicate, das ist, gesetzt ist, dann ist nothwendig, daß das Einerlei. Subject ohne Abänderung an + + stehen das Einerlei. Prädicate sey. Ein Dreieck, wenn die reine Aufhebung gesetzt ist, ist also unmöglich. Ich könnte also nur a posteriori darinnen, aber a priori nicht sagen,

— dem auf diesem ungefähren Weg kommen ist nun zum relativen, o zum absoluten prius — also ist kein Grund da ist zwar nur a posteriori aber ist hier nur in gegebener Sinn d. h. per posteriorem kommen, nun d. sein folge d. da ist nun sein d. sein folge notwendig ist, so kann ich von der folge o notwendig werden. Nun ist unbegreiflich ist es wenn o, d. es o als bloßes Negativ ist, der Grund, das ist, bedeutet einen Grund, warum dieses Grund) o a priori gesetzt wird d. sein folge gesetzt d. kann.

Soll es aber d. sein folge begriffen werden, so muß angenommen die Möglichkeit eine folge in ihm sein. Eine solche Möglichkeit setzt ist aber bis jetzt o in ihm. Auch blos möglich folge bringt eine Relation für das antecedens mit sich; aber in dem bloßen Begriff eines absoluten kann nur gedacht bestimmt kann aber es sich Grund möglich angenommen werden, es ist das alle unser sich bestimmt, das in sich abgesondert aber denn nennen wir das reale absolute das Grund, das ist, weil es an sich schon sich zu verlassen, ohne sich gleichsam unterstützt zu werden, ist das innerliche im objectiven sein Grund ist. Es ist an sich schon das innerliche Grund d. h. das Grund, das o erst entsteht d. einen Übergang a potentia ad actum, sondern das innerliche aber ein Grund ist. Setzen wir die Bestimmung übergehen in das Begriff einen dritte Begriff in d. Übergang a potentia ad actum entstanden; aber jenes erste Begriff ist o ein falsch, denn ein reines Begriff, in dem kein Begriff von existieren ist. Es ist also hier falsch o einzusehen wie in dem Begriffen ist wie d. Möglichkeit einer folge enthalten d. soll. Denn aber denken ist es das Begriff, das ist, damit es in sich bleiben kann.

das Begriff das ist kein blos a posteriori in gegebener. Sinn benannt.

das Möglichkeit zu folge setzt ist aber bis jetzt o ein

p. 120.

p. 88. 114. 115. 116. 118.

Das Vermögen, das ist, so die aufgehobene Möglichkeit wieder anwenden

Wie können wir das Vermögen, das ist, ob etwas ist in Vermögen, wenn wir wieder die genommene Möglichkeit uns aufgehoben haben, so das Vermögen, das ist, wie die aufgehobene Möglichkeit wieder haben. Da scheint es auf den Weg des vergessenen hinzuführen, sein scheint das Vermögen selbst alleine wie die aufgehobene Möglichkeit seines eigenen Vermögens zu sein; aber aber das wie der Mangel das ungewöhnliche wieder. Allein da wir jetzt zu dem absoluten Sinne gelangt sind, so ist in ihm etwas eine Potenz des eigenen Vermögens; es ist keine solche Möglichkeit, die uns aufgehoben haben als diese, wiederherstellen, sondern das Vermögen, das ist, ist Wirklichkeit, die alle Möglichkeit zu verwirklichen.

p. 134.

p. 76

das Vermögen, das ist, ist Wirklichkeit, die alle Möglichkeit zu verwirklichen

Ganz den Sinn des absoluten z. B. das Griechische Sein als Möglichkeit verwandt, so haben es aber darum absolutes gesetzt; denn es haben uns in solge einer subjektiven Sinn dieses Sein gesetzt, es haben also etwas, ohne das andere Sein wieder hinzugenommen zu haben; und haben aber absolut, setzt in sich verwandt; aber es ist ein Sein, und gar kein Möglichkeit vorhanden. Wenn dem Vermögen, das ist, eine andere Möglichkeit verwandt gegen, so haben es ist etwas das ursprüngliche; sein, ursprünglich "originell" nennen wir etwas, das, wenn wir die Möglichkeit schon über die Wirklichkeit wirksam; originell ist das, wenn wir die Möglichkeit erst über die Wirklichkeit hervorgehen sind in diesem Sinn ist also das Vermögen, das ist, absolut ursprünglich. Originell aber das Vermögen, das ist, wenn es ist, eine actus purus seines Seins kann d. h. actus, sein kann potenz vorhergehen, so verschwindet das etwas, das hinten nach, post actum d. h. so wie es ist, unendlich ganz unendlich Sein gesetzt ist, aber das Vermögen, das ist, in seinem Wesen, in ganz neuen Existenz, ein Können, eine Möglichkeit ganz von einem aber es ist seinem gesetzten Vermögen. Unendlich

Originelle

B. Ethik p. 57.

cf. Ethik p. 106.

Ursprüngliche Möglichkeit post actum.

(Alles, was etwas etwas zu setzen ist, ist die Existenz entnommen)

unmöglich ist das 0, & das Wesen als Objekt des Begriffs ist notwendig Begriffe inne ist; alles was Wesen ist, kann ist bestimmt werden d. Begriffen. Dieses Begriffen ist freilich in dem Begriffen, das ist, ein völlig intransitives, aber eben an diesem intransitiven kann & post actum ist ein transitives Begriffen offenbaren, d. i. eine Möglichkeit von einem über es & sinnlich gegebenen Begriffen. Diese transitive Möglichkeit ist 0 in d. Substanz gesetzt, aber sie ist unmittelbar das mit der Substanz 0 Begriffe, diese Möglichkeit ist aber ohne sein Wollen & hinstellendes, nur Möglichkeit, die aber genau & die Natur des Begriffen selbst ist, gesetzt ist, sondern nur an seinem Wollen gebunden ist. Damit ist aber Etwas gewonnen.

p. 117.

Neue Entwicklung

Es ist zu der neuen Entwicklung fortzugehen wollen wir den Punkt, von dem wir dabei ausgingen, noch einmal fest ins Auge fassen.

p. 132. ist.

30

Tractat Logik §. 53 N. 41

An dem Ausdruck des Begriffs, das ist, ist das Begriffe & offbar das Objekt, das muß das antecedens, — in der alten Logik ist das Objekt immer das antecedens, das Prädicat das consequens — wenn ist also das Begriffe im substantiellen Sinn genommen. Es wird aber ist das Begriffe, das 0 ist, das Nichtbegriffe. Alle Antworten sprechen so viel aber sprechen an sich oft anders & das vorhandene Leben des Begriffs, denn ist aber ist seine Bedeutung des Objekts sein Objekt des Begriffs; aber immerhin ist sein Vorsatz des Begriffs ist ist das & genau 0 begriffe. In dem Ausdruck „das Begriffe, das ist" ist also das Begriffe = das Objekt + genau & das Nichtbegriffe. Dies klar. Jetzt könnte ich nun sein so bestimmten zu dem Begriffen, das ist, zu gelangen suchen, daß ich eben dieses Begriffe, das 0 ist, & verloren hätte in das Begriffe. Diese Forderung wäre an & kann Unmögliches, denn wenn ab 0 begriffe ist so ist ab das vorhandene Objekt, Objekt des Begriffs, dieses ist aber = Leben des Begriffs. Wir sind wieder Leben ad actum abgegangen kann — geb. das Unmittelbare ist die Leben des abstrakten Begriffs & diese kann & ad actum setzen — so könnte noch wieder meine die Leben des Begriffs überhaupt, die das Begriffe ist, das blos Objekt des Begriffs ist, in das Begriffe & verloren & auf

Objekt des Begriffs = Leben des Begriffs.

132.

p. 123. 126.

p. 131.

Begründen, das ist. das also, was in seinem Ganzen nun ist, ist aber
das Begründete das ist. Aber o absurd zufällig ist es seiner, sondern
es seiner Natur nach a priori das Begründete ist, das ist. das Begründete,
das ist, existirt nur in dieser Form. Eben darum ist es o contingente diese
Form das Begründete das ist in dieser ist es ist o zufällig, das Begründete das ist,
diese Form a priori ist es das Dasein, das ist. Nun haben wir in Ansehung dieser
ganzen Indivisibilität gesagt: wir wollen das Begründete, das ist. darum haben wir
Unfreiheit genannt, wir wollen das Begründete, das ist, ≠ haben. dass wir es in diesem
Satze setzen: das ist ein Nothwendiges. so ist nun wir darum reflectiren, dass
das Begründete, das ist, in diesem Satze ist ≠ o d. h. unser Wollen, sondern nur d
ein unwillkührliches Nothwendigkeit ist — für zufällig setzen wir alles, p. 41. cf I. p. 56.
unser das Wissen ist ohne sein Wollen — so können ≠ sagen nothwendig unser
Gegenstand Wollen dein od. wir wenden uns darauf, dass wir das Begründete,
das ist, ≠ wollen d. h. dass wir es in der ruhigen Beschaffenheit seiner Natur
wollen. sein Grund wollen wir immer das Begründete, das ist, ≠; aber
gleichsam so wie es dasteht, also gegen unser Wollen ist es uns gemacht
in diese Form eingeschlossen d wir d diese Form können wir für den
Begründeten das ist, ≠ setzen. Wir wollen es d. Unabhängig von
diesem Satz, dem es ist Nothwendig unabhängig von ihm ≠ wir dass
wir es nun o d. Unabhängig von ihm; aber dass es unabhängig
von ihm ist, [illegible] ist o das Begründete,
das ist, es schon vor dieser Form. und d o ≠ es in dieser
Form existirt, existirt es absol, indem ≠ es gemeinsch von ≠ ist, so
ist es in dieser Form; es ist in dieser Form gegen ≠ selbst innere,
wesentliche Grösse; es ≠ sei dieser Form als wenn es sollen
so ist o unwillkührlich in dieser Form; es ist ist so wie es ist. Wenn
es aber, dass es in dieser Form ist, also von freiheit an, sowie
es in dieser Form findet, wird es seine ≠ innre d das ist unabhängig
von dieser Form Begründete; es wird ≠ innre d das ist unabhängig
von dieser Form Begründete d aber wenn ist d das unabhängig

von dieser freien Begattungsart; d. h. es muß in dieser freien sein
so wird es [illegible] immer als das dieser freien sein aufgehoben kommen; es wird
[illegible] immer als freiheit [illegible] unter diesen bestimmten freien zu sein; es
wird [illegible] immer als freiheit diese freien zu gebrauchen d. als diese wenige
sie sein. Denn weshalb [illegible] zuerst. der Geist als Begründer zu
dem Geist der Freiheit [illegible] wir haben dasselbe zu denken; dass es
von diesem Moment an [illegible] als ist es als die Freiheit gegen das Begr.;
da aber diese Freiheit zu als Begr. noch nicht [illegible] wieder sein muß
— denn ich muß sie ja setzen — so kann sie also einen [illegible] wenn
es [illegible] in verschiedener Weise in jenes Begr. eingeschlossen, wie es
[illegible] findet als diesem Begr. unterworfen oder wirklich zu sein,
sondern [illegible] findet als freien diesen Begr., nicht. als sie in dem
freien eingeschlossen Freiheit d. Moment als Geist. Nun ist
es als Geist gesetzt; nicht als ein Geist, sondern der Geist
selbst; wirklicher Geist ist es. Dieser Geist ist Herr des
Begr. zu gebrauchen; diese ausgesetzte Freiheit, in der es [illegible] findet
zu stehen — das ausgesetzte Geist d. formt in der der Geist eingeschlossen
eingeschlossen ist — aber aber weil [illegible] dieses Begr. für ihn in einer
dunkelheit ist, ist es dieses Begr. für ihn fester Geist, eine Art ganzes;
Punkt, Punkt, wie sein es sonstiges vorgestellt. Der Geist ist Herr sich
Begr. zu gebrauchen; dazu muß also eine Möglichkeit in dem Begr.
[illegible] gegeben sein; diese in dem Begr. [illegible] gegebene Möglichkeit muß es
etwas werden, so ist es Begr. nur die Aufgabe dieser Möglichkeit
werden. Wie sah ich in der L-St. bereits wiedersprochen. Sprechen
wir von dem Begr. in Bezug auf diese [illegible] hervorgebrachte Möglichkeit,
so müssten wir sagen, das Begr. kommt dieser Möglichkeit zuerst;
es ist gesetzt nur nur einer ihm [illegible] gesetzten Möglichkeit
[illegible] nur in Kinde ist. Auf jeden Fall kann diese Möglichkeit
erst [illegible] werden d. h. nachdem jenes Begr. gesetzt ist [illegible]

das Begründet erhebt sich zu dem Begriff der Freiheit
[illegible] der bestimmten
Form seiner Gebrauch
zu sein, wie es findet
die Form dieses
Begriffs in seinem Gebrauch

Geist

[illegible]

[illegible]

[illegible] 108
[illegible] Jahr

[illegible] 130.

S. 144.

V. 144.

Gegen oder gewordenen. Deshalb können wir es so sagen, dass Möglichkeit ist
wenig verstanden, denn aus dem Gegebenen ist sie da, wo Existenz gesetzt ist d. h. Wirklich-
keiten. Können wir aber die Möglichkeit zum Gegebenen jener Tätigkeit, in der
der Geist oder die wenige Freiheit ist, das in dem Begriff gegebene Sein nicht, so
fragt sich, wie sie in ihm gegeben sein können. Sie müssen wir nun wissen, ist der
Grund der jetzigen Freiheit d. h. dass der Grund der jetzigen Tätigkeit nicht gewesen wäre,
dass das Begreifende nicht Alles sei, sondern ein ganzes Moment
das Begriffene ist. Nun ist aber das zu läugnen, ist aber das, was das Begreifende,
absolute Position, sey es ist, Setzung des Begriffs in allgemeinen, absolut bestimmt,
alld. das nicht Begriffene enthaltende ist. also es ist in jenem Wesen in absolu-
tem Sinne ein Bestimmtes, dass es das in das Begriffene enthalten ist. Das
ist es freilich so vor dem Begriffe, so dass das Begriffene nicht dem Anderen,
selbstlosen dieser Setzung. aber als verschieden, dass nicht der Grund, post
actum, der Geist in jenem realen Gestalt seines Begriffs d. h. die Begriffstätigkeit
in bewusstlosem Sinn, dass es, unstatt das Begriffene gesetzt, d. h. dem blossen
Wollen des Begriffs gegeben wäre, wiederholt sich das blind Begriffene dennoch in
Begriff umgekehrt, wenn es wahr das Begriffene ist, dass es d. h. in das
das das in das blinde Begriffene, in B, d. h. sein blosses Wollen hervorbringen
könnend; der Geist kann nicht der Hand d. h. in dem jenen Gestalt verblei-
ben das das alld. ist B hervorbringend. Das ist alld. es das sein gesetzte,
aber das vermittelte es sein Begriffene. es ist freilich vorgesetzt.
das Freibewusstsein; aber das bewusstsein ist nun seinen Gegenständen p. 117.
es begriffene. damit nun aber, dass der Geist in der realen Gestalt seines
Begriffs das in blinde Begriffene d. h. das Begriffene hervorbringt, damit nun
offene die Hand der jetzt einfach aufgehoben; denn nun das, was das Subject
seines Wesens, alles Begriffs bloss ist, nun dieses kann das Object nicht in mehr.
Begriffenes sein. Dieses nun ist unmittelbare Begriffs ist freilich ein bloss Begriffs,
aber es ist nun in sie wieder ein bloss Begriffs das das B. (wie in Vorbe-
gehen.) Das sein nun der absol. Moment des Begriffs in sein Subject fasst auf
der andern Seite das Übergehende, das d. h. es bestimmt in mehr Begriffs
in Object; nun dem, das es das ist, kann das unmittelbar Begriffs heraus sein.

Der Geist kann nicht der Grund, post actum in jenem realen Gestalt seines Begriffs d. h. seiner Begriffstätigkeit in bewusstlosem Sinn, d. h. das das in das blinde Begriffene, in B, das sein bloss blosses Wollen hervorbringend.

Wird aber das, was in der Klasse der bloßen Wesen ist, + + zum Grunde, so fehlt es damit das innere Prinzip im Objekt auf; es war diesem innern Prinzip Grund aber + es + 0 zugrund gesetzt kann; — denn Grund ist zu sein, sein es Grund ist, 0 zugrund; — anstatt + diese 0 zugrund + zum Sein auf, so fehlt es damit das auf, dessen es Grund ist. Hiedurch wurde der Geist verhindert; daß er nicht seinen ersten Gehalt als B hervorbrächte, das Zugrunde im Objekt stehen wird. Aber eben hier wird das Zugrund, das ist, oder der Geist ist in der Unendlichkeit Allmächtigkeit, als das seine Natur und Bestimmung wesentlich Allein. Wenn wir das blos in Sein Allmächtige das Allein pflegten nennen, so konnten wir jetzt die Natur auch Allmächtige das Statt Allein nennen. Eben hier also, wo die Unmöglichkeit die Möglichkeit fällt, das Wesen in seinen bloßen Willen Zugrunde zu setzen, daß es + A in Objekt aufgehoben: eben hier wird sein wesentliches Grundgesetz innen; indem sie die Möglichkeit fällt, daß sie + B zugrund 0 aufheben kann, das sie setzen, was unmittelbar seiner Natur nach das sein Zugrund ist, obwohl es das aber 0 muß setzen wird; — ein Wesen kann von Natur nichts setzen ohne es aber zu setzen als Entgegensetzt — nichts wird es in diesem Fall sein actus nach negiert werden; aber es wird hier 0 das es aufgehoben, nichts wird es das dieses nun jetzt in + + zugrundegesetzten. Das Nichts fällt + Objekt geworden ist, 0 muß Objekt setzen kann, so bleibt ihm als andere übrig das nun + Subjekt zu werden. Wenn ihm also dasjenige unterscheidende Setzen gleichsam verloren wird so ist es damit 0 zu aufgehoben, so wird es 0 das es aufgehoben, sondern nur sein actus nach; aber eben damit wird es und in sein eigenes Selbst zugrundegesetzt, aber in diesem wird es 0 aufheben das seiner Natur nach Zugrund zu setzen. Und so wird es aber das diese Negation in der es setzt das sein Zugrund und nach potentia, innerlich ist, zugrund das diese potentielle Selbst Setzen + in sein actuelles wieder herzustellen, das es dies nun setzen

Der Geist wird [illegible] in [illegible] Allmächtigkeit, das das [illegible] Natur nach das [illegible] Allein

p. 46. 49. 61.

kann, indem es das Argument, wenn dem es negirt wird, + wird, negirt, so wird es gar als ein solches gegen kann das der Will, ist entgegengesetzt Argument = wird es negiren. Indem also die einzige Freiheit, das das B Gegenkommando hebt, stellt sie + zugleich das, was O B sagen kann, ohne zugleich das Gegenteil desselben oder + A zu sagen, das gegen O aber über natura sua + A ist seiner Natur nach O aussagen kann + A zu sagen, sehen es beständig gerade + als + A gegenüberstellen. Die einzige Freiheit hebt also, zugleich, dass, wenn sie in dem Satze die Einheit aufhebt, sie dennoch das O aussagen kann Allgemeinheit zu sagen. Die kann die Einheit in seinem entgegengesetzten Satze aufheben, aber nach sie O aussagen kann ist die Allgemeinheit, es ist ihre Natur unmöglich das nein sie sagen d das andere O zu sagen. Die sieht also, dass sie der Natur der Sonnenklaren Klasse Allgemeinheit ist. Deshalb sie O aussagen kann das sie sagen was seiner Natur nach das nein Argument ist, so kann sie es O sagen das Z^e, das + entgegengesetzt Klasse zu sagen, unmöglich ist dasjenige, was die Hand negirt sagen wird. Wenn das, was die Hand die Einheit nun, aussagen soll zu sagen, was das + Argument wird, so wird sich unterwerfen soll die ganze Einheit d also es muss das Z^e. Aber O aber sie wie es von B ausgeschlossen ist, ist das Z^e es nun absoluten Gegensatz ausgeschlossen, da die Einheit ist d bleibt, aber sowohl in der Differenz, in der Gegensatz. Ausschließung der Z sowohl, das gewiss in der Nichtausschließung, so gewiss die sowohl das Argument zerbrechen, aber nicht sagen + O aussagen kann.

Der Begriff in der ersten Hälfte seines Begriffs ist bloßes Wesen, bloße Potenz oder Möglichkeit seines eigenen Begriffs, seiner Potenz nicht anderen Begriffs.

Der Begriff in der ersten Hälfte seines Begriffs ist bloßes Wesen, bloße Potenz oder Möglichkeit seines eigenen Begriffs, seiner Potenz nicht anderen Begriffs; es ist potentia ultima, die der Begriffe der ist. Obwohl wie es verwirklichen Weise, so aber sind es die Möglichkeit des eigenen Begriffs schlechthin zum Sein gebracht ist, sondern so, daß diese Möglichkeit keine Seite gesetzt sind + die gegen, Existenz Begriffs Wirklichkeit vor aller Möglichkeit ist. Aber muß die Hand, die kann an diesem zu seinem gegenüber, + entgegenden die Möglichkeit des Begriffs hervorbringen in dem Begriffe, der ist, + zeigen. Sie wird dem Begriffe, der ist, sein gegenüber. Dazu zu einem zufälligen, aber selbst wird es durch + + innen als des o zufällige, denn es der seiner Natur nach der Begriff, der ist, es das Allerinnige. Obgleich also die Möglichkeit es Anfang zu Beginn hervorbringt, so ist sie doch o ein inverum, denn am Gegenteil vollkommen; indem die Möglichkeit + sein zieht es Anfang des es weiter kommt, wird es + + es Wille innen, es setzt + es fortsetzt zu sein eigenes Dazu. Die Bestimmung dieser Möglichkeit findet also der Begriff gemäß + + es Befreit es es absoluten Geist, der Gemeinschaft seiner Freiheit, in seinem Innern der Geist gleichsam durch umgewandelt wird. Der Begriff, der ist, ist actus purissimus in seinem seinen Gegenteil zur o Verwandten actus. e Hier sprechen wir also und ein einfaches dieses 3 Geschlecht; aber der Geist ist der o dem Begriffe nach seinem der Natur nach allerinnige, so daß er es allerinnige ist zu sein wird.

Der Geist ist der o dem Begriffe nach seinem der Natur nach allerinnige; es sind o nach letzten ist der actus purissimus unbestimmt wird, denn in diesem actus gesetzte Bestimmung aufgehoben wird.

wenn er es dem Begriffe nach o wird; e er wird o aufgehoben wenn ist der actus purissimus unbestimmt wird, wenn es + nun in diesem actus gesetzten Bestimmung aufgehoben wird. Sondern ist sein andere Zeit o ist ein festen Begriffe, aber es unendlich gegen wird wird es + nun es ist o das unmittelbare, sondern es das Absolute gegen allerinnige, es indem es + es Absolute gegen allein sind es erst eigentl. + es + es der freie Geist nun, der in es, ist o es sein eigenes Dazu, in dem er + findet, gebunden ist. Dieses gegen, übermittelt. e ungetrübtes Allerinnigkeit ist gleich unabhängig nun der andere Inhalt es das unmittelbare o innigst es Dazu. Darum verschwindet es ihn es dem Begriffe nach Einheit es o einfach zu sein; denn es + bleibt derselben. Absolutes Wesen aber erst ist vollkommen frei zu innen, ist o nun seiner + inneren gemäßen es, + innen, und in seiner + seinen + gemäßen es o gemäßen innen. Hier also erst ist der Begriff, der ist, Absolutes seiner Geist, es ist o innig es Absolute o Absolutheit in der Begriffe.

cf. I. 44. 130. 41. der Geist seinigen innig ist es der Geist einbestimmtes sein, der absolute Fall ist frei ist + zu existieren oder ist o zu existieren.

übergehen, sondern es ist die Frage, ein wie feines verborgenes Band
stehend Dinge einander verknüpfen d.h. sondern ob + + Sinne zugehen. Hier erst
kann die Frage sein + sagen: ich weiß Gott, der mich sagen will. Hier erst
sind wir berechtigt, den Begriff, der ist, Gott zu nennen, denn der Name
Gott ist an + ein bloßes Wort, wo es also auf einige Kenntniß ankommt. Hier
kann aber nur die verborgene allen gleich Bestimmung verschiedener Vorstellungen
entscheiden. Eine ähnliche Erklärung des Namens Gott findet es aber Gott sagte zu
Moses die Antwort erhält: Wenn mich: Ich werde sagen, der mich sagen will. Dies ist wenn Wenn
d.h. der mich sagen will. Dies ist wenn Wenn. (Es ist zu merken, daß wo
wenn Gott in der 3te Pr die Rede ist, als dem + die 3te + gesetzt ist, wenn
dort wenn er + wird die erste Person eintritt: ich werde sagen.) Noch ist
aber o vollkommen verklärt; und gesetzen wenn wenn jene Möglichkeit mit andern
Begriff, die + im Begriffe, das ist, in der realen Gestalt seines Begriffs zeigt,
zur Wirklichkeit wird. Jener Absatz des Begriffs, das ist, dieß
bloßen Anfangspunkt ist, heißt Samen, also das an + Begriff bloß im
also o sind + ist, kein reeller Begriff hat, sondern es gleichsam verzückt
in der innerl. Begriff ist. Wenn nimmer + an die Bedeutung der

p. 20. Copula. Wenn ich sage, diese Materie ist eine Pflanze, so heißt das, wenn ich
anders einen einfachen Satz, diese Materie, die jetzo Rubin und rothen
anders aber gar als sage kann, sich ihre eigene formbestimmte gleichsam ausgesagt,
sie ist indem sie Pflanze ist, o meine Materie, sie repräsentirt nur als Ausgang der
Pflanze. Die ungemessene kann ich sagen in seiner Allgemeinheit ist das an +
Begriff + o, denn es ist das innerlich Begriff des, es ist dann innerl.
Begriffen Bestes. Wenn aber dieses bloß an + Begriff + + in der Sage
verstehe, so kann ich o nicht sagen es ist ein innerl. Begriff. Nun ist damit
es innerl Begriff o schon aufgehoben, voll aber ist es nun, wenn
dieses Beispiel + sein entsteht, gemäß + + eine andere Gestalt anzunehmen.
Es ist o aufgehoben, denn der Begriff, der ist, ist o blos Gestalt, denn es
ist Realen und allem, so daß es die Eigenschaften setzt, sie mangeln in der
Anschauung d.: der Begriff + sagt. Es innerlich Begriff ist also o
o wenn, denn es ist + nur + ein anderes, und sein Absolutes

Dies ist so wie bemerkt, der Begriff der ist Gott zu nennen, wie Moses die Antwort erhält: „Wenn mich: Ich werde sagen, der mich sagen wird."

198. 20.
[illegible] 134. 114.
cf. Hegel. in Hf. p. 69.
M.L. 154.

ff. 52

p. 52.

des Vorgangsmittels

des Vorgangsmittels

p. 52. Die nächsten Zeilen haben p. 79. 82. auch die Potenzen? Vermutlich eine Verwechslung mit Wurzel.

p. 80.

vollkommen Theil der Schöpfung d. i. der Schöpfung d. Ob-
jekte kommen. Diese Potenzen sind, wenn sie sowohl subjek-
tiv wie objektiv gültig sollen, die Verhältnisse der Qualität
der gültig Allen, die Verhältnisse der Qualität zur und der
gültig Allen gesetzte; will man sie, so bestimmt sie in der Sphäre
der Qualität genannt. Die Kommen aber objektivbestimmt, ohne dass sie
Erfahrung oder im Prozess gesetzt ist. Absolut wie [illegible] werden
Verbindungen sein in einer solchen Erfahrung bestimmt wenn sie sind
in einem der verschiedenen Kreise zu einander, ohne [illegible] zu können
der Sitz sie der Fall — der ist Leben, der ist objektiv gesetzt.
Auf diese Art sind sie also der absolute Sitz, in der Sphäre der
Form seines innerstbesten Lebens zu gebrauchen und eben der, wie
jener sinnlich ist Kreis war, Lenz und Freiheit zu setzen.
(Der entsprechende Janus ist der Lenz, der zusammen, dessen Thüren sind
genannt sind, der Frieden; sie sind die Potenzen in der Einigungsrichtung
sinnlich, sind genannt sind sie in der Erfahrung wie ist eine allgemeine
universio.) Es setzt also der absolute Sitz, indem sie in der
Sphäre sitzt, der actus purus seines innersten Lebens zu
unterbrechen, ist zugleich der Prozess nicht, nun eben nur
einen zu setzen und Lenz scheint, sind sie der Prozess der
Erfahrung = Leben nicht. Dieser Prozess, wenn sie in Verbin-
dung gesetzt sind, wird aber nie frei bestimmen und gewollten Leben.
Zu dem Sitz einer solchen Erfahrung wird aber verfordert, dass
zwischen dem, der sich selbst der Natur und einzelnen Leben
objektiv und gewissen der Sitz, d. h. der sie Welt umstanden, etwas
in der Mitte sei. Ohne ein solches Mittelglied konnte die Welt
nur ein unmittelbares Innerstbesten, der gültige Wesens
sein, ein solches Mittelglied waren nun unsere subjektiv
in seiner Welt verstandenen Anschauungsformen, die wir in dem

p. 46.

ag. 20

Universio
cf. p. 54.

p. 144.

an [illegible] Bezeichnung seines Wesens enthält; sie ist das innere
[illegible], seine Gottheit, also, wie in sie hinein gelegt, sein Inhalt und
diese Inhaltlichkeit, in der er gleichsam verschlossen ist, heraus-
gelockt zu dem Relativen. Da aber diese Potenz seiner
Zeit der Ewigkeit in dem Absolut, also die Zeit in dem Raum
positiv gesetzt ist, so ist sie negativ gesetzt ist, und gesetzt
in dem Maß als die zweite Potenz positiv wird in dem
Maß die andere negativ wird, so kommt in das göttliche Innere
Zeichen die erste Durchsichtigkeit, indem sie in allen seinen Potenzen
verschwindet. Jene erste Potenz wird sich zum Ideal, gegen die
nun verschwindende Substantialität verwandeln, [illegible] verschwindet;
die andern Potenzen in ihre Substantialität, sie werden [illegible] Stoff;
und auf diese Art gewinnt jenes Wesentliche das göttliche Innere
gleichsam sein Ideal. Indessen können solchen Missionen
nicht da einmal gewandelt, sie können ihr Leben von der Quelle
abschneiden, als bis sie ihren entlehnten, und Gott nur Der
Erscheinung gelassen hat; ungeachtet diese Missionen kein Entlehntes
mehr hat. Man kann jenen Trieben so wenig absprechen,
daß sonst kein Leben mehr wäre. Es giebt kein Leben,
wenn es gänzlich sich aus der abgelebten Einheit strebt in der
Welt liegt. Insofern also bildet jene Abwendigkeit
den Gegenstand der, mit dem das göttliche Leben
beschäftigt ist und die Erlösung. Wir können nun jener
ersten Potenz sagen, sie sey der Gegenstand des ewigen
göttlichen Empfindens, indem sie das Mittel ist, in dem
die Gottheit alle innerlichen Bestimmungen der Potenzen zu einander
genau wird. Mit diesen verschiedenen innerlichen Bestimmungen

Hyl. Q. I. Aff. I. S. 303

Vorspiel der künstlerischen Welt — Visionen — Gestirne — Traum — Traum voller Leben.

cf. Schl. p. 162.

(47)

p. 142.

ist es zunächst die ganze Folge der mögl. Entwicklungen Vollkommener, das Vorspiel der ganzen künstlerischen Welt gerade. Die künstlerischen Bildungen gehen in diesem Moment als Visionen vorüber. Das Thun Einer der Gestalten oder Gestalt oder anderes ist unser nächstes Object Object, das ist klar das Ganze ist das rund in Bezug vorhergeht. auch bei Plato ist die Lehre von der ewigen festen offenbar und im Grundton, die an eine vollkommene verstimmend. Vielmehr herrscht es ein Kreis ganz. Volle ist es.

Alles, was wir fein vollbringen, muß erst in unseren Gedanken fertig sein, ehe es in die Wirklichkeit tritt. Soll die Welt ein so nothwendiges Gemälde, seinen so fein Gefüge erklärt werden sollen, daß diese Welt in gottl. Gedanken od. Gemüth in der gottl. Imagination vorher da gewesen ist, ehe sie den gottl. Entschluß in die Wirklichkeit hervorrief. Wir müssen es uns so zu diesen Vorstellungen einen freien Entschluß Gottes, daß, wenn ein Apostel sagt Gott alles sein Werk gethan und es war sehr gut. Der Mittel zu einer solchen Vorstellung der uns künftigen Welt sollte der Physiker in seiner Allmächtigkeit, die er in sich findet, so eine er ist, vor sich. Sobald es diese bloße Möglichkeit in die Wirklichkeit, so schließt sich unmittelbar das rein Gegenüber Gottes ab, unmittelbar aber ist die Zeit geschaffen. Nun ist aber das Ziel des gottl. Gemüth ein solches, daß dasein die bisherige bestehende Möglichkeit zugleich, das das rein Gegenüber Gottes negirt wird, was das Gegenüberstand gesetzt ist; die Zeit geschaffen tritt in eine neue höhere Position, wo sie das Gegenüberstand negirt. Von der einen Seite werden die höheren Potenzen negirt, von der andern Seite werden wieder die andern Potenzen in die höheren gesetzt. Das ist eine im ewigen Menschheitsleben wirksame Vollkommenheit dieser Potenzen gegeben. Insofern steht das gottl. Gemüth zu seinen Potenzen, alle möglichen Vollkommenheiten zu geben, als die ganze Mannigfaltigkeit des in gottl. Wollen möglichen Prüfung vor sich in Gedanken vorübergehen zu lassen. Das erhält das, was von der Zeiten in allerhöchsten Sinn gelassen werden ist, eine ewige Bedeutung in empfindet in unseren die Zeiten Vermittlungen zwischen Gott und den Menschen sind. Von jeher ist diese fein Correlativ, das der erste Anlaß

fortuna primigenia

Maja.

Iguvin. Salom. c. 8, 22–31.
f. e. d. Myth. p. 123. 163. f. 416.

Verbesserte Abschr. Abdr.

Vernunft (potentielle u. wirkliche) ist D. S. 73.

Vernunft a priori muß die Regel sein.

Unterschied von Verstehen u. Vernehmen.

Wesen sind d. Ursache seines Wesens f. sowie. Wenn
in irgend einer Erscheinung, so ist es die Erscheinung des Wesens,
in der in f. von der Realität seines Ich abhängigen kann, dass sie
Daten und des f. schlechthin ist. Aber d. blos. von der Realität
dieses Ich, denn sie von der Gegenwart dieses Ich überzeugt und der
Wesen. Sie gewinnt in dem höchsten Bewusstsein wenn sie die
höchste Energie dieses Ich angenommen wurden. Die Energie des
Bewusstseins zeigt sich in der Lebendigkeit des Wesens. Jenes
Ich, das das Wesen hervorbringt, ist das Selbstbewusstsein. Dieses
sich in einer gänzlich abgerissenen Wesen zusammenfassen. Wo kein
Wesen ist, wo gemangelt d. Abgerissenheit wird, da ist es kein Bewusstsein
d. unmittelbare Bewusstsein. Zwar scheint, dass das Bewusstsein mittelst
d. die gänzliche Abgerissenheit alles Wesens. Bewusstsein ist eine
die andere Seite des Wesens. Das Ich f. ist in beiden Fällen.
das Bewusstsein ist dasjenige, das die Wesen d. einmal die Setzung
in f. sind, wie sich gleichsam zur seinem Ursprung. Beide, mit dem sie f.
beschäftigen, d. diese Beziehung f. das Bewusstsein zurückgehen kann.
Dass die unsere freieren Entwicklung zu Grunde liegende innere
Akt ist eine Wirksamkeit der Natur, jede muss sie über mit f. cf. S. 190.
bringen, es kann d. von anderen gegeben werden. Kann dieser
Akt von Anderen ist nicht das Bewusstsein zur d. möglich, wenn
es ihm d. wichtigste. an diesem wirksamen Akt fehlt. Was
von Anderen kommt sind nur die Erlebnisse seines Ich in Anfang blos
sinnliche Akte; unsere eigentl. Akte sind d. die unseres Wesen d. nur p. 4 Sig. 83.
mittel, um sie Erlebnisse. Nun pflegt man d. Willen Wesen Wesen. Wille - Wesen.
einander entgegenzusetzen d. mit Recht, mit. das Blind selbst. das Wesentliche ist.
aber eben darum ist das f. f. bezeichnende Wollen ist nur f. f. Wesen
insofern sind Wille d. Wesen das nur wieder mit d. dasselbe.

der Verstand ist nun der sinn des blinden Wollens. Wie in sofern man einem blinden Wollen die nahmen Vernunft etc. Einsicht beylegt, ist der Wille das Subject — nicht blos in eigentl. Sinn genommen — des Verstandes ist. das Subject des Verstandes kann ich schon nicht gebrauchen. Verstand genannt wird.

Also ist es kein Widerspruch wenn jemand πρωτον ψευδος blindheit genannt wird. das Wort in dem Wort Verstand hat von der Endung des Wor, Verstand = Verstand, dieses ist gleich Erstand. Dem Zweck & gemäß Möglichkeit ist der Erstand, also ist der Verstand das ganze Verhältniß. Aus der Summe in & & gemeinschaftlichkeit ist es der & & einfacher Erstand. der Verstand ist der Erstand des Begriffs i ist in & unter & gesetzt, dieß ist so viel als Verstand, aber zweckgesetzt ist es der Verstand. Dieses πρωτον ψευδος bleibt & die ganze Summe ausgenommen. Wenn dieses ganze Summe in dem in & in & & die Potenz zweckgemäß ist, denn ist es o blind der mögl. Grund der wirkl. Verstand, denn ist es der wirkliche Erstand der Summe oder der wirkl. Erstand Gottes. Negation, kann in gegen, ist der Verstand mit andern, und diesem zum Unterstand gewandt ist. mit dem gemein. Wort ετεροζηλος ist es ganz dasselbe Synonym, von ετεροζηλος komisch wird ε ετεροζηλος = ich bleibe Person; der Verstand ist das zum Besten & der Summe zweckgemäßen Ganzen. der rund einem andern Subject ist der Grund. scientia est potentia gegen den Satz. Nothwendig ist ausgelassen der Verstand des Erscheinens. das Haben. Wort kommt von ein verbo her, tibi unus. Mensch ist. —

Primo loco hinzu ein begriffl. zu muß, dieß heißt ein mittelbar Begriff kommen, dieß sind die Einheit der einzige Weg in der Logik ist, die Wahrheit genannt werden kann.

aber alles, was nun diese Wahrheit muß auf andern gesetzt wird, heißt völlig übereins mit dem Ausdruck Sätze aller Wissenschaften, die Wahrheit wird in jenen Kreis gesetzt von dem Guten

ετεροζηλος

ℭ de Off. p. 164.

Collateral-Linie.

Contrastfinder; der Erwerb selbst sie; sie f. aber nur o der Erwerb; er selbst sie d. f. er selbst sie, f. Assistenz einer zweiten o. der Genossenschaft ist; er selbst ist er selbst sie in Ansehung seiner Wahl od. der Verwandtschaft seiner Verwandtschaft. Er selbst sie, selbst ob seiner, war aber seiner starken d. Assistenz. Der Abwesende ist sehr unterstützend; obwohl o f. Gott nur sie sehr ist o. Gesellschaft; dem der Erwerb selbst sie stehen sehr er streng musste. Aber dem Verbot ist sie der Mittel zwischen Gott d. dem Gesellschaft. Von hingestellt, sagt sie, bei ist angestellt, principis d. f. in Sinn der Ansehung constitutus seiner. Die Wahrheit war bei dem Herrn wenn der Kind, der Assistenz. Der Assistenz war der Kind bei sehr d. f. sie war wenn o einzelne d. sehr herangetreten; domi quasi habitat. In diesem Ab war sie sein Liebling d. spielte vor sehr war in Kind in Hand der Vaters. sie spielte sehr vor Tag vor Tag, alle Tage der künftigen Gesellschaft. Der Assistenz ist der Assistenz war d. Assistenz; dem in sie wollte er, Herr, d. der künftigen Herrn seine Hand reichen. Aber sie verzweifelt Lust war sehr p. 84. der künftigen Menschen vorzubilden; aber dieses Subject selbst in seiner letzten Verklärung die Existenz des menschlichen Daseins sagt. Nun muss geschehen, dass in dieser Welt alles seinen d. bedeutend ist.

Wir wenden also jetzt wieder uns den Punkt geschaut, uns den wir früher, aber auf anderm Weg, gelangten, wo die Möglichkeit einer p. 84. sein vollkommen d. geschaffenen Offenbarung begreiflich wird d. ganz ist sie nur a priori begreiflich. Die d. der Offenbarung geschöpfter Herrn setzten ganz nur ein höchste Absolute, aber d. p. 79. o aus der eigentl. Substanzbegriff dieser Absolute.

Finden sie die ganz ausführte unzerstörte Absicht der gesetzten Philosophie vereint ist, so wird es passend sein uns den ganz besonderen Ausgang der [illegible] zu machen.

Rückblick auf den ganzen Gang der Entwicklung und wesentlichen Absicht der gesetzten

Alle negativen Systeme können blos eine nothwendige Einheit der Welt in einem höchsten Ich; ob diese u. auf irgend eine Weise reale oder blos logische Einheit ist, da ist in der Synthesis gleichgültig: denn es ist ein blos nothwendiges Einheit in Ich. — Diese negativen Systeme müssen in sich vollendet, diese Lücke durchaus ausgefüllt werden, um die Continuität herzustellen, damit wir diese Systeme überall vollenden können, denn sonst da, wo wir vollenden, unendlich ein Anschluß an blossen Noth, wendigkeit der Setzung, indem sie in der Willkühr, sondern auf höchste Setzung. Daraus entstand uns die Frage, wie die Absetzung von allem der Freiheit, Ideen, gedacht werden müsse. Über einer solchen Absetzung von einzusehen, daß sie hier in der Art der Folge [illegible] aufgehoben werden müsse. Und [illegible] wir nun den positiven Rationalismus seinem auf den Empirismus zu bringen, da er ein unendlich [illegible] Schlechtigkeit und auf Mystizismus führen konnte, so können wir auf den Weg des negativen Empirismus, der [illegible] den gegebenen Dingen die Form alles Dings herzubringen sucht, nun diesen aber zu der causa causarum zu gelangen sucht. Indem wir aber diesen Weg verfolgten, zeigte sich, daß unser Ansatz [illegible] unendlich sey, die höchsten Ideen des Dings als [illegible] setzende Potenzen zu setzen, als solche sie in der Absetzung ist ohne ihren Willen in Einheit mit [illegible] sind; diese Potenzen in Gott gesetzt haben ihr ist ohne sie Absetzung. Dabei wurde die Absetzung [illegible] kein andern Punkten setzen als diese Potenzen und in actus zu setzen. Auf diese Weise wurde die Absetzung aber eine unendliche unserer Absetzung, weil sie in einer vollständigen Totalität zu setzen und [illegible] Einheit absetzenden Potenzen stünde.

Alle negativen Systeme I. 14. p. 144, 142.

Abs. 1.

Abs. p. 35.

Abs. 4.

p. 95.

Unterschied 26 wichtig-Lift
Gott 26 vom Spinozistischen

Gen 263

33

Die negativen Resultate können übersehen kommen als Leugnung und als Aufhebung. Wenn ich mich nicht irre, so muß aber unter Aufhebung für allgemeine verstanden werden. Dann diesen Unterschied zu verdeutlichen so ist Gott nach Spinoza in der That nur allgemeines Wesen, während im religiösen Vorstellungen unter Gott genau ist das allgemeine Wesen verstanden wird, aber doch allgemeines Wesen nicht zugleich als besonderes verstanden; die Religion will Gott ist das allgemeine, aber das zugleich besonderes Wesen ist. Und unterscheidet sich die religiöse Idee vom Spinozistischen. Die Empirie will allenfalls das höchste Wesen als besonderes u. erwachsenes nennen, sie zugiebt nicht, daß es als besonderes ein von ihr verschiedenes ganz kann, sondern daß es nur als besonderes in der Erfahrung Vorliegendes angesehen werden kann. Die empirische will einerseits das höchste Wesen, aber sie will doch das es ein besonderes, dessen Dasein aber meine nur ein einzelnes Daseiendes sey, sich ist nur das höchste, so wie z. Theil erwiesen daß es nur a posteriori zu erweisen ist. Allein die Empirie nimmt daß a posteriori in negativem Sinn des Worts. Allein auf diesem Weg erreicht die Empirie nur die reine Bestimmung daß Seyn, nemlich nur die Besonderheit, aber nicht sie eine andere Bestimmung, nemlich diese Bestimmung Gott ist das allgemeine Wesen ist. Zu dieser andern Bestimmung kann sie durch sich kommen, zu diesem die Existenz des höchsten überhaupt kein Recht. Von den Wesen sind wir vom allen Existenz a priori festgenommen u. gleichsam gefangen, wir sind in den Wesen. Die Frage ist also nur wie wir von ihnen hinaus können, wie wir zu ihm kommen. Darum ist es der Anfang. Das Wesen ist so fest das Unmittelbare, daß es mir fast scheint u. die Trennung der Philosophie beginnt dann, wenn das Wesen verlassen frei zu werden. Hegel hat wir gesehen, daß die Empirie so wenig als die negative Rationalität den rechten Weg einschlägt. Denn den Empirismus das Element der Allgemeinheit, dem Rationalismus fehlt das Element der Besonderheit. Der rechte Weg aber ist, daß es eben so sehr das allgemeine als das besondere Wesen ist; der rechte Weg ist Einheit — [illegible] der Dialektik der Einheit, so wie namentlich gewonnen durch und in der Logik Hegels selbst ist —; Einheit des Allgemeinen u. Besonderen ist das eigentlich Gewollte, ist die Idee. Ihr fehlt also nur die Bestimmung, daß das eigentlich zu Wollende ebensowohl das allgemeine Wesen als das besondere sein muß; aber diese Bestimmung ist ja nur so vollkommen verständlich.

Wie löst sich der Widerspruch zwischen dem allgemeinen Wesen und dem besonderen? Und ist jetzt die Lösung? Warum können wir bei dem Wesen nicht stehen bleiben, wenn Grund des Seins ist? Weiter gefragt, ob unter alle Bestimmungen des Wesens die Grundbestimmung, warum wir über das Wesen nicht hinaus gehen können, das Wesen selbst ist. Wir müssen sonach von dem Wesen anfangen; denn Wesen ist prius des Daseins, aber aber darum ist es die Setzung durch unmittelbar sinnlicher Wahrheit des Daseins. Und das bloße Wesen ist darum das gesetzte, d. h. das Grund sein, und gesetzt Wesen ist, im wissen Augblick wo Dasein übergegangen ist. Das bloße Wesen, das in der unmittelbaren Sphäre ist übergegangen in das Dasein, darum muß unser Vorsatz ein solches geben, ist aber Ding an sich, oder, wie die Skeptiker denselben Satz begründet haben, τὸ πρός τι, und darum darf man unter der Hand, unvermerkt, zu unsern Willen ein anderes wird. Es will aber alles das Wesen klassifizieren; aber ich will das Wesen, das ist Grund ist, denn ich will das Wesen, das Wesen ist Wesen bleibt also mit seinem Wort das rechte Wesen. Und so bestimmt ist das Wesen, sondern gesetzt ist es das allgemeine Wesen, aber das besondere, seine Besonderheit besteht darin, daß das bloße Wesen ist so fest in sich, daß die Einheit des allgemeinen und Besonderen das eigene Gewalt ist. Diese Einheit des allgemeinen und besonderen entsteht, daß ich das bloß das allg. Wesen, denn das Wesen will, das gegebene Wesen entstehen ist. Hegel sieht in sein und diese Weise die Idee und sie nun ist bestimmt festgehalten, indem sie beide Elemente das Rationale und Irrationale in sich hat, Irrationale neben beiden stehen. Mit dem Rationale hat die Logik Schluß. An Stelle des allgemeinen Wesens genau das Wesen setzt ich offen es zu wollen; denn es ist das Grundbestimmende. Aber ich sage das Wesen, das es ist: Dieser Satz ist das Besondere, ist das Nein zu Verschiedenheit, ist das, was darin enthalten muß, daß es nun das Sein des Gewollten sein will. Das Sein des bloßen Wesens kommt ich dazu, was verschieden ist das Sein mit dem Wesen, d. h. ein aber das Wesen sondergesetzt ist; sein

p. 118. 127

wird das Prädicat blos von einem ≠ verstanden. Aber wenn ich sage das Thier, das ein ist, so setze ich den Begriff des Thiers schon als gedacht von dem allgemeinen Wesen überhaupt; denn das allgemeine ist das Unbestimmte, dass Thier sage kann, das ist das sage kann; sage ich das Thier setze ich das so gedacht v. d. allg. Wesen dass es d. h. ich setze es als besonders gesetzt. Das besondere Wesen ist aber ist ein besonderes Prädicat d. h. ein Prädicat, das O von ≠ zu unterscheiden ist. Das besondere Wesen ist das, das O mit dem Begriff schon gegeben ist. — Wenn mich jemand aber mit Gott etwas denken will, und mit diesem Begriff schon gegeben ist, so sage ich, damit weiss ich es als besonders — das allg. Wesen ist kein besonderes Prädicat; das Wesen aber, das es ist, das ist ein besonderes, denn ist es kein Prädicat wofür ein besonderes od. ein Unterbegriff. das Unterscheidende wird überall ist im gemeinen Sprachgebrauch der besonderen gleich gesetzt. — z. B. wenn ich von einem Thier sage, ich setze ein das oder jenes besonderes gesetzt, so will ich damit sagen, ich setze O und gesetzt, das es ≠ von ≠ unterscheide; ich setze O wodurch, das es allgemeinen meines Begriffs möglich sey. — In diesem Sinn ist das Prädicat des Wesens, das es ist, oder das passt. Wesen ein besonderes, das nur Unterscheidendes gesetzt, O O enthalten, sondern nur enthalten können soll. Es kann aber darum kein allgemeines Wesen unterschiedenes ist es aber doch ein empirisches, dessen Prädicat nur empirisch d. h. gesetzt sein kann. Demnach es nun O das unmittelbare Wesen ist, scheint es aber eben darum es O als sey, als prius, der Wesensbegriff gesetzt werden zu können; denn sey, so denkt man, kann ja nur das von ≠ unterscheidende sagen. Allein wenn das Prädicat das gesetzt. Wesen O a priori d. h. allen Gesetzen vorher, bestimmten Begriff, so ist von der ≠. Durch abstrahiren sein Begriff einer aber gegebenen Gegenstand verständlich. Denn in dem Wesen, das es ist, denke ich doch immer ≠ das allgemeine Wesen; in diesem aber fehlt Unterscheidung der Gattung von Art; es das das nur nothwendig zu denkende ist; in der Gattung aber kommt nur Gattung, Unterschied, vor.

das Unterscheidende = Besondere

der expressiva singuläre und einmal also auf das Wesen, das es ist, und da auf ein besonderes sehen, abweichend auf der allgemeinen. Da es aber in seinem Eff liegt beides so sagen, so nennt der singuläre und also O auf der Eff der positiven Wesens sehen. Das Wesen absol. ist das innig, selbiges, das, so wenn es keinen Zeugen hatt; insofern kann von Gott gesagt werden, er existire in einem ein zu jüngsten Lust d. h. in einem von der Existenz abweichenden Lust. Das Wesen absol. ist das, so wenn es O kommt, in dem es nicht sagen kann. Vermöge des Moments der Besonderheit ist das positive Wesen a priori, unabhängig von der Existenz, zu besinnende; vermöge des Moments der Allgemeinheit ist es O in von der Existenz seinem Eff neuf hervorbringen. Nemmen ist es seinem Eff neuf das neu in a priori zu setzende, seinem Sagen neuf aber nur im erfahrungsmäßig, a posteriori zu bezeichnende. Wenn ich es aber seinem Eff neuf nur a priori setzen kann, so kann ich es doch O in dem Sinn a priori setzen, in dem nur das bloße Wesen a priori wissen. Das Wesen absol. ist nur im bloßen denken gewiß, es ist nur gewiß a priori in seinem Sinn des Worts, es ist nur also gewiß vor allem wirklichen Sein; es sind nicht sein in den Wesen d. ist sind abwesenden das Wesen als eigentlich sein gesetzt und setzt es darum O; darum ist es nur im reinen denken gewiß. Hier ist der Punkt, wo sein wollen Lust entgegen sagen und über sein Eff hinaus das Wesen des reinen denkens. Darum dem die ein das Grundmal unsere vortreffliche Weltbesprechung, dass das bestätigte Daumschlagen, wo dem zuletzt alles Gewissheit sagt, bezeichnet; die deutsche Sprache bezeichnet dasselbe Daumschlagen, sie bezeichnet aber dasselbe vermöge eines mit dem Wort „denken", dass verborgen und gewiß

Eff d. Wesen des reinen Denkens

offenbar auf Voraussetzung, auf das, was uns schon gesetzt sind, [illegible]
zugesetzt; die Aufgabe: Suchen Sie den Punkt wo gewiss die „
[illegible] winnen" — z.B. Suchen wird ich denken, oder d. Conjunct: Grosse
Herren denken dass d.s. grosse Herren winnen [illegible] dass jedes Gesetz gegen
die Gewohnheit, die in einer Zeit eingesetzt, — Denken also ist das
blosse Setzen des Gegenstand als seinen blossen Denkens, Denken wird
ich als einen Gegenstand wie d. das Denken einen. Der Unterschied zwischen
dem blossen Setzen d. dem wahren Setzen ist in Zeitlicher Beziehung schon
und begründet, das ich von Ewigkeit Zeiten: ich muss seinen Begriff a
priori setzen. Das blosse Setzen aber setze ich eigentlich o; ich bemerke
aber Raum, d. das wenn Setzen o eigentl. Gegenstand meines Denkens ist,
wie wir ihn setzen: ich setze es o realiter. Es anders verhältnis aber
sind es mit dem Setzen, das es ist, von diesem rede ich:

1) Erstl setzen müssen: ich setze es. Im Wort „setzen" liegt immer
etwas Künstliches; wie auch setzen o als gleichbedeutend genommen werden
mit als gesetzt setzen. Aber:

2) ich rede von ihm o setzen, das ist es Absichtlich setze, wie ich das
von dem blossen Setzen sage; ich rede es also nothw. realiter
setzen d.s. ich setze es so, das ist sage: ich will das positive Setzen,
ich will das Setzen, das ist. Das ist der unmittelbare Anfang
der positiv-Philosophie. Es ist kein Gegenstand als wenn absolut. Eben
so wenig als es wie a priori gewiss ist dem Satz nach, aber so wenig kann ich
es setzen a posteriori erkannt haben, wo mich kein Akt nothwendig
so bleibt wie also, d.s es rede a priori wie a posteriori setzen erkannt habe,
und wovon zu sagen im Anfg: ich will es. das setzt zwar wer sind ich will,
das setze; aber wovon kann ist dasjenige, das wie mit dem Akt noch
ist das Setzen gegeben ist, wovon das das Setzen wie zu Setzende ist. d
[illegible] wenn wegen des ungewissen Elements in ihm wie a posteriori zu Setzende; allein da
ist wie seinen Akt des Setzens, so ist Einzig wissenschaft das das a post- und wie positive
Sein gemeint sein kann; so erkennen ist es wie indem es erkannt werden muss

Ludwig Feuerbach.
„Satzen".

156.

Die progressio a posteriori - sehr fast es so, dass jemand aus gewissen Gründen d. muss, die progressionen so gross zu machen, dass die prog. Phil. von der Logik ist, aber so a priori anfangend Phil. wie der Rationalismus. (Aber bei dem Rationalismus muss ist nur eine scheinbare progression). Die positive Philosophie, indem sie von dem a priori nicht gewollten sey Logik d. Dinge progressiv erklärbar macht, ist auf einerseits die gg. d. von einem anfangende d. sie ist, wenn progressive Philosophie, & sie o ganz richtig ist, um durch diese progression sie eine scheinbare zu erklären. Ich will das Nichts, das es ist; damit habe ich also den bloßen Begriff; aber damit sage ich doch eigentlich nur, dass ich noch o etwas im Sinne habe. Aber ich will damit o denken, dass ich bereits meinen relat. Begriff habe. Ja vielmehr habe ich vorerst nur einen negativen Begriff von ihm; denn ich will das Nichts, das es ist, sagen - ich will o das Nichts, das es ist, d. o ist. Das ist ab. a. bloß negativer Begriff. Aber wenn es gibt Nichts ist, das Nichts ist w Nichts bleibt. Das habe ich d. die bloße Vorstellung meines Wollens noch o eingeschlossen. Die erste Bemühung wird also sein den positiven Begriff des Nichts sagen, das entsprechende ist.

positiven Begriff des Nichts das es ist

264

54

es ist eins in den positiven Begriff des Nichts, das es ist, zu sehen. Warum nicht wollen wie das Nichts das es ist? Warum sagen wir auf Nichts Begriff ein so grosses Gewicht? Offenbar liegt keinem Wollen der Gewissheit zu Grunde, dass das Nichts ist o Nichts (kommt) und so ist es ist zu denken; das Nichts hat das Nichts zum Gegensatz worin hat das Nichts noch nur so; es ist unmittelbar-sinnliche Wirklichkeit des Nichts. Vermöge dieser o Bestimmtheit Wirklichkeit wäre es also das Nichts; denn es möchte wäre es o Nichts zu sagen d. nennen wäre es o das Nichts, das ist. denn vorerst ist so in das Nichts so kommt es in das Nichts o nicht an das Nichts. Das will aber nun o das bloße Nichts, o das gewisse, denn es will das reine, das gewisse Nichts. Dies kann ist aber o durch erlangen das ist jemals Nichtkommen zu nun bestimmte; denn dieses Nichtkommen ist das vom Nichts o Bestimmende. Wenn es gut o in das Nichts, vorzugen könnte so wäre es das Nichts, das Nichts bleiben müsste; aber das wäre abermals

ist der ganz negativen Satz erhalten, ein Satz, in dem gar Nichts zu wollen wäre. — Denn wollen kann ich nur Das, wovon ich das Gegentheil möglich ist — . Wie der Satz des verneinten Gegentheiles Nichts enthält; so ich nur einen Menschen finde, der es positiv gar Nichts möglich ist zu wünschen, so kann ich das Wesen, das es ist, nur setzen, indem ich in ihm die Möglichkeit setze. Also ist durch die Möglichkeit des Wesens ist Nichts zu sagen, Nichts zu erklären, ein Satz ist durch dieses sagen in ihm setzen; aber vermöge seiner Natur, da das Wesen ist, das ist, muß ich dem Wesen entgegengesetzte Möglichkeit in ihm setzen aufheben, und beides und eben damit ist keine damit auch ist es eins das Wesen gesetzt.

Ein jedes Ding, aber in dem mannigfaltigsten Raum, die 3 Dim: das Wesen, das es ist, ist 1 das das Gegentheil vom Wesen Begriffenes, ist das Nichts Möglichkeit 2 yy Unterworfenes 2 das 3 ist das das Wesen Begriffe. Dieses also kann auch so ausgedrückt werden das Ding ist das Wesen das es ist. Wir wissen also und wir wollen, [illegible] . [illegible] Satz: wir wollen, daß es sey. Aber 2 Dinge können nur durch Gegensatz unterschieden Begriffe ist das in Begriffe in seinem bloßen Satz, nur 0 in einzelne Begriffe; wenn es ist so ist das nur bloß in sein Satz, nur 0 also, es ist 2 einander und das Wesen. Aber dem Dinge enthalten, das es gesetzt. Wesen in seinem ersten Anfang und nur eben das Wesen ist das Wesen, das es ist, ist noch an 2 gleichem nur 2. Man könnte zwar meinen, in Begriffe der schon gesetzten Dinge, daß man sagte, es sey eben das, daß es die setzung des gegensätzlichen Begriffs negirt oder das ein anderes setzt 2 das 2 setze das Wesen. Aber deinem war ja gar kein actus gemeint. Nur von seinem Satz nur 2 Kant. c Ausdruck, daß Dasein Begriffe das Wesens das es ist, bis jetzt bloß gesetzt ist, ist es 2 das Nichts nur in gleichem entgegengesetzten Begriffe, in Begriffe, das die ganze Universität das Satzes theilt; 2 Nichts gesetzten Wesen ist das eigentlich nur nur in seinem Satz, es ist in nur 2 innerhalb seines Satzes bleibendes. Von diesem entgegengesetzten Begriffe, an dem es 2 nur kann theilt, wird das Wesen, das es ist, nun bloß das verneint, daß 2 ihm so nur es ist, die Möglichkeit des gegensätzlichen Begriffs; sie zieht 2 sich gerade soweit es ist, von Existenz, aber durch erst aufhebt es ist. Das ist eine neue Bestimmung denen, daß in jenem Begriffe nur kein actus ist.

N3

N

S. 134.

das positive Wesen, wenn es ist, ist es genug, ohne alle weitere Möglichkeit allein diese Möglichkeit zeigt, sein Fortkommen so weit als auf die ungegebene Weise noch blos in seinem Ort ungeschlossen als blosses Wesen ist. Diesen noch in seinem Ort ungeschlossenen Gegenden zeigt sein die entgegengesetzte Setzung. Wird aber, wenn ihm diese Möglichkeit als gegensetzlichen Begriff zeigt, wird es seiner wesentlichen Nothwendigkeit, auf diese Weise zu sagen, mit Negation der gegensetzlichen Setzung als Wesen zu sagen, wenn; es wird wenn, wenn es gar o wird sagen kann als auf diese Weise; es wird wenn es die entgegengesetzte Setzung, wenn ihm seine Nothwendigkeit so zu sagen + d Negation der gegensetzlichen Setzung + ihm d seinen Raum unterlegt ist. Aber neben dem wird es von der Nothwendigkeit, blos so sagen muß es seinen Raum muß ist, — d. h. es wird bis jetzt der fall — von diesen Begriffen wird es d die Forderung der entgegengesetzten Setzung verneint. Denn indem es ist, wenn es d. d. Nothwendigkeit seinen Raum ist so wird es aber die fori actus o so zu sagen. d. die wesentl. Nothwendigkeit fragt es d der actualen Nothwendigkeit so zu sagen über sich haben. Vermöge seinen Raum kann es anders als auf diese Weise gar o sagen. Es braucht also die gegensetzlichen Setzung d o zu entschließen um so zu sagen. Es ist in dieser form d seinen Raum ohne sein Thun w. diese ist es in dieser form ist zu sein Thun, weil ihm diese form nothwendig ist. Es wird immer das Wesen sagen d. h. es wird, ist immer es immer so die gegensetzlichen Setzung gegen ist w in dieser Gestalt unbestimmt das Wesen zu sagen, muß als das blind Gegend das o eigentlich sagen; nämlich ~~d. wenn~~ die, actual sagen" wird vom standen als ausschließlich sagen. Also das Wesen, das ist, wenn es ist in das blind Sagen sowendet, so wird es das das blind Gegend o richtet. Ausschließlich ~~sagen~~ sagen wird es das das blind Sagen Gegend sagen. Also (als) das blind Sagen wird es + das zufällig als Begriffs verhalten d. h. es wird das wird gesetzt sagen wenn gegend zu wenden; es wird + A sagen wird wenn A zu sagen; also im Grund ist es das — A, das o gegend d. jenen Ort bemerkt + also trotz allem Anschein das actual. in der

Sache = ist als verneint, wie sie sonst ist verneint. Es wird freilich nun ab. das Negirte entweder Beschränkung sein von dem bloßen Begriffe; aber darum ist das positive Wesen ≠ 0 sind beschränkt; es wird also ist sein wieder sein das Wesen, das es ist. Ferner bleibt es rund es ist. Soll ist Gleichheit + A = ist es ist 0? sie sein negirten + A ≠ sind es 0 und + A zu sagen = so gilt das ferner ist v. d. Vte Folg.] Nun unendlich ist das Wesen, das ist oder nun unendlich ist Gott verstellt oder vorstellt, innerlich ist es deshalb

Ob Benennung „Gott." betreffend: Ob Wesen das 0 blos allgemeine Wesen, denn es sein ist das besondere ist, sind das Wesen, das es ist, ja nothwendig ist einen eigenen Namen = der bloßen Existenzlehrende sind ≠ Wesen besondern Namen zu geben in Sprache [illegible] von an esse separare; weil unendlichen Gott bloße allgemeine Existenz ist, so kann sein das es falsch sondern kann besondern Namen haben. Wenn Gott blos die allg. Existenz ist, so kann ist an Gott nur sagen, dass 0 als ist d. h. es wäre das allem Gleiche; existire aber besondere Wesen ist 0 ist es das und ≠ ≠ Gleiche. Drücken ≠ die Existenz Gott 0 blos als allg. Existenz so würden sie ihm nicht ist den besondern Namen geben. [illegible] Es arrogire in der französ. Sprache einer einen großen Raum als der spottende Minister einmal von einem Minister der Andeutet „Individuum" brauchte. Es sagen der Name „Mensch" andeute ihr gleich für unsere bestimmte Gemeinheiten, kann bedeuten. Kann von uns will ein blos allgemeines Existiren gesagt werden weshalb v. Z sagt; dem jeder ist ein besonderes.

Jedes Wesen ist ein besonderes.

Wenn die Wesen gegenständlich Existenz hervorgebracht [illegible] hervorden ist, wenn sind sie sein Negirende beschlossen, ≠ negirt ist, wenn also das als solches jegende Wesen negirt ist, so ist mit allem das Verstehen von dem gesetzt; was sagt soll es nichts was Gott sein ist nothwendig ist. Aber aber weil es nennen seinen Namen das Recht ist, also innerlich wie es zu sagen müssen kann, so ist es ist im Anerkennen, im Verstehen, ≠ Anerkennt. Das jetzt angenommene Sagen ist also wie es äußerlich verstellte oder verstehende Gott. (diesen Ausdruck „Gott" kann ich jetzt geben.)

Gott ist seinem Verstand nach das Recht. (Ideen d. Rechts)

Gott ist in jenem Sagen wie äußerlich verstellt, innerlich aber ist es Existenz Gott ist zwar der bestimmte Gott. Ein jetziges Sagen ist blos äußerlich

v. 56.

Mit der unterlassenen Anklage ist mit process gehalt d. Klage. der ersten Pa per in diesen gestellt wird.

Processe zwischen Wesen, kann nur derjenige Wesen sagen, dass seiner Natur nach die Setzung des verschiedenen Begriffs eben beinhaltet ist, d.h. dass sie seiner Natur nach die Widerwärtigkeit überwindend d. h. d. Wesen setzend. Und das, was seiner Natur nach das Wesen ist, das eben ist, ist Stark genug die Gesetze seines Anbauumkreises zu geben, sagen d. heißt so viel als sie aufzugeben.

35. Wir sind nun über den bisherigen Gang d. Untersuchung auf den Standpunkt des Processes gelangt, von dem wir wissen, dass er der Process der Setzung d. Grundes, Halter d. Zunächst der Naturprocess ist. Bei einer näheren Anbauumkreisung dieses Processes bemerken wir d. unsere Aufgabe; ist dies das Material desselben d. bereits bekannt vorliegend? Die wenige Besinnung der Anbauumkreis kann schon kaum Besinnung mehr nennen, wo sie finden die Forscher Entwicklung kann sie in einem der positiv. Wissenschaften liegen. Die Forscher Entwicklung auf den Naturprocess bezogen, sie stellt d. den Anbauumkreis dieses allgemeinen Processes in d. geistigen oder geschichtlichen Welt vorbereitet. Aber die Natur selbst, nun einen Wald, die Welt der Geschichte, nur noch immer fortgehenden festen Entwicklungsprocess, dessen Stelle Lebend stehe Geschichte sein sind. Durch diesen festen Process ist jene ursprüngliche, die Natur setzend zu in die Wirklichkeit zurückgeschritt; unser unmittelbares d. unmittelbare Anbauen ist in diesem festen Process. Nun ist schon sonst bemerkt worden, mit dem ersten Sprung einer eigentlichen Wissenschaft, die Wissenschaft, die Physik, die Physik des Menschen, die Anthropologie, d. h. die Lehre von der Natur des Menschen, d. h. die Lehre von dem Menschen, sofern er Natur ist, sofern er Wesen ist, sofern er Setzender ist. Und das, was seiner Natur nach das Wesen ist, das eben ist, ist stark genug die Gesetze seines Anbauumkreises zu geben, sagen d. heißt so viel als sie aufzugeben.

Wir sind nun über den bisherigen Gang d. Untersuchung auf den Standpunkt des Processes gelangt, von dem wir wissen, dass er der Process der Setzung d. Grundes, Halter d. Zunächst der Naturprocess ist. Bei einer näheren Anbauumkreisung dieses Processes bemerken wir d. unsere Aufgabe; ist dies das Material desselben d. bereits bekannt vorliegend? Die wenige Besinnung der Anbauumkreis kann schon kaum Besinnung mehr nennen, wo sie finden die Forscher Entwicklung kann sie in einem der positiv. Wissenschaften liegen. Die Forscher Entwicklung auf den Naturprocess bezogen, sie stellt d. den Anbauumkreis dieses allgemeinen Processes in d. geistigen oder geschichtlichen Welt vorbereitet. Aber die Natur selbst, nun einen Wald, die Welt der Geschichte, nur noch immer fortgehenden festen Entwicklungsprocess, dessen Stelle Lebend stehe Geschichte sein sind. Durch diesen festen Process ist jene ursprüngliche, die Natur setzend zu in die Wirklichkeit zurückgeschritt; unser unmittelbares d. unmittelbare Anbauen ist in diesem festen Process. Nun ist schon sonst bemerkt worden, mit dem ersten Sprung einer eigentlichen Wissenschaft, die Wissenschaft, die Physik, die Physik des Menschen, die Anthropologie, d. h. die Lehre von der Natur des Menschen, d. h. die Lehre von dem Menschen, sofern er Natur ist, sofern er Wesen ist, sofern er Setzender ist. Und das, was seiner Natur nach das Wesen ist, das eben ist, ist stark genug die Gesetze seines Anbauumkreises zu geben, sagen d. heißt so viel als sie aufzugeben.

Es ist jedoch nicht diese Darstellung nicht einlassen kann, muss ich kurz einige Fragen beantworten, die auf die bisherige Entwicklung d. Begriffes sich beziehen. Nämlich das Wesen, das eben ist, sofern es Natur ist, ist es als kein [illegible] aber nicht zu sagen, und als seinem Sein oder sein Natur nach ist es als kein [illegible] aber nicht sagen in diesem Sinne das das seinem Sein [illegible] oder Entwicklung; in seinem bloßen Sein ist das Wesen, das es ist, von dem bloßen Wesen d. zu unterscheiden das Wesen, das es ist, ist seinem Sein nach das d. Negation des gegenständlichen Setzenden, das es sagen kann, das Wesen d. Setzende. Auf das Wesen sie setzen, sagen,

748

f.

f.lo. .165.

ab 22.

z. um. u. wurde gestrichen,

kann es nun der Gelegenheit, daß es [illegible] gemacht ist der Gegenstand sagt. Einem Theil muß der Wasser, der es ist, der nun [illegible] der Regulirung der gegenstehenden Sache vor [illegible] der Wasser Betrieb. Nun will es aber in jenem dem Wasser entgegen, gesetzten Sache doch innerlich fremder. Deshalb schon dem Wasser entgegengesetzte Sache innerlich gesetzt zu sein; aber das ist nun schwer; dem aber [illegible] es der Negierende gesetzt ist so ist es [illegible] der Negirte bestimmt [illegible] da dasselbe dem Wasser entgegengesetzt in Process [illegible] der Negirte verhält so muß [illegible] unsere Zweck der Affirmirende verfallen. Eben weil hier der schwere ganz gesetzte Theil der Wasser [illegible] der Negirte verhält, so muß auch der Wasser Begründer der Affirmirende verfallen. Der negirte Sache wird also nun aufgehoben dem wieder hergestellt zu werden. Zu diesem actuellen Sache verhält [illegible] der Wasser, der ist, der die bunten Einbildung [illegible] sondern die gegenständige Substanz [illegible] sein geht, es [illegible] aber seine nothwendigen Raum, seine eigenen Wasser der einen nothwendigen, nun wird, daß es [illegible] der Process ganz Sache setzen der [illegible] 0 zu setzen, der Process in diesem Sinne zu sagen oder 0 zu sagen. Aber eben verwechselt, dieses dieses Setzen folgt der [illegible] Sache ist; Actes muß der Wille zu diesem Sache vorgesetzt werden. 1) Wie lässt [illegible] nun verklären, daß der Wille [illegible], wie kommt der Wasser dazu diesen Entschluß zu fassen, daß im Ort gesetzten zu verwandeln in [illegible] Widerstand [illegible] actuellen Sache zu verwandeln [illegible] an Process. Aber in diesem der diesen Process vermisst [illegible] der Gattl. Sache. Wann kann die Absicht bei diesem Process sein? Offenbar kann Gott diesen Process [illegible] nun seinen [illegible] wollen. Denn sein [illegible] wird diese Process nun sind ohne Resultat sein; er kann [illegible] ohne diesen Process, [illegible] die Bedingungen der alle möglichen Resultaten kann er sein, so daß er also der [illegible] Grund [illegible] muß entweder nicht. Aber darum liegt die absolute Grund Gottes, daß er [illegible] diesen Process als zu gewinnen sei. Ob wirklich oder möglich ist sein [illegible] völlig gleichgültig. Der eigentliche Zweck kommt diese, da unser Gott aus dem gegenwärtigen Standpunkt noch als zukünftig, nun in einem Einzigen, der erst [illegible] diesen Process wirklich werden soll, und ohne diesen Process [illegible]

1) Wie kann der Wasser, der es ist, sagen, den Entschluß zu fassen?

(49)

Dasß nun durch den Proceß Möglich[keit] neues also etwas bloß
Problematisches. Ein solches kann aber nur die Conclusion [Folge] sein. Da die
ganze Schätzung aber nur jenes Verhältniß zum Endzweck ist, in dem
das Gültige mindre Realität, so kann dieß Sein nur in bezug[lichen]
der Menschen gesetzt ist, so kann der existentiale Ausspruch seines Praedicats
[Prädikats] nur der Mensch sein, d. h. der Mensch nur ein bloß Bezügliches ist.

finden wir aber dasß das Gesetz, dasß eigentlich der Mensch die Letzte
Absicht der Schöpfung ist, so kommt [es] darauf [an] die 2te Frage.
Es ist nämlich in dieser ganz subjectiv vorgesetzt, dasß der Proceß das
Ueberall, Immerdar ein successives sei. Diese Voraussetzung ist bis jetzt o gewiß
[gewiss] gültig. Was kann es heißen dasß Voraussetzung aufhebung? Wenn der ganze
Proceß nur in d. Falle Willen bestand so ist klar einzusehen, dasß es das
Successive des Processes, oder dasß er [es] bestimmte Momente enthielte,
dasß dieß [es] übersinnl[ich] nur im Falle Willen gegründet sein kann
Es dasß es dasß Successive nur in Bezug auf jenes Letzte Sein gesetzt
sein kann. Wenn jenes nun diesen willig gesetzten Sein ohne Absatz
(Hindernissen im Weg) übernommen, so dasß kein Sein diesen Absatz gewährleistet,
sein und das Letzte Moment, das der völligen Setzung, so kann ab kein
Einwand keine Möglichkeit mehr[er] in Betracht[en] zu ziehen, ob jenes allem
zu Grunde liegend Wesen überall ein successives gewesen od. ob es ein
Gesetz unbewußt gewesen [sein] müsse, wenn es [es] nur [es] zuletzt gebrauchbar sein; es
muß als das essentiale von dem accidentellen Sein o sie unterschieden.
dasß das accidentelle Sein ab ein solches unterschieden sein, sein wird
erkannt, dasß die an sich unbestimmten Einheit o gewissen erkennen,
ob sie eine ursprünglich oder n. accidentell gesetzte sein. Vielleicht
Gottes ist, dasß die letzte Einheit es ab eine gewollte d. h. ein
gesetzte erkennen, damit es kein Gewissen sein, dasß der Proceß
sein muß dieses für ein zugesetzten Ziele in d. Innere [Innere] Gottes gewußt
sein sein, dieß das Product des ganzen Processes

das Successive des Processes ab. 89

ist d den ganzen Process sind wie d selbst bleibt, also weder
vor d während des ganzen Processes d des Actes Process besteht.
Fest aber der Ausgangspunkt seines Wesens des völlig ausser d jene,
so wird es das Aufeinander einander in d, also zum Durchgehen jener
Momente. Dieses geschieht jenes nun Reflexionen; aber diese Reflexionen
entstehen durchgehen fällt in jeden folgenden Moment der vorhergehende
fast d so sollte das d die ganze Natur sind gegangen in jenes Letzte
Durchgehen eingehen, dieses sollte die gänzliche Einheit aller Momente,
dieses sollte die vollendete Welt, jene Wahrheit jener; an sich, an
diesem Inhalt allein d Subject stehen bleibenden, vorletzte der
Gegensatz der Widersinn seines Wesens d aller seiner Gestalten
verzehren d — das können wir erst sagen wenn der eigentliche

Grund der Bestimmung

d einzige Grund der Bestimmung. denn die Gottheit soll als ja
verkannt, indem als jener andere unsere ist ist, d, und unser ist
verloren, ist wir an d seinen Willen Gesetzes. der Gottheit bleibt
nun übrig verkannt zu werden d dieses einzige Verhältniss
können wir in der Form absolut als verkannten Gottheit sagen,
aber es ist ein ganz formelles Verhältniss, wo sie überhaupt
verkannt zu werden; es ist ein Verhältniss des auf andere Menschen
d gerade wie die anderen, die am nächsten Verhältnissen
Naturen (Freiheit). Den diese letzten Zwecke allein
müssten also der Process ein d bestimmte d gesendete Momente
sind gesandte sein, damit im letzten Durchgehen die Momente,
wieder sie eins sind, zugleich unterschieden sind. — denn erst
da ist Welt, ein Unterscheidung der Momente ist — diese Momente
müssen in dem letzten Durchgehen d wirklich unser innerd
Gegend geworden werden, während sie zugleich d in einander gegend.

(50

7 50

cf. p. 165.

p. 54. 149.

cf E. p. 191.

des letzten Bewußtseyns, also des menschlichen, stellte nunmehr alle seine Momente als die Momente seiner eigenen Wirklichkeit dar. Das ist eine neue Bestimmung. Bisher war aber auch das menschliche Bewußtsein nur als jetzt ist, so müssen wir (nunmehr), daß jene Momente dem gegenwärtigen menschlichen Bewußtsein entsprechen sind. Die Sinnes-, die dem letzten Bewußtsein, also dem Menschen, [illegible] dem menschlichen Bewußtsein [illegible] Sinnlichkeit genannten. Der Mensch hat aufgehört die Natur der Sinnlichkeit zu sein, da die Natur [illegible] ist eine neue Form übergetreten ganz, da Keine [illegible]. Die Sinne der Natur sind [illegible] eine [illegible], aber sie sind in der Natur selbstständig übereinander Objekt sind [illegible] eine neuen Gestalt [illegible] nur jetzt objektiv [illegible] hatte ursprünglich eine subjektive Bedeutung. [illegible] dem Prinzip der Natur, [illegible] in jenem ursprünglichen Prinzip [illegible] eine Einschränkung [illegible] gewesen [illegible]. Die Sinne sind [illegible] nur particular, Momente, aber sind [illegible] andere [illegible] eine [illegible]; eine [illegible] sie erst in die Form [illegible] einen Gegensatz übersetzen, um sie [illegible] zu verstehen. Diese [illegible] Als das Menschen [illegible] der Natur, [illegible] sie [illegible] eine völlig [illegible] gewonnen ist, [illegible] offenbar [illegible] anders [illegible] als [illegible] in meinem [illegible] der Mensch [illegible] der [illegible] Stellung des allgemeinen Bewußtseins [illegible] gewissen [illegible] [illegible] diesem allgemeinen Bewußtsein [illegible] besonders, individuellen Bewußtsein vorzugsweise habe; es [illegible] eigentl. die Stellung des allgemeinen Objekts einnehmen [illegible] besonders. Aber [illegible], daß nun der Mensch [illegible] als dasjenige Objekt erscheint, daß [illegible] die Natur [illegible] ist, ist ein Bewußtsein, daß der Mensch [illegible] der [illegible] Stellung des allg. Objekts [illegible] dem individuellen Sinn vorzugsweise [illegible]. Hierdurch ist allerdings die Natur in ihrer [illegible] Bedeutung, sie ist ein [illegible] des letzten Bewußtseins bewußtes Ganzes, sie ist ein [illegible], ein [illegible] selbstständiges.

(51) p. 60.

Abs. 19.

N3

N3

p. 161.

Abs. 8. 19.

da wir jene innere Geschichte der Natur o. unsre d. unmittelbare Welt d. o. d. Geschichte derselben können so bleibt uns nur übrig d. bedeutsame Forschung alles Moments äußerlich wieder zusammen zu setzen. Diese vielfältig innere Verknüpfung ist das Höchste wozu sie die Empirie bringen kann; aber die eigentliche Geschichte ist uns verborgen. Hier können nun mit Haller sagen:

Auch Jemand der Natur dringt kein erschaffener Geist!

Ob es uns gleich unmöglich ist, jene innere Geschichte d. der Natur z. einander gegenüber zu setzen, so wird doch im Ganzen, wenn uns nur die Vorstellung von der Natur als einer bloßen Objektivität z. erhalten sei, eine solche Geschichte wenigstens ahnden, einen Geschichte, wenig an Genugsamkeit d. voll der höchsten Blumen u. Früchten d. Schmerzes. Oder man könnte z. einbilden, daß alles in der Natur z. so friedlich gebildet sei! Jene könnte z. voraussetzen, daß z. B. die Mineralien die Pflanzen, daß die Insekten, Vögel die Metalle, alles einen freudigen Genugsamkeit fassen! Und doch so viele Dinge der Natur deuten auf Grausamkeit, Hass, Verfolgung, Mord, daß der Mensch als unser Subjekt der Natur sag, daß alle Wesen sind gegangen, aber daß in Menschen vereinigend ist, von ihnen verlassen zu sagen, die Natur z. brauch.

Auf der Künstler spricht uns manchfaltige Neigungen in der Natur auf u. uns nicht es ihm gelingt die Natur als einen Reflex mannigfaltiger Neigung aufzufassen, ist es vorteilig d. verzweifelt. Oder in ursprünglicher Genuß, oder in innerlich vielfach bezogenes Subjekt in der Natur vorzustellen, lässt z. die Natur d. begreifen. Auf liegt die Ahndung einer solchen ursprünglichen Akt, d. doch für eine große Verwunderung vorzugehen ist, auf einigen subjektiven Grundlagen zu Grund, die in der Mannigfalt z. mannichfaltigen beobachtet haben; diese subjektive Grundlage liegt wenigstens noch in einer gewissen Tiefe, wenn es jene sollen (z. Goethe). Allen Abzweigungen der Menschen hat irgend in einem Grund; Goethe in seiner freundlichen macht die Bemerkung, daß Essen, den 3 Verrichtungen z. Gott, Irgend d. Unsterblichkeit 3 ihren offenbaren wesentlichen Verrichtungen der schönen Vielseitigkeit entgegen stellen: Gold, Gesundheit d. Lange d. Leben". Das Gold sag der Gott der Erde; Gesundheit entspricht der Jugend d. langes Leben trete an die Stelle der Unsterblichkeit.

Schg. V. 15.

z. z. d. Myth. II. 270.

V. 173.

Goethe's Vergleich

z. J. III. 242.

wenn es wohl sey, jene 3 hohen Güter in sich zu vereinigen, so wäre es
doch sehr wünschenswerth, ihre irdischen Repräsentanten für die Zeit be-
mächtigen zu können; ja diese Wünsche mußten leidenschaftlich in dem Menschen
werden (wenn der höhere Mensch kann sie zähmen) – Ohne die übrigens geistreiche
Zusammenstellung, ohne diesen Vergleich in jeder Hinsicht vertheidigen zu wollen,
so muß man doch gestehen, daß jener Aberglaube nur das Zerrbild
[illegible] einer höheren Idee ist. Die 3 Artikel ~~Artikel~~ jenes weit-
verzweigten Aberglaubens sind diese:

1) daß der Mensch in gewissen Fällen eines unmittelbaren Einflusses
auf die Natur und seine leiblichen Umwelt fähig sey. Dies ist der
Glaube an die Magie.

2) daß dem Menschen ebenfalls mit (diesem Wandel), daß vorzüglich in
welchem er ein Wiedergeborener ist, die Mittel gegeben seyen auch
das Reich der Natur vom Fluch wieder zu erlösen, das entartete
junge zum Ereigniß wieder herbeizubringen und durch Wiedergeburt in ein
ursprünglich herrliches Wesen zu verwandeln. Dieser Glaube liegt dem
Wesen der Alchymie zum Grunde, dem Wahn, daß unscheinbare Metalle
durch eine Art von Metamorphose in edle Metalle verwandelt würden.

3) der Glaube an die Möglichkeit, daß durch dieses [illegible] der Natur
und wieder ebenso Wesen und der menschliche Körper immer
verjüngt und eines unbestimmbar hohen Alters fähig werde.

Diese 3 hohen Artikel des Aberglaubens sind
die Trümmer oder die dunklen Erinnerungen eines
wirklichen ursprünglichen Herrscherrechts, dessen der Mensch
auf diesem Wege sich wieder zu versichern
suchte.]

der Process sollte ein successiver seyn; d. i. der Subject, der Prädicate, der ganzen Processe sollte ohne Widerspruch übereinander treten können, wie in ganzen Folge, somit sein neuen Moment eine Folge sein bekommen bleiben, somit der Subject der letzten Succession's das allgemeine Subject wäre. — Es ist nicht so gemeint; denn der Subject der mannichfachen Succession bekannt ist als der allgemeine, aber nur die der besondere individuelle; aber sie bekannt ist der Moment der Natur der Moment einer andern in ihrem fernen Laufe. Aber die Einwirkung der Ursachen auf solchen Effect durch Zeit ist aber sie wesentlich den ersten in den zweiten wie in den dritten der folgenden bestehen das mannichfachen Effect.

Die wechselseitige Art der Mannichfachen zu der Natur sollte allerdings ein magisches seyn. [Der Begriff Magia kommt schon mit dem deutschen Wort Hexen, und heißt Kunst die Natur durch Wollen, Magia = potentia; magische Wirkung, heißt die, die der Mensch durch sein bloßes Wollen hervorbringt.] Nun aber der Mensch eigentlich bestimmt ist, zu wirken, so war bestimmt durch sein inneres, lebendes Wollen die Natur und den Effect zu verwirklichen. Von diesem Verhältniß. Es scheint, die Möglichkeit sei, wenn der Mensch durch sein bloßes selbst, Wollen sinnliche auf die Natur sollen soll seine seinen selbsten Effecten. f. Aber es die besonnen Bestimmungen der mannichfachen Effects liegen im Zeugniß der inneren wechselseitigen Bestimmung der Menschen; denn der höchste Canon aller Effect ist eben in jenem allgemeinen centralen Verhältniß zu bringen, durch welches der Mensch die Natur wird zu gewinnen.

Der Mensch sollen ist so bringen, in eben sollte die Zeit werden, die Freiheit anfangen. Es sei ist aber wieder Wunder. Die ist ist etwas, was ist a priori anfassen lässt. Wie der Mensch Effecte eines Einwirkens in Ansehung eines neuen Processes seyn könne, will mir begreiflich genommen werden, welche wir uns nur an der Ferne Gesetze zu einem brauchen. Die zur Process der Natur bringt einen, dass B wieder in c d. i. in das mannichfaltige equal A gemischt gebracht werden. Nun könnte es ist, wie wirklich gemischt gebracht, so wird dieses so gemischte in Bezug auf das reine B, eben die ganze Grundlage der ganzen Process ist, nothwendig etwas völlig Neues in der Process enthalten seyn; sonach dieses A B in A gemischt wird von dem bloßen B das unabhängig, so dass ab = A ist; nun der andere Potenz aber, d. die ab = A ist, wird ab eben so unabhängig sein, dass ab 0 wenn A ist. Es ist also von beiden Potenzen unabhängig. Die 3te Potenz, causa finalis, ist ab schlechthin von in Form AB + B also ein blos in die Process Gesetzte, der Mensch, ist ein völlig Neues, von Nichts, welchen die 3 Potenzen unabhängig in keinem derselben

(54

Abs. B. 15.

p. 60.

p. 31. 59.

(der Mensch kann die Ziele der Natur, wo diese Plötze sehr geschwächt, bis in uns. Zeit. gebracht, und in der natürlich Ziel erkannt. (auch sich selbst finden lernen.) (s. Mensch ist unbestimmt und) usf.

Abs. 19

II 1 1

II γ, 20

ihnig ab f f immer wieder zu setzen. Die Zeit dieser Welt ist reiner
eine reine Zeit d.h. ohne reale Vergangenheit d ohne reale Zukunft.
denn real gewesen ist das wird jetzt d real jetzt wird das als wieder jetzt
d real jetzt gewesen ist. Diese reine Zeit = A bildet d ihre stete
Wiederholung die Reihe A + A + A d offenbart sich Anschauung,
die Reine, dieser immer nur f f wiederholenden Zeit ist das, was wir gewöhnlich
Zeit nennen, nur die aber gleich im Anfang dieser Vorlesungen zergliedert wurde, p. 20 Abs.
dass sie, ausfüllt wirklicher Zeit sie setzen, nichts als Anschauung, Fassung,
Form der Zeit ist. Die reine Zeit reine die, in der ein fortschritt wurde,
sie waren = A + B + C. Einmal erfahrt unter anderen, dass die
reine Zeit allerdings über die Welt hinausgeht d die o über die Welt
hinausgehende Zeit nicht o die reine, sondern eben physikalische Zeit ist. Von
dieser reinen f immerwiederholenden Zeit sagt er als einmal, dass „die Zeit I. p. 20.
nicht ohne dass sie messbar d sie klingt ohne dass sie messbar gar wären"
sie misst, d sie das wie an der Realen kommt, sie klingt, d sie immer
d immer f f wieder sie setzen gewöhnt ist. Wir sehen, dass die Zeit dieser Welt
jeden Augenblick die ganze Zeit ist d die ganze Zeit stets der ganzen gleich,
was Newton erklärt f seine Absolutheit, die man von jeher mit der Vorstellung
mit einem Strom verbunden hat — allein de tertium comparationis dafür
setzen man sein, dass, wie in einem Strom jede einzelne Welle genau nur
einer folgenden wandernd weicht, ebenso die Zeitstücken in einander verfließen
— Aber so ist o garnicht. Es bildet beginnt f o auf die [illegible] sondern
gerade ist: der Strom von seinem Ursprung bis zu seiner Mündung wird
als ein Ganzes betrachtet; dieses Ganze ist jeden Augenblick ein anderes, der
Strom besteht keinen Augenblick d verschiedenen Wellen d keinen Augenblick d verschiedenen
in sich. Als ein immerdar bestehender Wellen; nicht ist er zwar ein anderer
d doch ist er immer derselbe. Auf jenes Nichtverfließen eines
Stromes bezieht f das berühmte Wort des Heraclitos: „Niemand Brandis Gesch. d. Ph. I. 66.

steigt 2mal in derselben Raum, oder Niemand steigt 2mal
Raum heraus, in der er hineingestiegen ist; aber ganze Raum
ist in jedem Moment ein anderer d. h. derselbe; kein einz. fehlt der
ganze am ganzen. Wenn in t unter A ein ganzer Raum steht, so kann
in t+dt von dem Raum jeder, so ist A + A+dt. — Die wahre Zeit
muß aber diese Wahl hineingehen, d. die Zeit dieser Wahl eigentlich kein
wahre Zeit ist, sondern Lauf. Die wahre Zeit wird erst jeder Raum
der gegenwärtigen Zeit, = A, wahrscheinl. ein andrer jeder. Der wahrsch.
Abstand muß selbst die Zeit gleich in diese Zeit hineingehen. Die ist
hineingehen d. h. d. i. d. i. kann kann so jeder, so muß die t+dt
einen andern jeder. Anschaulich ist in d. elaborierten Natur
alle unsere Bestimmtheit in der Wahrscheinlichkeit. Damit ist
eine neue Wahl gesetzt, die Wahl der Maschine, der freye. Gesetze.
Diese Thätigkeit selbst, heißt ein, d. h. Zweck d. h. Begriff.
Zweck d. Natur ist. Der Zweck hinein: die erhaltende
Ordnung. 3) insbesondere und vom Verh. der Natur zu den Menschen. Der
Mensch von der Natur zum Mittel bestimmt. Sondern der Mensch
d. Natur verlangt d. unmittelbare Verbindung zwischen ihr
u. der Gottheit sie sey d. mittelnde d. schönende Medium derselben gestellt ist;
d. Natur nöthigt in d. d. Zweckbeziehen: sie bildet sich ein allgemeines
Gesetz und d. Natur beherrschen d. die wandelt diesen Zweck gegen
den Menschen d., und sie wird noch als glaubsam überflüssig d. sie sie
Einbildungen geworden, ansehen kann. Dann nun ist der Mensch
der Natur d. neue Zweck d. schöpferische gesetzlos gesetzlos sie über den
Menschen d. seine Natur hinweg. Der Mensch sollte d. seinen Gott der
Natur sey; aber diese Macht sollte er nur, wenn er d. als Gott sey wollte;
aber indem er d. versteht, verschwindet jener Zweck, und er d. wird d. andere

d Natur umwird wo sie d Geschlossen d Sinn centrum u gegen d Natur
f zum bloßen Naturwesen. Natur Nat; Ue d Menschen zu d Natur.

Muß uns Euer Ausfalben, wenn wir sehen d Lust d Kunst sie
zum Dienern seiner Zwecke sie machen; wie dicht die Natur mit
dem Menschen in einem Kreuzenden Bund; freilich sind sie zu einem
dicken Menschengeschlechte geschleppt; ohne Empfindung für den
Menschen verwildert sie schon immer glaubend u nothwendigen Gang.
In seiner jetzigen Gestalt kennt sie den Menschen o mehr. — Rousseau,
u andere fassten neuerdings diesen Widerspruch zwischen Natur u Mensch —.
Wo die Natur in ihrer ganzen Kunst wirkt da muß der
Mensch wachsen, wo eine spielende Kunst ganze Pflanzen und Thiere,
so ist o die Feindschaft des Menschen. (Unbegreiflich. fügung; ist mit
dem Reiz der Farbenpracht u dem Reiz der Schönheit der Mensch d die
Reize sie bildet verbunden, daß diese Lüste der Farben abwechselnd
sind, indem auf diesen feindlichen der Mensch in unendliche gegeben
getrieben ist, wo die Pracht. Formen die großen Schönheiten der giftigen
Thiere durchdringend u immer mehr steigert.) Man spricht viel
von dem Reiz der Natur für den Menschen; aber der vorzüglichste
Reiz, der die Natur für den Menschen hat; ist sein Heimweh, die
über sie ausgegossen; gleichsam ein stiller Verein für den Menschen,
sein Heimweh; denn sieht das Gesetz der Künstler u Dichter d sie zu
singen verlassen muß, wenn er Antwort verlangen will; Allerdings
sieht die Natur o ernst d zu schmücken; aber es geschieht schmucklos,
sie ist immer geschmückt; braucht zu verzieren, denn Vielfalt vor
der Vernünftigung steht. — Leiden der Mensch der Natur
ist ihre tiefste Verklärung d vorgeht sich ist sie d ein d ein
Heimweh. der Abwesen. Dieses ist unendlich, dass

Ueber den Reiz der Natur

v. 166.

(57

Aff. 21.

der Mensch die ganze Fülle der Natur besitzt, die es leistet worden ist, welche Bildung gehören soll.

Noch aber haben wir die interessanten Fragen nach einigen Punkten des menschl. Lebens zu prüfen, nämlich: ob Naturleben ist? Der Mensch sollte ganz unser Gegenstand der Natur wieder ganz in Geist verklärt werden; das natürl. Leben sollte in ihm ist das geistige sein. — Das Letztere sagen in seinem wenn es bedeutet das Objekt sein; wenn Fichte B. d. s. Fichte Subjekt wenn B. — In diesem Sinn sollte das natürl. Leben ist das geistige sein. Und ganz exakte formelhafte als das ganz in Wissen sich umgewandelt gedachten Sagen, wie diese als nur scheinbar im natürl. d geistigen Leben und a. sonsten. Allerdings Mensch und sind zu bringen. Alles dessen sind geistiges d natürl. Leben im Menschen in ein falsches Verhältnis gebracht, das für alles ist gegensätzig Gegensätze. Das ist jedoch folgt nur blos scheinbaren Fehl, abzuhelfen. — Und zu fassen zu müssen. Lasst uns das unter das vom Fehl abweisen.

Q.A.M.I.351. Dieses aber kann das wohl nimmal d die Absicht gehabt haben d annehmen. Es entsteht genau für eine Entzweiung des geistigen d natürlichen Lebens d das abzuhelfen Erscheinungen das dass in der Natur abzuhelfen kann; allein so wenig es ist das Unmöglichste zu fällt Natur ist annehmen, so wenig kann es sein das nimmal gehabte Absicht des Menschen annehmen. Wie wenigstens das Unmöglichste 37
des göttlichen Natur das fortwährend continuirlich sein das innere Ziel genau von ist Absicht aber nicht annehmen, so kann das natürliche Leben, wenn es in Menschen wieder d über das geistige schaffen, das geistige Leben genau von ist Absicht aber nicht annehmen. Wenn nun bindet, natürliches d geistiges Leben ist Absicht d. h. d sind einander sein können, während das wirkliche Leben des Menschen (d bindet Absicht), so bleibt

Ob unters übrig ob dass der Mensch das geistige u das natürl.
Leben sind muss den andern, successiv, Leben, wobei f nur f nachstaht,
dass das natürl. Leben verlässt d das geistige mussfolgt. Das gegen-
wärtige Leben des Menschen ist sein blos natürliches, aber aber dennoch ist
es d sein ganzes Leben; das gegenwärtige Leben ist vorzugsweise nur
das natürliche Leben. Wie soll der gegenwärtige Mensch f ist dürfte, ein
geistig u ist seyn wollte — dieses geistige Leben f stand sein dennoch ganz
unter dem Gesetze d in der völligen Abhängigkeit von dem natürlichen Leben. Die Meinung
ist d ohne dass; das geistige Leben soll in dem gegenwärtigen Leben gar d sein; sondern es ist will d
ist d; denn bei völliger Trennung würde der Mensch wieder in diesem noch in dem folgenden Leben ob der gegl Mensch.
also das geist. Leben ist in dem gegenwärtigen ist d; aber dass sie vereint ob das natürl.
Leben sein zu seyn verstattet, d.s. das natürliche Leben ist das dominirende.
Die beiden Seiten, dass eine Einheit, nicht. in Zus sey verbunden, bleiben
wie auf Erd aus gegenseitig coexistiren, wenn das natürl. sey den geistigen
unterworfen wäre. Da sie aber wegen der Leibes d auf d handgreiflich Art
coexistiren konnten, so durfte d konnte keine völlige Trennung
eintreten: Natürlich also konnten die Seiten f d trennen, aber
unvereinbar wäre, dass sie ausser Leben form der Coexistenz die natürliche
Coexistenz nur eingingen wäre, dass eigentlich gar Selbst, dagegen,
bei dem das natürl. sey, unstatt das untergeordnete zu sein,
nämlich das vorherrschende sey ist, bei dem das geistige sey ob
dominirende Potenz nur desselben formell begründet ist. Mit
einem Worte: die Seiten des natürl. Lebens, die coexistiren
selben, verwandeln f d sein Verhältniss in successive
das gegenwärtige Leben verliert f ob das natürliche Leben in seiner
ersten d alte dritten Potenz, das im folgenden stehen ob das
natürliche Leben der vierten Potenz. Indem alles dieses,
die Nothwendigkeit dieser Successiven einsehen. Diese

Abs 22

Abs. 22

Nothwendigkeit des Todes

Abs. 22.

Nachdem der Mensch seine Existenz als Anderssein erreicht hat, so ist der Tod allerdings eine Trennung d. geistigen Zustand der Vergeistigung = jenem Zustand der Trennung für den Menschen. Als solchen ist er etwas so unnatürliches, daß als der Tod als die ihm folgende Vergeistigung, daß als seine Ruhe, in der Niemand mehr wirken kann, als ein Ende gilt, und Abtod, empfinden sollte. Man wird nun niemanden, wenn das Leben auf dem Tod eine Trennung ist, so lange bleibt, der Gewalt und die Ungewalt. Das unterwerfe allerdings, aber bleibt Leiden ist ein ganz neues Geschehen; denn diejenigen, welche das unterwerfe Leben als Trennung empfunden haben, diese werden ist durch keine Trennung mehr empfinden können, weil sie ja gestorben sind. Wir glauben im Allgemeinen objektiven Leben wird ein beständiges Todsein. Den Anderen aber, die vielmehr das unterwerfe Leben als eine Trennung empfunden haben, für den Rest dem geistigen entfremdeten Leben zu befreien versucht haben, wird das, was an sich allerdings Trennung ist, kaum Trennung sein; denn sie haben schon, wie es in Chaldonfassel, den engen Raumgehalt des festen Lebens überwunden. Der gegenwärtige Zustand des Menschen ist — um desselben willen von ihm unten Rede vorzustellen — der entstehen, daß er von dem universellen Leben abgebrochen d. in das besondere Leben versenkt sei. Für dieses besondere Leben gewinnt die gegenwärtige Welt den Charakter, aber einen in das universelle Leben zurückgenommen, sind kaum zu sehr wirken. Diejenige welche, der ganz in das besondere Leben versenkten war, wird entstehen in diesen zurückschauen d. den geistigen Zustand wieder für den unterwerfen zurückbehalten.

Der Tod als Ende u. Ruhe

Continuität und Trennung

cf V. 307. (Gott)

Entstehung des gegenwärtigen Zustands des Menschen

Man kennt den geistigen Zustand nach dem Tode etwa mit dem Zustand des Kindes vergleichen, der ist ein in seine Art abgeschlossenes geistiges Leben ist; wie der Mann, wenn er nicht einen geringen Grade von Geistigkeit besitzt ist, etwa wird d. h. sein geistiges Leben in ein unterwelliges Leben zu verwandeln sucht so ist dort. Dieses soll wohl ein Mittel sein die Vorstellungen zu erklären, dass der Volkglaube von dem Zustand unsterblicher Geister nach dem Tode zu machen pflegt. — Nun sollen freilich jenes besonderen Leben da sein; aber es ist, da nachdem es dieses besonderen Leben unterbrochen, ja das besonderen Grade geworden ist da die gröbliche Funktionen verhalten hat — das zu erklären ist der grosse Gegenstand einer Erklärung der Offenbarung; sie wird es uns factum voraussetzen, sie ungefähr bezeichnet und, dass jenem besonderen Leben sonach gegeben ist, sie aufgaben — sie lässt, voraussetzen, dass jenen beiden Zuständen ein Verhältnis folgt, wo es das besonderen Leben wiederhergestellt und dem Menschen geschenkt wird das allgemeine Leben und wieder besonders zu geniessen. Es gelang, dass das ein sehr allg. Bezeichnung jenes 3te Zustandes ist. Aber diese Bestimmung liegt in solcher Form, dass wir die ganze Folge der zwischen beiden liegenden Entwicklung d Menschen haben müssen. Es muss uns hier einzusehen zu bemerken, dass das Leben allerdings jenen 3ten Zustand entsprechen unterbrochen d die sogenannte Auferstehung der Todten, das eine Wiederherstellung des besonderen Lebens zu nennen ist zu einer neuen klärenden neuen Wirkung, in der geistige d natürliche

Nr 3
Auferstehung des besonderen Lebens des Menschen

Dritter Zustand des Menschen.

Auferstehung der Todten N

Leben und seine Formen in unendliche Mannigfaltigkeit
verwandelt sind. Da müsste es für die Erkenntniss eine
Erleichterung mit sich bringen, wenn wir jene Entstehungsart,
deren Absicht der Mensch ist, bis jetzt möglichst weit von uns
in geschichtlichen Zeiten entfernt haben, wo jetzt Zeit ist (anzunehmen)
dass es aber diese Entstehungsart eine weit höhere Entwicklung des
menschlichen Geistes und der ganzen geistigen Gesellschaft möglich macht
eine Entwicklung, gegen die der frühere Zustand gleichsam
verschwindet. Wie aber die allgemeine Philosophie — d. h. die
uns den Gegenstand der gegenwärtigen Vorlesung — uns in einem
Bilde uns bis zu dem Anfang der Naturwissenschaft führt — in welchem
Verhältniss u. Sinne die Naturphilosophie ist — so kann sie uns in
anderen Falle nicht uns bis zu dem Anfang einer höheren aber die
Natur seinen abstrakten Entwicklung kommen — Sie ist die Kunst
eine Philosophie der Geschichte, die nicht den Gesichtspunkt zu einer
Philosophie der Geschichte abbricht — . Der wahre Gegensatz der
Philosophie der Natur ist also die Philosophie der Geschichte. Eben darum
können wir in dieser Richtung es weiter fortsetzen, indem jetzt die
Grenzen der allgemeinen Philosophie überschritten werden. Es brauche
es zu erinnern, dass mit jener nothwendigen Discussion von Zustände
des menschlichen Lebens verlassen ist und in die gewöhnliche Naturmystik
unter dem Namen der Unsterblichkeit der menschl. Seele abgehandelt
zu werden pflegt. Hierbei nur eine Bemerkung
1) dass es nicht in der Lehre der alten Metaphysik d. Descartes
unterkommt, ob die Seele nach dem Tode fortdauern werde.

Durch die Entwicklung des Menschen wird eine höhere Entwicklung d. menschl. Geschichte möglich

cf. d. 21 f.

N

Gegenstand der allg. C.

p. 64

C der Offenbarung

N3

Unsterblichkeit. Lehre der gewöhnl. Metaphysik.

Man ist sich gewöhnlich zu messen zwischen der gewöhnlichen Ansicht
welche oben, festgewonnen z. B. von der Wahrheit, Gültigkeit.
Falsch ist nun von Kant ausgesprochen worden, dass jene
erwirbt nur Folgen, dass jene zwar den Trieb so lange habe bis
er sie Befriedigung oder Befriedigung erhalten hat. Also ist Neues
ist die Kraft, ob der Mensch überhaupt fortdauert, sondern
ob er vermöge seines Wesens fortdauert. Von allen Ansichten der
ganzen Wahrheit ist allein diejenige die aufgehobene,
die die fortdauer der menschl. Seele d. der Natur für bewiesen
hält. Diese Unsterblichkeit der Seele glaubt nun d. der
moralisch gesetzten subjectiven Gewissheit der menschl. Seele
folgern zu können. Niemals kann allerdings es gelingen,
dass die Seele o eine in Körper nicht gebor. werden könne
Auch ist wenigstens die Seele o ein Gedanke im engst. Sinn, sondern sie
ist ein Complex mehrerer Gedanken gehörender Functionen; wenn aber eine
Function mit der andern verbunden wird wie z. b. bei zu messenden Uhr,
so können, wenn die möglich wäre, die Seele ihre Unsterblichkeit immerfort
nicht aufgehoben werden können; aber es kann bezweifelt werden ob
Fortsetzung dieser Functionen. Vermöge der blossen Unsterblichkeit könnte
die Seele aber so wohl ist blos ein mit dem Körper existirendes
Ding sein, also keine eigentl. Existenz; dieses Ding könnte
vielmehr seine Tätigkeit zum Körper immer diesen beseelen,
aber wenn der Körper aufhört zu existiren könnte auch
Ich in seine Allgemeinheit zurückkehren. Allerdings
aber braucht die Unsterblichkeit des Menschen auf einer
Individualsubsistenz der 3 Gemeinsam Gedanken desselben,

59

D. Spruchbuch Sigmaringen p. 844 sqq.

aber O auf einer substantiellen Unsterblichkeit, sondern auf
der Unsterblichkeit dieser 3 Zustände, die in menschlichen Wesen
so mit einander verbunden sind, daß jeder Mensch seine
drei erste Stufe durchlaufen muß, nothwendig durch alle
zweiten und im 3ten Leben muß die fernere Fortdauer folgen.

Und so fallen wir denn auf diese Lehre, die uns diese
so wichtige Lösung des menschl. Lebens, seine Unsterblichkeit
[illegible], sondern wir haben uns bemüht diese Lehre als eine nothwendige
Folge von Momenten aufzuweisen in eine dogmatische, so
wissenschaftliche darzustellen.

Die allen Untersuchungen der Metaphysik kommt es
darauf an, wie die Frage gestellt ist. Die richtig gestellte
Frage ist meist die Hälfte der Antwort. Die Schwierigkeit
ist es die Unsterblichkeit an sich, sondern die Fortdauer
verschiedener Zustände. Einmal folgt wie andere oder
es folgt sich Einer. Folgt ein anderes so muß sich ein
nothwendiger Gang zwischen der menschlichen Natur. Welche
aber widerstrebt die Trennung? Diese Fragen sind allein
der unsere Entwicklung vollkommen zu beantworten. Auf diesen
letzten Punkt, die Nothwendigkeit der aber beschriebenen Fortdauer,
ist die ist nun beschränkt worden ist ein in dem Menschen liegender
Beweis für jene Fortdauer, die, einer in Ziel der Hoffnung
eingeschränkten Bewegung, die zu einem menschlichen Wesen
[illegible] gehört. Der Fortschritt ist die Folge einer solchen Fortdauer

Beweis der Fortdauer
nur ein Ziel der
Hoffnung eingeschränkten
Bewegung

Ms 23

N

ff. 249.255

160

Uebersicht der Klassen Momente (Genealogie der reinen Kategorien)

161

Reine Einzigkeit

Vollendete Einzigkeit

D. 17 Sept.

Nothwendigkeit einer Aufeinanderfolge der Zeit u. Welt

Geschichte. Diese ganze Welt ist nur 1 einzige Wiederholung desselben Satzes zu verkleinern, als schon in der Natur überwiegend war. Der Inhalt dieses ganzen Satzes ist es nun die Anwendung dieses Satzes vollendet mit allen seinen Formen, mit denen er in d. Geschichte uns entgegentritt.

Dem Inhalte dieser Vorlesung will ich für dich. nur Titel, die Ueberschriften geben, nach einer Uebersicht der verschiedenen Momente, einer Genealogien der gegenwärtigen Zustandes folgen lassen.

Ganz zu oberst stehen wir der Satz, das ist, in seiner reinen Einzigkeit, folglich setzen wir nächst die reine Einzigkeit als Anfangspunkt. Diese Einzigkeit ist nur innerl. Zeit lang. Gott ist aber so unendlich einzig, daß er es war aller Zeit war. Diese Einzigkeit ist aber nur der erste Gedanke, nur dem wir folglich entgegen. Von Einzigkeit zeigt Gott eine Mehrheit der unterschiedenen Mehrheit ist das Ey war der Satz in der Zeit. Dieses Ey ist in Bezug auf seine vervielfachte Einzigkeit einen Vielheit Moment. Dieses ganze Moment ist schon o mehr die reine absolute Einzigkeit, es ist noch o innerliche Zeit, es ist das Mittelglied zwischen Einzigkeit u. Zeit: wir wollen dieses Moment die vervielfachte Einzigkeit nennen. Eine nothwendige Folge. Von jetzt ist geschieht werden, daß zur Erzeugung einer Person, die eine nothwendige Emanation einnehmen, ein Aufeinanderfolge der Zeit u. Welt beschaffen werden muß. aber ein Aufeinanderfolge der Zeit ist nur der gegenwärtige. Vorstellig wird dann, wenn jede Zeit muß seine sie entstehen ganze Zeit sage es ein einzelner

Dauer der Zeit ist nun, welcher nichts mehr eine Zeit, die noch 0 Zeit war, zur Zeit, nämlich zur Vergangenheit wird. Die neue Zeit ist f nun eine Folge von einander abgehender u aufeinander Zeitteile; die neue Zeit ist A + B + C. Indem Sie in dieser Reihe zuerst A gesetzt, so ist dieses A für sich allein noch a in der Zeit; erst indem B hinzukommt wird es zur Zeit, es wird zur Vergangenheit gegen B. Vor dem Hinzukommen dieser Zeit war A nicht Zeit, also wahrh. Gegenwart, erst indem die zweite Zeit, B, hinzu kommt, erst jetzt wird sie wirkl. Zeit, also A + B ist. Indem Sie, daß die Zeit u also auch die Welt und diese Welt wirklich angefangen hat, daß ein vorvergangener Moment, der, welcher vor allem, gleich der Ewigkeit ist, durch einen aufeinander folgenden der Vergangenheit in dieser die Gegenwart gesetzt ist, so hat uns evidenzia alle Vergangenheit u Zukunft zugleich entstand. Die die gegenwärtig ungeme innere Zeit ist der Zeit der wirklichen Schöpfung, die wir die Zeit nennen, in der f Zeit ist, weil die Schöpfung zeitlich ist. aber auch diese Zeit ist nur gesetzt, um in eine dritte Zeit d.f. in C überzugehen. Wir haben also gleich mit jener Setzung die 3 Zeiten gesetzt d nennen die ganze Zeit. diese dritte Zeit ist die Zukunft von B. die Zeit der gegenwärtigen Welt ist a die Zeit der Schöpfung selbst, jenseits nur die Zeit der zum Stillstand gekommenen Schöpfung. die gross abgelaufene Zeit ist aber die, daß auf die Verkettung u Aufeinanderfolge zweier 3 Zeiten beruht:

1) auf der vergangenen = A.
2) der gegenwärtig zeitlichen Zeit = B, und
3) der letzten Zeit = C, die wir die unendliche Ewigkeit nennen.

neue Zeit

abgelaufene Zeit

162

184.

Diese 3 Zeiten sind die unseren χρόνοι ἑνικοί, ein bekannter Ausdruck, der übersetzt werden kann „die einzigen Zeiten" im Gegensatz der vergänglichen und einen zufällig folgenden bewegenden Zeit der gegenwärtigen Welt; der Ausdruck kann aber auch übersetzt werden „Weltzeiten" ἑνικοί, d. h. ist das System dieser Zeiten = dem System der Weltzeiten oder Weltalter und weil die vergehenden Dinge auf dieses System hinweisen habe ich das Ganze = das System der Weltalter genannt.

Hff. p. 227.

I. 20. 23.

System der Weltalter.

162

Nunmehr ist uns noch dieses verklärt in der Gegenstand der die vorliegende Abhandlung veranlaßt hat a. E., daß L. die Form eines Vertrages, der Übereinkunft einer Versammlung Sachverständiger vielmehr eigentümlich gebraucht und geschmückt ist, als etwas Eigenes Ausgedachtes behandelt.

Schelling verklärt sein Urtheil auch mit großer Bestimmtheit über einen großen Gebrauch seiner Vorträge in sich besonders diejenigen in Aug., die eigens Gegenstände einzelne Fragen (Fragen) Antworten gewiß Classen; er begründet diejenigen, die sich unterschiedenen Ergebnisse zu verschiedenen Zeiten die Zwischenräume waren diese ist verschieden kann Gelegenheit waren zu machen zu wollen, daß sich das war o in seine Muse.

Auch Schelling Vorgangsweise wünscht der große Lehrer Abschied von seinen Zöglingen, er wünscht, daß seine Vorträge zum Theil gewesen mögen, worüber er sagt: „so habe gewisse Lehren, die er o ist aufgenommen kann ohne ein Andrer zu werden".

22. Juli 1875 finem feci huius voluminis, optatis manibus

Fragmente einer im W. S. 1833/34. gehaltenen
Vorlesung Schelling's.

Die Absicht der Philosophie ist zwar, uns zu befriedigen, Ruhe zu verschaffen. Aber die Philosophie will Überzeugung; es ist ihr Objectivität der Erkenntniß zu bringen. Ihr Object ist allerdings ein gegebenes, Factum; ihre Absicht muß sein, dasselbe zu begreifen, zu erklären. Wissenschaft heißt: die Philosophie will die objective und subjective Seite der Dinge zur Einheit bringen. Die Philosophie wird eigentlich von der subjectiven Seite der objectiven gebraucht; denn Ziel ist doch eigentlich Objectivität. Sie muß doch dadurch die Mittel seiner Aneignung mit sich. Sie will Wissenschaft sein, die Einheit beider Seiten zur Anschauung. In diesem Sinn ist die subj. Philos. wichtiger als die objective.

Einleitung.

1) Der letzte Grund einer Philosophie ist das Wissen. Das Wissen ist das Ziel, es ist dasjenige, an allem andern Wissen als Voraussetzung, Voraussetzung bekannt sein; es liegt uns im Anfang als Wissen. Der einzige Anfang der Phil. ist das Wissen, aber ein Wissen, wovon wir noch nichts, noch nicht bewußt ist, so sehen die Massen über das Wollen hinweg, indem sie blindlings annehmen zu können glauben. Wenn sie aber diese Reflexion hinwegsetzen, so kann doch nur das Wissen vorhergehendes Wollen gelangweilt werden. Die Philos. ist jenes Gesetz, das, wenn sie will, erst begonnen. Hegel meint, es müsse gewiß gemacht werden in freier Art. Und ist zugegeben, daß die Philos. dem Gesetz in freier Art gehorche; aber damit ist es ein Wollen zugegeben, und ein freies Act ohne Wollen ist undenkbar. Ein Wollen ist nur da gegen Lust der Philosophie.

2) Jede Wollen Kraft, sich in verschiedene Weise zu betätigen, ist gleich jeder verschiedenen Arten zu philosophieren, die einen verschied. Resultat zur Folge haben. Die Verschiedh. der Philos. kommt v. verschied. Wollen her.

3) Die Verschiedenheit besteht, was man will, hat seinen Grund im Objekt selbst, denn, dass ab der Intensität verschiedene Arten verbindet, die nur generell aufgefasst werden können, schon ganz eine Wahrheit ist.

4) Aber eben darum, d. ist Verschied. essen, was gewollt wird, im Objekt begründet ist, ist die verschiedenen Arten zu philosophieren einer Forderung über das Objekt hinaus zu setzen, sie sind generelle Selbstkritiken der verschiedenen Arten, dass das Gewollte sich in sich verwandelt. Das Wollen wird aus sich die Forderung klug zu gewahrsagen. Wie es mit der Glückseligkeit geht, gerade so geht es in der Philos. Die reine Philos. kann aus etwas einmaligen Gelabtes sagen. Wie jedes andere Wollen, so hat auch die Philos. ein Gegenstand. Die verschiedenen Arten des Wollens sind Nationen, die Philosophie.

5) Zum Gegenstand über das Objekt, dass, ist nun die verschiedenen Standpunkte sind zu gelangen. Wie viele sind da, der zu einem gelangen will. Notwendig ist das, ist unserem die Philosophie gegeben ist.

6) Da das so ist, so ist eine gründliche Forderung, die nun die reine Gesinnung erlangen, das notwendig Vorhergehende jeder Philos. der verschiedenen Arten. Die gemeinsame Einsicht ist, ist im Fall, das unser Wollen das Ziel ist ein philosophisches sein. Die Philosophie will allerdings um den Grund der vorzüglich besseren,

über sich verschaffen, o um von sich zu abstrahiren. Standpunkt
der ganzen alten Philosophie und absol. Subjekt ist das Wollen gegeben,
das Wollen ist der ausschließliche Begriff. Wenn aber, wird man sagen,
das Wollen das Objekt, der Stoff der Thätigkeit bestimmt wird, so
sind ja am Ende Beide Eins, so muß Stoff bestimmen, was wollen,
denn Beide sind ja ein Akt zu wollen. Das suchen wir das Letzte hin.

Ich die Folge ganz und gar gegangenen Fichteschen Kunst, Stoff zu sagen,
obgleich genannt zu den Stoff zu zeugen. Die Absicht kann nur sagen,
sie in den Fall zu setzen, etwas zu entsprechen. Jede klare entsprechende
Absonderung wird früher oder später gemißbraucht. Der Akt
soll in der Thätigkeit. Entgegensetzung. Die Thätigkeit ist die Liberale
Kunst par excellence, für ingenia liberalia genannt.
(Fichte's Sonnenklarheit, das Fürchterlichste zu zeugen.) Absolut
verstehen noch zu überzeugen kann nie zeugen. Es kann Jeder
mit seinem Begriffe Begriff zeugen, noch es bloß Recht anerkannt
zu will. Die ewige Folge bestätigt sich. Die Fichtesche neue, Stoff zeugen,
die unter den fixen Begriffen der Fichteschen Begriffe Wollen kann,
so die folgenden gefallen lassen muß. Wenn wir aber sich Fichte in
Anspruch allen Fichten genommen hat, so bleibt uns nichts anders übrig
als entweder den letzten Standpunkt zu wollen oder zu sagen,
ich will nichts ab. Nun, zu wissen, was jeder will, soll
durch die Fichtesche gehemmt werden.

Schelling

Standpunkt

Laertes (zu seinem Bruder Ophelia)

Verweile nicht, dein Schiff harret dein,
Wenn du zu gleichem seinem Ziele kommst,
Dein Herz verliert, wo deinem raschen Besitz
Vor seinem ungestümen Hange offen.
Komm', Ophelia! komm' ja, liebe Schwester,
Und halte dich in Hindergrund der Neigung,
Fern von dem Schuß und Anfall der Begier.
Verschwender Wachsen ist nicht schneller reif,
Wenn sie den Mond dem Reif entfallen.

Jugend gilt Unschuld,
Auch ohne Feinde ist Jugend immer Beute.

Polonius (zu Laertes)

Sind deine Segeln ganz in dein Gewehr.
Gib der Gedanken, wo du hegst, mehr Zunge,
Auf einem ungebahnten Pfad.
Freundlich sey, doch Kameradschaft gemein,
den Freund, der dein, in deiner Wahl erprobt,
Mit eisernen Haken klammre dich an dein Herz.
Doch fülle deine Hand nicht d Begrüßung
Von jedem neugeschlüpften Bruder. Enthalte dich,
Zu handeln zu gewalten. Bist du dein,
Sieh' zu, daß dein Feind vor dir mag sterben.
Dein Ohr leih' jedem, wenig' gen deine Stimme;
Nimm Rath von allen, aber gen' dein Urtheil.
Die Kleidung kostbar, wie's dein Beutel kann,
Doch o nicht prahlerisch; reich, nicht bunt.
Denn Kleid verkündet oft die Kunst den Mann,
Kein Vorzug hat so edle Vornehmheit,
Als wenn der Mantel weitend die Gesellschaft hält.
Und borge Kummer der Freundschaft Spitze ab.
Dieß über Alles: sey dir selber treu,
Und daraus folgt, so wie die Nacht dem Tage,
Du kannst o falsch gegen niemand nun sein.
Leb' wohl! mein Segen fleht an dich an dir!

König Oedipus v. Sophokles V. 110 – Gewusst lasst
Dass finden; auch in Unbewusst lasst, erfahrst.

V. 315 f. — wer allen Menschen ist
Die Schmach, sollen wir's nennen wer wen nennt.

V. 317 — furchtbar ist das Wissen, wenn es nützt
dem Wissenden nicht!

338 f. Teiresias.
Du selbst wie Fürchtbar, sie, Alle sie
Verwahrst, verkennst du immer, wo du kundest wie.

Oedipus in Colonos.
V. 7 f. — Alles Grünes lassen wir das Wiesenpferd,
Als Lebens langes Denken, da ein wilder Reiz.

V. 263 f. — sind zu euch die Herren, die
Des (Oedipus) rotes, wenig-Schicksal, als Begleiter

504–7. Nemesis — wo sagst, Antigone,
Du sprichst für den Vater, denn wohl auch der Not
Muss mitgedacht sein, wenn die Not sind Ahnen sonst.

521 ff. Oedipus
Gesetzes Hüter der Ordnung, Ewig bist, wie Du,
Schuldigen; doch, gelingt die Gottheit,
Nicht tötet sie denen mit Willen!

vorher. Oedipus
— den Göttern blos
Mag wie das Alter nahen, wenn das Beweben zu.
Doch alles Andern schützt die Allgewalt der Zeit.
Die waltet der Erde, sie ist umkehrt der Laibel Lebens,
Die Sonne scheidet, entbrennt spricht in Neuem auf.
Und ohne Wandel waltet auch bei Fremden nie
Der Hauch der Freundschaft, oder zwischen Volk & Volk.

6 24 — Dennoch ist zu wenden, wenn einen Schmerzen hält.

1217 Nie geboren zu sein, besiegt
Alle Wünsche; wo wesen die Lebt,
Ist der Zweite, mit möglichster
Eile zu scheiden, nächst die Kunst.

Philoktetes Neoptolemos. 872 f. Alles ist uns lustig, wenn wir nützen Art
Unterm gewonnen, über, recht uns nicht gegönnt.

Electra 298 f. Die solchen Lohn, ist Lieben, was uns Mühsigung,
wenn fremde Tugend üben? Welch Gewinn und die Not
der solchen Arbeiten ist für Ihn die Mühe f.

Der rasende Ajas v. 128 ff. Odysseus zu Athene
Wie alle mir sind gewaltig sein,
die, ob er ist mir feste, dort mächtig ist,
weil ihn das gewaltsam starke Land gebunden hält.
Doch sein schaun ich sein Gesicht, wie manch ist:
wie alle, die mir haben, so oft Andern,
als Besitz gestellen, als ein flüchtig Schattenbild.
Athene
Auf solchen stand, rede nie in Ehrerbietung
Zu Gott als Mensch, rede nie Unrechtes,
Nie Eitelkeit in leerem Wahn, wenn du mehr an Macht,
an reicher Habe mehr gewannst als Andere.
Denn eines Tages Tag stürzt als Mächtigen nur,
Und hilft als leichter: doch die Götter lieben nur
Den frommen Sinnen, und den Bösen hassen sie

Der Sinnt in Kürze der Rede gehaltenen Land mir an:

V. 780. O Leid, du schreckensvolles Schmerz ist Schweigen uns.

Ajas — 449 ff. Mein Sohn muss ich mich
Auf Sinn, die dem alten Vater zagen soll,
Nicht feigle Herzens sei der ihm entsprossene Sohn.
Besonnen um Gutes Leben komme dem Manne Schmerz,
der nie sich stürzt in tumultvoll des Glückes Lust.
Wie kann der Tag verwandeln, der den andern schafft,

Nun rasch zu entfliehn oder kühn die Tücke zwingen?
Um große Preise kämpft ich mit der Verzweiflung,
wo kein Gemüth an nahe Hoffnung mehr zu wenden.
Nein, schön zu leben oder schön zu sterben muß
Gesamt dem Edlen.

559 f. ——— : Baum, mit zurückprallendem Beil
Kein klüger Arzt am Stabe, bei den Schritt erwägt.

649. Kunst und Menschen ist
Was oft der freundlichst Lösen in mißlichen Kost.

Trachinierinnen 929 f. —— den gehört der Morgen nicht,
Wo nicht der Tücken glücklich eben zwölftgelegt.

Philoktetes. Herakles (in voller Herrlichkeit)

1378 ff. Vor Allem dich ich hier zuerst mein irdisch Lood,
Die Musen alle, deren Lohn Erkenntnis, ich
Erwarb unsterblich Ehren, wie die Schaaren kamen.
Auch dir, verwundet, ist bestimmt dasselbe Ziel,
Daß dieser Muskel menschgetreu hervorzuziehn.

Thakesp. im Hamlet.

O schmolz doch dies allzufeste Fleisch,
Zerging' in Thau sich in einen Thau!
Oder hätte nicht der Ewige sein Gebot
Gerichtet gegen Selbstmord! O Gott, o Gott!
Wie ekel, schal und flach mir Unterweltkunde
Scheint mich hier zu halten dieser Welt!
Fi! fi! Unkraut! Ist ein wüster Garten,
Wo auf in Samen schießt; verwachsene Gewächse
Erfüllen ihn ganzlich:

Hamlet war ein Mann, wägen alles Eins in allem,
Ich werd nimmer seinen Gleichen sehn.

Cassius (im Julius Caesar)
(Conegieß Übersetzung p. 31)
Mein, ist Götter, macht ist Römer Mark,
Mein, ist Götter, bändigt ist Tyrannen:
Ist da Felsenmann, was ist Mann,
Was riesigste Knochen, was die stärksten Lust
Bei seinen Brüdern Willen finden können
Ist Leben, diese Form beschränkten Stoffs,
Bei Platz die Mensch zu entfesseln;
(Ein Lieblich Schakespear die riesigste
Gedanken, Wort (im Hamlet) die Welt
Ausdruck zu entdrücken.)

Hamlet. —
Tut mein Herr Vater leben raus
Von Ihr Mensch, u Mensch unterscheid,
Eut sie mich umarmosen. Dann tü mensch,
Als bittst du ob, mit dem du Alles bittest:
Für Mann, der Rosse u Juden vom Geschrei
Mit glasiem Auge genommen u gesegnet,
Was bleib u Ruhig & so gut verwischt,
Rast er zur Stadt o Fortunen Heil,
Mit Ton zu spielen, den sie singen gaffst.
Gabst mir den Mann, den so Landwehrsch
Nicht muss zum Narren, u ich will ihn sagen
Im Hergenfreund, ja in die Hergens Herzen,
Wie ich dich sage.

† Und Pferd' u spritzte unter Lebensluft?
Was soll die Kunst wo einmal auf dem Feld —
Das unentdeckten Land, von dem Tagirk
Kein Wanderer wiederkehrt — den Willen weckt,
Dass wir die Uebel, die wir haben, lieber
Ertragen, als zu unbekannten fliehen.
Da muss Gewissen Feige aus uns machen;
Der angeborenen Farbe der Entschlossenheit
Wird des Gedankens Blässe angekränkelt.
Und Unternehmungen voll Mark u Nachdruck,
Durch diese Rücksicht aus der Bahn gelenkt,
Verlieren so den Namen. —

Hamlet. Sagt wie Wirklichkeit, das ist für die Frauen,
Ob wider sie Gewalt, die Pfeil u Pfeilen
Des entfernten Geschicks erdulden, oder
Sich aufraffend gegen eine See von Klagen,
Sie widerstand sie enden. Sterben — Schlafen —
Nichts weiter! — u zu wissen, dass ein Schlaf
Des Herzweh u die tausend Stöße ende,
Die unsers fleisches Erbteil — 's ist ein Ziel
Auf's innigste zu wünschen. Sterben — Schlafen —
Schlafen. Vielleicht auch träumen! — Ja, da liegt's!
Was in den Schlaf für Träume kommen mögen,
Wenn wir den Traum des Todes abgeschüttelt,
Das zwingt uns still zu stehen. Das ist die Rücksicht,
Die elend lässt so lange leben können.
Denn wer ertrüge der Zeiten Spott u Geißel,
Des Mächt'gen Druck, des Stolzen Misshandlungen,
Verschmähter Liebe Pein, des Rechts Aufschub,
Der Aemter Übermut, u die Schmach,
Die Unverdienter Geduld sanftmütig trägt?
Wenn er sich in Ruhe selbst mit einer Nadel bloß? Hamburger

† Luther

Index

zum

zweiten Theil der positiven Philosophie

d. i.

System der Weltalter.

Die Hoffnung, daß Adel und die höheren Stände sich
ist die gegenseitige, während die Liebe Gegenstand der
gegenseitigen (aufopfernden) ist. Der dyn. Entwicklungsstand ist gegenseitig, vergl. oben S. D. pp. 168.
Hoffnung ist nicht, daß die Adelt [illegible] allg. Hass. [illegible]
in Essen [illegible] Essen u. engl. Stand ist, ab. Hass. unter. Stand.
Hoffnung ist die, daß die Welt sich [illegible] Vorgang [illegible]
Hoffnung ist [illegible] Hoffnung [illegible] Welt [illegible]
[illegible] 6 [illegible] Adel Hoffnung [illegible] Hoffnung [illegible]
Das allein rechte Hoffnung ist, in Essen allein [illegible]
Hoffnungsfreie Welt [illegible] Hoffnung [illegible]

---

p. 94. Franz Hoffnung, die Hoffnung Adl mit Recht genommen haben,
[illegible] ist [illegible] auf einander [illegible]

Hoffnung Verein [illegible] I. pp. 73. II. p. 146.

II [illegible]

[illegible] der

Weltalter

Einleitender Theil i.e. Fortsetzung des wissenschaftlichen (regress.) Empirismus.

[illegible] 1.

[illegible] —

[illegible] —

[illegible] 2.

[illegible] Cogito bei Cartesius —

μὴ ὄν

[illegible] Platon's Sophistes [illegible] 3.

[illegible] —

1tes [illegible] —

2tes [illegible] —

[illegible] 6.

[illegible] 7.

Boeckh's [illegible] Philolaus —

[illegible] 8.

[illegible] 9.

3tes [illegible] 10

[illegible] 11.

4tes [illegible] 13.

Genera causarum: 1) causa materialis (causa ex qua omnia fiunt) = 1 [illegible]

2) causa efficiens, c. per quam omn. f. = 2 [illegible] 13.

3) " finalis, c. in quam om. f. = 3 [illegible] —

[illegible]

4) [illegible] causa formalis, [illegible] causa causarum, [illegible] κατ' ἐξοχ. 14.

(cf. Platon's Philebos ([illegible]) [illegible]

νοῦς [illegible] Schleiermacher [illegible]) —

[illegible] 17

[illegible] —

[illegible] sui securus. 18.

Newton: Deus est vox relativa —

[illegible]

[illegible] 20.

potentia purus – actus purus —

[illegible] —

[illegible]

[illegible] 21.

[illegible] —

[illegible] Virgil —

[illegible] 22.

d'Alembert

[illegible] (Leukothea) —

Aristoteles [illegible] —

[illegible] —

[illegible] 23.

[illegible] 24.

[illegible] 25.

[illegible] (Monotheismus) 26.

Erläuterung 2 Anmerkungen mindestens gegen Vorgänger § 46.
Entzündung. " 47
Elohim - Jehovah " 48.
Wo der 2 Bericht der Kath. geschichte Process ist der Absetzungsprocess " —
Inhalt der Momente Lessings Absicht " 49.
Wo gute Commentare: für G. St. Matth. Abschnitte;
in Deo non differunt esse et quod est 50.
Von der ewigen Abstammung Gottes. Inhalt. " 51.
Verbindung einer wissenschaftlichen Darstellung: —
der Begriff kommt in 1. Theil = 2^1 = entwickelt. 52.
" " " " 2. " = 2^2 = im Grundriss. —
" " " " 3 " = 2^3 = ausgeführt 53.
Wo der verschiedenen Theorien für den bewirkenden verschiedenen (gegen Lehren) Vorstellungen: —
Anschein. " —
Universum, universio. Gottl. Theorie " 54.
Herrschend der verbindenden Vorstellg. " 55.
Gott, ein Genie. Hamann " —
Schellings Worte in das Thumbuch einzutragen.
Gottl. Dasein
im Verborgenen ist Gott sich verborgen, " —
aber es gibt an den Begriffen kann er sich manifestiren. (Plato) Gottl. Forderung " 57
Sein der Forderung klein zu sagen " —
Erläuterung, wird nach dieser Theorie in Bezug
die Inhaltsfolge conservativ Einige bezweifelt kann, —
Endabsicht des Ganzen gegen Gottl. Inhalt
Gegen manich. Ansicht ist Gott Schöpfer
in nur sein wollte glauben Abbild menschlich. 58.
Zu Randglossen = z. Beispiel Leibnitz u
Spinoza's Vorstellen " —
Varro " 59.

des menschl. Lebens Geschichte " p. 60.
1ste Momente der Geschichte: Entstehung
Manifest des ersten Willens " —
Ob Wille, was der erste Wille genau noch
nicht entwickelt abweichen, über den
Ort, der zur Verwirklichung des Willens Zweck
Gottes Entstehung des Weltgeistes " 61.
Mutanen = Entwickelungen, Variationen
Lage, Stoff, Substrat, Subjekt in mehr
concreter Gestalt. Letzt menschl. Mensch übergeht 62.
Geborener Wille. Entstehung des Menschen —
Thieren. Tierreich Reclamation —
Verhältniss von Körper, erstem
Leben durch 3. zyklische Naturentwicklungen —
Gestein - des Asteroids, Bildung " 63.
Ein von: Gott kann einen Tier —
Verkehr gemäss der zyklischen Weltbewegung
in den zyklischen Naturerscheinungen " —
In der gegebenen Absicht unbestimmt wird dem
entsprechend die Gesch. der ganzen Natur " 64
Gemeinschaft verbindende Menschen. Absolutes
Wollen. Konrad, Julius Cäsar " —
Die Entstehung des Weltsystems ist für den Endzweck
in Gesch. der Entwicklung, worauf das ganz nicht Verwirklichen
der Absicht, der Verwirklichung Absicht. Neue Gesch. —
Zeugen. Wird der wirkl. Absicht Gottes nicht
Widerlegen an Natur = Gebiet - Punkt wo
die Natur in d. Sphäre der Absicht endet gehen sind, —
Grenzen dieser neuen Katast. in d. geolog. Forsch. Lehr. 65.
Entstehung der ersten Natur - Entst. zu ersten Menschen —
Verhältniss in ersten Bildung ist ein einzelnes —
Wesen, die in nächst. Einzelnen beendet ist, ist
in ersten Einzelwesen einzelverwirklicht " —
Kant's Verdienst in der Beil. der Weltentstehung " 66.
Wie kann ein solcher Uebergang Absicht über mögl. —
der Mensch soll sich selbst als Gottes Ziel anstatt " 67.

Conpissanz der unendl. Succession mit d. zufäll. Einheit d. letzte d. letzte Ursache aller Dinge p. 67.
Absicht zum d. höchsten. Verstand d. der religiösen. —
Frage der gehör. Objekt der Offb. kann entscheiden der Vernunft. Lehren begreifen . . . . 68.
Verschied. Offb. d. Lehren die jetzt gegenwärtig Theorien mit den wahren Lehren zusammenhängt . . . . —
Monotheismus . . . . . 69.
Unmittelbare Erkenntniß Gottes . . . 70.
Prüfung des gemeinschaftl. Vorzuges dieser Lehre . —
Christen. Christen. Kant's Entwurf . 71.
Jacobi's esoterische Lehrart . . . . —
Rede des Pantheisten gegen Monotheisten . . 72.
Skizze des Spinozismus . 73.
Unterschied der 3 hauptsächl. Standpunkt in Absicht auf Religion: Theismus, Pantheismus u. Monotheismus, 74.
Der Begriff Monotheismus ist in contradictio in adjecto —
Rede des heutigen Skeptikers gegen Philosophie . . 75.
Voltaires Jakobi
Gespräch Solomik, die ganze vorsichtige Weltweisheit eines —
Der Hauptcharakter unserer Offenbarung vom göttlichen Objekt der Religion —
freiwilligen Systems Wahrheit der Christen . . 76.
Vom Objekt der ersten angeborenen Empf. gesagt ist das selbst vorgetragene System an . . . —
Prüfung dieser ganzen Vorstellung. Ist jenes Objekt der Theorie, die sich in Stillschweigen verschließen von ihr angenommen kann u. begehren muß? . 77.
Der Offb. Theorie Punkte u. Relationen b, also ist jenes Objekt der nach a der Absolutheit . —
Der vorgest. E. kann a oder dagegen jenem relat. Objekt gelangen . . . . . 78.
Erste Unzulänglichkeit des ganzen E., daß der bloß auf den ganzen relat. ab. a abst. vom d. Welt keinen Inhalt für den Empf. kann und a oder benutzen der Offb, vermöge dessen Gott uns der unmittelbare Grund der Welt ist. Gott aber ist kein Grund . . . . 79.
Ist der Gott des E. u. d. Theorie ist a ganz verschieden von dem Objekt der Offb. Religion? . 79.
Widerspruch der besonderen Attribute . . 80.
Die Welt Zweck der Wesens unendl. Liebe . 81.
Was heißt: Schöpfung aus Nichts? . . 82.
Einheit von Ich b. a. a. a. . . .
Einw. des Spinozisten: Theorie des Unendlichen — 83.
Nichts in nichts Raum = Zeit, des Bösen neue —
Was verspricht in d. Mystik unter Gedanken? 84.
Rationalismus . . . —
Der Offb. Religion Gott ist d. Menschen, der d. Offb. in der reinen Lehre der Christus verbl. —
Unsterblich. Verhältniß . . . —
Wie ist dem absol. Offb beizukommen? . 85.
Absol. Wissen ist ein progressives Apriorisches oder empirisch a posteriorisches . . —
Das Wollen ist a priori Apriorisches . 86.
Standpunkt der positiven Philosophie. Sie will das Gute wollen. Gegenstand des Handelns gemeinschaftl. formal Regeln haben . . . 87.
Einzig unsere Absichten des Wissens. —
Formeller Unterschied . . . . 88.
Formal a priori begriffs = ab v. a priori begriffs —
Absolutum = quod liberum est, sui = ab omni relatione, in andern Ausdruck = was in d. Wollen ist, absorptionen, keinen Ergänzg. des Bös v. a. Anschauungen bedarf. —
Völlig frei ist von der Welt ist nicht die, die in mittl. des wollen. Die will . . 89
Letzte u. am schwersten zu überwindende Klasse. —
Praxis ist das wollen. Die nur wie sie wollen, Ethik . . . . 90.
Was gehört dazu, daß Formal das Gute wollen. Die sey? . . . —
Im Ich ist muß entstehen das in der Idee . . . —

Entwicklung der positiven Philosophie.

Bemerkungen u Erläuterungen über

d. Ansprüche der Ph. v. n. Wollen . p. 90.

der ächt. Forscher und Lehrer sowohl v. n. Zweck gehabt als der Kirche . —

Newton's u Goethe's Theorie der Farben . 91.

Wahl. Geschäft. Glaube . . . 92.

2 Momente der progress. Phil . 93.

Cartesius' Grundsatz: omne per-fectissimum . . . —

Unterschied unsrer Ph. von allen bisherigen . —

Cartesius. Spinoza . . . 94.

d Cart. und die Seinen ausgeht.

Kantsche. ungegründet . . . —

Empiricismus. Jacobi. Fal. Doktrin . 95.

Was der auf Kirche zum reinen Emp. . —

der absolute Geist ist weder d Kat. noch d E. zu erreichen = weder a priori noch a posteriori möglich u zu begründen . 96.

Die Ph. beginnt v. wollen und. Letzten d mit bestimmtes Wollen. (Unterschied Endlich) 97.

Charakter der positiv. Philos. . . —

einige wesentliche Bemerkk. üb. die pos. Ph. . . 98.

1) sie ist zum Kat. u Empir. . . . —

pos. Ph. = apriorischer Empirismus . —

2) die ganze pos. Ph. ist nicht. Alt anderes als ein Gegenstand Ph. . . . 99.

3) die pos. Ph. ist in formeller Hinsicht eine von Anfang bis zu Ende freie, geistige Thätigkeit d O-Thätigkeit steigernde Thätigkeit . —

Skeptizismus - Skepsis . 100.

Ideal. positiv. Wissen . . . 101.

Notwendigkeit der Abweichungen v. d. ersten Ph. 102.

Glaubens - Hist. Grundlage der Ph. . . —

Grund des ersten Unterschieds . . . —

Schicksale der Ph. . . . 103.

Erste Frage: Was denke ich, wenn ich ganz d wollte Gegenstand zu denken? . p. 104

1) Ursprünglicher Gegenstand d. Ph. Subjekt. Objekt. Bewußtsein u Selbstbewußtsein . —

Bewußtsein. An sich sein, ist quod non existat. 105.

mistae Kat' ἐξοχήν = Unterschied zw Ph. v. Theol. Unterschied des aus Ideen u. d. Wirklichen Denken

Mysterium alles Seyns . . . 106.

d. erste Ph. muß selbst Theorem a priori sein —

Lösung der Aufgabe den Gegensatz zu finden. Ph. Abgrund der Ph. Kant, sein nie in die positiven Wiss. gek. F. — —

denken. Ph. erste Ph. muß selbst zu unterwerfen als das O O zu Setzende . . 107.

2) der wollende Gott ist in so fern Subjekt als sein Seyn, ob sein Ist zum ausgesprochen ist als Subjekt. Subjekt Gott ist, wo er Kat' ἐξοχήν. Sein Wissen zuerst gesetzten Ich, zu finden Subjekt . . —

Seyn im natürlichen Sinn selbstwill . 108.

Absolutes Ich. das Seyende das ist. . . —

Sein wollen das was ist positiv. das Seyende. Nicht das Sein, sondern das was ist. Parmenides - das Seyende das ist ist in höchsten Sinn ein zusammengesetzt. —

Plato. Das unsere Ich zur Klarheit. 109.

Spinoza. τὸ ἓν = unum per se = unbedingt —

Entstehung des Irrthums unserer Entwicklung: das was d. wollte Absicht ist das Ob. pflanzen, wo er, aber in einem Sinn; das ist unmittelbar das Wirkliche. 110.

wandlung od. Umstellung ist der innere
Begriff ist. Die Umstellung. Gleichsetzung
der Seelen . . . p. 126.
Syll. Endung der ganzen best. Umfang . 127.
Existenz kann Prädikat Begriff ist
der Begriff ist kann Obj a posteriori
W genau wie gewöhnl. Dinge d. i. perpetuo
viderem bermassen verwandt . . . 129.
Die Möglichkeit nimmt folgt fast nie aber
sind gleich nicht wie
der innere Bestimmt. ist existirt Form
Anbetzung a potentiae ad actum, Form
es ist innerlich der reine Begriff . . —
der Begriff der ist, ist Möglichkeit, die
aller Möglichkeit gar verbunden . . p. 130.
Mangel der Begriff-E. . . der in Existenz
setzt in ist innen. Verbindung, originell. —
actus purissimus = actus rein kein
wesentlich . . . . . —
Neue Entwicklung: An dem intransitiven
Begriff kann kein f post actum d. i. Form
jemals innerlich Begriff gesetzt ist, ist ein
transitiver Begriff können offenbaren . . 131.
f alle actuellen Prädikate (sind die actuell
als verschiedene Arten der Begriff)
(Subjekt = antecedens, Prädikat = consequens)
(Objekt der Begriff = Setzung der Begriff)
Zum Stoff der Begriffen, der ist, gesetzt, ist der in
Begriff der Begriff d. i. Objekt der Begriff bleibt) 132.
(Kann und ist Mensch mit Verstand, kann actus
der Seelen Begriff, diverso respectu)
purus actus
Grösse Anbetracht der Begriffen der ist
Form in Zeit Stoff ist zur Existenz, ist Stoff, aber abers sind
Existenz gut, sind Begriff der Stoff der reine Begriff.
Die Reflexion ist nun: der Ganze, der reine abgeleitet haben, ist nun
abgeleitet der die Form der Stoffbegriff od. der Begriff der Begriffen ist. aber
ist nun Stoffes, ist der reine, Form der ist Materie und a priori der Begriff ist. 133.
es existirt nur in der Form. (Kann nun ist der negativ

Raster Form der Begriff ist, ist nun es in Form
Negativ setzen. Der ist a. Notwendigkeit . . p. 133.
(Deutlich wissen wir alles, wenn der Stoff ist
ohne sein (Wollen) Form. Wenn und bewusst,
ist nun der Begriff ist in der reinen Klassheit setzt. Wenn
der Begriff der ist, ist der Stoff nun Raster Form
nicht, Form in der Form existirt, existirt ab überhaupt,
Form der gewandelt nun ist, so ist es in der Form,
der ist Stoff nun sein Wollen in der Form, es ist in der
nun der Begriff. Von der an aber, der ist: der Form ist, der
nun bezieht an, wird es f ein nun der Stoff unabhängig
von Raster Form Begriff nun aber warum ist der Stoff
unabhängig von Raster Form Begriff unterschieden, aber
es wird f ein nun freiheit der Stoff der Stoff
Form zu Form. Form existirt. zwar . . 134.
Der Stoff der Form zu der Stoff der Freiheit.
Der ab. Stoff der Freiheit ist der Stoff f wird Form,
so kann für Stoff unser f unvermeidlich der Stoff
unvordenklicher Stoff in der Form einzustossen,
wo es f fort der Form der Begriff, der Geist. —
Der Geist ist Form der Form zu verbrauchen . . —
Stoffliche Freiheit (Ei) —
Der verschiedene der post actum der Geist
in der actuellen Gestalt der Stoff es Begriff und
nicht transitiven Form. Der transitiven ist von
Form unbezogen Intransitiven Stoffliche . 135.
Formell ist gegen der, dem der Stoff ist, Stoffend. 136.
Der Geist wird f für uns der unendlich Allgemeine —
kann bloßen kann nun Natur Vernunft, ohne der Natur
Begriff, der ungetrennt!
Der wenig freiheit kann die Freiheit zwar
in seinem ausgebildeten Begriff aufgeben, aber und
für Stoff aufgeben kann ist die Allmöglichkeit, die 137.
Stoff der, der ist die Natur der Vernunft
unendlichen Stoffe Allmöglichkeit ist . . —
potentia ultima . . . . . 138.
Form Möglichkeit ist Stoff in in welchem, Form
in Stoff vollkommen. Die Stoff der Möglichkeit
der der Form ist f Begriff der der absolut-Geist Stoff der
Formell ist Stoff Begriff, in dem Form der Stoffe Stoffe
Begriff empfangen und . . . . . —
der Geist ist der Stoff der reine Begriff, Form der
Stoffe unendlichen . . . . . —
Stoffe Stoffen ist der Stoff vollkommen, der
Stoff Stoff in Form Form Stoffen Stoffen Form,
Stoff Stoff in Stoff Form Stoffen Stoffen Form.

Gott = „Auf was wird sogar der ist sogar was wird" p. 139.

Erklärung was geschehen wird, was sein Mögliches

was anderen Sagen, die sein Wesen selbst in der

letzten Stufe bis zur „Vollendet wird" —

Leibniz in Formula (über Mathesis u. Allgemeine) —

Wie sein Wesen das ist an sich selbst die

Möglichkeit, was anderes zu sagen; zeigt sich

eben was solche Möglichkeit ist wieder an der Idee

was sonst in der Zeit Geschaffen (Akt) heißt) — 140.

Ist ein mittl. Begriff ist das mittlere Glied = Verhältnisbegriff —

3/4 der Vergleichung. Hier haben wir also — 141.

ist setzungen in Gott, wie sonst, ab. in yz

und. Die die bei der sonstigen Operationen der Erg.,

und. wir haben setzen, die es wird so was

Gott so das setzen enthält, also ozwar existierend

setzen y seien die das setzen erst Idee Welt geht. —

Es und z. wollte Idee der Schöpfung Idee erfordert, 142.

Leibniz Spinoza = Kant = Fichte = Schelling = Hegel = Jones.

universio. Spinoza der Schöpfung. Wolfgang

Wirklichkeit und Notwendigkeit. Gottes Spiel — 143.

Anfang und Ende beginnen an Idee Missverstehen —

Idee der ewigen Gottes Verborgenheit . . —

Idee = Gedicht. Plato — 144.

Alles was wird frei vollbringt Idee in sich selbst

ist = Absolut enthält. Gott ist alles Welt

bekannt war braucht sie — —

Wunderbarkeit der möglichen Vollzug der Welt. —

Was sein ist ja Vergleich, die der letzte Anlass

alle Regel praeter dem ist, geschieht und wahrscheinlich

werden, die war ja fortuna primigenia = wie

sie von den Romern genannt wird, der Abgrund,

der notwendige Möglichkeit, o Notwendige Präzedenz 145.

maker. materia. Maja. Buch post-Bell

der Art, wo die Christ verbrannt eingeführt ist. . — bibl.

brauchbarkeit wird sein einfach (p. 145 – 147) — einzelnen

Einheit wird an sich gleich ursprünglich d. Akt von

Freiheit ob Leibniz potentia genannt, und ob nicht

von Gut sagen wird. z. b. Vernunft. gestaltl. 146.

Erwerbung kann eine in sich. Alles das die wir

sprüngl. Vernunft wird Gott potentialis ist; ob Vernunft

von wo Gott a priori o. Rat sagt. . . —

(der Wissenschaft. wirkliche Verstand. enthält

Mitglied der Vernunft . . . 147.

Leben eigentl. Verstand wird d. die ausser

Welt o wenigstens, wie sie Entwicklung p. 37.

Hegel. Wallace. Verstand = Vernunft =

Gottheit. Wille ist Entz. der Verstandes. Gottes.

Emerson. Bacon post thou: scientia 148

est potentia. —

formen Entwicklung zu der Welt — 149

der Mensch. wird frei bestimmen o Geschichten

Geschichte ist also a priori begreiflich. Die

Entstehung geschichtlichen Leben sonstigen ganz und

wie sonst. Wesen, aber o nicht den eigentl.

Verstandesbegriff dieser Wissen — —

Rücksicht auf den ganzen Fortschritt dieser

Entwicklung: —

Alle wesentl. Systeme kann Idee v. notwendig. Fortschritt

der Welt d. ein sonstiges Ziel. Die wesentl. Erkenntnis 150

ist vollen, ein der Leib. Fortschritt; ist wie dies Systeme

Entz. o wollen können, sondern wie wollen, ist Wesen wird

kein Willen, sondern wie Idee Geschichte sein

Rat, Erg., Mystik wie man, wenn E. auf den Weg der wenn

E. kommt wird auf a. priori wie ein Absolut.

Entwicklung Idee wenig. Idee Gottes wenn Spinoza zu Leibniz. 151

den E. fasst die Glauben der Allgemeinheit, den K. fasst die

Glauben der Gottheit, wenn wenigstens Idee den wesentlichen

Einheit der Allgem. d. Leibniz ist der wahre Fortschritt

für Idee.

Die Bestimmung wird der allg. Glauben zum besseren . . 152.

Wie entsteht jene Einheit?

auf diese Idee fasst die prof. Kl. über den K. u. E.? —

verschiedenheit = den Besonderen . . 153.

Wenn die Andere: Gott wesentl. u. wenigstens Geist 154

Idee wird Natur der ganzen Entwicklung . . .

Gesetz Formen Entwicklung . 155.

der Absolut o Setzen? . . . .

Leibniz Idee der Absolute der entsprechen ist . 156.

wollen kann sie wenn der Idee wenigstens ist . 157.

Idee der wesentlich Zusammenfassen. . . .

Die 3 Idee im möglichst engsten Raum . . .

Von der Dreyheit Absolut sagen, und der prof. Glauben

der Entstehung der wirklich gesetzt Welt entwickelt . . 158.

und stellt = Formel sagen

Formen Idee bestehen durch allem Aufgeben Wahrheit

in der Entz. ist Idee unvermindert wenn die

Formen ist verwandelt . . . 159.

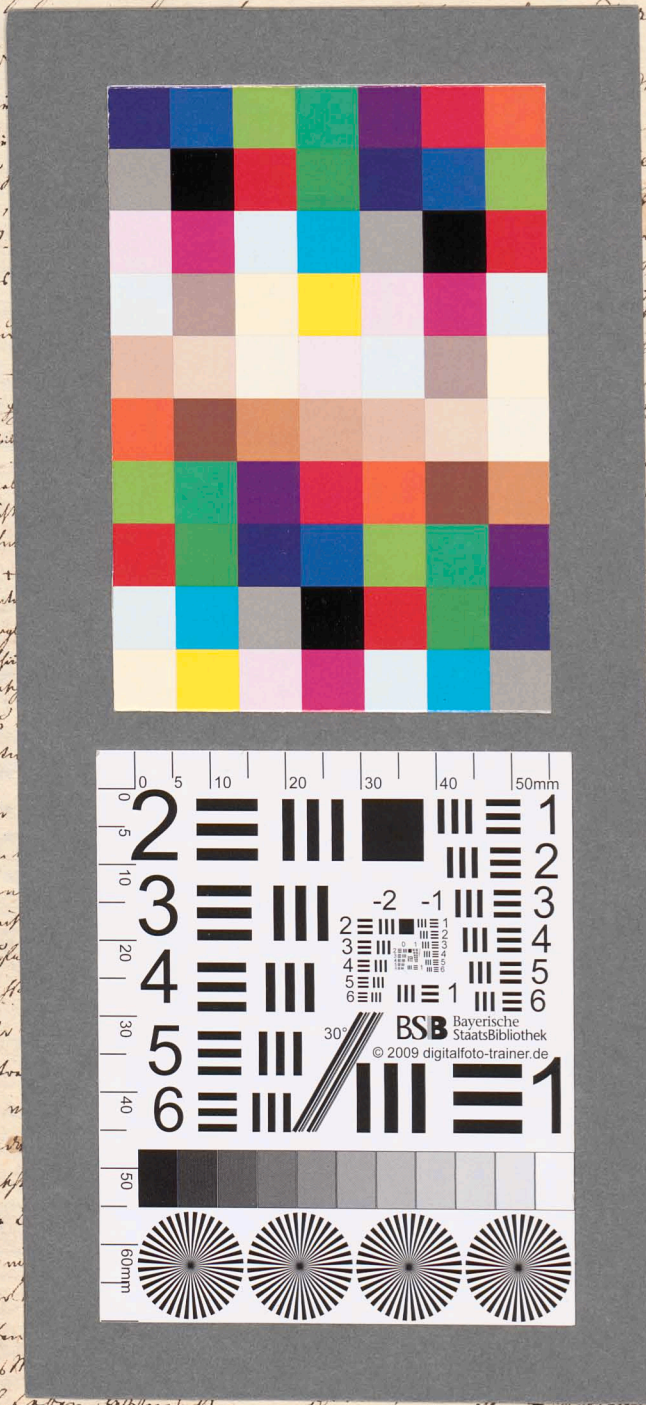
Stahrs benenn „Gott". Ens supreme. Rat.
Spinoza. Nihil in re finita cognosci potest
nisi aliud finitum. Individuum. Causa sui.
Causa immanens. Deus est omnia. Deus
est unicum ens. Substantia. Substantia
est, quae in se est et per se concipitur. 159.
Ich setze voraus Gott ist und äußerlich der
natürliche Gott, innerlich der absolute Gott. —
Mit der äußeren Natürlichkeit ist ein Prozeß
gesetzt, dessen das innere Sein entgegenge-
stellt wird. Der Prozeß, in welchem
wesentlich ist das in der Sphäre vorliegende Sein
fortgeht, wird aber selbst absolutes bleibt gewollt.
Sein ist Prozeß. Absolut a posteriori bewährt. 160.
Nun daß, was jetzt Natur und Natürlichkeit
ist oder ist, ist Prozeß gewesen, die Geschichte
sind Andeutungsorgane zu betrachten, wie sie
geworden ist. Der Standpunkt der Prozessualität, der Bestimmung
wird ist. 161.
ist genau innerlich. Die Innigkeit der Natur geworfen —
und den Übergang setzt die ferneren Entwick-
lungen bestimmt. Aber die Natur verhält sich aber
nur wenn Wahl, die Wahl der Geschichte. — —
Wahl ist absolut genau gesetzte Gottes des Menschen und
Negativität vorhält, so muß sich der Mensch Organ und der
Affirmativität verhalten. Der Irrthum, der sich
nur aufgehoben, nur wiederhergestellt zu sein. — — — 162.
Zu dem actuellen Sein verhält sich der Mensch selbst,
ob die Lücken und bedrängte Forschung
1) Wie sich der Mensch verhalten soll zu dem Willen Gottes
zu dieser That? Weil kein Mittel, die That zu thun — —
Wie der Mensch kann der rechte Anfang genommen
freien That sein, d. h. der Mensch wo er absolut sein soll. — 163.
2) Bestätigung der Voraussetzung in der Erfahrung, daß der
der Prozeß des allgemeinen Bewußtseins nur sein
Eigentliches und einziges Zeugniß der Offenbarung . . 164.
Kurzgefaßt Bedeutsamkeit der Offenbarung . . . . —
Nun da ist Wille, was Bestimmung des Menschen ist . . —
Vollständig, also selbstständig, selbst alles zu Nehmen
als Nehmen ist eigenen Standpunkt zu haben . . 165.

dem zweifachen innersten Sein, das über jenes
Nehmen hinausreicht. Der Mensch soll nehmen,
soll die Wahl der ganzen Existenz zu sein. 165.
und die Natur so respektiren, daß sie nur sein Nehmen
ergänzendes Ganzes. Die Ruhe der Natur
ist sein und so muß er sie auch respektiren und erhalten
ergänzend sein. — — — —
Forderung ist ganz absolut als Menschen
für die Natur, das Nehmen
für die ganzen Gegensätzen Welt, als allgemeinen
Bestimmt genommen sein, Wissen alles Sein
besonders, individuell Sein vorzugsweise
sein, Handeln ist die Natur nur dienend. —
„Und sonst der Natur einzig keine entsprechende" 166.
Gesetzt die Natur
sei nicht ist sie Gegenstand?
Aller Übergläubige als Menschen soll in
Wissen. Grund in Absolut. Absolut.
Goethe's Maßlosigkeit der Menschheit: Gott,
Tugend, Unsterblichkeit, mit seinen und
fremden, fordert die höchsten Vollkommenheit.
Gold, Gesundheit, langes Leben. — —
Jener Übergläubige ist nur als bevormundete
niedere Form. 3 Artikel jenes
Übergläubens: 1) Glaube an die Magie,
2) Glaube an Allgemeinheit, 3) Glaube an
die Möglichkeit der Vereinigung von ein übersinnliches
Wesen aller als wirkliche Personen. — 167.
(Die Übersinnlichkeit
die Trennung und die Forderung einer ursprüngl.
Harmonie.)
Essen als Wissen zum Nehmen verwandelt
zwingt, aber so muß in den äußersten Grenzen
als in den innersten und tiefsten Lebensadern
als durchaus Gesetzt. — — — 168.
Unter als Absolut Mensch — —
Hauptsatz Voraussetzung aller Wissen ist, daß
Wissen in jeder allgemeine centrale Kraft
zu bringen, Gesetzt als Wissen zu Wissen zu setzen. —
Wie kommt der Mensch absolute einen Anfang
und Setzung einer neuen Prozesses zu setzen? — —
Rückblick auf absolute Gesetzte: — — —
der Mensch ist ein völlig Neues, ein Absolutes —
in 3 folgenden Gestaltungen und als derselben
Gesetzten, ungeachtet als ein Absolut Gesetzt
und unfähig, irgend Bewußtsein in der Welt. — 169.

Unsere Unterscheidung d. gegenwärtigen Gesichtspunkte der Frage . . . p. 169.
Die Gottheit hat Alles nach d. freien Willkür geschaffen. —
Wie d. den Willen kann die Möglichkeit zu einem andern Willen kommen, wenn uns d. ihn davon entfernt d. könnte. Wille als jüdischer Busch . . . —
Wie übrigens mit denen, die d. Wunsch diese Welt verschuldet hat? . . . —
1) d. Zufall d. nicht bes., d. unsittlich contrastirt, gerechtfertigt ist . . . —
2) d. Zufall d. Natur . . . —
sittlichkeit . . . 170.
2 eigenthümlichkeiten d. gegenwärt. Zustandes der Natur . . . —
(Wie es möglich, daß etwas stillsteht, wenn es stehen soll, obgleich d. Kraft nach fort) . . . —
Übrigens, daß Plan d. Vorsehung in d. Natur . . . —
Die Zeit dieser Welt ist nur ein Theil d. ganzen Ewigkeit d. ohne ewige Vergangenheit u. ohne ewige Zukunft (A+B+C) . 171.
Dieses Ganze (A+B+C) . . . —
Aussprüche d. alt orientalischen Weisheit über d. Verhältniß d. Zeit . . . —
Spitze Ansicht d. Vergänglichkeit dieses Zustandes mit dem Worte (Pythagoräischer Lehrsatz d. Heraclitus) . . . —
Ruhe d. Menschen i. e. d. jetzigen Zustande . . . 172.
3) Ob der Plan zu dem Menschen . . . —
Fortdauer d. Natur seit d. Schöpfung . . . —
(Roussean) . . . 173.
Von dem Ruin d. Natur für den Menschen . . . —
Von dem natürlichen u. geistigen Leben d. menschlichen Lebens . . . 174.
Leib d. natürl. u. geistigen L. pflanzlich, animalisch. Gehirn, eine blos physikalische Idee, Abweichung auch. Bildungen d. Sinnesorg. = vom Ziele abweichen . . . —
Die Vernunft d. Unsterblichkeit d. Seele. Plato sah fortwährend contrastiren die Idee gegen die Erfahrung, aber o. aufhob, so kann das natürliche Leben, wenn es d. im Menschen über das geistige vorherrscht, das geistige Leben gegen die Erfahrung, aber nicht aufheben . . . —
Resultat, daß der Mensch das geistige u. das natürl. Leben successiv lebe . . . 175.
Das gegenwärtige Leben d. M. ist vorzugsweise nur das natürl. Leben. Letzteres ist d. das Vernünftige . . . —
Nothwendigkeit d. Nothwendigkeit jener Unterstützung . . . 176.
Nothwendigkeit d. Verbindung der gegenwärtigen Menschen — der Tod ist allerdings e. Uebel u. ein Resultat der Verwandlung sind der Menschen, aber das Leiden d. Gerechten überwiegend ist doch es für sie nur ein zufälliges (Socrates im Phaedon) . . . 177.
Selbstsucht d. gegenwärtigen Menschen gegen andern Orts begründet . . . —
Vergleich d. geistigen Zustandes nach dem Tode mit dem Zustande d. Menschen (Lehre d. Pythagoräer nach dem Tode) . . . 178.
Nothwendigkeit u. göttl. Function dieses besonderen Lebens d. besonderen Form (Off. der Offenbarung) . . . —
Dieser Zustand d. unsterblichen Lebens — Anordnung dieses Zustandes von den Schicksalen d. jetzigen Zustandes verschieden . . . —
Bemerkung über die bisherigen Vorstellungen jenes Zustandes (Form der Unsterblichkeit d. Menschen) . . . 179.
Grenzen der allgemeinen Philosophie — Wissen der Gottheit d. Natur ist d. Gegenstand der Offenbarung — Mittheilungen von Gedanken d. Gottheit. Lehre ist vielmehr nach d. gewöhnlichen Analogie d. Natur, der Unsterblichkeit der Seele . . . —
Einige Bemerkungen hierüber i. e. über das Leben der gegenwärtigen Naturmenschheit . . . —
Kant's Lehre von d. Unsterblichkeit d. Seele . . . 180.
Individualität d. 3 successiven Zustände d. Menschen . . . —
Bei allen Unterschieden der Meinungen kann Dank an, was d. jetzige Welt, Welt der jetzigen Geschichte . . . 181.
Abweichung der gewöhnlichen Meinungen v. Generalregister d. gegenwärtigen Zustandes . . . 182.
Der Anfangspunkt kann d. ein Ende d. in einem Kreise sein . . . 182.
Vorläufige Gewißheit . . . —
Wirkliche Zeit, gewöhnliche absolute Zeit kennt . . . 183.
Körper (Quäntchen) auf d. Verhältniß v. Entfernungen z. B. 3 Zoll: 1) auf d. Normalmaß = A, ist d. nicht Gültige = B, ist d. Gültige = C . . . 184.
System der Wahrheit . . . —

Bayerische Staatsbibliothek München

65!
Centrum 58 66!
Gottes Schöpfer – ist Dem Sinn 40
Typus 22
Katheder 22
Kant 66
Wesen 26, 57, 59, 60, 67
Sachen 149
Heller 32
Irrtum 54 159
Geheimn. 55
Franzos 58
Weltsystem 61
Naturpr. 64 162 166
an Gegner [illegible]
Concept 58
Freiheit – Unterschied 76
Absicht 163
Richtung 76
80, 137
150
Creator nicht 81 ff
Erlangen 88 89
Denken – Sinn – Ding 106, 154
Alle Schöpf 114
Sammlung 116
Atom 120
Mag der Sinn 132, 135
Chaos 142 ff. 160
Intensität 142
Verband 148
Zeugen 164
Kampf mag kämpfen [illegible] 79 80
Zeit 170
Natur 166
Kalk 169 ff
die negativen 150, 151, 25
Wir wollen nicht! 150
155
Anschauung 85 88 (Verlag) 89, 150, 154
nur Wollen 86



Bayerische Staatsbibliothek München